

Zum Werk von Achim Tutlies

Über mehrere Jahrzehnte hatte der am 31. Oktober 1926 in Reuß (ehem. Kreis Oletzko) geborene Achim Tutlies mit großer Umsicht Daten und



Achim Tutlies (Quelle: THB

Quellen aus seiner ehemaligen Heimat zusammengetragen und in einigen umfassenden Werken festgehalten. Achim Tutlies war Begründer und langjähriger Schriftleiter des „Treuburger Heimatbriefes“. Er verstarb am 24. Dezember 2017 in Hamburg. Wir bedanken uns bei seinem Sohn und seiner Tochter herzlich für die Genehmigung, seine nachgelassenen Aufzeichnungen im Rahmen der [Website des VFFOW](#) wiederzugeben. Der [Kreisgemeinschaft Treuburg](#) und ihrem Vorsitzenden Ulf Püstow (Schweirin) danken wir uns ebenso herzlich für die erfahrene Unterstützung.

Die im Folgenden wiedergegebenen Informationen der Schrift „Güter und Großbauernhöfe im Kreis Treuburg/Oletzko“ hatte Achim Tutlies über lange Jahre zusammen getragen und in den Jahren nach 2001 in die vorliegende Form gebracht. Das Buch wird seither im „Treuburg-Archiv“ im [Archiv der Stadt Leverkusen \(Leverkusen-Opladen\)](#) zur Einsicht für jedermann aufbewahrt.

Es war dem ebenso bescheiden wie zuverlässig und präzise arbeitenden Achim Tutlies stets ein Anliegen, darauf hinzuweisen, dass seine Schriften noch einer „Korrektur“ bedürfen. Doch würde er es uns nachgesehen haben, wenn wir diese nun bewusst so wiedergeben, wie er sie vor Jahren „seiner“ Kreisgemeinschaft überlassen hatte. Soweit unsere Arbeitskraft das zulässt, werden wir bei Gelegenheit seinen schriftlichen Nachlass im Opladener „Treuburg-Archiv“ auf noch von ihm bearbeitete Änderungen durchsehen, die wir dann an dieser Stelle gerne nachtragen werden.

Menschen wie Achim Tutlies haben wir alle viel zu verdanken. Vor allem auf ihrer Arbeit gründet unser täglich wachsendes elektronisches Gedächtnis an Menschen und Kulturen, die vor uns waren.

(cg)

Güter und Großbauernhöfe im Kreis Treuburg/Oletzko

Kreisgemeinschaft Treuburg e.V.

Achim Tutlies Hamburg

Im Jahr 2001 hergestellt in 15 Exemplaren durch die Kreisgemeinschaft Treuburg e.V. Neue Ergänzungen ab 2001 und Tipps zu weiteren Ergänzungen hinzugefügt. Gesamte Arbeit sollte korrigiert werden !

Vorwort

Die vorliegende Arbeit erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und Richtigkeit. Ich habe lediglich zusammengetragen, was über Güter und Höfe aus meinem Heimatkreis in der Literatur auffindbar war, habe Heimatbriefe und Zeitschriften durchgesehen, habe Landsleute meist unsystematisch befragt und das Gefundene in eine gebrauchsfertige Reihenfolge gebracht.

Es war mir nicht möglich Großbauernhöfe von landwirtschaftlichen Gütern zu trennen. Ein deutliches Abgrenzungskriterium habe ich nicht gefunden. Die Größe eines Hofes allein kann kein Maßstab dafür sein. Die oft angewandte Faustregel, daß ein Gutsbetrieb mindestens 100 ha bzw. 400 Morgen haben müsse kann nicht gelten. Ein Gut bleibt sicher im Sprachgebrauch ein Gut, wenn es durch Verkäufe die genannte Grundstücksgröße nicht unwesentlich unterschritten hat. Auch ein kleinerer landwirtschaftlicher Besitz wird als Gut bezeichnet wenn er z.B. Industriebesitz nebenher besitzt, etwa Sägereien, Ziegeleien, Steinwerke usw. So kommt es vor, daß "kleine" Bauernhöfe von 20 Hektar hier aufgeführt sind und wesentlich größere Besitzungen fehlen.

Hauptgrundlage der Arbeit waren die Güteradreß- und Handbücher. Leider war das Handbuch von 1903 nicht erreichbar. Doch standen auch die anderen Bücher zum Teil nur in unvollständigen Ablichtungen zur Ver-

fügung. Eine absolute Genauigkeit konnte daher nicht erreicht werden, und auch eigene Übertragungs- oder Zuordnungsfehler sind sicher enthalten. Es ist bemerkenswert, daß auch die Güteradreßbücher nicht fehlerfrei sind. Ich habe Doppelnennungen, Fehler von Eigentümernamen und offensichtliche Druckfehler gefunden.

Der Großgrundbesitz war im Kreis Treuburg verhältnismäßig wenig vertreten. Es überwogen bäuerliche Höfe von 10 bis 20 ha. So zählte man im Jahre 1923 nur 89 Güter über 100 ha und 887 Betriebe zwischen 20 und 100 ha jedoch 2483 Höfe von 2 bis 20 ha und weitere 478 Kleinhöfe von unter 2 ha.

Die Verhältnisse des Grundbesitzes veränderten sich bis zur Zählung im Jahr 1939 weiter leicht zu Ungunsten des Großbesitzes. Es wurden damals nur 78 Besitzungen über 100 ha gezählt und 879 mit einer Gehöftgröße von 20 bis 100 ha. Die Kleinstbetriebe, die diesmal bis zu 5 ha angesetzt wurden kamen auf 1472 und die Bauernhöfe von 5 bis 20 ha zählten 2097. So vergrößerte sich die Zahl der bäuerlichen Betriebe von 1923 bis 1939 um 589. Ausschlaggebend für diese Entwicklung war die Einrichtung der Nebenerwerbsstellen durch die Aufsiedelung von Domänen.

Hamburg 1995/96

Achim Tutlies

1 Albrechtsfelde/Rosochatzken

Das Bauerndorf Albrechtsfelde wurde am 26. Juli 1552 unter dem Namen Rosochatzken gegründet. Es liegt etwa 5 Kilometer südwestlich der Kreisstadt Treuburg und gehörte zum Kirchspiel Treuburg-Land.

A. Bandilla

Das Gut von Paul Bandilla wird 1932 erstmals in den Güteradreßbüchern genannt. Es hat eine Gesamtfläche von 40 ha, wovon 4 ha Wald sind. 6 Pferde, 15 Rinder und 5 Schafe gehören zum Pferde- und Viehbestand.

Paul Bandilla (1899-1982) und Ehefrau Ida, geborene Syck (1895-1992), und die beiden Töchter Ilse *1927, und Renate *1933, lebten nach dem Krieg in Lehrte. Der Altbauer Gottlieb Bandilla (1870-1947) ist in Ostpreußen verhungert.

B. Boguschewski

Das Gut von Adolf Boguschewski wird 1922 erstmals in den Güteradressbüchern genannt. Damals jedoch ist der Verlagsfragebogen unbeantwortet geblieben und nur die Gesamtgrundstücksfläche wurde mit 65 ha angegeben.

1932 wurden 64 ha Grundstücksgröße genannt. 12 Pferde, 28 Rinder, 10 Schafe und 15 Schweine gehören zum Pferde- und Viehbestand.

Adolf Boguschewski (1878-1958) und Ehefrau Anna, geborene Sych (1887-1961) und Tochter Waltraut *1916, lebten nach dem Krieg in Hannover.

C. Lubbeck

Das Gut von Friedrich Lubbeck, im Güteradreßbuch von 1932 aufgeführt, hatte eine Gesamtgrundstücksgröße von 47 ha, wovon 2 ha Wald waren. 7 Pferde, 18 Rinder, 3 Schafe und 6 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

Vom Verbleib des Besitzerehepaares ist nichts bekannt. Tochter Erna geboren 1923, lebte nach dem Krieg in Essen-Altenessen.

D. Lyß

Das Gut von Gustav Lyß wird 1922 erstmals in den Güteradressbüchern genannt. Damals ist ein Martin Lyß der Besitzer (Vermutlich der Vater). Der Verlagsfragebogen blieb unbeantwortet und nur die Gesamtgrundstücksfläche wird mit 53 ha angegeben.

1932 wurden 52,5 ha Grundstücksgröße genannt, wovon 7,5 ha Wald waren. 8 Pferde, 19 Rinder, 12 Schafe und 10 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

Gustav Lyß (1887-1942) und Auguste, geborene Kowalzik, geboren 1893, mit den Söhnen Gerhard *1921, und Günter *1926.

E. Lyß

Das Gut von Johann Lyß wird 1922 erstmals in den Güteradressbüchern genannt. Die Grundstücksgröße war damals 58,5 ha, worunter 4 ha Wald sind. 10 Pferde, 22 Rinder, 6 Schafe und 27 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

1932 sind nur 56 ha Gutsgröße angegeben worden, 8 Pferde, 35 Rinder, 5 Schafe und 20 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Johann Lyß (1899-1980) und Ehefrau Marie, geborene Dombrowski (1902-1990), mit den Kindern Margarete, Gertraud, Irmgard, Hans, Siegfried, Gerda und Werner.

F. Nikolowius

Erstmals im Jahr 1932 wird das Gut von Carl Nikolowius in den Güteradreßbüchern aufgeführt. 59 ha gehörten zum Gut, wovon 6 ha Wald waren. 8 Pferde, 35 Rinder, 5 Schafe und 20 Rinder gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Die Bäuerin Charlotte Nikolowius kam 1963 als Spätaussiedler mit ihrer Tochter Annerose aus Königshöhe in Ostpreußen nach Westdeutschland.

2 Babeck/Babken

Das Freidorf Babken im Kirchspiel Gonsken wurde am 21. Juni 1476 gegründet. Das Dorf liegt ca. 16 Kilometer südlich der Kreisstadt, unweit der Eisenbahnstrecke Treuburg-Lyck. Ehemals gab es zwei Orte mit Namen Babken im Kreis Oletzko/Treuburg.

1) Babken Kirchspiel Marggrabowa, das spätere Legenquell.

2) Babken Kirchspiel Gonsken/Herzogskirchen, das spätere Babeck.

A. Gut Babken

1750 wird ein Besitzer auf Gut Babken mit Namen **v.Lau** genannt.¹ Möglicherweise ist es der Leutnant v.Lau, der seinerzeit auch in Gurnen Kreis Goldap begütert war.

Im Handbuch des Grundbesitzes von 1907 ist ein Gut Babken mit 222 ha Gesamtgrundfläche angegeben; 188 ha Acker, 20 ha Wiesen, 3 ha Wald, 6 ha Wasser und 5 ha Oedland, Unland, Wege, Hofräume usw. Zum Gut gehörte eine Mahlmühle. Der Besitzer war 1907 und auch 1909 Philipp **Mittelsteiner** jedoch wird im Nachtrag bereits Hugo **Groß** genannt. Also war der Besitzerwechsel 1909. So wurde auch 1913 Hugo Groß als Besitzer angegeben.

1922 ist der Besitzer Waldemar **Lingk**, und in der angegebenen ha-Zahl sind 3 ha Wald und 6 ha Wasser enthalten. Eine Sägerei und die Ausrüstung des Gutes mit einer Licht- und Kraftstromanlage ist dazugekommen. Ein verpachtetes Gasthaus gehört ebenfalls zum Besitz.

¹ Neues Preußisches Adelslexikon Band 4 Seite 1837.

In Parey's Handbuch des Grundbesitzes von 1929 wird das Gut nicht erwähnt, doch erscheint es wieder 1932 bei Niekammer; jetzt aber mit einer Gesamtfläche von nur 33 ha, wovon 3 ha Wald sind. 7 Pferde, 15 Rinder und 30 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand. Die Mahl- und Sägemühle wurde angegeben. Das Gasthaus hat den Besitzer gewechselt.

Vermutlich ist das Gut zwischen 1922 und 1932 aufgeteilt worden. Der Gutshof mit den Mühlen verblieb beim Besitzer und der Gasthof mit einem großen Teil des Landes ging an Herrn Schneppat.

Waldemar Lingk war der Leiter des Krieger- und Schützenvereins Kiöwen, seine Ehefrau ist Mitte Mai 1945 im Lager Dnjaspogorsk in Archangelsk gestorben. Sohn Hans-Joachim Lingk, geboren am 16. Dezember 1917, lebte nach dem Krieg in Pforzheim. Dies ist vermutlich der Sohn des Besitzers.

B. Schneppat

Das Gut wird aus der Gutsteilung Lingk entstanden sein. Möglicherweise erwarb der Gasthospächter den Gasthof und dazu Land für den eigenen Gutsbetrieb².

Die Gutsgröße wurde 1932 mit 115 ha angegeben; 15 Pferde, 50 Rinder und 30 Schweine wurden genannt, dazu das Gasthaus. Der Besitzer war Erich Schneppat.

C. Dorra

Im Güteradressbuch von 1922 wird das Gut von August Dorra aufgeführt. Der Verlagsfragebogen wurde nicht ausgefüllt, doch die Gutsgröße wurde mit 61 ha angegeben. 1932 wird die gleiche Grundstücksgröße angegeben, wovon 11 ha Wald und 1 ha Wasserfläche enthalten sind. 11 Pferde, 28 Rinder, 15 Schafe und 15 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Weiteres ist von diesem Hof und dessen Besitzern nicht bekannt.

D. Klimaschewski

1922 wird ein Gut von Adam Klimaschewski genannt. Auch hier wurde der Verlagsfragebogen nicht ausgefüllt und so ist nur die Größe von 52 ha bekannt.

Weder 1929 noch 1932 wurde das Gut wieder erwähnt.

3 Bärengrund/Niedzwetzken

Das Freidorf Bärengrund wurde am 21. Juni 1476 gegründet. Das Dorf gehörte zum Kirchspiel Wallenrode und liegt ca. 9 Kilometer südöstlich der Kreisstadt an der Straße Treuburg-Reuß.

A. Gut Kochan/Saloga

² Eine nicht gesicherte Annahme!

Das Gut Kochan/Saloga lag westlich an der S-Kurve der Straße Wallenrode-Reuß und somit direkt im Ortskern.

Vermutlich ist der Ursprung des Gutes eine Besitzung des Johan **v. Wiersbitzki** der 1676 beim preußischen Militär diente. Er wird als Besitzer "des Gutes Niedzwetzken" genannt und wurde als Leutnant bei der Bildung der preußischen Landmiliz in die Dragonerkompanie des Amtes Oletzko übernommen. Es ist nicht bekannt, von wem und wann er es erwarb oder ob er es verschrieben erhielt. Auch wer die Folgebesitzer waren, ließ sich nicht ermitteln. Die Familie v.Wiersbitzki war später mit Schönhofstädt, dem späteren Lakellen und danach mit den Gütern Dorschen und Willkassen im Kreis Goldap begütert. Johann v.Wiersbitzki starb um 1746/47. Als Johann v.Wiersbitzki das Gut 1676 übernommen hatte brannten die Gebäude durch die Schuld des Nachbarn Dzigunski ab.

Nach der unbekanntenen Zwischenzeit³ kennen wir den Guts- und Krugbesitzer Jacob **Kochan**, geboren 1820, gestorben am 19. Februar 1889, und dessen Ehefrau Emma Johanna, geborene Sickler, geboren 1827, gestorben am 4. Februar 1880. Der Erbe des Gutes war der Reichstagsabgeordnete Fritz Kochan, geboren am 22. Februar 1855, gestorben am 3. Mai 1913. In den Jahren 1895, 1907, 1909 und 1913 wird Fritz Kochan als Gutsbesitzer genannt. Die Grundstücksgröße wurde mit 278 oder 264,42 ha angegeben, worunter 20 ha Wald waren. Feldanteile lagen auch in den Nachbardörfern Wielitzken/Wallenrode und Kleszöwen/Kleschen. Eine Brennerei und eine Ziegelei gehörten zum Besitz, ebenfalls eine verpachtete Gastwirtschaft. 17 Pferde, 108 Rinder, 55 Schafe und 65 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand. Nach dem Tode des Gutsbesitzers wurde der Betrieb durch eine Erbgemeinschaft weitergeführt bis zum Verkauf am 15. August 1917.

Als folgenden Besitzer nennt Niekammer 1922 Oskar **Lemke**. 243 ha Grundbesitz in welchem 23 ha Wald enthalten sind. 25 Pferde, 74 Rinder, 48 Schafe und 32 Schweine zählen zum Pferde- und Viehbestand. Die Brennerei, Ziegelei und die Gastwirtschaft werden dort nicht erwähnt. Die Gastwirtschaft ging mit den dazugehörigen Ländereien, bereits zu Lebzeiten des Gutsbesitzers, an den Neffen Fritz Paul Kochan.⁴

Zwischen 1922 und 1929 wurde das Gut geteilt und ging in andere Hände über. Anlieger erwarben größere Feldanteile und der Restbesitz ging an Ludwig und Max **Saloga**. (Vater und Sohn)⁵ Die Gutsgröße wurde 1932 mit 84 ha angegeben. 9 Pferde, 36 Rinder und 16 Schweine wurden gehalten.

Ludwig Saloga (1873-1945) und Ehefrau Luise Saloga, geborene Rutinowski (1870-1947), sind im Kreis Sensburg gestorben.

B. Saloga

³ Möglicherweise war der Vorbesitzer Eduard Losch, der 1853 als Gutsbesitzer in Wielitzken genannt wird.

⁴ Fritz Kochan, geboren 1876, gestorben 1969 in Schwabach.

⁵ Siehe Treuburger Bildband Seite 405.

Max Saloga erwarb vermutlich aus dem Erbe Kochan ein eigenes Gut und war am Restgut zusammen mit seinem Vater beteiligt. Zu welchem der beiden Güter die Gutsgebäude zugeschlagen wurden, ist nicht bekannt. 1932 wird bei Max Salogga 82 ha, 12 Pferde, 45 Rinder und 45 Schweine angegeben. Weder die Brennerei noch die Ziegelei werden 1932 erwähnt.

Max Saloga, geboren 1901, gestorben 1978, Ehefrau Emmi geborene Lewandowski, geboren 1902, gestorben 1978, Kinder: Günter geboren 1929 tödlich verunglückt; Rita geboren 1930 verheiratete Moltrecht. Die Familie lebte nach dem Krieg in Sachsen.

C. Swiderski

Das Abbaugut Swiderski lag nördlich des Dorfes zur Willkasser Gemeindegrenze- und zum Willkassener Bruch hin.

Im Güteradreßbuch von Niekammer 1922 wird das Gut des Besitzers Karl Swiderski mit 87 ha Grundstücksgröße angegeben, worunter 3,5 ha Wald waren. 14 Pferde, 37 Rinder, 10 Schafe und 44 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

Im Güteradreßbuch von 1932 wird wieder Karl Swiderski angegeben und als Gutsgröße ist 86 ha vermerkt, worin 2 ha Wald enthalten sind. 14 Pferde, 42 Rinder und 40 Schweine gehörten dann zum Pferde- und Viehbestand.

Besitzerehepaar: Carl Swiderski (1875-1947) und Ehefrau Gertrud Swiderski geb. Stantien, (1883-1965). Die Töchter Irene, (1908-1998), und Irmtraut *1910, lebten nach dem Krieg in Bad Wildungen.

Besitzung Swiderski

D. Künzel

Der Hof von Leo Künzel wird 1932 mit 56 ha Grundstücksgröße genannt, worin 2 ha Wald enthalten sind. 6 Pferde, 14 Rinder, 7 Schafe und 10 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

E. Motullo⁶

Das Gut von Ludwig Motullo wird 1932 mit 52 ha Grundstücksgröße genannt worin 2,5 ha Wald enthalten sind. 7 Pferde, 17 Rinder, 7 Schafe und 20 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

Ludwig Motullo, geboren 1870, gestorben 1946. Nach dem Krieg lebte Herr Motullo mit seiner Tochter Margarete in der Altmark.

F. Pawlowski

1929 bei "Parey" wird das Gut einer Magda Pawlowski genannt mit 80 ha Grundfläche. 14 Pferde, 35 Rinder und 35 Schweine waren als Pferde- und Viehbestand angegeben.

Vermutlich ist Frau Pawlowski die Vorbesitzerin des Gutes von Motullo oder Künzel?

⁶ So sind die Besitzerfolgen bzw. die Gutszuordnung der Güter C.D.E und F. nicht klar ersichtlich.

G. Raulin

1922 gab es ein Gut des Besitzers Adam Raulin. Der Verlagsfragebogen wurde seinerzeit nicht ausgefüllt, nur die Gutsgröße ist mit 79 ha angegeben worden. Es scheint sicher zu sein, daß dieses Gut der spätere Pawlowski'sche Besitz war.

4 Barnen/Barannen

Das Bauerndorf Barannen/Barnen wurde am 20. Juni 1562 durch den Amtshauptmann Lorenz von Halle gegründet. Es gehörte zum Kirchspiel Czychon/Bolken und liegt ca. 1,5 Km östlich des Kirchdorfes.

A. Mehl

Das Gut von Karl Mehl lag südlich des Dorfkerns und wurde erstmals 1913 genannt. Die Gutsgröße wurde mit 81 ha angegeben, später nannte man 82 ha, wovon 7-8 ha Wald waren. 12-15 Pferde, 42-48 Rinder (Herdbuchvieh), 16 Schafe und 35-45 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand. 1913 wurde eine Kgl.Hengststation und eine Holländische Windmühle als zum Gut gehörend angegeben. Otto Groß war damals der Pächter der Mühle.

Karl Mehl (1874-1945), wurde in Bartenstein auf der Flucht von sowjetischen Soldaten erschossen, seine Ehefrau war Luise Mehl geborene Karrasch. Der Sohn Johannes des letzten Besitzers, geboren 1911, ist im November 1941 bei Leningrad gefallen, Tochter Lotte geboren 1920, verheiratete Schneider, wanderte nach Edmonton/Canada aus. Weitere Kinder: Marta, Ernst und Hans.

B. Farrensteiner

Das Gut Farrensteiner lag knapp 1 Kilometer östlich des Dorfes, rechts an der Straße nach Erlental. Das Güteradressbuch von Niekammer aus dem Jahr 1932 nennt den Abbauhof von Bernhard Farrensteiner mit 75 ha Grundbesitz, worin 7,5 ha Wald enthalten sind. 8 Pferde, 28 Rinder, 8 Schafe und 12 Schweine wurden gehalten. Im Güterverzeichnis von 1922 wird Bernhard Farrensteiner bereits genannt, jedoch fehlen dort weitere Angaben.

Laut Auskunft letzter Bewohner soll der Viehbestand erheblich größer gewesen sein.

Nachkommen des letzten Besitzerehepaares Bernhard und Auguste Farrensteiner, geborene Ragnitz sind Hedwig, Paula, Käthe und Frieda.

Frieda Farrenstiner wurde 1945 von den Sowjets nach Sibirien verschleppt.

C. Herzog

Im Güteradreibuch Niekammer von 1922 wird ein Gut von Otto Herzog angegeben mit 61 ha Grundbesitz. Weitere Angaben fehlen.

Das Gut lag dorfeinwärts, neben dem Gut Mehl und soll lt. Aussagen sehr gut geführt worden sein. Es hatte einen guten Pferde- und Viehbestand.

Otto Herzog, geboren 1877, Ehefrau Auguste, geborene Jotzo, geboren 1887, Kinder: Hugo *1915, im März 1944 in Rußland gefallen, Willy *1921, im November 1941 in Rußland gefallen, Gerda *1924, gestorben im Juli 1947 in Dänemark und Edith *1930.

D. Wiehe

In Gesprächen mit Landsleuten wird ein Gut oder Großbauernhof des Besitzers Wiehe in Barnen genannt. Weiteres darüber konnte aber nicht in Erfahrung gebracht werden.

5 Bartken

Das Freidorf Bartken wurde 1508 gegründet und am 11. November 1511⁷ bestätigt. Es gehörte zum Kirchspiel Gonsken/Herzogskirchen und liegt ca. 11 Kilometer südlich der Kreisstadt.

A. Bartkenhof

Das Gut Bartkenhof ist zwischen 1839 und 1855 durch Zusammenkauf von Grundstücken aus den Ortschaften Bartken, Kiöwen und Kleßzöwen entstanden.⁸ Es lag im südlichen Zipfel des Gemeindelandes.

Der Besitzer bis zum Jahre 1856 war Hermann Friedrich Rudolf **Bruno**, geboren 1821, verheiratet mit Marie Geelhaar. Damals erwarb Bruno das Rittergut Wilkassen bei Dorschen im Kr.Goldap.

Wer das Gut 1856 übernahm ist nicht bekannt. Jedoch besitzt es 1879, 1884 und 1895 Christoph **Anders**. Die Grundstücksgröße war 185,26 ha, eine Brennerei und eine Ziegelei gehörten zum Betrieb. 1895 werden zum Gut gehörende 10,72 ha Wald angegeben.

Zwischen 1895 und 1907 wechselt der Besitz an Oswald **Anders**⁹, und die Gutsgröße wurde mit 222 ha angegeben.

1909 werden 331 ha Grundbesitz genannt. Das Gut ist also seit 1895 um 146 ha vergrößert worden. 28 Pferde, 120 Rinder, 50 Schafe und 40 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Vor 1913 wechselte das Gut dann an Herrn **Dabinsk**. Die Grundstücksgröße, der Pferde- und Viehbestand blieb gleich, und auch die Brennerei und Ziegelei wurden weiterhin genannt.

Im Jahr 1922 wird als neuer Besitzer Walter **Fleischer** genannt, der 1913 Groß-Gonschorowen besessen hatte. Die Grundstücksgröße wurde mit 300 ha angegeben. 39 Pferde, 101 Rinder, 70 Schafe und 40 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand. Die Brennerei existiert noch; doch wird die Ziegelei nicht mehr genannt. Bis 1929 wurde das Gut verkleinert auf 275 ha.

⁷ Martini Episcopi 1511

⁸ Siehe bei Frenzel.

⁹ Das wird der älteste Sohn gewesen sein.

Bei Niekammer 1932 wird Friedrich **Konstanski** als Besitzer genannt mit 276 ha Gutsgröße. 30 Pferde, 75 Rinder und 60 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

Friedrich Konstanski, (1879-1967), und Ehefrau Helene, geborene Weiß, (1895-1966) lebten nach dem Krieg in Kirchdorf/Deister.

B. Broschell

Bei Niekammer 1922 wird das Gut von Ernst Broschell aufgeführt mit 71 ha Grundbesitz. Weitere Angaben wurden damals nicht gemacht. 1932 ist das Gut auf 50 ha zurückgegangen. 9 Pferde, 20 Rinder und 12 Schweine gehörten seinerzeit zum Pferde- und Viehbestand.

Landwirt Ernst Broschel war Vertrauensmann bei der seinerzeitigen Volksabstimmung im Jahre 1920. Seine Ehefrau war Frieda, Tochter Margarete, verheiratete Prejawa

C. Kownatzki/Schlaugat

Das köllmische Gut Bartken Nr.9 hatte vor 1800 eine Größe von 118 Morgen. Die Besitzerfolge: 1. Paul Kownatzki, +vor 1793, Ehefrau Sophie, geborene Meyrowna. 2. Johann Kownatzki, geboren etwa 1761, gestorben 1837, Ehefrau Annortha, geborene Klimaschewski, gestorben 1843. Sie war in erster Ehe mit Mathis Kownatzki verheiratet. 3. Adam Kownatzki, geboren 1792, Ehefrau Charlotte, geborene Malinowski. 4. Paul und Sophia Kownatzki. 5. Friedrich Datzko und Ehefrau Maria, geborene Kownatzki (1841-1920). 6. Christian Schlaugat (1882-1931) mit Ehefrau Gertrud, geborene Ziel (1899-1971).

Reinhold Schlaugat in Mckenheim, 31.12.2000.

6 Bergenau/Krzywen

Das Bauerndorf Bergenau wurde am 11. November 1563 durch den Amtshauptmann Lorenz von Halle gegründet. Das Dort gehörte zum Kirchspiel Schwentainen und liegt ca 16 Km südwestlich der Kreisstadt, am Bergenauser See.

A. Gut Krzywen

Am 27. April 1572 erhielt Balthasar **Zenger**, Amtshauptmann von Lyck, eine "erneute" Verschreibung über das Gut "Krzeffen" mit 30 Hufen, nebst freier Fischerei im See Bialla¹⁰. Die erste Verschreibung war am 22. Mai 1563 ausgestellt worden.

Am 29. Juli 1621 erhält Friedrich **v.Schertwitz** die Erlaubnis zum Verkauf des Besitzes¹¹. 1760 ist ein Rittmeister Wilhelm Gottfried **v.Katzler** der Besitzer von Krzywen. Er besaß auch das Gut Rauten.

Ob die Besitzung Bondzio ehemalige Reste des Rittergutes sind, ist nicht geklärt.

¹⁰ Der Judziker See hieß vormals Bialla-See. Balthasar v.Zenger besaß neben dem Gut Krzywen auch Kukowen und Lehnarten.

¹¹ Nachlaß Möller 22/124

B. Bondzio

Bei Niekammer 1922 wird das Gut von Martin Bondzio aufgeführt. 81 ha Grundbesitz, darunter 5 ha Wald. 12 Pferde, 30 Rinder, 15 Schafe und 14 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand. Zwischen 1922 und 1929 übernahm Karl Bondzio den Hof und 1932 werden 81 ha Grundbesitz, darunter 7 ha Wald genannt. 12 Pferde, 30 Rinder, 30 Schafe und 20 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand. (Vermutlich war der Spitzname des Hofbesitzers "Rohle")¹²

Das Besizerehepaar war Karl Bondzio, geboren 1890 und Ehefrau Marie geborene Purwin, (1905-1994). Ihre Töchter: Traute verheiratete Falkner, und Agathe verheiratete Rüb in Criwitz.

Der Hof und auch das Insthaus existiert nicht mehr, so ein Bericht des Landsmann Koloska.

C. Dembski

Der Hof Dembski lag am südlichen Ende des Bergener Sees, an der Grenze zum Kreis Lyck.

Bei Niekammer 1922 wird der Besitz von Eduard Demski mit 57 ha Grundbesitz aufgeführt, 1932 ist Hugo Dembski der Besitzer. 58 ha Grundbesitz, darunter 8 ha Wald wurden angegeben. 11 Pferde, 25 Rinder und 15 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

Dembski Hugo geboren 1894, und Gertrud, geborene Godzieba, geboren 1906. Nach dem Krieg lebte das Ehepaar in Gr.Umstadt oder Friedberg in Hessen.

D. Dolinga

Im Güteradreßbuch von Niekammer 1922 wird das Gut von Martin Dolinga mit 54 ha Grundbesitz aufgeführt. 1932 ist die Witwe des Martin Dolinga die Besitzerin. 9 Pferde, 16 Rinder, 4 Schafe und 12 Schweine gehören zum Pferde- und Viehbestand.

Vom Verbleib der Besitzerfamilie Karl und Margarete Dolinga ist nicht bekannt. Sie hatten einen Sohn und zwei Töchter.

Die Gebäude des Hofes Dolinga standen 1973 noch, sind später aber verschwunden. Das Gelände ist dem polnischen Staatsgut Seedan zugeschlagen worden.

E. Holzlehner

Bei Niekammer 1922 wird das Gut von August Holzlehner mit 65 ha genannt. 1932 wurden ebenfalls 65 ha Gutsgröße angegeben, darunter 4 ha Wald. 10 Pferde, 22 Rinder, 5 Schafe und 8 Schweine gehören zum Pferde- und Viehbestand.

¹² Aussage von Wilhelm Koloska

Vom Verbleib der Familie Holzlehner ist nichts bekannt. Ein Bauer Paul Holzlehner, geboren 1903, aus Bergenau lebte nach dem Krieg in Bamberg.

Der Hof Holzlehner hat den letzten Krieg, laut Bericht des Landsmann Koloska überstanden. Nur das Insthaus und teilweise die Stallgebäude existieren nicht mehr.

F. Jankowski

Der Hof von Gustav Jankowski, genannt 1932, hatte eine Gesamtgrundstücksgröße von 52 ha, wovon 9 ha Wald war. 9 Pferde, 16 Rinder, 10 Schafe und 16 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

Vom Verbleib der Besitzerfamilie ist nichts bekannt.

G. Jastrzembki

Bei Niekammer 1922 wird das Gut von Johann Jestrembski mit 51 ha genannt. Weitere Angaben fehlen. 1932 wurden 52 ha Grundbesitz angemeldet, darunter waren 7 ha Wald. 10 Pferde, 18 Rinder und 15 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Vom Verbleib der Besitzerfamilie ist nichts bekannt.

H. Koszinowski

Das Gut von Albert Koszinowski, bei Niekammer 1932 genannt, hatte eine Gesamtgrundstücksgröße von 49 ha, wovon 7 ha Wald angegeben waren. 9 Pferde, 20 Rinder und 18 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

Weiteres vom Hof Koszinowski ist nicht bekannt.

I. Motzkuhn

Bei Niekammer 1922 wird das Gut von Frau Friederike Motzkuhn mit 58 ha Grundbesitz angegeben. Vorher und später wird dieser Besitz nicht mehr genannt.

Möglicherweise ist Frau Motzkuhn die Vorbesitzerin des Gutes Jankowski oder Koszinowski gewesen?

7 Bittkau/Bittkowen

1562 erhält Albrecht v.Kittlitz, Amtshauptmann in Insterburg, Bittkowen mit 100 Hufen, dazu 30 Hufen zu Daniellen als Lehn verschrieben.

Der noch 1857 als adeliges Freidorf geführte Ort lag im nördlichsten Zipfel des Kreises und gehörte zum Kirchspiel Gurnen, Kr.Goldap. Das Dorf wurde bei den Abwehrkämpfen des letzten Krieges zerstört und die Reste sind später von den Polen abgetragen worden. Das Dorf existiert nicht mehr.

A. Dombrowski

Das Gut Dombrowski lag am Süden des Dorfes und direkt am Bittkauer See.

Bei Niekammer 1922 wird ein Gut von Erich Dombrowski mit 83 ha Grundbesitz aufgeführt, und bei Parey im Jahr 1929 wird ein Gut von Caroline Dombrowski mit 134,8 ha genannt, weitere Angaben fehlen.

Drei Jahre später, 1932, ist wieder ein Erich Dombrowski der Besitzer, die Gutsgröße ist auf 145 ha gewachsen, worunter 7,5 ha Wald und 35 ha Wasserfläche angegeben sind. (Mit der angegebenen Wasserfläche kann nicht der Szimnionek-See gemeint sein. Möglicherweise sind es "Wasserrechte"¹³. 13 Pferde, 42 Rinder, 21 Schafe, 25 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Nach dem Tode von Erich Dombrowski, etwa im Jahr 1940, übernahm der Bruder Oskar Dombrowski den Hof. Oskar Dombrowski und Ehefrau Frieda, geborene Trzynka, lebten nach der Flucht mit den Kindern Ingrid und Lutz in Pfaffendorf, Kreis Sensburg.

Frau Dombrowski, die Ehefrau von Erich, ist auf der Flucht 1945 im Kreis Rössel umgekommen.

B. Schlepowen¹⁴

Das Gut Schlepowen lag nordöstlich des Dorfes, am westlichen Ufer des Szimnionek-Sees.

Bei Niekammer 1922 wird das Gut von August **Herrmann** mit 136 ha Grundbesitz aufgeführt. Weitere Angaben sind damals nicht gemacht worden.

1929/32 hat das Gut von August Herrmann 135 ha Grundbesitz, worunter 11 ha Wald sind. 9-12 Pferde, 33-50 Rinder und 5-8 Schweine gehören zum Pferde- und Viehbestand.

August Herrmann, geboren am 11. Dezember 1875, und Ehefrau Maria (1887-1961), übereigneten den Hof an Oswald Hippel und verzogen nach Wabbeln im Kreis Ebenrode, nach dem Krieg lebten sie in Grebin.

Das Ehepaar Herrmann hatte 4 Söhne: Helmut, Heinz, Horst, Karl, und Tochter Dorothea, zwei Söhne sind im Krieg gefallen.

Der letzte Besitzer war Oswald **Hippel**, Ehefrau Edith, geborene Höhn, Kinder Edith und Oswald. Die Tochter des Gutsbesitzers soll nach dem Krieg auf dem Gut geblieben sein und soll einen Polen geheiratet haben.

C. Roppel

Das Gut von Roppel lag gegenüber dem Gut von Dombrowski, am Süden des Dorfes. Ein Insthaus des Hofes lag als letztes Haus an der Straße nach Garbassen.

Bei Niekammer 1922 blieb der Verlagsfragebogen unbeantwortet. Gutsbesitzer war Ludwig Roppel, Betriebsgröße 69 ha. Bis 1932 vergrößert.

¹³ Siehe Treuburger Heimatbrief Nr.27, Seite 38.

¹⁴ Der Name Schlepowen wird auf dem Meßtischblatt genannt, die Bedeutung des Namens ist unbekannt.

ßerte sich der Betrieb auf 85 ha, darunter 16 ha Wasser. Der Pferde- und Viehbestand wurde nicht angegeben.

Ludwig Roppel, Ehefrau Berta geborene Buttgerit, Tochter Elfriede verheiratet mit Max Wauschkuhn.

D. Sendtko

Der Hof von Ludwig Sendtko lag am Nordende des Dorfes, und die Größe wurde 1932 mit 44 ha angegeben, darunter waren 17 ha Wasser. 6 Pferde, 11 Rinder, 6 Schafe und 8 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Ludwig Sendtko starb vor Kriegsbeginn. Seine Witwe Wilhelmine Czerwonka starb auf der Flucht in Ukta Kreis Sensburg. Die Kinder des Ehepaars: Ida, Ludwig und Hedwig lebten nach dem Krieg in Lübeck bzw. in Wuppertal-Barmen.

E. Thiel

Der Hof von Gustav Thiel lag inmitten des Dorfes. 1932 wurde der Hof von Gustav Thiel mit 39 ha Grundbesitz angegeben. 5 Pferde, 20 Rinder, 6 Schafe und 12 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Gustav Thiel (1899-1976), Ehefrau Frida geborene Bender (1904-1994), Söhne Manfred und Gerhard. Sohn Gerhard wurde 1945 bei Danzig durch einen Bombensplitter tödlich verletzt, Manfred lebt in Abentheuer. Das Altsitzerehepaar: Eduard Bender (1871-1946) und Marie, geborene Dombrowski (1873-1951).

8 Bolken/Czychen

Das Kirchdorf Czychen wurde durch Lorenz von Halle 1554 gegründet. Das Dorf liegt etwa 15 Kilometer nordwestlich der Kreisstadt Treuburg.

A. Domäne/Gut Czychen

Ab 1569 ist das Gut im Besitz einer Familie Tyszka¹⁵, die auch das Gut Brakupönen im Kreis Gumbinnen besaß.

1719 ist der Landschöffe und Landkämmerer Friedrich Bartel **Tyszka** der Besitzer des Schulzengutes in Czychen, Ehefrau Elise oder Elisabeth. Er hatte vorher 3 Hufen in Sawadden, die er am 23. Januar 1705 als Schatullsiedlung erworben hatte. Er verkauft etwa 1725 seinen Besitz Brakupönen und Czychen an den Staat. So wurde das Gut zur "Königlichen Domäne" und dort wurde auch das Domänenamt eingerichtet. Der Verkäufer blieb als "Generalpächter"¹⁶ auf der Domäne und wird zum Amtmann ernannt. Später erscheint er als Oberamtsrat.

¹⁵ Siehe J.Kopp. Die Familie Tyszka war seinerzeit eine wohlhabende Familie und hatte Besitzungen in Marggrabowa, Kowahlen, Grünheide, Prostkergut und Gr.Gollubien.

¹⁶ Vermutlich ist mit "Generalpächter" gemeint, daß alle Vorwerke mitverpachtet wurden.

1750/51 ist ein Andreas Christoph Tyszka Amtmann zu Czychen¹⁷ und 1769 ist Amtmann Daniel Friedrich **Hindersinn** sein Nachfolger, ihm folgt 1784 Amtmann Abraham Girod.

Ab etwa 1820 ist der aus Kukowen kommende Oberamtmann Leopold **Geelhaar** Pächter der Domäne Czychen. Er ist verheiratet mit Emilie v.Lenski, der Schwester des Domänenpächters von Seedranken. Zur Domäne gehörten 1829 1019 Morgen Ackerland, 313 Morgen Feldwiesen, 205 Morgen junge Wiesen, 15 Morgen Gärten, 71 Morgen Roßgärten, 9 Morgen Hofställe und 650 Morgen "Wald-Gesträuch". Das Vorwerk Grappendorf hat zusammengenommen 298 Morgen und 3 Ruthen preußisch¹⁸.

Leopold Geelhaar kaufte in den 40er Jahren Könitzberg, das er als seinen Alterssitz herrichten lassen wollte. Er war in dem Glauben, er könne die große Domäne nicht erwerben. 1848 gelang es Geelhaar dann doch die Domäne zu erwerben. Nach dem Tode des Leopold Geelhaar im Jahr 1850 ging der Besitz an seine Tochter Ida¹⁹ über, die mit Hermann **Wittig** aus Schardehlen Kr.Gumbinnen verheiratet war.

Offiziell muß das Gut jedoch noch weiter als Erbengemeinschaft geführt worden sein. 1864 verwaltet das Gut der Administrator Paulini²⁰.

In den Handbüchern der Jahre 1879 und 1884 wird genannt: Czychen mit den Vorwerken Grappendorf, Neusass und Könitzberg, 1249 ha, Besitzer Hermann Wittig²¹, Brennerei mit Wasserbetrieb, Wassermühle mit 4 Gängen.

Im Handbuch des Grundbesitzes von 1895 von Georg Volger wird als Besitzerin die verwitwete Frau Wittig genannt. Hermann Wittig ist 1891 gestorben. Im Handbuch des Grundbesitzes von Grunwald aus dem gleichen Jahr wird erstmals das Gut als Rittergut bezeichnet²². Als Besitzer des Gutes sind hier "Wittig'sche Erben" genannt. Ein Vorwerk mit Namen Kuchina ist hier außerdem angegeben.

1907 wird Czychen mit den Vorwerken Grappendorf, Neusaß und Könitzberg, aufgeführt. Kuchina wird jetzt nicht genannt. 1400 ha Grundbesitz, darunter 50 ha Wald und 4 ha Wasser. Besitzer Frau Regierungsrat (Martha) **Göge**²³, Verwalter Georg Hein. Brennerei, Wasser-, Mahl-, Schneidemühle und Meierei nennt man als industrielle Anlagen. Wilstermarsch-Viehzeit und eine bedeutende Viehmastung waren nennenswert.

1909 Gut mit den Vorwerken Grappendorf, Neusass und Könitzberg 1300 ha, Besitzer verwitwete Frau Ida Wittig²⁴, Verwalter Georg Hein. 80

¹⁷ Quassowski P406.

¹⁸ Amtsblatt Gumbinnen Nr.49 vom 3. Dezember 1828. Damals wurde die Domäne zur erneuten Verpachtung ausgeschrieben.

¹⁹ Seine Söhne sind alle im Kindesalter gestorben.

²⁰ Möglicherweise ist dies der spätere Besitzer des Gutes Stosnen.

²¹ Dies ist offensichtlich ein Fehler, wenn man mit Besitzer "Eigentümer meint!"

²² Ein Rittergut ist Czychen allenfalls zur Zeit der Tyskas gewesen, wenn überhaupt. Dieser Irrtum taucht noch öfter in den Adreßbüchern und auf Postkarten auf.

²³ Die Tochter Martha Wittig hatte den Regierungsrat Heinrich Goege geheiratet.

²⁴ Hier liegt ein deutlicher Fehler vor. Frau Wittig ist 1905 gestorben!

Pferde, 440 Rinder, 800 Schafe und 40 Schweine gehören zum Pferde- und Viehbestand. Brennerei mit Wasserbetrieb, Wassermühle.

1913 Czychen mit den Vorwerken Grappendorf, Neusass und Könitzberg. Besitzerin Frau Martha **Goege**, Verwalter Paul Lamprecht. Dampfbrennerei und Wassermühle. 1400 ha Grundbesitz, darunter 50 ha Wald und 4 ha Wasser. 90 Pferde, 450 Rinder, 700 Schafe und 280 Schweine sind der Pferde- und Viehbestand.

1922 Czychen mit den Vorwerken Grappendorf, Neusaß und Könitzberg, Besitzerin Frau Regierungsrat Martha verwitwete²⁵ Goege, geborene Wittig. 1400 ha, darunter 50 ha Wald, 125 Pferde, 440 Rinder, 500 Schafe und 100 Schweine. Um 1925 erhält Frida v.Gehren, geborene Goege das Hauptgut aus dem Erbe. Sie war verheiratet mit dem Landrat von Goldap Philipp v.Gehren.

Bei Parey 1929 wird als Besitzer Landrat a.D²⁶. **v.Gehren** genannt. 1090 ha Grundbesitz, davon 100 ha Wald. 90 Pferde, 250 Rinder, 300 Schweine und 420 Schafe gehören zum Pferde- und Viehbestand.

1932 Czychen mit Grappendorf und Könitzberg. Besitzer Frau Landrat v.Gehren, Verwalter Horst Tinschmann. 1032 ha Grundbesitz, darunter 90 ha Wald und 8 ha Wasser. 90 Pferde, 290 Rinder (Ostpr.Herdbuchvieh), 450 Schwarzkopfschafe und 300 Schweine gehören zum Pferde- und Viehbestand. Dampfbrennerei, Kartoffeltrocknungsanlage, Wassermühle, Sägemühle, Saatgutreinigungsanlage W.D.Raupe, und Meierei werden genannt. Ostpr.-Herdbuchvieh, Bullenverkauf, Schafbockverkauf, Edelschweine werden als bemerkenswert genannt.

Das alte Domänengebäude stand rechts an der Einfahrt zum Wirtschaftshof. Es diente später als Kämmererhaus und brannte Anfang 1945 durch Kriegseinwirkung ab. Unter Leopold Geelhaar wurde das neue Domänenhaus an der Dorfstraße gebaut. Ein massiver einstöckiger Bau. Hermann Wittig ließ das Haus um 1860 erweitern, wobei es über der Eingangsfront einen klassizistischen Mittelgiebel erhielt. Das Haus blieb unverändert bis es durch den Architekten Radtke 1907 völlig umgebaut wurde. Das obere Stockwerk erhielt ein Mansardendach, der Mittelgiebel eine hohe Rundung. In der Neujahrsnacht 1952/53 brannte das Gutshaus ab.

Zum Gut gehörte eine Wassermühle die etwa 1 Km westlich des Dorfes lag. Sie wurde um 1900 erneuert durch eine Drei-Tonnen-Mühle der Firma Sekt in Dresden. Die Mühle hatte zwei Mahlgänge und vier Böden. Generationenlang stellte eine Familie Lustig die Müller. Später war Heinrich Radau und danach Ernst Radau der Mühlenpächter.

Reinhard v.Gehren (1915-1996), der Sohn der Besitzerin, lebte in Meppen. Verheiratet in erster Ehe mit Susanne, geborene Sigwart (1916-1982), vier Kinder, und in zweiter Ehe mit Annelie-Varein, Freiin von Wangenheim-Brunner.

B. Grappendorf/Kl.Bolken

²⁵ Heinrich Goege starb 1901.

²⁶ Landrat von Goldap.

Grappendorf war ein Vorwerk von Czychen und lag etwa 2,5 Kilometer nordwestlich des Gutes. Es wurde im Zuge der Erbaueinandersetzung aufgesiedelt. Einige Zeit soll Horst Wilhelm v.Kownatzki, geboren am 16. März 1887, Verwalter des Vorwerks gewesen sein.²⁷

C. Neusaß

Das Vorwerk Neusaß des Gutes Czychen liegt etwa 2,5 Kilometer südwestlich des Gutes, in der Nähe des Masureensees.

D. Kuchina

Das "Wiesenetablissement" Kuchina von 78 Morgen wird am 28. Juli 1871 mit dem Dorfe Czychen vereinigt²⁸. Es gehörte als Vorwerk zum Gut Czychen.

-. Könitzberg/Gertrudenhof

Könitzberg, später in Gertrudenhof umbenannt, war bis 1925 ein Vorwerk des Gutes Czychen und gehörte ehemals zum Gemeindebezirk Jurken, später zum Gemeindebezirk Diebauen, siehe dort.

9 Borken

Das Schatulldorf Borken ist nach 1700 gegründet worden und gehörte zum Kirchspiel Cychen/Bolken. Es liegt zwischen dem Litigaino- und Haschner See. Der Ortsteil Haschnen bestand bereits zur Zeit des Herzogs Albrecht (1513-1568) als "Jagdbude".

A. Gut Haschnen

Am 1. Februar 1699 schließt der Oberforstmeister v.Oppen mit dem Pfarrer von Czychen, Paul Gisevius und dem Wildnisbereiter Georg Friedrich Dingen den Berahmungskontrakt über 8 Huben zwischen Haaschnen- und Litigaino-See. Unter den 8 Hufen befindet sich auch das bereits urbar gemachte Dienstland des "Hofmanns auf der Haschnenheyde"²⁹

Im Czycher Kirchenbuch der Getauften wird unter dem 12.12.1803 ein Gutsbesitzer Wilhelm Kanter genannt. Seine Ehefrau ist Amalia Bauer, Sohn Philip Martin Ferdinand, Paten: Rostok, Amtmann Lemke und Frau Pfarrer Skrzeczka.

Möglicherweise ist dies "Dienstland" der Ursprung des Gutes. Jedenfalls existiert 1850 das Gut Haschnen, dessen Besitzer **Bleyer** heißt.

1857 wird das cöllmische Gut Haschnen genannt mit dem Besitzer **Rossau**. Möglicherweise war Rossau nicht der Besitzer des Gutes, sondern vertrat nur dessen Rechte. Er war nämlich Oberamtmann in Polommen.

1879 ist der Besitzer des Chatullkölmisschen Gutes Haschnen Herr **Flottwell**. Das Gut war 185,90 ha groß, hatte eine Brennerei mit Brennrechte für 1030 l, eine Molkerei; und die Rindviehherde war eine Kreuzung

²⁷ Siehe TZ 1952/8

²⁸ Siehe Masovia H.10

²⁹ Evg.Gemeindeblatt 1855, Grenz S.56 a.a.O.

von Landvieh mit Holländerstieren. Bis 1895 sind keine Besitz- und Größenveränderungen verzeichnet.

1884 wurde als Besitzerin die verwitwete Frau "**Klein Flottwell**"³⁰ aufgeführt. Der bis dahin als selbständig geführte Gutsbezirk Haschnen wurde durch Königlichen Erlaß vom 16. März 1903 mit dem Gemeindebezirk Borken vereinigt.

1907 ist der Besitzer Oscar **Wiepking**. Das Gut wurde mit 120 ha angegeben, wovon 10 ha Wald waren. Meierei und Holländer Viehzucht sind genannt worden.

1909 wird das Gut wieder in ganzer Größe von 186 ha angegeben. Der Besitzer ist August **Noreykat**. 16 Pferde, 50 Rinder und 20 Schweine gehören zum Pferde- und Viehbestand. Die Brennerei mit Brennrecht für 1030 Liter wird genannt, und die Karpfenzucht erwähnt. Im Nachtrag des gleichen Jahres wird als Besitzer Hubert **v.Struszynski**³¹ aufgeführt.

Im Güteradreßbuch des Jahres 1913 ist bei gleichem Besitzer, Struszynski, nur 123 ha Grundbesitz aufgeführt worden, worunter 7 ha Wald sind. Der Pferde- und Viehbestand hat sich kaum verändert.

1913 wird jedoch auch eine Frau Helene **v.Morstein** als Besitzerin genannt³², eine Verwandte des ehemaligen Landrats von Oletzko und Gutsbesitzers von Gutten. Nach dem I. Weltkrieg, im Jahre 1922 findet man Martha v.Moorstein als Besitzerin und Franz v.Moorstein als Verwalter. Der Besitz wird mit 123 ha dabei 7 ha Wald angegeben. 16 Pferde, 50 Rinder und 28 Schweine zählten zum Pferde- und Viehbestand. Die Brennerei und die Karpfenzucht wurden auch genannt³³.

Parey nennt 1929 als Besitzer einen Freiherrn **v.Plettenberg** und 120 ha Grundbesitz, darunter 2,5 ha Wald und 9,5 ha Wasser, sonst keine Angaben. Im letzten Güteradreßbuch wird das Gut nicht mehr genannt.

10 Buttken

Der Ort Buttken bestand im wesentlichen aus den drei großen Gütern Drostzen, Buttken und Salzwedel und gehörte zum Kirchspiel Merunen. Dieser schmale, langgestreckte Gemeindebezirk begann etwa 12 Kilometer nördlich der Kreisstadt und reichte bis zur Kreisgrenze.

A. Rittergut Drostzen/Drosdownen

Georg **v.Diebes**, der Amtshauptmann zu Rhein und Jägermeister des Herzogs, erhielt im Jahre 1552 84 Hufen Wald und das neubesetzte Dorf Pleffky mit 66 Hufen verschrieben. Aus diesen 84 Hufen Wald entstanden

³⁰ Die Bedeutung "Klein Flottwell" ist nicht bekannt.

³¹ Möglicherweise ist v.Struszynski ein Verwandter des Gutsbesitzers von Wessolowen. Ein v.Str. wird um 1912 unter Wronken genannt. Quass. S997.

³² Quassowski M350.

³³ Oberinspektor Hermann Grinda, seinerzeit im Kreisausschuß, berichtete im Alter von dem Zustand des Gutes zur Zeit der Besitzerin v.Morstein. Sie war Witwe und hatte eine schlecht erzogene Tochter. Das Gut hätte nur eine Größe von 180 Morgen gehabt. 4 Pferde waren vorhanden und die Kuhherde wäre in einem schlechten Zustand gewesen.

die Güter Bialla und Drosdownen. Er starb 1579³⁴ ohne männliche Erben. Daraufhin fiel der Besitz an den Amtshauptmann Lorenz **v.Halle**.³⁵

Somit ist Drosdownen eines der ältesten Güter im Kreis Oletzko.

Welcher der Herrn v.Halle daraufhin das Rittergut im Besitz hatte und ob Besitzerwechsel innerhalb der Familie stattfanden ist nicht feststellbar. Jedenfalls war das Rittergut im Jahr 1614 im Besitz des Heinrich v.Halle, der vor 1622 gestorben sein muß, den dann ist es im Besitz seiner Erben. "Die Konföderisten zogen unter Jan Karwatzki 1614 ins Lyckische, überall plündernd und mordend. Unterwegs holten sie den Besitzer Heinrich von Halle ein, der mit Familie und Habe nach Goldap zu flüchten in Begriff war, nahmen ihm 15 Wagen ab samt seinem Barvermögen und erschossen ihm zwei Knechte und einen Pagen."³⁶

Als nächster Besitzer wird der Kurbrandenburgische Major Siegmund v.Halle genannt, der "bald nach 1634" das Gut verkaufte. Nach anderer Darstellung war Wilhelm Reinhold v.Halle der letzte Besitzer von Drosdownen aus der Familie v.Halle³⁷.

Es gab mehrere Familienmitglieder derer v.Halle, die Drosdownen ganz oder teilweise besessen haben. So der kurfürstliche Oberjägermeister Heinrich Ehrentreich v.Halle³⁸, ein Sohn des Lorenz v. Halle³⁹, der Obrist Heinrich v.Halle, Amtshauptmann Lorenz v.Halle, Wilhelm Reinhold v.Halle und der kurbrandenburgische Major Siegmund v.Halle.

Gekauft hat das Gut der polnische, später schwedische Oberstleutnant **Gotthard v.Buddenbrock**, der auch Güter in Gurnen übernommen hatte. In Erbfolge ging es danach auf den Sohn Obrist **Johann v.Buddenbrock**. Neben dem Gut Drosdownen hatte er auch Besitzungen in Gollubien, Rdzawen, Giesen, Markowsken, Kutzen und Bildeinen. Er starb 1696 ohne männliche Erben. Das Rittergut Drosdownen hatte seinerzeit 42 Hufen. Das Dorf Plöwken mit 66 Hufen und zwei Krüge gehörten zum Rittergut.

Daniel Zimmermann de Ciesielski⁴⁰, (1638-1712) Sohn des Thimotheus Zimmermann und dessen Ehefrau Maria geborene Kalau vom Hofe, Kammerverwandter, Landrichter von Oletzko und Herr auf Lehnarten, erwarb Drosdownen. Danach werden nacheinander seine Söhne Fabian, ebenfalls Landrichter und Oberstleutnant Friedrich Wilhelm v.Ciesielski (1713) als Besitzer genannt. Das Gut ist zwar im Besitz der Familie, war jedoch schon im Jahr 1713 an den Leutnant v.Occolowitz verpachtet.

Boguslaw Zimmermann de Ciesielski, Kapitän im Flaußschen Regiment, wurde 1703 geboren und wurde 1746/51 als Erbherr auf Lehnarten

³⁴ Andernorts: "1590 gestorben".

³⁵ Jenny Koop: Beiträge zur Chronik des ostpr. Grundbesitzes Teil I, S.59/60.

³⁶ Krollmann, Defensionswerk Band II.

³⁷ Jenny Koop

³⁸ Heinrich Ehrentreich v.Halle, kurfürstlicher Oberjägermeister und Besitzer der Heinrichswalder Güter bei Tilsit.

³⁹ Grigat:Die Geschichte des Kreises Treuburg Seite 64

⁴⁰ Zimmermann heißt auf polnisch Ciesla und manche Familien aus dem polnischen Sprachraum, die Ciesla, ciesielski o.ä. hießen verdeutschten ihren Namen und nannten sich Zimmermann.

und Drosdownen genannt. Er heiratete 1739 Maria Occolowitz⁴¹. Seine Witwe, eine geborene v.Lehndorff heiratet später den polnischen Kapitän v.Auspitz und verpfändet 1763 die Güter Lehnarten und Drosdownen⁴².

Nach der Familie Zimmermann, die sich vorher v.Ciesielski nannte, ging das Rittergut an eine Familie v.Wienskowski, die sich später **v.Salzwedel** nannte.

Anton Ludwig v.Winskowski-Salzwedel ist 1780 Besitzer der Güter Drosdownen, Lehnarten und Ludwigswalde⁴³. Er war Oberstleutnant im Husarenregiment v.Malachowski und später Major beim Husarenregiment v.Hohenstock. Er ließ um 1785 das Vorwerk Salzwedel anlegen. Er war Kreisdeputierter und auch der Gründer des Kreisvereins der Landwirte von Oletzko.

Sein Sohn Gustav Reinhold Ludwig v.Wienskowski, genannt v.Salzwedel, geboren am 28. April 1808 in Drosdownen, gestorben am 6. Juni 1897 in Pötschendorf, Landrat in Marggrabowa bis zum 30. April 1841. 1845 Regierungspräsident von Gumbinnen hatte das Gut von seinem Vater übernommen. Er war verheiratet mit einer Tochter des Kaufmanns und Hotelbesitzers Zimmermann aus Marggrabowa⁴⁴.

Ungesichert ist, ob um 1800-1820 eine Familie **v.Hatten** das Gut besessen hat.⁴⁵ Jedenfalls hat später Aurora Philippine Agnes v.Salzwedel 1854 den preußischen Steuereinnahmer Herrmann v.Hatten geheiratet.

Die "Handmatrikel der in sämtlichen Kreisen Preußischen Staates auf Kreis- und Landtagen vertretenen Rittergütern" von 1857 führt, ohne weitere Angaben, einen Herrn **Leitner** als Besitzer von Drosdownen auf.

1879 ist eine verwitwete Frau Bertha **Steinberg** die Besitzerin und Herr Krause ist Administrator. Das Gut hatte damals mit seinem Vorwerk Mierunken 711,35 ha Land, darin waren 28 ha Wald, eine Brennerei, eine Molkerei. Eine Negretti-Herde⁴⁶ wurde genannt, sowie als spezielle Rinder-Züchtung die Holländer-Rasse. Bis 1884 sind keine Veränderungen angegeben. Der Administrator war damals Hugo Frisch.

Die beiden Güteradreßbücher von 1895 nennen als Besitzer des Gutes "Steinberg"⁴⁷. Vermutlich hat der Sohn Hugo das Rittergut übernommen Das Handbuch von Grunwald, spärlich in seinen Aussagen, gibt als Gutsgröße 666 ha an. Möglicherweise ist das Vorwerk unberücksichtigt geblieben. Genannt wird hier neben der Brennerei eine Pferdezucht.

⁴¹ Vermutlich war er zweimal verheiratet.

⁴² ungeklärt ist, daß ein Malachowski das Gut 1761 besessen haben soll und welche Besitzansprüche die Dzingelschen Erben 1751 hatten. "Wie es heißt, war aber seit ca 1761 der Rittmeister Malachowski im Husarenregiment Christoph Ehrentreich v.Heilsberg, zuletzt Oberst beim Bosniaken Regiment, Besitzer von Drosdownen und auch von Lehnarten".

⁴³ Hist.geogr.Atlas des Preußenlandes.

⁴⁴ Quassowski Z82.

⁴⁵ U.a. wurde lt.Erich: Inf.Rgt.Graf Dönhoff Friedrich Hugo v.Hatten 1824 auf Drosdownen geboren.

⁴⁶ Eine Unterart der aus Spanien stammenden Merinos-Schafrasse.

⁴⁷ Am 26.8.1917 starb eine Berta Steinberg, Tochter des Sup. Aug.Jordan zu Ragnit und Ehefr. Eleonor geb. Goetsch. Sie hatte am 8.2.1859 Otto Steinberg auf Drosdownen geheiratet. Er war Leutnant d.R. Dragoner 1. (Quass.J149)

Zwischen 1895 und 1907 ist Drosdown vom Staat angekauft worden, der Pächter ist Hugo **Steinberg**. Nun wird die Größe der Domäne mit 646 ha angegeben, worunter 30 ha Wald sind. Eine Dampfbrennerei und eine Molkerei werden als industrielle Anlagen genannt. Pferdezucht, ostpreußisches edles Halbblut, schwarz/weiß-Tieflandrinderzucht und Jorkshire-Berkshire Mast wird betrieben.

1909 verwendet Niekammer wieder die Bezeichnung Rittergut und Hugo Steinberg ist der Besitzer. 654 ha, 84 Pferde, 138 Rinder, 112 Schafe und 112 Schweine sind im Bestand angegeben. Im Nachtrag wird als Besitzer der Fiskus angegeben und als Verwalter wird Heinrich Prootzmann⁴⁸ genannt.

1913 wird das Gut als königliche Domäne geführt mit dem Pächter **Paul Borries**⁴⁹ und 654 ha Grundstücksgröße, worin 45 Wald sind. 50 Pferde, 200 Rinder, 150 Schafe und 150 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand. 1922 ist der Pächter weiterhin Paul Borries. 654 ha Grundbesitz sind geblieben, jedoch hat sich der Waldbestand auf 53 ha vergrößert. 85 Pferde, 210 Rinder, 70 Schafe und 20 Schweine sind der Pferde- und Viehbestand. Eine Brennerei⁵⁰ wird ebenfalls genannt.

Am 14. Februar 1926 wird von der Provinzialbehörde die Sicherheitsverwaltung angeordnet - das Pachtverhältnis mit dem Pächter Paul Borries auf Drosdown wird durch die Anordnung nicht berührt⁵¹. Zum Sequester⁵² wird der Landwirt Oskar Busch bestellt.

1929 wird als Pächter der Domäne Paul **Lingnau** genannt, der ab 1. Juli 1926 die Domäne in Zwangsverwaltung übernommen hatte. 625 ha Grundstücksgröße, darunter 45 ha Wald. 55 Pferde, 160 Rinder und 220 Schweine gehören zum Pferde- und Viehbestand. Die Schafe wurden offensichtlich inzwischen abgeschafft. Als Besonderheit nennt man Torfgewinnung und Saatgutreinigung.

Paul Lingnau gibt bei Bloech: Ostpr.Rinder und ihre Zuchtstätten an: "Der Erdrusch war im Jahresdurchschnitt 11 000 bis 12 000 Zentner. Meine Rekordernte betrug 2400 vierspännige Fuhren Getreide und 750 Fuhren Rauhfutter. An Maschinen war alles von der Hackmaschine über drei Selbstbinder, sieben Grasmäher, zwei Motorpflüge, ein Gebläse, elektrischen Heuaufzug, Darre, Reinigung, komplette elektrische Stellmacherei-Maschinenanlage vorhanden sowie moderne Brennerei-einrichtung und Lichtenanlage für den gesamten Betrieb. An neuzeitlichen Ackergeräten mangelte es nicht.

Auf der Domäne waren 24 Deputatfamilien, ein verheirateter Beamter und ein Brennereiverwalter beschäftigt, sie waren sämtlich in neuen Häusern untergebracht. Von der Regierung wurde die Domäne bereits im

⁴⁸ THB 13 S.22 Domänenadministrator Preekmann ?

⁴⁹ bei Niekammer 1913 S.XVII werden Borries, "Vater und Sohn" angegeben.

⁵⁰ Siehe Treuburger Bildband Seite 358.

⁵¹ Die Bedeutung dieser Aussage ist unklar - doch steht es so in der Anordnung. Siehe Oletzkoer Zeitung vom 16.2.1926.

⁵² Sicherheitsverwalter

Jahre 1940, also vier Jahre vor Ablauf der Pacht, auf weitere 18 Jahre an mich verpachtet."

Paul Lingnau, geboren 1899; Ehefrau Charlotte, geboren 1899; Stiefsohn Wilhelm de Haas, geboren 1921, gefallen; Schwiegermutter Helene v.Stabbert.

Letztes Gutspersonal: Inspektor Franz Schwemmer, Kutscher Gustav Kubernus, Stellmacher Otto Bläck, Brennereiverwalter Otto Braese, Kämmerer August Skrotzki, Melkermeister Fritz Frenckel, Schweinemeister Gustav Müller, Schmied Bruno Altrock, Gespannführer Anton Jerulank, Gabriel Sukowski, Johann Patz, Hermann Köhler, Johann Jerulank, Otto Banisch, Rudolf Gartz, Paul Schädler, August Skoppek, Karl Sperling, Rudolf Jeske, Anton Patz, Wilhelm Katzki sowie diverse Melker, Arbeiter, Hofgänger und Helfer.

B. Rittergut Salzwedel

Das Gut Salzwedel war ehemals ein Vorwerk des Rittergutes Drosdownen. Anton Ludwig v.Winskowski-Salzwedel hatte es um 1785 anlegen, d.h. die Gutsgebäude bauen lassen. Das Vorwerk Salzwedel, wurde laut Cabinetsordre vom 13. August 1873 vom Gut Drosdownen getrennt und zu einem selbständigen Gutsbezirk erhoben.⁵³

1879 wird das adlige Rittergut Salzwedel erstmals in den Güteradreßbüchern genannt. Einige Grundstücksteile lagen im Gemeindebezirk Garbassen. 247,90 ha Grundbesitz, davon 19 ha Wald. Der Besitzer war Albert **Freytag**. Als Spezialität wird "Kreuzung von Holländern mit Shorthorn-Vieh und Pferdezucht genannt. Eine Molkerei gehört zur Molkeerei-Genossenschaft Kowahlen. Im Güteradreßbuch von 1884 findet man gleiche Eintragungen und auch die beide Güteradreßbücher von 1895 bringen keine nennenswerten Veränderungen.

Auch die Bücher von 1907, 1909 und 1913 nennen als Besitzer Albert Freytag. Grundbesitz mit Anteil in Garbassen, 250 ha, davon 13,5 später 5 ha Wald. 50 Pferde, 180 Rinder, 20 Schafe und 50 Schweine gehören zum Pferde- und Viehbestand.

Nach dem I.Weltkrieg ging der Viehbestand zurück, doch ist weiterhin Albert Freytag der Gutsbesitzer bis mindestens 1929.

1932 wird als Besitzer des Gutes die Landwirtschaftliche An- und Verkaufsgenossenschaft G.m.b.H.Trauburg angegeben und vermutlich ist auch das Gut aufgesiedelt worden, denn nach dem Krieg wird der Bürgermeister Willy Gritzka, geboren 27.5.1898 als Restgutsbesitzer bezeichnet.

C. Adliges Gut Buttken

Das adlige Gut Buttken war vormals ein Vorwerk des Rittergutes Bi-alla/Billstein. Laut Cabinetsorder vom 13.August 1873 wurde es vom Muttergut gelöst und zum selbständigen Gut erklärt⁵⁴. Zuerst wurde es Neu-Bialla genannt, später Buttken.

⁵³ Mittlg.Masovia H.10 S.27+ Trbg.Ztg.1969/3, Okelk.6/61

⁵⁴ Mittlg.Masovia 10.Heft S.23+ Trbg.Ztg.1969/1

Das adlige Gut Buttken wird in den Jahren 1879, 1884 und 1895 genannt mit 346,21 ha Grundbesitz, 38,29 ha sind davon Wald. Eine Ziegelei und eine Molkerei gehören zum Gut und es wird die Yorkshire-Rasse gehalten. Constantin **Beymel** ist der Besitzer. Constantin Beymel war mit Elise Berent verheiratet⁵⁵, seine Tochter Marie Beymel heiratete den späteren Superintendenten Walter Dziobek.

1907 ist das Gut als adlige Domäne aufgeführt mit dem Pächter Paul **Luedicke**⁵⁶. Viehzucht, Mast und Handel wurde betrieben. 1909 wird ebenfalls Paul Luedicke als Besitzer genannt. 44 Pferde, 69 Rinder, 10 Schafe und 17 Schweine gehören zum Pferde- und Viehbestand. Eine Ziegelei gehört auch damals zum Gut.

1913 ist das Gut wieder Domäne. Der Pächter war damals Arwin **Seiler**. Die Grundstücksgröße ist geblieben. 35 Pferde, 110 Rinder und 60 Schweine gehören zum Pferde- und Viehbestand.

Nach dem ersten Weltkrieg, so lesen wir bei Quassowski, hat ein Franz Ambrassat 1917 bis 1921 das Gut besessen oder gepachtet. Im Güteradreßbuch von 1922 wird als Pächter dieser Franz **Ambrassat** auch angegeben. Die Grundstücksgröße ist gleich geblieben. 40 Pferde, 90 Rinder, 16 Schafe und 16 Schweine gehören zum Bestand. Vor 1930 brannte die Gutsscheune ab. Das Haus, die Ställe und die Scheune waren etwa 1850 gebaut worden. Der letzte Gutsverwalter war ein Herr Otto.

1927 wird das "Restgut" von Franz **Motzkuhn** mit einer Grundstücksgröße von nur noch 167 ha gekauft. 20 Pferde, 70 Rinder, 50 Schweine und 30 Schafe gehörten zum Pferde- und Viehbestand und auch 1932 wird unter dem gleichem Besitzer wieder das Gut genannt.

Franz Motzkuhn (1892-1974) lebte mit seiner Ehefrau Emma, geborene Drewello (1894-1967), nach dem Krieg in Exeter Kreis Herford. Von den Kindern Christa, Werner, Gerda und Klaus ist Gerda 1945 in Soltmahnen an Thyphus gestorben und Werner 1942 in Tschudowo/Rußland gefallen.

11 **Deutscheck/Borawskan**

Borawskan wurde als Bauerndorf im Jahre 1567 durch den Amtshauptmann Lorenz von Halle gegründet. Das Dorf liegt gut 11 Kilometer nordöstlich der Kreisstadt und direkt an der polnischen Grenze.

A Andreas

Der Hof des Bauern Friedrich Andreas wurde im Jahre 1932 mit 23 ha Grundbesitz angegeben. 4 Pferde, 10 Rinder und 6 Schweine zählten zum Pferde- und Viehbestand. Ein Gasthaus gehörte auch zum Besitz.

Der Verbleib des Ehepaars Fritz *1881, und Berta Andreas *1882 ist nicht bekannt. Deren Sohn Walter und seine Ehefrau Johanna, geborene

⁵⁵ Altpr.GeschlK.Fam.Archiv Bd.17 S.248.

⁵⁶ Paul Luedicke, Sohn des Hilmar Luedicke in Prostkergut, heiratete in Lahna, Kr. Neidenburg am 6. Juni 1897 die Tochter Helene des Constantin Beymel und Ehefrau Elise geb. Berent

Migga, lebte mit ihren Kindern Ulrich, Udo, Gerlinde und Brigitte, nach dem Krieg in Köln.

B Bagan

Das Gut von Karl Bagan wird 1932 genannt mit 30 ha Grundstücksgröße. 6 Pferde, 12 Rinder, 6 Schafe und 15 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Vermutlich übernahm danach Otto Bagan, den Hof⁵⁷. Die Hofgröße wurde mit 31,75 ha angegeben, dabei ein 3 ha großes Wäldchen. Als lebendes Inventar: 4 Zucht- und Arbeitspferde, 2 zweijährige Stutfohlen, 11 Milchkühe, 10 Stück Jungvieh, 2 Mutterschafe und 4 Lämmer, 4 Zuchtsauen, 12 Mastschweine, 24 Läufer und Ferkel sowie Hühner, Gänse und Puten. Der Betrieb war ein anerkannter Lehrbetrieb. Zur Zeit der Vertreibung waren folgende Vorräte auf dem Hof: 300 Zentner Wintergetreide, 400 Zentner Sommergetreide, 750 Zentner Kartoffeln, 2000 Zentner Rüben und ca. 1500 Zentner Klee- und Wiesenheu.

Besitzerehepaar Otto Bagan (1903-1945), und Emma, geborene Cziesso, geboren 1904, den Hof, Töchter Gerhard *1936 und Brigitte *1938.

C. Markowski

Das Gut von Johann Markowski, hatte 1932 69 ha Grundbesitz, wovon 15 ha Wald waren. 6 Pferde, 20 Rinder, 10 Schafe und 20 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Bei Niekammer im Jahre 1922 ist ein Hof der Wilhelmine Markowski aufgeführt mit 67 ha Grundbesitz. Weitere Angaben sind damals nicht gemacht worden.

D. Nowak

Der Hof des Bauern Gustav Nowak hatte 1932 28 ha Grundbesitz, wovon 4 ha Wald angegeben wurden. Weitere Eintragungen sind 1932 nicht gemacht worden.

Familie Nowak flüchtete im Krieg nach Schloßgattendorf im Kr. Sensburg. Von dort kam Auguste Nowak, *1905, geborene Kulesa, 1962 als Spätaussiedler in das Lager Hammelburg.

E. Plotzitzka

Der Hof von Friedrich Plotzitzka hatte 1932 eine Grundstücksgröße von 49 ha. 9 Pferde, 20 Rinder, 3 Schafe und 50 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Das Besitzerehepaar Friedrich Plotzitzka (1876-1956) und Anna, geborene Siegmund, geboren 1885, lebten nach dem Krieg in Lauenburg an der Elbe.

⁵⁷ Siehe Bloech.

F. Radzewitz

Bei Niekammer des Jahres 1932 wurde der Hof des Bauern Paul Radzewitz mit 25 ha Grundbesitz angegeben. 4 Pferde, 10 Rinder, 3 Schafe und 10 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Paul Radzewitz (1882-1946) ist auf der Flucht in Pommern tödlich verunglückt. Seine Ehefrau Maria, geborene Girod, flüchtete mit ihren Kindern nach Markendorf bei Melle. Von ihren sieben Kindern sind die Söhne Walter und Bruno in Rußland gefallen.

G. Rieck

Der Bauernhof von Friedrich Rieck hatte 1932 28 ha Grundbesitz worunter 5 ha Wald waren. 4 Pferde, 10 Rinder, 4 Schafe und 15 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Von der Familie Rieck ist nur bekannt, das die Tochter Hildegard, verheiratete Brodowski im Jahre 1976 im Auffanglager Massen ankam.

H. Wrobel

Der Hof von Heinrich Wrobel hatte 1932 46 ha Grundbesitz, worunter 10 ha Wald waren. 7 Pferde, 13 Rinder, 7 Schafe und 15 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Der Verbleib der Familie Wrobel konnte nicht geklärt werden.

I. Zander

Der Hof des Besitzers Karl Zander hatte im Jahr 1932 einen Grundbesitz von 37 ha, darunter waren 5 ha Wald. 6 Pferde, 13 Rinder, 8 Schafe und 12 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Der Verbleib der Familie Zander konnte nicht geklärt werden.

K. Belusa

Bei Niekammer im Jahre 1922 wird ein Gut des Samuel Belusa aufgeführt mit 52 ha Grundstücksgröße. Ein Besitz dieses Namens wird 1932 nicht mehr genannt. Wer diesen Besitz übernahm, ist anhand der Größe nicht feststellbar. Dies muß der Vorbesitz eines der vorgenannten Höfe gewesen sein.

- Kl.Deutscheck

Klein-Deutscheck war kein Gut. Man nannte einen Dorfteil so, der westlich des Ortes lag.

12 Diebauen/Diebowen

Am 26. Oktober 1564 wurde Diebauen durch den Amtshauptmann Lorenz v.Halle gegründet. Das Dorf gehörte zum Kirchspiel Bolken/Czychen und liegt etwa 2,5 Km südlich des Kirchdorfes.

A. Gertrudenhof⁵⁸

Könitzberg ist 1827 durch den Zusammenkauf von Bauerngrundstücken der Dörfer Jurken, Diebauen und Barannen entstanden⁵⁹. Seinerzeit war der Besitz 130 Morgen und 78 Quadratruten groß. An Inventar wurde aufgezählt: 3 Pferde, 2 Ochsen, 1 Kuh, 1 Schwein, 1 Wagen und 1 Schlitten. Der erste Besitzer hieß **Könitz**. Der Name Könitzberg ist jedoch nicht verliehen worden, sondern entstand ohne offizieller Bestätigung⁶⁰.

1840 kaufte Leopold Johann Ludwig **Geelhaar**, (1795-1850) Oberamtmann und Pächter der Domäne Czychen Könitzberg als Alterssitz. Als er jedoch später die Domäne Czychen erwerben konnte, wurde das ihm gehörende Gut Könitzberg zum Vorwerk von Czychen.

Die Besitzerfolge ist also bis später mit dem Gut Bolken/Czychen gleich: Leopold Geelhaar; - danach Tochter Ida Geelhaar, die Hermann Wittig heiratet; - Nach dem Tode von Frau Wittig, geborene Geelhaar, wurde der Besitz in Erbengemeinschaft weitergeführt bis im Jahr 1925 die Tochter Gertrud, geboren am 28. Juni 1886, das Vorwerk übernahm und zusammen mit ihrem Ehemann, dem Bergwerks- und Generaldirektor der Deutschen Erdöl AG DEA Ernst Middendorf, zu einem Mustergut ausbaute.

Die Wirtschaftsgebäude des Gutes, in Feldsteinen, waren seinerzeit vom ersten Besitzer bis erbaut worden. 1928 wurde das Wohngebäude neu aufgebaut⁶¹.

Im Güteradreßbuch von Parey 1929 findet man auch als Besitzerin Frau Middendorf, geborene Wittig, 270 ha, darunter 3 ha Wald. 44 Pferde und 52 Rinder wurden angegeben. Schweine und Schafe wurden nicht genannt oder waren in dem Jahr nicht vorhanden.

Bei Niekammer 1932: Gertrudenhof, Besitzer Dr.Gertrud Middendorf, Administrator Haut, 270 ha, davon 6 ha Wald, 35 Pferde, 125 Rinder und 160 Schweine. Herdbuchvieh, Deutsches Edelschwein.

Eine Beschreibung des Gutes ist in der Diplom-Hausarbeit der letzten Besitzerin Dr.Middendorf erhalten. "Die Entwicklung der Betriebsorganisation des Gutes Gertrudenhof Kreis Treuburg/Ostpr."⁶²

Die Besitzerin, Dr. Gertrud Middendorf (1886-1956) lebte nach dem Krieg in Essen. Ihre Kinder: Gertrud, geboren 1916, verheiratete Plagemann; Heinrich, (1910-2001); Hans-Werner (1912-1999); Ruth, geboren 1914, verheiratete Hohendahl und Giesela, verheiratete Wüst. Ihre Tochter Ilse Middendorf, geboren 1909, starb am 15.April 1945 in Subtra in Sibirien.

13 Dingeln/Dzingellen

⁵⁸ Siehe Treuburger Bildband Seite 273ff.

⁵⁹ Siehe bei Frenzel. Frau Middendorf gibt den Zusammenkauf der Grundstücke in den Jahren 1835 bis 1842 an.

⁶⁰ Mittlg.Masovia Heft 10 S.25+ Trbg.Ztg.1969/2

⁶¹ Foto in Trbg.Ztg.1954/13

⁶² Original im Treuburg-Archiv des Stadtarchivs Leverkusen.

Durch Herzog Albrecht wurde Dzingellen 1527 als Freidorf gegründet. Das Dorf gehörte zum Kirchspiel Herzogskirchen und liegt etwa 3 Kilometer südöstlich des Kirhdorfes.

A. Dudda

Im Güteradreßbuch von Niekammer des Jahres 1922 wurde der Hof des Besitzers Johann Dudda mit 66 ha Grundbesitz angegeben. 12 Pferde, 16 Rinder, 10 Schafe und 8 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

B. Dora

Im Güteradreßbuch von Niekammer des Jahres 1922 wurde der Hof des Besitzers Karl Dora mit 59 ha Grundbesitz angegeben. Weitere Angaben sind damals nicht gemacht worden.

C. Jelen

Im Güteradreßbuch von Niekammer des Jahres 1922 wurde der Hof des Besitzers Alfred Jelen mit 79 ha Grundbesitz angegeben. Weitere Angaben sind damals nicht gemacht worden.

D. Mrowka

Im Güteradreßbuch von Niekammer des Jahres 1922 wurde der Hof des Besitzers Wilhelm Mrowka mit 80 ha Grundbesitz angegeben. Weitere Angaben sind damals nicht gemacht worden.

14 Draheim/Seesken

Draheim, das ehemalige Seesken wurde am 13. Dezember 1508 gegründet. Es gehörte zum Kirchspiel Reuß und lag etwa 3 Kilometer südwestlich davon. Ehemals gab es zwei Dörfer mit gleichem Namen im Kreis Oletzko/Treuburg.

- 1) *Seesken im Kirchspiel Schareiken - am Seesker Berg gelegen.*
- 2) *Seesken, das spätere Draheim im Kirchspiel Reuß.*

A. Langecker⁶³

Der ursprüngliche Besitzer des Gutes war der Schwiegervater von Eduard Langecker⁶⁴. In 2. Ehe war er verheiratet mit Johanna geborene Jorzik. Der Gutsbesitzer wurde am 16. August 1914 im Nachbardorf Gr.Czymochen durch Russen getötet und der Besitz wurde durch eine "Erbengemeinschaft" weitergeführt. Bei Niekammer 1922 wird der Besitz mit 104 ha angegeben und als Besitzer wird Johann Langecker genannt⁶⁵. Weitere Angaben sind 1922 nicht gemacht worden.

⁶³ Siehe Treuburger Bildband Seite 382.

⁶⁴ Der Vater der **ersten** Frau, dessen Name nicht mehr bekannt ist.

⁶⁵ Dies ist ein Fehler, denn das Erbe ist noch nicht geklärt gewesen. Vermutlich sollte die Mutter Johanna genannt werden.

Bei Parey 1929 wird richtiger als Besitzer Langecker's Erben eingesetzt. 96 ha Grundbesitz werden angegeben, darin sind 10 ha Wald. 18 Pferde, 40 Rinder und 20 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand. Bei Niekammer 1932 ist als Besitzerin Johanna Langecker genannt. 117 ha Grundbesitz, davon 7 ha Wald. 15 Pferde, 33 Rinder und 40 Schweine werden genannt.

Die Gutsländereien waren nicht zusammenhängend, was darauf schließen läßt, daß das Gut in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts zusammengekauft wurde. Einige Felder gehörten zum Kreis Lyck. 27 Jahre lang war ein Gestüt auf dem Hof, der Gestütsleiter war Herr Hemann aus Rastenburg. Auch eine Eber- und Bullenstation wurden auf dem Hof gehalten⁶⁶. Später übernahm der Sohn Heinrich den Besitz.

Eduard Langecker wurde 1914 durch Russisches Militär getötet, Ehefrau Johanna Langecker, geborene Jorzik (1878-1962) Kinder: Heinrich, geboren 1903, auf der Flucht umgekommen; Ernst geboren 1899, seit 1945 vermißt; Gertrud geboren 1900, verheiratete Hein, auf der Flucht verschollen; Karl, geboren 1904, verheiratet in Buchholz; Kurt, geboren 1906; Alfred, geboren 1907; Hildegard, geboren 1910, verheiratete Lingenberg in Essen; Käthe, geboren 1911, verheiratete Mahnke in Berlin; Lotte Luise, geboren 1913, verheiratete Großkopf und Eduard, geboren 1915, gefallen.

B. Nowosadtko

Der erste bekannte Besitzer des Hofes war Adam Salopiata. Nach ihm folgte seine Tochter Wilhelmine, deren erster Ehemann, Ludwig Jegutzki, nach einem Unfall im Jahre 1904 starb. Die Kinder aus dieser Ehe waren Hans (1900-1945), August (1902-1984) und Utta, die mit dem Lehrer Richard Weidekam in Wiesenfelde verheiratet war. Die Witwe heiratete in II.Ehe Adam Nowosadtko (1879-1954) aus Wiesenfelde, der auch Bürgermeister des Dorfes war.

Im ersten Weltkrieg wurden die Gebäude mit sämtlichem Inventar vernichtet. Der **neue** Hof wurde nach und nach, und auch größer, am Dorfrand erbaut.

Bei Niekammer 1922, wird der Hof von Adam Nowosadtko mit 57 ha Grundbesitz aufgeführt.

1937, nach dem Tode der Ehefrau gab Adam Nowosadtko den Hof an seine Tochter Helene und den Schwiegersohn Franz Soyka. Zur Zeit der Flucht gehörten zum Grundbesitz 5,5 ha 35jähriger und 2,5 ha 50 jähriger Nadelwald. An Tieren waren vorhanden: 7 Arbeitspferde, 2 zweijährige Fohlen und 2 Gangfohlen, 26 Rinder (16 Milchkühe und 10 Stück Jungvieh), 24 Schweine, 2 Muttersauen, 2 Schafe, 90 Hühner, 7 Puten, 40 Gänse und 30 Enten.

Die maschinelle Einrichtung bestand, neben ausreichenden Kleingeräten wie Eggen, Bindemäher, diversen Pflügen und Arbeitswagen, aus einem 12 PS-Deutz-Dieselmotor, einer Dreschgarnitur mit Getreide-

⁶⁶ Aussage Grau Großkopf/Sehnde.

Reinigungsanlage, einer Welger-Strohpresse, einer Häxelmaschine mit Kraftbetrieb.

Der Gebäudebestand war: Wohnhaus von 1917, unterkellert und 10x15 m groß; zwei Wirtschaftsgebäude von 1916 und 1917 in Backstein und 9x30 bzw. 11x25 m groß; Scheune von 1916 13x32 m; Wagenremise mit Düngerraum von 1928 in Backstein; Maschinenschuppen von 1939 6x7 m. Dazu ein Drei-Familien-Wohnhaus von 1908 9x12 m als Blockhaus, eingeschossig und unterkellert und ein Wirtschaftsgebäude von 1928 in Hohlblocksteinen.

Kinder aus zweiter Ehe sind: Karl (1908-1938), Helene (*1909) verheiratet mit Franz Soyka (t1972), Emmi (*1912) verheiratet mit Ernst Soyka, Siegfried (1914-1915) und Lieselotte (*1920) verheiratete Bauer in Marburg.

Auf dem "Hofrest" des Gutes lebt und wirtschaftet 1995 die polnische Familie Sokolowski.

C. Brandt

Bei Niekammer 1922 wird ein Gut von Frau Marie Brandt mit 65 ha aufgeführt. Dies muß der Hof von Karl Brandt (*1894) sein. Vermutlich war Marie Brandt die Mutter des späteren Besitzers. Karl Brandt ist in Bremerhaven gestorben. Tochter Anneliese lebt in Bremerhaven. Sohn Karl lebt in Langen-Neuenwalde.

15 Dullen

Das Bauerndorf Dullen wurde am 31 Juli 1558 durch den Amtshauptmann Christoph Glaubitz gegründet. Das Dorf gehörte zum Kirchspiel Treuburg-Land und liegt etwa 6 Kilometer westlich der Kreisstadt.

A. Ziegeleigut

Die Ziegelei lag nordwestlich des Dorfes unweit des Duller Sees.

Der Besitzer des Ziegeleigutes war ehemals Herr Fleischer, danach Herr Kowitz. Im ersten Weltkrieg ist der Betrieb vollständig abgebrannt, danach moderner wieder aufgebaut worden. Die Ziegelei Dullen, eine Ringofen-Handstrich-Ziegelei mit 22 Kammern gehörte zum Gut Klein-Gordeiken und war ein selbständig arbeitender Betrieb. Das dazugehörige Land wurde vom Gut Klein-Gordeiken bewirtschaftet. Zu Beginn des Krieges wurde der Betrieb eingestellt.

Zum Betrieb gehörten ein Ziegelmeisterhaus, zwei Häuser mit Stallung und ein Haus in Gordeiken für Ziegeleiarbeiter.

Zeitweise war die Ziegelei an Friedrich Kruppa verpachtet. Er starb 1932. Seine Ehefrau Henriette lebte nach dem Krieg in Berlin Lankwitz⁶⁷.

B. Vorwerk

⁶⁷ Trbg.Ztg.1968/2

Vom Vorwerk Dullen des Gutes Lassek ist nichts weiter bekannt als die Angaben in den Güteradreßbüchern von 1913, 1922 und 1932 zu Seedranken gehörend.

16 Duneiken /Duneyken⁶⁸

Das Bauerndorf Duneiken wurde am 29. November 1575 gegründet. Der Ort liegt ca. 15 Kilometer westlich der Kreisstadt und gehörte zur Kirchengemeinde Schwentainen.

A. Rittergut Chelchen⁶⁹

Das Rittergut Chelchen, später Kelchen geschrieben, ist neben dem Gut Doliwen eines der ältesten und geschichtsträchtigen Güter des Kreises Oletzko/Treuburg. Bis in späte Zeit gehörten beide Güter bis auf kurze Zwischenzeiten, den gleichen Besitzern, so daß die Geschichte beider Rittergüter einheitlich zusammengehört.

Das Gut Chelchen liegt nördlich des Chelcher Sees und zum Gut gehörten die Vorwerke Süden und Norden. Aus unbekanntem und unerklärlichen Gründen liegt das Vorwerk Norden südöstlich des Hauptgutes und das Vorwerk Süden nordöstlich davon.

Das Gutshaus wurde nach dem I. Weltkrieg ausgebaut und hatte 21 Zimmer. Eine Freitreppe führte in den 8 Morgen großen Park. Nach Nordwesten liegen in einem großen offenen Viereck die Wirtschaftsgebäude. In weiterem Umkreis liegen das Inspektorenhaus und die Insthäuser.

Der letzte Besitzer des Gutes erklärte zur Entstehung des Namens Chelchen Folgendes: "Das Rittergut hat früher zur Verteidigung des Landes eine Schar Bewaffneter stellen müssen, in deren 'Fähnlein' ein Kelch zu sehen gewesen sei". Dies mag erfunden oder zufällig richtig sein. Nirgends findet sich sonst ein Hinweis, der den Namen erklärt.

1558-1602

Die 100 oletzkoischen Hufen Wald, woraus die Güter Chelchen und Doliwen entstanden sind, hat Herzog Albrecht am 15. November 1558 an den Amtshauptmann von Stradaunen **Christoph Glaubitz** zu Lehnrecht verschrieben. Christoph Glaubitz, aus dem Hause Brieg an der Oder, war einer der beiden großen Dorfgründer des Kreises Oletzko. 17 Dorfgründungen im späteren Kreis Treuburg sind sein Werk. Er hatte dem Herzog Albrecht große Summen Geldes geliehen und 1567 gab er nochmals ein Darlehen von 8000 Mark an ihn, wofür dieser ihm das Amt Stradaunen zum Pfand übergab. Eine Folge dieser Verpfändung soll dann später die Verlegung des Hauptamtes von Stradaunen nach Oletzko gewesen sein.⁷⁰

⁶⁸ Die genannten Besitzer Domschat und Lippik konnten nicht zugeordnet werden. Unklarheiten ergeben sich auch betr. Besitzer Korn (Nußdorf ? und Heyser.

⁶⁹ Siehe auch "Das Rittergut Kelchen" in Grenz Seite 283ff und Kopp, Jenny: Beiträge zur Chronik des ostpr. Grundbesitzes, Seite 52/53, Mortensen, Wenskus, Jäger: Hist.Geogr.Atlas des Preußenlandes. Bloech: Ostpreußens Rinder und ihre Zuchtstätten, Seite 610 ff und Siehe Treuburger Bildband Seite 465ff.

⁷⁰ Arwed Sandner in einer Aufstellung: "(1564.07.11. wird Ambrosius Raffael als Besitzer angegeben)" Der Ursprung dieser Aussage ist unbekannt.

1602-1619

Der Sohn **Johann Glaubitz** erbt 1602 den Besitz. und verkauft ihn an Siegmund v. Dobeneck. Johann von Glaubitz war verheiratet mit Barbara von Nostitz, die ihm Gollubien⁷¹ in die Ehe einbrachte. Den Konsens zum Verkauf von Chelchen und Doliwen erhielt er am 22.Oktober 1619.

1619-1635

Von Oktober 1619 an gehört **Siegmundt v.Dobeneck** das Rittergut Chelchen zu Lehnrecht. Zusammen mit dem Gut Doliwen wurde es wieder mit 100 Hufen angegeben. Bis zum Jahre 1635 blieb es in seinen Händen⁷².

Ungeklärt bleiben die Besitzverhältnisse des Georg v.Spiegel. Es heißt er oder seine Erben sollen 1630 im Besitz des Gutes gewesen sein. Er starb 1634, andernorts wird berichtet: er starb 1619 und Grigat schreibt: "Georg v.Spiegel war 1610 bereits verstorben". Ob es mehrere Georg v.Spiegel - Vater und Sohn, gegeben hat, ob Jahreszahlen verwechselt oder falsch gelesen wurden, bleibt noch unerforscht. Vermutlich wird er oder die Familie v.Spiegel nur Pfandrechte an der Besetzung besessen haben.⁷³

1635-1656

Auch Dietlof Wilhelm v.Medem besaß Rechte an den Gütern. Er wird 1642 und 1664 als "auf Chelchen" genannt. Herr v.Medem, "der einzige aus deutschem Geschlechte" stammte aus Angerburg und besaß auch im Amt Lyck ein oder mehrere Güter. Zur gleichen Zeit saßen andere Familienangehörige derer v.Medem auf Kowahlen.⁷⁴

Sicher ist, daß **Albrecht v. Lehndorf**, Besitzer beider Güter war, doch ist der Zeitpunkt des Besitzerwechsels nicht bekannt. Er war der älteste Sohn des Amtshauptmann von Oletzko und Besitzer der Steinorter Güter, Sebastian, manchmal nur Bastian angegeben, v.Lehndorff.

Da Albrecht v.Lehndorff bereits 1639 starb, wurden die Güter vermutlich durch Verwalter und der Witwe Rosina, geborene von Schlieben bewirtschaftet, wenn nicht sein Bruder Wilhelm⁷⁵ die Gutsbetreuung mitübernommen hatte. Der Sohn und spätere Erbe Sebastian Dietrich v.Lehndorff diente in der kurbrandenburgischen Armee.

1656 geschah der schreckliche Tatareneinfall, bei dem die Familie v.Lehndorff besonders hart betroffen wurde. Sebastian Dietrich v.Lehndorff hatte zwar einige Truppen zum Schutz der Güter zurückgelassen als er ins Feld zog, die flohen aber schleunigst, als die Tataren nahten. Von den Horden wurden beide Güter zerstört. Die ganze Familie, das war Rosina von Lehndorf, ihre Schwiegertochter Marianne, geborene von

⁷¹ Gollubien, das spätere Friedberg! Okelk.5/71.

⁷² Okelk. 6/23, Vasallentabelle

⁷³ Arwed Sandner in genannter Aufstellung: "1626 Johann von Proeck, (Chronik d.ostpr. Grundbes.I.1913)". Diese Notiz ist unrichtig. Damit sind die 9 Hufen Land in Chelchen bei Kowahlen gemeint.

⁷⁴ Alexander und Detlef v.Medem - Ein Johann v.Pröck besaß einige Hufen 1664/1683 in oder auf Chelchen. Dies mag jedoch wohl das Dorf Chelchen/Vorbergen gewesen sein, denn später ist ein Pröck Gutsbesitzer von Kowahlen.

⁷⁵ Wilhelm v.Lehndorf war damals Besitzer des Gutes Daniellen.

Schlichting mit ihren drei Kindern und eine der vier Töchter, wurden gebunden in die Gefangenschaft geführt. Die alte Frau v.Lehndorf war den Strapazen nicht gewachsen und wurde von den Tataren "niedergehauen".

Marianne von Lehndorff sollte in Kiew auf ihre Auslösung warten, und wurde dann aber nach Konstantinopel auf dem Sklavenmarkt verkauft. Sie arbeitete später in der Ykamgasse beim Juden Aron als Dienstmagd. Ebenso erging es den Kindern, deren weiterer Verbleib unbekannt blieb.

Bei diesem Tatareneinfall, der im Jahre 1656 geschah, wurden die Güter total zerstört. Das Vieh wurde fortgetrieben und die Ernte vernichtet. So schreibt der Erbe Sebastian Dietrich v.Lehndorff, der den Abschied von der Armee erhalten hatte: "Euer kurfürstl. Gnaden demütigst zu Fuß fallend und in Untertänigkeit meine Not mit dieser Supplikation vorzubringen, bin ich verursacht, weil leider, Gott geklagt, es so weit gekommen, daß ich mit den wenigen Untertanen, welche mir vom Feind übriggelassen, nicht einen Ochsen behalten, mit welchem ich pflügen und etwas in die Erde säen könnte."

1656-1681

So waren die Güter Chelchen und Doliwen, die nach dem Tode von Albrecht von Lehndorff im Jahre 1639 an dessen Witwe Rosina fielen, mit deren Tod an **Sebastian Dietrich v.Lehndorff** gegangen. Zwischendurch besaß ein Johann v.Proeck um 1664 - 1689 neun Hufen Land in Chelchen⁷⁶. Auch dies mag mit der wirtschaftlichen Not nach dem Tatareneinfall zusammenhängen; später wurde daraus das Vorwerk, welches Sebastian Dietrich von Lehndorff als Alterssitz diente.

1679 wandte sich der Gutsbesitzer erneut an den großen Kurfürsten, dieser möge ihn wegen besonders drückender Kontributionsverpflichtungen die Belastung durch eine Anleihe gestatten. Sein Vetter Ahasverus, und auch die preußischen Oberräte wurden beim Kurfürsten vorstellig, um die Abgaben für einige Jahre auszusetzen. So wurden die Güter noch von 1656 bis 1680 als "wüst" geführt.

Sebastian Dietrich v.Lehndorff gelang es nicht, die Güter wieder in Schwung zu bringen und geriet immer weiter in neue Schwierigkeiten. Da wurde im Februar 1681 in Königsberg die Besitzfrage neu geregelt. Ahasverus v.Lehndorff trat mit reichlichen Geldaufwendungen zu Gunsten des Veters ein, zahlte dessen Schwestern aus und übernahm die Schulden. Er sicherte ihm sein Auskommen, indem er 9 Hufen Land erwarb und dies zu einem Vorwerk für ihn ausbauen ließ. Das Angebot, ihm das Gut Stawischken zu überlassen, lehnte dieser ab mit dem Bemerkten: "Auf den Gütern, die er besessen habe, wolle er auch sterben." Im April 1682 ist er dann gestorben und liegt in Schwentainen begraben.

1681-1688

Ahasverus v.Lehndorff war Kurbrandenburgischer Oberst, wurde Obermarschall von Preußen, Oberburggraf und erhielt 1687 die Reichsgrafenwürde durch Kaiser Leopold I. Ahasverus von Lehndorff wurde 1637

⁷⁶ Siehe Vasallentabelle von 1688 "besitzt 9 Huben zu Chelchen neben den Erben des Ahasverus v.Löhndorff.

geboren und starb am 14. Februar 1688. Er war verheiratet in I. Ehe mit Dorothea v.Podewils, in II. Ehe mit Luise Wilhelmine v.Schwerin⁷⁷ und in III. Ehe mit Gräfin Maria Eleonora v. Dönhoff. Ob Ahasverus v.Lehndorff je auf seinen Gütern im Kreis Oletzko gewesen ist, und wer für ihn die Verwaltung übernommen hat, ist nicht bekannt.

Beide Güter zusammen hatten damals eine Größe von 101 Hufen und 28 Morgen, 2 Krüge mit 2 Mahlgängen sind aufgeführt.

1688-1711

Erbe der Güter Chelchen und Doliwen ist sein Sohn aus zweiter Ehe Graf **Friedrich Otto v.Lehndorff**. Er hatte jedoch wenig Interesse an den Gütern und verpfändete sie für 4000 Taler auf 50 Jahre an den Obersten im Dönhoff'schen Infanterieregiment **Julius Friedrich v.Weckhorst**. Als dieser im Jahr 1710 stirbt, fällt der Pfandbesitz an den Generalmajor Graf **Boguslaw Friedrich v.Dönhoff**. Auch dieser hat kein Interesse an den entlegenen Gütern und er verkauft sie sofort für 5000 Taler an Albrcht Balthasar von Dziengel.

1711-1766

Der Kurbrandenburgische Leutnant **Albrecht Balthasar v.Dziengel**, erwirbt am 16. April 1711 die Güter für 15 000 Florin. Daraufhin erhält er von König Friedrich I. eine neue Verschreibung zu Lehnrecht. Er ist Bürgermeister von Marggrabowa, Landschöffenmeister, polnischer Agent und Kirchenvorsteher in Marggrabowa.

1716 wurde der "bei dem Sturm auf Stettin 1677 sehr schwer bliesierte Leutnant" von Dziengel in den Adelsstand erhoben.

1746 finden wir die Erben des Balthasar v. Dziengel auf Doliwen und Chelchen. Beide Güter zusammen sind 100 Hufen groß und haben einen Wert von 15 000 fl.. 1753 ist ein Michael Balthasar von Dziengel der Gutsbesitzer, der 1766 ohne Nachkommen stirbt.

Nun nennt Frau Kopp als nächsten Besitzer der Güter den Oberstleutnant v.Lossow. Johann Georg **v.Lossow**, geboren am 29. März 1670 zu Woltersdorf, gestorben am 26. Februar 1746 zu Oletzko, war königlich polnischer Oberstleutnant und Amtsverweser von Oletzko^{78,79}

Nun folgt als nächster Besitzer Oberamtmann **Schimmelpfennig**. Er war erst der Besitzer von Doliwen und kauft Chelchen hinzu⁸⁰. 1784 ist dann seine Witwe, Johanna Friderica Schimmelpfennig, geborene v.Dannefeld, die Besitzerin der Güter. Nach dem Tode der Mutter halten die Töchter Maria, Heinriette-Amalie und Eleonora die Besitzrechte bis 1789.

-1789

⁷⁷ Der Tochter des Freiherrn Otto von Schwerin, des langjährigen engsten Vertrauten des Großen Kurfürsten.

⁷⁸ Die zeitlichen Unklarheiten bleiben offen! 1746 soll Michael Balthasar v.Dzingel der Besitzer gewesen sein. Johann Georg v.Lossow ist aber auch 1746 gestorben?

⁷⁹ Arwed Sandner nennt in seiner Liste ohne Jahresangabe "Herr Froidewill (lt.Unterl. Geh.Staatsarchiv-Bln.) Damit ist sicher Podewill gemeint und vielleicht hat Peter Podewils, Burggraf von Stradaunen, zu seiner Zeit zwischen 1587 und 1590 Pfandrechte auf den Gütern besessen?

⁸⁰ Goldbeck, 1780, THB 26

1789 erwirbt der Amtmann Johann Gottfried **Sandner**⁸¹ (1733-1825) die Güter Chelchen und Doliwen für 20 300 Reichstaler. Er nimmt seinen Wohnsitz in Doliwen und seine Tochter heiratet Johann Ernst Lau. Später kommt es mit dem Schwiegersohn zu einem langwierigen Prozeß. Es geht dabei um die Mitgift der inzwischen verstorbenen Tochter. Durch einen Vergleich wird festgelegt, daß Sandner Chelchen behält und dem Schwiegersohn Doliwen übergeben wird.⁸²

Wodurch es Sandner gelang, den Besitz Doliwen zurückzubekommen, ist nicht geklärt, doch in der Vasallentabelle von 1802/03 wird er mit seinem 1¼jährigen Sohn Adolf Eduard als Besitzer eingetragen. Beide Güter zusammen sind darin mit 29 200 Reichstaler angegeben.

- 1825

Sein Sohn **Adolph Sandner**, (*20.5.1801) mit ganzem Namen Johann Adolph Eduard Sandner, erbt beide Güter und verkauft sie 1828 an Seydel.

Die Familie Sandner und Seydel sind über die Familie v.Streng miteinander verwandt oder anverwandt gewesen⁸³. Adolph Sandner war verheiratet mit Therese Konradine v.Streng, geboren in Insterburg am 18. Juli 1802 und gestorben in Kl.Dagutschen am 7 Februar 1889. Die Ehe ist geschieden worden. Die Tochter Minna Adolphine Therese wurde in Rogonnen am 5 September 1831 geboren und starb am 21. Februar 1907 in Budelkehmen. Friedrich Seydel (1801-1859) war in II.Ehe verheiratet mit Auguste Alexandrine v.Streng, die am 18.4.1814 in Insterburg geboren wurde und am 11. Februar 1883 in Tilsit starb. Sie war die Tochter des Hauptmann und Gutsbesitzers Karl Friedrich v.Streng in Rogonnen.

1828-1839

Am 14. November 1828 kaufte **Friedrich Wilhelm Seydel**, (1775-1872) das Gut Chelchen bei Duneyken in Subhastation für 12 300 Taler. Dieser "Rodenbecker Seydel" besaß ein Gut bei Minden/Westf. und kaufte das Gut für seinen Sohn Johann Gottfried Friedrich Seydel. Er selbst hat Chelchen nie gesehen. Der Besitz wurde vom Gut Lehnarten bewirtschaftet, das bereits seit 1819 den Seydels gehörte.

Johann Gottfried **Friedrich Seydel**, genannt Fritz (1801-1859), verwaltete also das Gut Lehnarten, das seinem Vater gehörte und leitete auch Chelchen. Er blieb jedoch in Lehnarten wohnen bis zum Verkauf des Gutes an Reuter im Jahre 1840. Er war verheiratet mit Auguste Alexandrine v.Streng, der Tochter des Gutsnachbarn in Rogonnen. So wird „Herr Seydel“, also Johann Gottfried Friedrich, 1857 in der Hand-Matrikel der Rittergüter genannt.

1859-1916

⁸¹ Siehe Vasallentabellen 1789 und 1802/03. Wert beider Güter 1789 = 20 200 Reichstaler, 1802/03 = 29 200 Reichstaler.

⁸² Im Sterbebuch von Schwentainen 1800 Nr.4 ist ein Ferdinand Sandner eingetragen der am 4.Januar gestorben ist. Er ist als Sohn des Besitzers von adl.Chelchen angegeben, dessen Eltern Mathis und Ewa angegeben wurden ?

⁸³ Geschichte der Familie Epha, Sonderdruck

Der Sohn **Friedrich** Wilhelm Philipp **Seydel** (1836-1916) war verheiratet mit Luise Pitsch (1833-1886). Er übernahm das väterliche Gut Chelchen und erwarb noch die Güter Steinbach und Kruglanken dazu. Er bekleidete zahlreiche öffentliche Ämter und wurde Abgeordneter sowie Mitglied des Staatsrates. Sogar der Kaiser zog ihn zu Rate⁸⁴. Karl Vogeler, geboren 1843, und sein Vetter Otto Pitsch waren einige Zeit Gutsverwalter, bevor die Leitung des Gutes sein Schwiegersohn Richard Nagel übernahm. Friedrich Seydel behielt nur die Oberleitung des Gutes.

Die Güteradreßbücher von 1879, 1884 und 1895 geben die Grundstücksgröße mit 996,76 ha an, wobei 312,33 ha Wald sind. Eine Brennerei und eine Ziegelei werden genannt.

1907 und 1909 werden die Vorwerke Norden und Süden genannt, eine Gesellschaftsbrennerei wird angeführt, eine Molkerei bzw. Meierei und eine kleine Ziegelei gehörten zum Gutsbetrieb. Rinder der Allgäu-Montafon-Rasse wurden gezüchtet. 51 Pferde, 269 Rinder, 124 Schafe und 102 Schweine waren der Tierbestand. Das Gut war inzwischen auf 1055 ha vergrößert worden.

Nach dem Tode von Friedrich Seydel ging das Gut laut testamentarischer Verfügung an seine Tochter Betty Nagel, geborene Seydel. Das Vorwerk Süden und der Chelcher Wald wurden als Familienstiftung weitergeführt.

1916-1919

Luise Wilhelmine Betty **Nagel** geborene Seydel (1862-1932) erbt das Rittergut Chelchen. Ihr Ehemann Richard Nagel (1863-1913) bewirtschaftete das Gut schon zur Zeit des Schwiegervaters. Der Besitz war damals 588 ha groß, darunter waren 25 ha Wald und 75 ha Wasser. 55 Pferde, 200 Rinder, 60 Schafe und 60 Schweine zählten zum Tierbestand.

1919-1945

Bereits drei Jahre später übergibt das Ehepaar Nagel das Gut Chelchen im Tausch gegen Gut Duneiken II, an Hermann **Ruer**⁸⁵ (1884-1945) der die Tochter Luise Nagel (1893-1945) geheiratet hatte. In den 30er Jahren war Wilhelm Worat, der spätere Besitzer des Gutes Konradsfelde, Oberinspektor des Gutes, danach Hermann Roppel.

528 ha Grundstücksgröße wurde 1939 angegeben, darunter 17 ha Wald und 30 ha Wasser. 49 Pferde, 170 Rinder und 300 Schweine zählten zum

Pferde- und Viehbestand. Frau Ruer unterhielt eine Nerzfarm mit 40 bis 50 Fehen.

Die letzten Besitzer des Gutes Kelchen, Hermann und Luise Ruer, kamen auf der Flucht 1945 ums Leben.

B Vorwerk Norden

⁸⁴ Siehe "Gedanken und Erinnerungen" von Wilhelm II.

⁸⁵ Hermann Ruer stammt aus Monschau in der Eifel und diente im I. Weltkrieg bei den Ulanen in Saarbrücken.

Das Vorwerk lag östlich des Dorfes Duneiken und gehörte ohne Unterbrechung zum Gut Chelchen. Es wurde gelegentlich auch "Vorwerk Duneiken" genannt. Möglicherweise fällt der Ursprung des Vorwerks in die Zeit der Tatareneinfälle. Der erste Besitzer wäre dann Johann von Proeck.

C. Vorwerk Süden/Waldhaus Kelchen

Friedrich Seydel (1836-1916) bestimmte in seinem Testament, daß aus seinem Gutsbesitz der Chelcher Wald mit dem Vorwerk Süden, mit insgesamt 459,5 ha, in eine Familienstiftung eingebracht wird. Kinder und Enkel der Familie Seydel sollten Nutznießer dieser Stiftung sein und ein Familienkuratorium sollte die Stiftung verwalten.

Bei Niekammer 1922 wird Ernst Papendieck als Pächter genannt. 459 ha, Grundbesitz, davon 348 ha Wald. 11 Pferde, 25 Rinder, 10 Schafe und 8 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand. Ernst Papendieck starb im Waldhaus Kelchen am 29. Juni 1939.

Im Güteradreßbuch von 1929 wird die Stiftung mit 459 ha Grundfläche angegeben, darunter 350 ha Wald, 2 Pferde und ein Rind gehörten zum Bestand. Es wurde ausschließlich Waldwirtschaft betrieben. 1932 war der Wald verpachtet. Der Verwalter war Herr Fr. Kammer.

Heute (1990) sind nur wenige Mauerreste des Vorwerks im Unterholz des Waldes zu finden. Der große Gedenkstein, der für Friedrich Seydel gesetzt wurde, steht unberührt am verwilderten und nicht mehr befahrbaren Waldweg.

D. Emmashof

Das Gut Emmashof liegt inmitten der Feldmark von Duneiken, zwischen den Gütern Kleinhof und Duneiken I.

Vor 1858 entstand der Abbauhof des Besitzers August **Szielasko** und wurde auf seinen Antrag am 16. April 1858 "Emmashof" genannt⁸⁶ Die Güterhandbücher von 1879 und 1884 nennen das Gut nicht, und so sind die etwas späteren Besitzverhältnisse nicht bekannt. Der Gutsbesitzer August Szielasko starb mit 40 Jahren am 23.7.1866. Ehefrau Emma, geborene v. Skepsgardh.

Das um 1871 ein "Oekonom Nebelung" in Emmashof wohnte, besagt nicht, daß er das Gut besaß⁸⁷. Und ob es derjenige Karl Nebelung ist, der mit Maria Weber, geboren am 21. April 1845, verheiratet war und "im Kr. Oletzko ein Gut besaß" ist auch nicht gewiß, denn er lebte vorher in Orzechowken/Nußdorf und verkaufte dort 1874 2 ha an Gottlieb Michalzik⁸⁸. "Nebelung verstand nicht zu wirtschaften und verlor sein Vermögen" heißt es⁸⁹. Doch wurden auch bei der gegründeten Gemeinschafts-

⁸⁶ Mitteilung Masovia Heft 10.S.23+ Trbg.Ztg.1969/2

⁸⁷ Okelkammer 4/69.

⁸⁸ Quassowski M250

⁸⁹ Unsere Familie Seite 50.

brennerei Duneyken als Mitglieder: Seydel, Nebelung und Mittelsteiner genannt⁹⁰.

Im Güterhandbuch Grunwald von 1895 wird das Abbaugut Emmashof mit 369 ha Grundbesitz angegeben und eine Meierei gehört zum Hof. Der Besitzer war ein Herr **Heyser**. Danach muß ein Herr **Roß** der Besitzer gewesen sein denn Fritz **Kannenberg**, aus der Provinz Posen stammend, erwarb im Herbst 1918 von Herrn **Roß** das Gut mit etwa 250 ha. Ende der 20er Jahre wurde im Zuge einer Sanierung Land an Bauern von Duneiken und Wronken verkauft.⁹¹

Seit 1922 wird der Besitzer von Emmashof in den Güteradreßbüchern mit Fritz **Kannenberg** angegeben. 188 ha Grundbesitz werden genannt, 1932 nur noch 94 ha 12, bzw. 15 ha Wald sind angegeben worden, die sich auf 8 ha verringerten. 10 bis 16 Pferde, 40 bis 45 Rinder, 10 bis 50 Schafe und 30 bis 50 Schweine zählten jeweils zum Pferde- und Viehbestand. 6 Zugochsen und ein belgischer Zuchthengst standen zeitweilig auf dem Hof, und 1932 wurde eine Edelschweinezucht genannt. Nach dem Tode des Besitzers im Jahre 1940 ging der Hof an den Sohn Albert **Kannenberg** über.

Albert **Kannenberg** berichtet 1986 über das Gut: Bodenbeschaffenheit kleefähig bis guter Kartoffelacker, genügend Wiesen zur Futtermittellieferung, etwas Moor (Torfstich), einige Waldparzellen (Brenn- und Nutzholz), eigene Jagd (Reh- und Niederwild). Anbau aller Feldfrüchte außer Zuckerrüben; gemischte Tierhaltung, Schweinezucht. Verkauf von Kartoffeln, Ferkel, Mastschweine und Milch.

Heute ist das Gut völlig verschwunden, die Gebäude sind vermutlich nach Kriegsende von den Polen abgetragen worden.

E. Kleinhof

Das Gut Kleinhof liegt etwa 2 km westlich des Dorfes Duneiken, direkt an der Straße nach Widminnen. Es war 1888 der Abbauhof des Grundbesitzers Gustav **v.Lübtow** und wurde am 13. September 1888 so benannt⁹². Der Hof wurde vordem "Kleinke" genannt⁹³.

Nach 1888 ging der Hof an den Vater von Richard **Nikolovius**. Er wird vor 1922 gestorben sein, denn das Güteradreßbuch von 1922 nennt den Besitzer Richard **Nikolovius**. 109 ha Grundbesitz, darunter 8 ha Wald, gehörten zum Hof. 15 Pferde, 45 Rinder, 12 Schafe und 29 Schweine gehören zum Pferde- und Viehbestand. Eine Maschinenpreßtorfanlage wird extra erwähnt.

Bis 1929 bleibt die Grundstücksfläche unverändert. Schafe werden nicht mehr genannt, doch sind einige Rinder und Schweine dazugekommen.

⁹⁰ Bieber S.76

⁹¹ Aussage des Besitzersohnes Albert **Kannenberg**/Bad Soden-Allendorf.

⁹² Mittlg.Masovia Heft 10 S.24+Trbg.Ztg.1954/10+1969/2

⁹³ Siehe Karte von Paul Baron.

Im Güteradreßbuch Niekammer von 1932 wird bei gleichem Besitzer, 109 ha Grundbesitz, darunter 8 ha Wald und 1 ha Wasser angegeben. 15 Pferde, 52 Rinder und 40 Schweine waren damals der Tierbestand.

Der Hof ist heute völlig verfallen, nur noch einige Trümmerstücke liegen an der Stelle. Richard Nikolovius und Frau Olga lebten nach dem Krieg auf einer Nebenerwerbsstelle in Dortmund und sind 1975 verstorben.

F. Duneiken I⁹⁴

Das Gut Duneiken I liegt am Süden des Dorfes Duneiken, nördlich des Bruchsees.

Im Handbuch des Grundbesitzes von 1907 wird das Gut des Besitzers Max **Förster** angegeben mit 175,10 ha Grundbesitz, darunter 5 ha Wald. Eine Meierei, Viehzucht (Holl.Kreuzung) wird aufgeführt. 1909 wird dazu der Nutztierbestand angegeben mit: 12 Pferde, 56 Rinder und 40 Schweine. Im Nachtrag findet man die Besitzerangabe Hermann **Dettmer**⁹⁵.

1913 wird bei Niekammer vermerkt: Besitzer **Nadolny**, 239,5 ha Grundbesitz, darunter 10 ha Wald und 0,5 ha Wasser, eine Meierei. Der Tierbestand wurde nicht genannt. Dann soll das Gut laut Aussage eines Lm. einem Dragonermajor a.D.**Gerlach** gehört haben.

Bei Niekammer 1922 wird es genannt mit dem Besitzer **Schmidt**, die Grundstücksgröße betrug damals 543 ha⁹⁶, darunter nur 1 ha Wald und 0,5 ha Wasser. Eine Meierei wurde angegeben, aber weder Pferde noch Rinder wurden gemeldet. Später übernahm es ein Besitzer Rosenau oder **Rosenow**, der es bis zur Flucht besessen haben soll.

G. Duneiken II

Das köllmische Gut Duneiken II liegt etwa 2 Km südlich des Dorfes Duneiken, an der Straße nach Schwentainen. Als besonderes Merkmal des Hofes war eine Windmühle zur Stromerzeugung weit sichtbar⁹⁷.

Im Handbuch von 1879 und in den beiden Handbüchern des Grundbesitzes von 1895 wird das Gut von Gustav **Behr** mit 297 ha Grundstücksgröße angegeben, darunter waren 28,10 ha Wald und 0,80 ha Wasser. Rindviehmastung und eine Schafherde von 400 Tieren wurde angegeben. Im Handbuch Grunwald wird eine Meierei aufgeführt.

1907 hält das Gut der Besitzer Georg **Kottwitz**, 296 ha Grundstücksgröße wird genannt, eine Brennerei wird angegeben und Breitenburger Viehzucht wurde betrieben. 1909 nennt man bei gleichem Besitzer 295

⁹⁴ Woher die Bezeichnungen I und II stammen ist nicht ersichtlich. Wenn Nr.1 das ältere Gut ist, dann war einer der Vorbesitzer ein Christoph Lippik. Siehe Sterberegister Schwentainen 1828/61: Dorothea Lippik, geborene Fleischer, eine Witwe nach dem zu Oletzko verstorbenen ehemaligen Gutsbesitzer in Duneiken Herr Christoph Lippik, t10.5.1828, 86 Jahre alt.

⁹⁵ Es ist nicht erkennbar ob Dettmer der Vor- oder Nachbesitzer ist.

⁹⁶ Die Grundstücksgrößen erscheinen fraglich. Von 175,10 im Jahre 1907, über 239,5 im Jahre 1913 auf 543 im Jahr 1922 ?

⁹⁷ Siehe v.Lorck, Seite 211.

ha, darunter 56 ha Wald und 1 ha Wasser. 20 Pferde, 68 Rinder und 56 Schweine zählten zum Pferde- und Viehbestand. Schafe sind nicht genannt worden. Die Brennerei zählt zum Besitz. Im Nachtrag wird bereits Ruer als Besitzer angegeben, also wird der Besitzerwechsel 1909 stattgefunden haben.

Im Güteradreßbuch Niekammer 1913 wird H(ermann).**Ruer** als Besitzer genannt. Der Vieh- und Pferdebestand wurde etwas größer, die Brennerei wurde nun wieder aufgeführt.

Im Jahr 1922 vollzog sich der Tausch der Güter zwischen Ruer/Duneiken II und **Nagel**/Chelchen und im Güteradreßbuch Niekammer von 1922 wird Frau Betty Nagel als Besitzerin genannt. So wird in den Güteradreßbüchern 1929 und 1932 weiterhin Frau Nagel als Besitzerin genannt und der Bestand an Tieren blieb im wesentlichen gleich.

Später wurde das Gut Duneiken II an die Ostpreußische Landgesellschaft übergeben. Es entstanden einige Siedlerstellen daraus und das Restgut kaufte oder pachtete Herr Domasch, dessen Sohn Jürgen, *1924, in Rußland gefallen ist.

Heute ist dieser Gutshof ein polnischer Staatsbetrieb.

H. Kruska-Nicolovius

Gegenüber von Kleinhof, an der Straße nach Widminnen lag der große Hof **Kruska**. Älteter bekannter Besitzer war Franz Kruska, dessen Frau Elvira 1864 starb. Bei Niekammer 1922 wird das Gut von Robert Kruska vermerkt und mit 72 ha Grundstücksgröße angegeben, jedoch wurden keine weiteren Angaben gemacht. Später übernahm Theodor **Nicolovius** den Besitz, er heiratete die Witwe, und 1932 findet man bei Niekammer die Angaben: 73 ha Grundbesitz, darunter 4 ha Wald. 12 Pferde, 33 Rinder und 22 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

Als letzten Viehbestand meldet Frau Woyczeszik/Langenhanshagen: 20-22 Herdbuchkühe, einen Zuchtbullen, etwa 15 Stück Jungvieh für die Nachzucht, 8 Arbeitspferde, 2 bis 3 Fohlen, ca. 70 Schweine und einige Schafe.

K. Skutnik

Der Hof Skutnik lag in der Mitte des Dorfes Duneiken. Bei Niekammer 1922 wird der Besitz als "Restgut"⁹⁸ mit dem Besitzer Wilhelm **Skutnik** angegeben. Grundstücksgröße 64 ha, darunter 5 ha Wald. 10 Pferde, 20 Rinder, 9 Schafe und 15 Schweine gehörten zum Bestand. 1932 ist die Witwe Skutnik die Besitzerin, die Hofgröße wird aber mit 108 ha vermerkt.

⁹⁸ Hier bleibt Klärungsbedarf: Ob Duneiken I und das "Restgut Skutnik" vorher zusammengehörten? (Gut und Vorwerk ?)

Die letzte Besitzerin soll die Tochter Frieda, verheiratet mit Helmut Schwarz, gewesen sein und die Hofgröße wird dann mit 60 ha genannt⁹⁹.

- Tatzko ?

Im Güteradreßbuch Niekammer von 1922 wird im zweiten Teil (Nachtrag) unter Chelchen, Gut, Post Duneyken, ein Karl **Tatzko** als Besitzer eingetragen, ohne weitere Angaben!

17 Eibenau/Wensöwen

Am 24. Dezember 1562 wurde Eibenau zu Lehnsrecht verschrieben. Das im wesentlichen aus fünf Gütern bestehende Dorf liegt etwa 6 Kilometer nördlich des Kirchdorfes Bolken/Czychen.

A. Rittergut Wensöwen¹⁰⁰

Der Hofmarschall Georg **v.Nostitz** erhielt am 24. Dezember 1562 "den Wald Wensofa" mit 44 Hufen verschrieben und am 7. Juli 1598 erhielt der Hofrichter Friedrich von Nostitz die Genehmigung, seine 44 Hufen im Stradaunischen zu verkaufen, die sein gestorbener Vater Georg von Nostitz "gekauft" hatte.

Somit ist geklärt, wer der erste Besitzer des Gutes war. Vermutlich wurde also schon im 16. Jahrhundert auf dem unbewirtschafteten Land das Gutsgebäude gebaut und das Gut Wensöwen eingerichtet. Der Name des Gutes entstand aus der Benennung des dortigen Waldes zu jener Zeit. Wer 1598 der Käufer war und ob es überhaupt gelang, das Gut zu verkaufen, ist nicht bekannt.

Der im Jahr 1657 gestorbene Angerburger Landrichter Georg Gabriel v.Marquardt soll um 1650 die Rittergüter Wensöwen und Gollubien/Friedberg besessen haben¹⁰¹. Jedoch wird schon im Jahre 1635 ein v.Marquardt in der Vasallenliste geführt, doch ist dort der Name seines Besitzes in Oletzko nicht angegeben.

Theophil v.Marquardt¹⁰², der zweite Sohn des Landrichters erbte den Besitz Wensöwen und einen Teil von Gollubien. Er wird 1664 und 1676¹⁰³ als Rittergutsbesitzer genannt.

Möglicherweise hat der Pächter des Amtes Polommen und Landrichter Daniel v.Ciesielski Geld auf dem Besitz Wensöwen stehen, denn er wird 1673 als "auf Wensöwen" genannt¹⁰⁴. Möglich ist auch, daß er nur Pfandbesitzer war und auf dem Gut seine Wohnung genommen hatte, denn seine Tochter ist die Frau des späteren Besitzers Heinrich v.Brauchitsch.

Nach ihm folgt Fabian Albrecht v.Marquardt, welcher Gutsbesitzer des adeligen Dorfes Mitschullen am Fluß Goldap und polnischer Fähnrich

⁹⁹ Angabe von Albert Kannenberg/Bad Sooden-Allendorf.

¹⁰⁰ Siehe Treuburger Bildband Seite 262.

¹⁰¹ Jenny Koop Seite 240/41 und Quass. M79

¹⁰² v.Marquardt war bis Oktober 1656 Leutnant im Eulenburgschen Regiment.

¹⁰³ Vasallentabelle

¹⁰⁴ Nachl.Möller 22/125

war. Vermutlich jedoch wird das Gut von dessen Sohn bewohnt, bewirtschaftet oder beaufsichtigt.

Der Sohn Wolf Friedrich **v.Marquardt**, polnischer Kapitän, veräußert mit Genehmigung des Vaters, am 17. Oktober 1702 das Gut, das damals mit 19 Hufen und 15 Morgen angegeben wurde, an den Landrichter Heinrich v.Brauchitsch.

Dieser Oletzkoische Landrichter, Heinrich v.Brauchitsch (1649-1743), kaufte 1702 für 8000 Florin das Gut Wensöwen und bewohnte es auch. Seine Ehefrau war Barbara Ester von Cimmermann-Ciesielski, geboren in Oletzko am 8. Juli 1678, gestorben in Wensöwen am 16. Oktober 1732. 1713 und 1726 wird v.Brauchitsch als Besitzer in den Vasallentabellen aufgeführt.

Nach ihm war sein Sohn Thimoteus v.Brauchitsch, Kriegs- und Domänenrat, später Amtsverweser von Oletzko, der Besitzer¹⁰⁵. Er besaß auch Sydden und Gollubien, 1779 ist er gestorben. 1780 war der Besitzer Carl Ludwig v.Brauchitsch der Besitzer¹⁰⁶.

In der Vasallentabelle von 1789 ist als Besitzer der Rittergüter Sydden und Wensöwen ein **v.Vitinghoff** eingetragen. Die Familien v.Vietinghoff und v.Clausen waren miteinander verschwägert¹⁰⁷ und so werden die Güter innerhalb der Familien verkauft, getauscht oder verpfändet worden sein. Denn später war das Rittergut an den Leutnant im Dragonerregiment Rohr, Friedrich Arnd Ferdinand v.Claussen gekommen, denn er besaß es 1798¹⁰⁸. Danach besaß es 1800 der Leutnant im Dragonerregiment v.Werther Johann Friedrich v.Claussen.

Das Gut Wensöwen zusammen mit Sydden hatte zu jener Zeit einen Wert von 66 666 Talern und 60 Groschen.

Nach v.Claussen muß ein bei J.Koop genannter Herr **Reuter** der Besitzer gewesen sein. Er soll in den preußischen Provinzialblättern von 1833 eine geographisch-wirtschaftliche Beschreibung über Wensöwen veröffentlicht haben.

Generallandschaftsrat Johann Wilhelm **v.Simpson**¹⁰⁹ (1788-1858) erwarb 1820 die Güter Wensöwen und Sydden und gab Plicken an seinen jüngeren Bruder Georg ab. 1828 kaufte er die Güter Georgenburg und Zwion, dort begründete er die bekannte Simpson'sche Pferdezucht.

Unter v.Simpson wurde 1834 das Gutshaus erneuert, und die damals verwendeten Tapeten fanden große Beachtung. Drucktapeten waren zu jener Zeit kaum bekannt, und diese Tapeten zeigten amerikanische Motive¹¹⁰.

105 Nachl.Möller Bd.22 S.126.

106 Historisch- geographischer Atlas von Mortensen:

107 Baron Christoph Engelbrecht v.Vietinghoff war verheiratet mit Amalie, geborene v.Clausen. Er verkaufte 1796 die Gurnenschen Güter.

108 Mas.XIII Seite 98.

109 1840 geadelt, jedoch nur für ihn persönlich!

110 Treuburger Zeitung 1964/20/4.

In der Handmatrikel von 1857 wird dann auch Herr v.Simpson als Rittergutsbesitzer von Sydden und Wensöwen geführt. Die beiden Handbücher des Grundbesitzes von 1879 und 1884 geben den Besitz "Rittergut Wensöwen mit Vorwerken Charlottenberg, Carlsfeld, Julienhof und Sydden" mit 1689 ha Größe an, davon waren 212 ha Wald. Besitzer war William v.Simpson¹¹¹ auf Georgenburg/Insterburg, Administrator Adolf Moritz Karl Schliewen, geboren 1831, der bis 1893 das Gut leitete und dann nach Marggrabowa übersiedelte. Zum Besitz gehörten 1884 eine Brennerei und eine Mühle mit Roßwerk. Holländer-Vieh, (40 Stück Jungvieh), 3000 Electoral-Negretti Schafe und 40 junge Pferde.

Das Gut Wensöwen mit Sydden erbte der Oberpräsident von Westpreußen und Schwiegersohn Gustav Heinrich Konrad **v.Goßler** (1838-1902)¹¹². Daß William v.Simpson zwischenzeitlich in den Güteradreßbüchern geführt wurde, mag an familiären Erbproblemen gelegen haben.

Im Handbuch des Grundbesitzes von Volger des Jahres 1895 wird nun das Rittergut Wensöwen mit den Vorwerken Charlottenburg, Carlsfeld, Julienhof und Sydden genannt mit 1689,53 ha Grundbesitz, darin waren 212,32 ha Wald. Besitzer von Goßler/Danzig. Die Nebenangaben decken sich mit den vorhergehenden Büchern. Der neue Oberinspektor Heinrich Boriß, der ab 1893 das Gut leitete, gibt an: 12 Milchkühe, 2000 Schafe, ca 100 Schweine, 24 Gespann Arbeitspferde, "eine Menge Pflugochsen", 65 bis 70 Deputantenfamilien. Ein Vorwerk wurde vom Gut aus bewirtschaftet, die anderen wurden von Inspektoren beaufsichtigt.

Am 1. Oktober 1900 wurde der gesamte Besitz, das Gut Wensöwen und alle vier Vorwerke, an die Landesbank Berlin übergeben. Gezahlt wurde, wie Heinrich Boriß schreibt, 100 Mark pro Morgen in bar.

Bei Niekammer des Jahres 1907 wird das Rittergut Wensöwen mit den Vorwerken Charlottenberg und Carlsfelde genannt mit 1350 ha Größe, davon waren 200 ha Wald. Eine Dampfbrennerei und eine Käserei werden angegeben. Holländer Viehzucht wird betrieben und Mastung sowie Schweinezucht. Als Besitzer wird (Richard) **Herzog** genannt. Somit wurden Julienhof und Sydden an andere Besitzer verkauft. Auch 1909 wird wieder Richard Herzog als Rittergutsbesitzer angegeben. Charlottenberg und Carlsfelde sind als Vorwerke genannt. 1253 ha Grundstücksgröße, darin 200 ha Wald und 3 ha Wasser. 123 Pferde, 338 Rinder, 100 Schafe und 450 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand. Zur Dampfbrennerei und Meierei ist eine Torffabrikation hinzugekommen.

Vermutlich wird 1910 oder 1911, wie bei J.Koop angegeben, der Besitz zur Zwangsversteigerung gekommen sein. Die Güter übernahm wieder die Landesbank für 591 000 Mark, wobei 300 000 Mark für Hypotheken ausfielen.

Lehrer Hoffmann aus Sokolken schreibt in seiner Chronik: "Das Gut Wensöwen mit Charlottenberg, Carlsfelde und Sydden wird aufgeteilt. Außer größeren Restgütern, die für diese 4 Hauptstellen bleiben, ist das übrige

¹¹¹ Georg William v.Simpson (1820-1886), Schwager des v.Goßler, Mitglied des Herrenhauses.

¹¹² Siehe auch Treuburger Heimatbrief Nr.10 Seite 28.

in 98 kleine Besitzerstellen eingeteilt. Überall an den Grenzen erheben sich neue Gehöfte. Die meisten Ansiedler kommen aus Westpreußen."¹¹³

1913 wird das Rittergut nur noch mit dem Vorwerk Charlottenberg genannt. Carlsfelde zählt nicht mehr zum Gut. Damit ist der Besitz auf 1087 ha zurückgegangen. Der Besitzer ist wieder die **Landesbank A.G. Berlin**. Der Verwalter ist ein Walter Ehlert, der Inspektor ist Hans Bork. 92 Pferde, 197 Rinder, 15 Schafe und 220 Schweine gehörten damals zum Bestand. Die Dampfbrennerei und die Meierei gehören noch dazu.

Ob ein Herr v.d.Herberg nach 1913 der Folgebesitzer war, ist nicht sicher, doch erscheint es möglich. Lehrer Hoffmann aus Sokolken schreibt u.a. in seinem Fluchtbericht von 1914, als er in Angerburg Landsleute aus den Dörfern trifft: "Auch der dicke Herr v.d.Herberg, Wensöwen, begrüßte mich freudig."¹¹⁴

1922 ist das Rittergut ohne Vorwerke im Besitz von Heinrich **Schröter**, der Pächter ist ein Herr Riemer. 380 ha Grundbesitz gehörten noch zum Gut, davon waren 65 ha Wald. 45 Pferde, 95 Rinder, 27 Schafe und 65 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand, eine Dampfbrennerei wurde angegeben.

Im Handbuch von Parey des Jahres 1929 wird als Besitzer Franz **Schramm** angegeben. 380,6 ha Grundbesitz, darunter 50 ha Wald. 40 Pferde, 128 Rinder und 60 Schweine nennt man und die Brennerei wird ebenfalls aufgeführt.

Im Güteradreßbuch von 1932 findet man Wilhelm **Bannasch** als Besitzer des Rittergutes Wensöwen mit 218 ha Grundstücksgröße, darunter waren noch 12,5 ha Wald. 21 Pferde, 65 Rinder und 70 Schweine wurden aufgezählt.

Im Jahr 1934 kaufte Heinrich **Schomberg** mit seiner damaligen Braut und der Unterstützung beider Eltern das Restgut Wensöwen von der Dresdner Bank AG. Berlin. Beim Kauf waren 23 Milchkühe, 1 Bulle, 35 Stück Jungvieh, 3 Sauen mit Ferkel und 35 Läuferschweine, 2 Zuchtstuten und 18 Ackerpferde vorhanden. Schomberg erwarb weitere Tiere und baute das Gut tatkräftig aus.

Am 22. Oktober 1944 mußte das Gut verlassen werden, der Besitzer kam zum Volkssturm und dann in russische Gefangenschaft. Später, nach der Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft, erwarb und bewirtschaftete Heinrich Schomberg einen eigenen Hof im Westen der Bundesrepublik.

Heinrich Schomberg, geboren 1903, gestorben 1982 in Hinte; Ehefrau Agnes geborene Haasler, geboren 1908; Tochter Siegrid, geboren 1936 verheiratete Leusch in Speicher; Tochter Brunhilde, geboren 1939, verheiratete Kosubek in Stadthagen; Sohn Torsten, geboren 1943 in Kempen; Sohn Archibald, geboren 1944 in Hinte.

Das Rittergut Wensöwen ist heute ein polnisches Staatsgut und wird zusammen mit den Gütern Statzen, Rostau und Friedberg als Verbundbetrieb verwaltet.

¹¹³ Chronik Sokolken Seite 13

¹¹⁴ Chronik Sokolken Seite 29.

B. Rittergut Sydden/Sidden¹¹⁵

Das Gut Sidden liegt im südlichen Teil des Gemeindebezirks. Es wird schon vor 1580 als Bauerndorf genannt¹¹⁶.

Heinrich **v.Krösten**, war der erste Besitzer des Gutes¹¹⁷. Er war Hausvogt oder Amtshauptmann von Memel und später 1555 bis 1573 Amtshauptmann von Lyck. Er wird auch 1561 in Lakellen, dem späteren Schönhofen, genannt. Er besaß noch weitere Ländereien im Oletzkoschen und ist Grenznachbar des v.Kittlitz¹¹⁸". Wann Heinrich v.Krösten das Gut oder das Land verschrieben bekommen hat, ist nicht bekannt, jedenfalls war er es, der zusammen mit Christoph Schafstedt, dem Amtshauptmann von Tapiau, den Auftrag erhielt, das Waldgebiet zu untersuchen und zu vermessen. Siehe Grenz: Die Gründung der Stadt Treuburg.

Der Jägermeister und Hauptmann zu Rhein, Reinhard **v.Halle** soll nun Sydden am 30.März 1612 durch den Kurfürsten Johann Sigismund aus dem Vorbesitz des Heinrich v.Krösten erhalten haben und 1615/17 erhielt er auch Gehlweiden und Rominten.

Doch ist das Gut mit 60 Hufen im Jahre 1622 wieder im Besitz des Georg **v.Krösten**, wie die Vasallentabelle des Jahres 1622 aussagt.

Danach wird Friedrich **v.Goetzen** von 1664 bis 1689 als Besitzer aufgeführt¹¹⁹. Genannt werden 52 Hufen Land und ein Krug. Vermutlich seine Söhne Carl Wilhelm, Friedrich Ehrentreich und Boguslaw v.Goetzen verkaufen das Gut 1698 an den Landrichter **v.Ciesielski**¹²⁰.

Die Vasallentabelle von 1713 weist nun Heinrich **v.Brauchitsch** als Besitzer des Rittergutes aus und laut "Historisch- geographischer Atlas des Preußenlandes" von Mortensen, wird Carl Ludwig v.Brauchitsch als Besitzer 1780 angegeben.

Fortan sind beide Güter, Sydden und Wensöwen, bis zum Verkauf an die Landesbank im Jahre 1900, in gleichen Händen geblieben und Sydden wurde als Vorwerk des Hauptgutes geführt¹²¹.

Die Besitzer von Wensöwen in der Reihenfolge:

Thimoteus **v.Brauchitsch**

v.Vitinghoff

Friedrich Arnd Ferdinand **v.Claussen**

¹¹⁵ Siehe Treuburger Bildband Seite 262.

¹¹⁶ Grenz Seite 309

¹¹⁷ Altpr.Forschung 1936 S.334.

¹¹⁸ Quassowski K731.

¹¹⁹ J.Koop, Seite 240, Nachl.Möller Bd.22 S.124+125+126+128.

¹²⁰ GHS 1, S.1357.

¹²¹ Doch steht bei Frenzel 1870: Sydden war 1816 noch Dorf und ist durch Zusammenkauf der Bauergrundstücke 1 Besitz geworden.

Johann Friedrich **v.Claussen**

Herr **Reuter**

Johann Wilhelm **v.Simpson**

Gustav Heinrich Konrad **v.Goßler**

Das Rittergut Wensöwen mit allen vier Vorwerken, darunter das ehemals adelige Gut Sydden, wird vom Oberpräsidenten v.Goßler im Jahre 1900 an die Landesbank Berlin übergeben. Diese muß damals das Gut an Franz Kruska verkauft haben, denn im Güteradreßbuch von 1907 wird Kruska als Besitzer aufgeführt und das Gut wird nun mit 171,63 ha Grundbesitz angegeben, worin 12,46 ha Wald genannt wurden. Holländer Viehzucht und Viehhandel wurden betrieben. Der Besitzer war also Franz **Kruska**. 1909 werden bei gleichem Besitzer und gleicher Gutsgröße 20 Pferde, 60 Rinder und 30 Schweine als Bestand aufgeführt

Im Güteradreßbuch von 1913 ist als Besitzer Walter **Kaminski** aufgeführt, der Grundbesitz ist jedoch nur noch 110 ha, darunter sind 8 ha Wald. 14 Pferde, 50 Rinder und 30 Schweine wurden angegeben.

Im Adreßbuch von Niekammer/1922 ist (Adolf) **Borowski** als Besitzer angeführt worden und das Gut hat weiterhin 110 ha Grundbesitz, darin enthalten 8 ha Wald. 14 Pferde, 50 Rinder und 30 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand. 1929 wird das Gut zwar genannt mit 110 bzw. 107 ha Grundbesitz, doch sind keine weiteren Angaben gemacht worden¹²².

1931 übernahm das 3. Kind des Adolf Borowski das Gut Sydden. Adolf Borowski geboren 1861, und Ehefrau Auguste geborene Wischnewski, geboren 1869, stammten aus Czukten, wo auch der Sohn Otto, geboren am 11. Februar 1900, die Dorfschule besuchte. Er übernahm das Erbe.

Im letzten Güteradreßbuch wird das Gut von Otto Borowski mit 107 ha angegeben, davon 7 ha Wald. 14 Pferde, 50 Rinder und 30 Schweine zählte damals der Pferde- und Viehbestand.

Otto Borowski, (1900-1983) der letzte Besitzer, gelang als Volksturmmannt nach Travemünde. Ehefrau Lea, geborene Krankowski, *1912, flüchtete bis in den Kreis Güstrow. Kinder: Ellen *1935 verheiratete Schmidt, Klaus *1938, Urte *1944 verheiratete Ackenhusen. In Bröbberow erhielt das Ehepaar aus der Landreform Grundbesitz zugesprochen, doch flohen sie 1956 weiter in den Westen und gelangten nach Buchholz in der Nordheide.

Das Gutshaus Sidden

C. Charlottenberg

¹²² Wohl irrtümlich erfolgte die doppelte Eintagung im Handbuch von Parey/1929. Einmal als Adliges Gut Sydden und dann als Gemeindegut Wensöwen.

Charlottenberg war ehemals ein Vorwerk des Rittergutes Wensöwen und muß vor 1870, unter dem damaligen Besitzer Johann Wilhelm v.Simpson entstanden sein¹²³. Es kam dann mit dem Hauptgut an den Schwiegersohn Herrn v.Goßler. Erstmals wird das Vorwerk im Handbuch des Grundbesitzes von Ellerholz und Lodemann des Jahres 1879 genannt und wird auch weiterhin bis zum Jahr 1913 als solches geführt und war damals im Besitz der Landesbank Berlin. Walter Ehlert war der Verwalter und Hans Bork der Gutsinspektor, sowohl des Hauptgutes als auch des Vorwerks.

Da bei Niekammer/1922 Charlottenberg nicht aufgeführt wird, ist der Zeitpunkt des Besitzerwechsels nicht bekannt. Erst 1929 wird bei Parey als Besitzer Gustav **Kühn** genannt und die Grundstücksgröße wird mit 76,7 ha angegeben worin 1,5 ha Wald sind. 9 Pferde, 26 Rinder, 12 Schweine und 16 Schafe gehörten zum Pferde- und Viehbestand. Auch bei Niekammer 1932 wird Kühn als Gutsbesitzer angeführt mit 76 ha Grundbesitz, darin 2 ha Wald. Der Viehbestand ist auf 10 Pferde, 23 Rinder, 3 Schafe und 12 Schweine zurückgegangen.

Gustav Kühn ist im Oktober 1952 in Ostpreußen gestorben, Ehefrau Elise geborene Gambalies, Tochter Gertrud.

D. Karlsfelde¹²⁴

Auch Karlsfelde ist vor 1870 als Vorwerk des Rittergutes Wensöwen entstanden¹²⁵. Es war vormals eines der Vorwerke des Rittergutes Wensöwen und wurde nach der Zwangsversteigerung im Jahre 1910 an Reinhold¹²⁶ **Popp** verkauft. Im Jahr 1913 wurde auf dem Gut die Malerin und Graphikerin, Frau Lieselotte Plangger-Popp geboren.

Im Güteradreßbuch Niekammer von 1913 ist der Gutsbesitz 203 ha groß, darunter war 20 ha Wald. 20 Pferde, 70 Rinder und 89 Schweine wurden damals zum Tierbestand gezählt.

Das Gut wechselte den Besitzer vermutlich durch das Kriegsgeschehen des ersten Weltkrieges, denn im Güteradreßbuch von 1922 wird als neuer Besitzer Adolf **Christukat** angegeben. Die Grundstücks- und Waldfläche ist gleich groß geblieben. Der Pferde- und Viehbestand vergrößerte sich auf 32 Pferde, 90 Rinder, 40 Schafe und 30 Schweine.

Auch bei Parey im Jahr 1929 und Niekammer/1932 wird der gleiche Besitzer und die gleiche Grundstücksgröße genannt. Der Pferde- und Viehbestand veränderte sich nur geringfügig. 1932 wurde eine Elektroanlage besonders aufgeführt.

Adolf Christukat, Ehefrau Margarete geborene Borczinski, Kinder Werner geboren 1924, Manfred geboren 1928 und Beate. Die Familie lebte nach dem Krieg in Köln-Lengerich.

¹²³ Frenzel, 1.Anhang.

¹²⁴ Siehe Treuburger Bildband Seite 263

¹²⁵ Frenzel, 1.Anhang.

¹²⁶ Es wird auch mündlich Adolf Popp angegeben, warum ist nicht klar.

E. Julienhof¹²⁷

Julienhof war um 1818 ein Bauerndorf. Es ist durch Ankauf von Bauerngrundstücken vor 1870 als eigenständiges Gut entstanden, wurde von v.Simpson gekauft und kam dann an seinen Schwiegersohn v.Goßler. Erstmals wird das Vorwerk im Handbuch des Grundbesitzes von Ellerholz und Lodemann des Jahres 1879 genannt.

Im Jahr 1900, als v.Goßler das Rittergut mit allen Vorwerken abgab, wurde es als eigenständiges Gut verkauft. Da jedoch in den beiden Güteradreßbüchern von 1907 und 1909 Julienhof nicht genannt worden ist, bleibt der Zeitpunkt des Besitzwechsels unklar.

Im Güteradreßbuch von 1913 wird das Gut Julienhof des Besitzers August **v.Piotrowski** mit 135,4 ha Grundstücksgröße angegeben, darin waren 10 ha Wald. 14 Pferde, 52 Rinder und 39 Schweine zählten zum Tierbestand. Ein eigener Motor-Lohndreschsatz wurde gesondert aufgeführt.

Nach dem I. Weltkrieg übernahm Erich **Haub** aus Kl. Gemmern, im Kreis Allenstein, das Gut. Schon 1 ½ Jahre danach erwarb er das Gut Gutten und so erfolgte erneut ein Besitzerwechsel.

Bei Niekammer/1922 wird der Eigentümer: Carl **Siegmundt** angegeben, die Gutsgröße war damals 148 ha, darin waren 10,5 ha Wald. 18 Pferde, 47 Kühe, 15 Schafe und 33 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand. In den folgenden Güteradreßbüchern von 1929 und 1932 wird der gleiche Besitzer genannt, und die Pferde- und Viehbestände änderten sich etwas. 17/18 Pferde, 34/65 Rinder, 60/65 Schweine. Der Grundbesitz wurde 1929 mit 138 ha und 1932 mit 140 ha angegeben.

Karl und Henriette Siegmundt, Kinder Gertrud, Gerhard, Frieda verheiratete Engbruch, Heinz, Erich ist 1941 an der Ostfront gefallen und Werner Siegmund in Essen-Berge-Borbeck.

18 Eichhorn/Sczeczinken¹²⁸

Am 23.Mai 1563 wurde Sczeczinken zu Lehnrecht verschrieben. Das Grenzdorf liegt etwa 9 Kilometer nordwestlich der Kreisstadt und gehörte zum Kirchspiel Treuburg-Land.

A. Rittergut/Sczeczinken

Albrecht **Czetzinsky**¹²⁹ erhielt für seine treuen Dienste am 23 Mai 1563 von Herzog Albrecht 33 Hufen nebst einem Krug zu Lehn verschrieben. Er war mit einer v.Egloffstein verheiratet und ist bald ohne Nachkommen gestorben¹³⁰.

¹²⁷ Foto in Trbg.Ztg.1957/23 und Treuburger Bildband Seite 264.

¹²⁸ Im 15.Jahrhundert findet man auch für den Besitz die Bezeichnung Ziegenberg.

¹²⁹ Dieser Familienname kommt in verschiedenen Schreibweisen vor.

¹³⁰ u.A. Quassowski Q185

Bereits 1568 schenkt Herzog Albrecht die 33 Hufen "im Oletzko-schen" an den fürstlich preußischen Kammerjunker Bernhard Ludolph **v.d.Schulenburg**¹³¹. Dessen Erben verkaufen dann den Besitz 1583 an den Amtshauptmann von Rastenburg Kaspar Wilhelm **v.d.Oelsnitz**¹³². Um den Kaufpreis zu zahlen, muß dieser ein anderes Gut verkaufen. Um 1596 wollte er auch Lehnarten kaufen, was ihm jedoch nicht gelang.

In diesen Verkaufsunterlagen spricht man vom "Gut" Szczezinken. Also hat es ein Gut gegeben und nicht nur ein adeliges Bauerndorf dieses Namens.

Albrecht **v.Kalnein**, Oberburggraf und Hauptmann von Pillau, besaß 1622 und bis zu seinem Tode 1629 das entstandene Gut. Es wird wieder mit 33 Hufen und einem Krug genannt. Danach finden wir 1642 Wilhelm **v.Krüdener**¹³³, aus Livländischem Geschlecht auf Szczezinken. Möglicherweise ist v.Krüdener Pfandbesitzer des Gutes, denn weiterhin werden die Erben des v.Kalnein als Besitzer genannt. Auch in der Vasallentabelle von 1713 werden diese noch als die Rittergutsbesitzer von Szczezinken aufgeführt.

So ist es schwer, wie bei vielen Rittergütern der damaligen Zeit, den Besitzer/Eigentümer vom Besitzer/Pfandnehmer zu unterscheiden. Irrtümer sind dabei sicher nicht vermeidbar. Bei Szczezinken müssen wir annehmen, daß nach v.Kalnein seine Erben die Eigentümer sind, jedoch das Gut von Wilhelm v.Krüdener zum Pfand genommen wurde. Dieser Pfandbesitz ging dann in die Hände des Herrn auf Jonersdorf Wolf von der **Oelsnitz**¹³⁴ über. Nach seinem Tod war seine Witwe die Erbin des Pfandes. 1682 geht das Gut weiter als Pfand in die Hände des Tribunalrats Friedrich **v.Ostau** (1652-1700). Dann wird endlich 1719 das Gut für 1000 Florin polnisch an Gotthard **v.Buddenbrock**¹³⁵ verkauft.

Gotthard v.Buddenbrock, ein Enkel des gleichnamigen v.Buddenbrock, war kurbrandenburgischer und polnischer Major und besaß Kowahlen im Pfand, wohl auch Anteile an Schönhoffstedt, Bialla und Chelchen bei Kowahlen.

Siegmund Gotthard¹³⁶ v.Buddenbrock, erbte dann das Gut von seinem Vater. Er ist mit Anna v.Ostau verheiratet und als er starb, blieb das Gut in den Händen der Witwe. Sie heiratet später den Leutnant v.Proeck. In der Vasallentabelle von 1746 ist sie als "Die verwitwete Frau v.Buddenbrock, jetzt wohl v.Proeck auf Szczezinken" eingetragen. In der Vasallentabelle von 1753 wird aber David Albrecht **v.Proeck**, Leutnant beim Regiment Alt-Dohna a.D. auf Szczezinken geführt.

¹³¹ Quassowski S448 und Nachlaß Möller Bd.22.

¹³² Er wird 1620 als Vormund der drei Söhne des Friedrich v.Wolffeld (Schönhoffstedt) genannt.

¹³³ Mas.XIII S.91.

¹³⁴ Auch Wolff v.d.Oelsnitz wird als Vormund der drei Kinder v.Wolffeld genannt !

¹³⁵ v.Buddenbrock war mit einer v.d.Oelsnitz verheiratet!

¹³⁶ Oder Gottfried Siegmund.

Auch weiterhin sind die Besitzverhältnisse kaum klärbar. Der polnische Kapitän **v.Auspitz** muß nach v.Buddenbrock das Gut besessen haben, denn seine Witwe, eine geborene v.Lehndorff, besitzt es im Jahre 1763¹³⁷.

Danach sind kaum Nachrichten über das Gut zu finden. Ob das Gut abgebrannt und nicht wieder aufgebaut wurde, ob das Gut an die Krone zurückfiel und Friedrich der Große es zum adligen Freidorf machte, ist bisher nicht ergründet. Doch laut Chronik Dembowski erwarb um 1770 ein Paul Dembuwski das Rittergut!¹³⁸ Erst 1857 finden wir das "Adelige Freidorf Szczezinken" in der Hand-Matrikel der Rittergüter wieder und Laut Historisch- geographischer Atlas von Mortensen wird es 1780 als adl. Dorf mit 11 Einsassen und Landbesitz von 26 Hufen und 15 Morgen genannt.

B. Weidekamm

Im Güteradreßbuch von Niekammer des Jahres 1922 wird der Besitz von Emil Weidekamm mit 64 ha Grundbesitz genannt. Weitere Angaben sind damals nicht gemacht worden.

In "Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch" von 1932 wird Erich Weidekamm als Besitzer genannt und nur 57 ha Grundbesitz werden aufgeführt, darunter waren 9 ha Wald. 9 Pferde, 20 Rinder, 15 Schafe und 12 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Erich Weidekamm (1903-1989) und Herta, geborene Boguschewski (1909-1984), kamen 1958 mit ihren Kindern Ulrich, Gerhard und Brigitte aus Muntau im Kreis Sensburg in den Westen.

C. Dusny

In "Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch" von 1932 wird der Hof von Johann Dusny genannt mit 30 ha Grundbesitz, darunter waren 4 ha Wald. 5 Pferde, 10 Rinder, 6 Schafe und 7 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Der Besitz der alteingesessenen Familie Johann Dusny ist nie über eine Grundstücksgröße von 30 ha hinausgewachsen. Warum die Eintragung seinerzeit erfolgte, ist nicht ersichtlich.

Johann Dusny (1863-1942), Sohn Hans (1892-1974), Sohn aus zweiter Ehe und Hoferbe Erich (1909-1997).

D. Pudlatz

In "Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch" von 1932 wird der Hof des Besitzers Richard Pudlatz genannt mit 48 ha Grundbesitz, darunter waren 8 ha Wald. 10 Pferde, 18 Rinder, 10 Schafe und 7 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

In den Kreisunterlagen ist nur ein Bauer Otto Pudlatz (1902-1983) vermerkt, mit einem Landbesitz von 50 ha. Seine Ehefrau Emmy, geborene

¹³⁷ Mas.XIII, Seite 90.

¹³⁸ Siehe Altpr. Geschl.Kunde Bd.24 S.85.

Pioplies (1912-1975). Das Ehepaar lebte zuletzt in Böckenförde bei Lipstadt.

E. Pyko

In "Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch" von 1932 wird der Hof von Fritz Pyko aufgeführt mit 45 ha Grundbesitz, darunter waren damals 6 ha Wald. 8 Pferde, 20 Rinder, 14 Schafe und 9 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Friedrich Pyko (1872-1945) und Ehefrau Auguste, geborene Schütz mit den Kindern: Horst, Helmut, Fritz, Bruno, Gertrud, Hildegard und Ingo. Die Kinder Fritz, Bruno und Hildegard haben den Krieg nicht überlebt.

F. Smora

In "Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch" von 1932 wird ein Hof der Witwe Smora genannt mit 26 ha Grundbesitz, darunter waren damals 3 ha Wald. 4 Pferde, 13 Rinder und 5 Schafe gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Die genannte Witwe ist die 1957 in Siegen gestorbene Anna Smorra, geborene Alexy. Ihr Sohn August, der Hoferbe, ist im letzten Krieg gefallen.

19 Erlental/Olschöwen

Olschöwen wurde am 5. November 1563 durch Lorenz v.Halle als Bauerndorf gegründet. Das Dorf gehörte zum Kirchspiel Treuburg-Land und liegt etwa 9 Kilometer nordwestlich der Kreisstadt.

A. Gut Erlental

In den Handbüchern des Grundbesitzes von 1879 und 1884 und von Volger 1895 wird das köllmische Gut des Amtsvorstehers Otto **Wahl** mit 144,77 ha Grundfläche angegeben. Auf dem Gut wird Vieh- und Pferdezucht betrieben. Im Güteradreßbuch von Grunwald des Jahres 1895 bezeichnet man den Besitz als Bauerngut.

1907 wird der neue Besitzer Adolf **Wiese** angegeben. Die Grundstücksgröße ist nun auf 176,35 ha vergrößert und in der Bezeichnung schreibt man "Olschöwen Nr.4". Eine Molkerei wurde gemeldet und Holländer Viehzucht betrieben.

1909 ist der Besitzer des nun als "Abbaugut" geführten Besitzes Ernst **Guischard**. Gutsgröße 176 ha, darin 2 ha Wald. Eine Molkerei nennt man, doch sonst wurden damals keine Angaben gemacht. Im Nachtrag erscheint wieder der Name Otto Wahl?

Im Handbuch von Niekammer von 1913 erscheint das köllmische Abbaugut des Besitzers **Bercz** mit 176 ha Gutsgröße, darunter 2 ha Wald. Die Molkerei wird wieder genannt

Bei Niekammer 1922 wird ein neuer Besitzer des Abbaugutes genannt: Reinhold **Kirchhoff**¹³⁹ und die Gutsgröße ist jetzt 183 ha mit 4 ha Wald. 10 Pferde, 25 Rinder, 6 Schafe und 20 Schweine gehören zum Pferde- und Viehbestand. Die Molkerei wird auch aufgeführt.

In den folgenden Güteradreßbüchern wird dieses Gut nicht mehr erwähnt.

B. Kralewski

Der Hof Kralewski lag zwischen den beiden Seen in Erlental.

In "Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch" von 1922 wird der Hof des Besitzers Vinzent Kralewski mit 45,8 ha aufgeführt. 7 Pferde, 23 Rinder, 10 Schafe und 4 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand. Viehzucht: Ostpreußische Holländer, Milchwirtschaft, Körnerwirtschaft und Torffabrikation wurden angegeben.

1932 wird vermerkt: Vinzent Kralewski, 46 ha, 7 Pferde, 20 Rinder, 15 Schweine, Insterburger Herdbuchvieh, Saatgutreinigung.

Vinzent Kralewski *1889, vermißt, Ehefrau Maria, geborene Potrykus *1896. Tochter Edith, verheiratete Lange in Gießen, Elisabeth, verheiratete Karaschewski in Gießen, und Gertrud, verheiratete Matukas in Michigan/U.S.A.

C. Motzkuhn

Der Hof Motzkuhn lag abseits in der Feldmark nordöstlich des Dorfes. Der Vorbesitzer war Karl Block.¹⁴⁰

Bei Parey 1929 wird der Hof des Besitzers Adolf Motzkuhn mit 81,5 ha Grundbesitz angeführt. Weitere Angaben wurden damals nicht gemacht.

Adolf Motzkuhn wurde am 3. April 1932 zum Mitglied der ostpreußischen Landwirtschaftskammer gewählt.

Im Güteradreßbuch von 1932 ist der Hof von Adolf Motzkuhn mit 78 ha genannt, darunter waren damals 4 ha Wald. 12 Pferde, 38 Rinder, 20 Schafe und 30 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Verbleib des Besitzerehepaares unbekannt. Tochter Waltraut Motzkuhn ist in Rußland gestorben.

D. Groszianski

Der Besitz von Groszianski mit 83 ha wird im Güteradreßbuch von 1932 aufgeführt, darunter waren 4 ha Wald und 1,5 ha Wasser. 4 Pferde, 30 Rinder, 20 Schafe und 30 Schweine gehörten zum Tierbestand.

E. Halbhübner

Der Hof Hermann Halbhübner lag am westlichen Dorfe, rechts an der Straße nach Barnen.

¹³⁹ Er wird 1926 in Rdzawen genannt

¹⁴⁰ Bernhard Block in Perleberg, Feldstr. 85

In "Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch" 1922 wird der Hof des Besitzers Hermann Halbhübner mit 76 ha angegeben. Weitere Angaben wurden damals nicht gemacht. Möglicherweise ist Halbhübner der Vorbesitzer eines der Höfe, welche später in den Güteradreßbüchern genannt sind: Motzkuhn oder Groszianski.

20 Friedberg/Gollubien

Am 12. Mai 1565 wurde Friedberg/Gollubien zu Lehnrecht ver-schrieben. Das Dorf gehörte zum Kirchspiel Bolken/Czychen und liegt et-wa 9 Kilometer nördlich des Kirchdorfes. Ehemals gab es zwei Dörfer mit gleichem Namen im Kreis Oletzko/Treuburg.

- 1) Gollubien, das spätere Friedberg, im Kirchspiel Bolken
- 2) Gollubien, das spätere Kalkhof im Kirchspiel Treuburg

A. Rittergut Gollubien¹⁴¹

Am 16. Februar und nochmals am 12. Mai 1565 verschrieb Herzog Albrecht dem Kammerrat Kaspar **v.Nostitz** (1500-1588) 110 Hufen zu Lehnrecht. Aus 44 Hufen dieses Landes ist das Rittergut Gollubien ent-standen. Aus dem anderen Land entstanden die Rittergüter Statzen und Rdzawen/Rostau.

Nach dem Tode des Kaspar v. Nostitz ging der Besitz an seinen Sohn, den herzoglichen Hofrichter Friedrich v.Nostitz über, der es an seine Tochter Barbara vererbte.

Um das Jahr 1581 besaß ein Christoph **v.Diehle** oder von der Diele eine kurze Zeit das Gut¹⁴², vermutlich als Pfand für geliehenes Geld.

Barbara v.Nostitz heiratete 1605 Johann **v.Glaubitz** und "sie brachte ihm das Gut in die Ehe ein". Er besaß bereits Doliwen und versuchte seit seiner Hochzeit das Gut zu verkaufen, weil er 9500 Mark an den Forst-meister Heinrich v.Halle zu zahlen hatte, der mit der Schwester seiner Frau verheiratet war. Bis 1619 war noch kein Käufer gefunden¹⁴³ und der Ver-kauf kam überhaupt nicht zustande. Glaubitz starb kinderlos, daraufhin fiel das Gut an den Landesherren zurück.

Das Gut war inzwischen von 44 auf 50 Hufen vergrößert worden. In der Mitte des 17. Jahrhunderts wurde dann das Gut geteilt und eine Hälfte in ein Freidorf umgewandelt. Die andere Hälfte ging an den Landrichter zu Angerburg Georg Gabriel **v.Marquardt**, der im September 1626 bereits 9 Hufen in Gollubien erworben hatte¹⁴⁴. Der Landrichter v.Marquardt war ein knorriger Mann. Sein Spitzname war "Oelbaum" und er hatte mehrere Ländereien, wurde auch schon 1635 als oletzkoscher "Amtsvasall" geführt.

¹⁴¹ Hierzu auch Okelkammer Nr.5 und Jenny Kopp Seite 78.

¹⁴² Okelk. 6/22.

¹⁴³ Er hatte sogar die Erlaubnis durchgesetzt, das Rittergut an einen nichtadeligen Insassen des Herzog-tums zu veräußern.

¹⁴⁴ Quass.M79.

Soweit es ohne weiteres Studium von Archivmaterial möglich ist, gingen 4 oder 3 Hufen an Caspar v.Hohendorf, der sie an seinen Bruder Balthasar gab, um einen Anteil an dem Gut Walkasch(k)en von ihm zu erhalten. Balthasar starb und seine Witwe heiratete Hans v.Malgedein¹⁴⁵, der diesen Besitzanteil jedenfalls vor 1660 verkaufte.

1657 starb der Landrichter und nun wird es schwierig mit der Verteilung des Erbes, denn nicht nur Wensöwen und Gollubien waren in seinem Besitz. Auch Mitschullen, Blandau und weitere Güter sowie Gutsanteile von verschiedener Größe waren damals zu verteilen. Der älteste Sohn Johann erbte Gollubien mit 23 ½ Hufen. Der zweitälteste Theophil bekam Wensöwen und 2 Hufen von Gollubien. Der jüngste Sohn Wolfgang¹⁴⁶ bekam Mitschullen und weitere 2 Hufen von Gollubien. Die Schwestern Dorothea und Hedwig v.Marquardt, die beide mit den Koskullbrüdern verheiratet waren, hatten Erb- und Heiratsansprüche von 2200 Mark¹⁴⁷ und erhielten ebenfalls Pfandrecht an Gollubien. Warum diese eigenartige Aufteilung des Erbes zustande kam, ist nicht erklärbar. Streitigkeiten mögen eine Rolle gespielt haben.

Johann v.Marquardt, der Gutsbesitzer von Gollubien, starb bald und Nachfolger wurde Theophil, der auch 1664 und 1676 in der Vasallenliste als Besitzer beider Rittergüter, Gollubien und Wensöwen, genannt wird. Er war Leutnant in der Landkompanie Angerburg und wurde 1655 ins Regiment Eulenburg übernommen. Als das Regiment im Oktober 1656 aufgelöst wurde, schied er aus dem Dienst aus.

Theophil v.Marquardt hatte eine Augenkrankheit und mußte deshalb den in schwedischen Diensten stehenden Kapitän Friedrich Wilhelm **v.Buchholz** als Beistand nehmen.

Kapitän v.Buchholz war der Sohn des Erbherrn auf Kosacken Ernst v.Buchholz und Elisabeth Margaretha, geborene v.Koskull. Er war seit 1687¹⁴⁸ mit Elisabeth Sybilla Pollmann, geborene v.Koskull verheiratet. Somit gehörte er zur Familie und genoß das Vertrauen von Theophil v.Marquardt.

1710 konnte der Sohn des Theophil v.Marquardt, Fabian Albrecht, das geteilte Gut übernehmen, mußte vermutlich jedoch an verschiedene Verwandte Abfindungen zahlen. So verpfändet er das Rittergut an seinen Vetter Fabian Moritz **v.Schafstedt**¹⁴⁹. Doch schon im gleichen Jahr stirbt Fabian Albrecht und sein Sohn Christoph Ernst v.Marquardt erbt den Besitz, der im Pfandbesitz des Fabian Moritz v. Schafstedt bleibt.

Die Besitzrechte gingen dann aber an den inzwischen in preußischen Diensten stehenden Kapitän Friedrich Wilhelm **v.Buchholz** über, der schon

¹⁴⁵ Okelk. 6/25

¹⁴⁶ Gestorben 1688.

¹⁴⁷ Mas. XIV S.296.

¹⁴⁸ Für die Eheschließung mußte v.Buchholz ein kirchliches Dispens einholen weil beide Geschwisterkinder waren. Der Pfarrer von Gurnen erledigte das.

¹⁴⁹ 1713 als Pfandherr auf Gr.Gollubien eingetragen.

z.Z.des Theophil v.Marquardt der Familie nahestand. In der Vasallentabelle von 1713 finden wir ihn jedoch nur mit 8½ Hufen in Gollubien angegeben.

Dann finden wir 1720 und 1732 Friedrich Wilhelm **v.Kannacher**¹⁵⁰ auf Gollubien, aber immer noch liegen Pfandrechte des v.Schafstedt auf dem Rittergut, die im Jahre 1722 an den in russischen Diensten stehenden Philipp **v.Gramm** gehen, dessen Frau eine geborene v.Schafstedt war¹⁵¹.

Dann ging der Besitz an den Landrichter Heinrich **v.Brauchitsch** und kurz darauf an seinen Sohn Thimotheus **v.Brauchitsch**¹⁵². Dieser wird 1722 und 1746 als Besitzer von Gollubien genannt. Nun gibt man den Besitz mit 23 Hufen und 15 Morgen an.

Thimotheus v.Brauchitsch war Amtsverweser des Kreises Oletzko von 1741 bis 1749. Vorher diente er als Leutnant im Bayreuther-Dröner-Regiment. Nr.5. Später wurde er Kriegs- und Domänenrat in Gumbinnen. Sydden und Wensöwen gehörten auch zu seinem Besitz. Er ist im Jahr 1779 gestorben.

Nach 1753 kaufte Gottfried Samuel **v.Tyßka**, der Bruder des Andreas Christoph v.Tyßka auf Kowahlen¹⁵³, das Gut von v.Brauchitsch für 12 000 Taler. 1798 starb v.Tyßka und seine Witwe, eine geborene v.Kobylinski tritt Gollubien an Johann Christian **v.Kemphen** ab, der dann am 31. Januar 1812 starb.

Doch wird noch ein weiterer Pfandbesitzer genannt. Im Jahr 1789 ist Gr. Gollubien im Pfandbesitz eines Michael (Serran...) der auch auf Gollubien wohnt! Der Name ist jedoch nicht zu entziffern, bleibt also unklar.

Später war ein Konduktör **Klein** der Besitzer des Gutes, konnte sich aber nicht halten und 1829 kaufte es im Konkursverfahren der Landrat **Dietrich**.

Um 1848 war Ferdinand August **Dittrich** (1803-1858) Gutsbesitzer von Gollubien. Er war für die 2. Kammer (1849-1852) aufgestellt worden¹⁵⁴ und in der Handmatrikel der Rittergüter von 1857 wird Herr Dittrich auch als Rittergutsbesitzer angegeben.

Die Handbücher des Grundbesitzes von 1879, 1884 und 1895 bezeichnen den Besitz nicht mehr als Rittergut. Es hat 404,99 ha Gesamtgrundfläche, wovon 59,86 ha Wald sind¹⁵⁵. Eine Brennerei gehörte zum Betrieb, und der Besitzer war damals Herr **Großmann**¹⁵⁶.

Das Handbuch von 1907 nennt als neuen Besitzer Oswald **v.Brandt** und nun auch wieder "Rittergut Gollubien" mit Vorwerk Friedberg. Die Gutsgröße ist nun 454 ha, darunter 40 ha Wald. Die Brennerei wird ge-

¹⁵⁰ Neues Pr.Adelslex. Bd.4.

¹⁵¹ Mas. XIII S.96, Quass. G327, Okelk.6/29

¹⁵² Neues Pr.Adelslexikon Bd.4.

¹⁵³ In der Vasallentabelle von 1789 ist vermerkt, daß er in Adamsheyde bei Nordenburg wohnte.

¹⁵⁴ Siehe Rosenberg.

¹⁵⁵ Im Handbuch von Grunwald des Jahres 1895 sind nur 154 ha Größe angegeben?

¹⁵⁶ Wohl der Vater des Gutsbesitzer auf Gurnen Friedrich Großmann, denn Friedrich G. ist am 11. Dezember 1874 auf Adl.Groß-Gollubien geboren worden.

nannt und Holländer Viehzucht, Schweinezucht und Viehhandel wird betrieben.

Das Güteradreßbuch von Niekammer des Jahres 1909 gibt bei gleichem Besitzer und gleicher Gutsgröße nur 20 ha Wald an und 4 ha Wasser. 32 Pferde, 150 Rinder, 40 Schafe und 130 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand. Eine Brennerei und eine Meierei wurden angegeben. Im Nachtrag wird angegeben, daß das Rittergut Gollubien im Besitz der Ostpreußischen Landgesellschaft ist und im Rentenverfahren steht. Der Verwalter war damals Herr Euss.

1913 ist nun der Besitzer des Restrittergutes Karl Eduard **Priedat**. Das Gut ist nun stark verkleinert, obwohl jetzt ein Anteil in Rdzawen genannt wird: 131 ha Gesamtgröße, davon 5 ha Wald und 1 ha Wasser. 22 Pferde, 55 Rinder, 30 Schafe und 20 Schweine gehörten zum Besitz. Auch nach dem I. Weltkrieg wird der gleiche Besitzer und auch die gleiche Restgutgröße genannt. Der Viehbestand ist geringfügig zurückgegangen. Eine Dampfmühle und eine elektrische Licht- und Kraftanlage werden außerdem angegeben.

In Parey's Handbuch von 1929 wird als neuer Besitzer Wilhelm **Priedel**¹⁵⁷ angegeben. 20 Pferde, 40 Rinder, 60 Schafe und 24 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

Bei Niekammer 1932 findet man nun wieder den alten Gutsbesitzer angegeben! Karl Eduard **Priedat**, 131 ha Grundbesitz, darunter 5 ha Wald und 1 ha Wasser. 14 Pferde, 34 Rinder, 60 Schafe und 12 Schweine wurden genannt und eine Büssing-Raupe angegeben.

Eduard Priedat geboren, 1866 ist vermutlich vor 1932 gestorben, seine Ehefrau Wilhelmine, geborene Neiss (1866-1945).

Der letzte Besitzer war der Sohn Wilhelm Priedat (1898-1975), seine Ehefrau Lina, geborene Schwenger (1894-1973), Sohn Eduard lebt in Herne.

B. Czekay

Niekammers Güteradreßbuch von 1922 nennt das Gut von Julius Czekay mit 87 ha Grundbesitz. Weitere Angaben sind damals nicht gemacht worden. Ein vergleichbarer Besitz wird weder 1929 noch 1932 angegeben. So bleibt ungeklärt, in welchem der nachfolgenden Höfe dieser Besitz aufgegangen ist. Möglicherweise beruht die Angabe auf einem Irrtum, da ein Julius Czekay Besitzer des Gutes Steinau in Gollubien, dem späteren Kalkhof ist.

C. Schneeberg

Niekammers Güteradreßbuch von 1922 nennt das Gut von Franz Schneeberg mit 51 ha Grundbesitz. Weitere Angaben sind damals auch nicht gemacht worden. Ein vergleichbarer Besitz wird auch hier weder 1929 noch 1932 angegeben, und es bleibt ungeklärt, in welchem der nachfolgenden Höfe dieser Besitz aufgegangen ist.

¹⁵⁷ Vermutlich ist es der Sohn und der Name beruht auf einen Übertragungsfehler.

D. Dembski, H.

Niekammers Güteradreßbuch von 1932 nennt den Hof von Hermann Dembski mit 40 ha Grundbesitz, darunter 6 ha Wald. 4 Pferde, 12 Rinder, 6 Schafe und 7 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Hermann Dembski, Sohn Fritz Dembski geboren 1905 ist bei Danzig gefallen. Seine Schwester Helene, geboren 1900 wird ebenfalls auf der Flucht in der Danziger Bucht vermißt.

E. Dembski, W.

Niekammers Güteradreßbuch von 1932 nennt den Hof von Walter Dembski mit 54 ha Grundbesitz, darunter 4 ha Wald und auffallend viel Unland¹⁵⁸, 12,5 ha. Weitere Angaben sind nicht gemacht worden.

Walter Dembski (1900-1989), Ehefrau Margarete, geborene Langecker, geboren 1903, Kinder Christel, Edith und Günter. Die Altsitzerin Charlotte Dembski, geboren 1866, ist auf der Flucht gestorben.

F. Gritzka

Niekammers Güteradreßbuch von 1932 nennt einen verpachteten Hof von 38 ha Größe ohne den Besitzer anzugeben. Der Pächter war Willy Gritzka. 6 Pferde, 17 Rinder, 6 Schafe und 12 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

G. Gollub

Niekammers Güteradreßbuch von 1932 nennt den Hof von Eduard Gollub mit 33 ha Grundbesitz, darunter 4 ha Wald. 4 Pferde, 12 Rinder, 6 Schafe und 10 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Eduard Gollub, geboren 1877, Ehefrau Emma, geborene Dembski, geboren 1883, gestorben 1957, Tochter Herta, geboren 1908. Sohn Herbert, geboren 1905, übernahm den Hof von seinem Vater. Nach dem Krieg lebte die Familie in Gräfenroda/Thüringen.

H. Wolff

Niekammers Güteradreßbuch von 1932 nennt einen Hof der dem Raiffeisenverein gehört und mit 44 ha Grundbesitz, darunter 7 ha Wald angegeben worden ist. 5 Pferde, 18 Rinder und 5 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand. Weder ein Pächter noch ein Verwalter wurde angegeben.

Dies ist wahrscheinlich der Wolff'sche Besitz.

Walter Wolff, geboren 1909, ist 1944 bei Dünaburg gefallen, Ehefrau Hildegard, geborene Nadolny, geboren 1912, Söhne Dietrich und Manfred.

21 Friedensdorf

Friedensdorf wurde am 25 September 1817 gegründet. Im Ort hat es es keine Güter gegeben.

¹⁵⁸ Mit Unland bezeichnete man "unbrauchbares Land", Hofraum, Wege usw.

22 Friedrichsheide

Friedrichsheide wurde als Schatulldorf am 23. Februar 1709 gegründet. Im Ort hat es keine Güter gegeben.

23 Fronicken/Wronken¹⁵⁹

Fronicken wurde schon vor 1600 als Bauerndorf gegründet. Das Dorf gehörte zum Kirchspiel Schwentainen und liegt etwa 10 Kilometer westlich der Kreisstadt Treuburg.

A. Wessolowen¹⁶⁰

Das Rittergut Wessolowen wurde am 5. August 1565 mit 20 Hufen an Ambrosius **v.Kolbitz** verschrieben. Aber schon 1558 hatte er 6 Hufen in Wessolowen für seine treuen, langen Dienste erhalten. Als er ohne Söhne starb, ging das Gut an Hans v.Kolbitz, der auch in der Verschreibungsurkunde genannt worden ist. Nach dessen Tod fiel das Gut an den Herzog zurück. Da meldete sich unrechtmäßig ein angeblicher Vetter Balthasar **v.Kohlbutz** aus Pommern und erhielt auch den Besitz zugeschrieben. Er starb, nachdem dieser Betrug ruchbar geworden war.

Ein Veydt **v.Tobel**, kaufte von Balthasar v.Kohlbutz oder von Hans v.Kolbitz 15 Hufen zu Wessolowen und verkaufte sie wieder um 1609 an Kaspar v.Losow¹⁶¹. Da mag wohl ein Irrtum vorliegen, denn Wolf Friedrich, Freiherr **zu Heydeck**¹⁶² hatte 1589 Wessolowen gekauft, das er auch noch 1608 besaß. Er war auch in Daniellen begütert und besaß das Gut Gnottau im Kr.Insterburg. Auch hier, wie auch bei anderen Gütern, ist der Eigentümer und der Pfandbesitzer kaum deutlich zu ermitteln.

Danach kaufte Kaspar **v.Losow**¹⁶³ das Gut Wessolowen mit 15 Hufen und verkaufte es um 1609 an den Amtshauptmann von Oletzko.

Balthasar **v.Fuchs**. Dieser, inzwischen Amtshauptmann von Neuhausen, verkaufte, oder verschrieb das Gut 1638 an den Verwalter von Pommern Johann **Kreudtner**. Nach ihm besaß der Richter und Stadtschreiber von Marggrabowa Leonhard Wilhelm Kreutner, von 1720 bis 1736 das Gute mit 18 Hufen und 22 Morgen.

Georg Christoph **Hartknoch** war von 1736 bis 1756¹⁶⁴ Besitzer von Wessolowen. Er war der Sohn des ersten Schulzen von Grünheide und hatte Eleonora Godzalin geheiratet. Das Gut hatte damals 9 Hufen 22 Morgen Ackerland und 9 Huben ungerodeter Wald¹⁶⁵. Ihm folgt Jochen Hartknoch, der von 1756 bis 1769 das Gut besessen hat.

¹⁵⁹ Siehe Bieber: Wronken, Münster 1986.

¹⁶⁰ Siehe Treuburger Bildband Seite 460ff und „Wessolowen“ Eine ostpreußische Gutsgeschichte von Klaus Krech/Achim Tutlies, Selbstverlag Dr. Krech, Ahrensburg 1997

¹⁶¹ Mas. XXIII S.91.

¹⁶² Gestorben 1640. Wronken S.212 und Nachl.Möller Bd.22 S.124.

¹⁶³ Er wird als "Einsaß im Amt Oletzko" angegeben, also hat er auch dort gewohnt.

¹⁶⁴ Okelkammer 1 S.16

¹⁶⁵ Trbg.Ztg.1968/16/5

Als nächster Besitzer folgt Capitän **v.Bergen** 1769-1774. Doch muß die Familie v.Bergen schon vorher Besitzer oder Pfandbesitzer des Gutes gewesen sein, denn bereits 1746 finden wir in der Vasallentabelle die verwitwete Frau (Katharina Barbara) v.Bergen angegeben.

Von 1774 bis 1780 war Carl Gottlieb **Saffran**, Amtmann zu Drygalen, der Besitzer des Gutes. Auf ihn folgt von 1781 bis 1788, laut Bieber, der Oberamtman **Schmidt** von der Domäne Polommen, der auch das Gut und das Dorf Daniellen, sowie später den Gutsanteil in Kobilinnen Kr.Lyck besessen hat.

Adolf Theodor **Saffran**, geboren etwa 1771, ist von 1789 bis 1805 im Besitz des Gutes. Auf ihn folgt Jakob Philipp **Mittelsteiner** (1765-1817), verheiratet mit Anna Barbara geborene Hochleitner. Jakob Philipp Mittelsteiner hatte sechs Kinder.

Die Familie Mittelsteiner stammt aus dem Salzburger Land. So ist im Kirchenbuch von Schwentainen vermerkt: "Im gesegneten Alter von 105 Jahren verstarb am 18. Februar 1809, die in Salzburg geborene Margareta Hillgruber, geborene Mittelsteiner auf dem Gut ihres Brudersohnes Jacob Philipp Mittelsteiner in Wesholowen".

Johann **Kappus** war von 1817 bis 1843 Gutsbesitzer von Wessolowen, er war Mitgründer des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Oletzko und er hatte das Gut "erheiratet".

Das Gut blieb in der Familie Mittelsteiner, denn ein Gutsbesitzer **Mittelsteiner**¹⁶⁶ von Wessolowen wird für die erste ostpreußische Kammer 1849-53 als Wahlmann aufgestellt¹⁶⁷

Im Jahre 1879 wird im Handbuch des Grundbesitzes **Kihn**¹⁶⁸ als Gutsbesitzer angegeben. Das Gut wird mit einer Größe von 443 ha genannt, darunter waren 129 ha Wald.

Von 1882 bis 1887 war der spätere Gutsbesitzer Boriß aus Stosnau als Inspektor auf dem Gut tätig und berichtete darüber in seinen Erinnerungen¹⁶⁹. Vor der Jahrhundertwende hatte der Gutsbesitzer etwa 18 bis 20 Deputantenfamilien für die Arbeiten des Gutes beschäftigt.

Hans **Mittelsteiner** (1845-1906), ist 1884 als Besitzer angegeben, die Grundstücksgröße ist gleich geblieben und eine Brennerei wird genannt. Auch im Handbuch von Volger ist Hans Mittelsteiner angegeben, die Grundstücksgröße wird genauer genannt: 443,01 ha, darunter 129,29 ha Wald. Hans Mittelsteiner hatte das Gut von seinem Onkel geerbt.

Bis zum Jahr 1907 ist der Grundbesitz um ca. 84 ha gestiegen, doch wurde die Waldfläche um rund 37 ha verringert. Die Brennerei wurde genannt und Holländer Viehzucht angegeben. 31 Pferde, 166 Rinder und 13

¹⁶⁶ Möglicherweise Ferdinand Mittelsteiner.

¹⁶⁷ Siehe Rosenberg. Die ostpr. Vertretung ... S.119.

¹⁶⁸ Möglicherweise ein Schreibfehler denn Hans Mittelsteiner war verheiratet mit Maria, geborene Kiehl (1856-1919).

¹⁶⁹ Treuburger Heimatbrief Nr.10, Seite 19.

Schweine gehörten 1909 zum Pferde- und Viehbestand. Der Besitzer war bis 1909 Hans Mittelsteiner, doch im Nachtrag wird schon Frau Marie Mittelsteiner und Sohn Karl, geboren 1880, als Besitzer angegeben

Im Handbuch des Grundbesitzes von 1913 sind 517 ha Grundstücksgröße angegeben, darunter 92 ha Wald, Besitzer Karl Mittelsteiner, 35 Pferde, 166 Rinder, 20 Schafe, 36 Schweine, eine Brennerei. Karl Mittelsteiner war mit Margarete, geborene Turowski (1884-1974) verheiratet. Auch 1922 bei Niekammer wird Karl Mittelsteiner angegeben mit 509 ha Grundstücksgröße, darunter waren 92 ha Wald. 70 Pferde, 180 Rinder, 36 Schafe und 20 Schweine zählten damals zu Pferde- und Viehbestand.

In Parey's Handbuch von 1929 finden wir als neuen Besitzer von Wessolowen mit Grindashof, Vorwerk Rogonnen und Justinenhof Hans **Höpfner**¹⁷⁰. Gesamtfläche des Besitzes 1111 ha. 150 Pferde, 350 Rinder, 20 Schafe und 100 Schweine gehörten zum Bestand. Hans Hoepfner hatte das Gut Wessolowen 1925 erworben. Daraufhin erfolgte ein rapider Niedergang der bis zur Zwangsverwaltung führte.

In Niekammers Güteradreßbuch von 1932 wird bei Wessolowen nur die Grundfläche von 400 ha angegeben mit der Bemerkung "Wird gesiedelt". Erst im Sommer 1936 kam es zur Zwangsversteigerung. Die Ostpreußische Landgesellschaft übernahm das Gut und sofort begann der Ausbau und Verkauf der Bauernsiedlungen.

B. Masergut¹⁷¹

Das Masergut lag, nach der Karte des Freiherrn.v.Schrötter, etwa 1 Kilometer nördlich von Wessolowen und westlich des Lyck-Flusses.

Masergut entstand aus den am 5. August 1565, möglicherweise schon 1558, an Ambrosius v.Kolbitz verschriebenen 20 Hufen Wald zu Wessolowen. Nachdem Ambrosius gestorben war, sollte der Hofdiener Hans v.Kolbitz das Erbe antreten, und die Witwe sollte ein "Leibgedinge" von 15 Mark erhalten. Das Geld an die Witwe wurde aber von dem Erben nicht gezahlt. Hans v.Kolbitz hat sogar Merten **Maß**, der mit der Stieftochter seines Vaters verheiratet war, mit seinen Angehörigen aus Wessolowen hinausgetrieben. Es kam zum Prozeß vor dem Hofgericht und Wessolowen wurde geteilt. 5 Hufen wurden abgetrennt und daraus ist Masergut, manchmal auch "Masergütchen" genannt, entstanden.

Somit ist auch recht eindeutig, das der Name des kleinen Gutes aus dem Name des Merten Maß entstanden ist.

1599 hat das Gut Wolf Freiherr **v.Heydeck** im Pfandbesitz. Michel Maaßen¹⁷², vermutlich ein Sohn des Mertten Maß, hatte sich von ihm 300

¹⁷⁰ Hans Höpfner war vorher Gutsbesitzer des Gutes Gronden, er hat sich 1931 in Berlin das Leben genommen.

¹⁷¹ Bieber, Nachl.Möller 22/126+127, Okelk.6/59,Quass. M 3, Trbg.Ztg.1969/3.

¹⁷² Später war die Familie derer v.Maß oder Maßen auf dem köllmischen Gut Jucha Kreis Lyck ansässig. 1634 war dort ein Michael Maassen Gutsbesitzer. (Okelk.6 S.24) 1664 starb die Witwe Katharina Mahsin auf Jucha. Ihr verstorbener Mann war Martin Mahs auf Jucha, dessen Vater der Leutnant Kaspar Mahs war der bei den oletzkoschen Landdragonern diente. Übrigens war die verstorbene Frau

Mark geliehen und das Gut als Pfand dafür gegeben. Bei der Rückforderung kam es zu Streitigkeiten, deren Ausgang nicht bekannt ist.

Offensichtlich war dann jedoch ein Chr.(istian) Maaßen der Besitzer oder Erbe und in der Vasallentabelle von 1713 wird Wolf Friedrich v.Maaßen als Besitzer genannt, der dann 1714 gestorben ist.

Doch schon gegen Ende des 17. Jahrhunderts soll ein v.Bergen das Gut von v.Maaßen gekauft haben¹⁷³. Ob das Gut über vorherigen Pfandbesitz in die Hände des von v.Maaßen wechselte, ist ungewiß. Auch der Vorname des Folgebesitzers ist nicht bekannt.

Die Erben dieses ersten Besitzers aus der Familie v.Bergen sind die Brüder Georg Wilhelm und Leutnant Hans Jacob **v.Bergen**.

Es wird nicht zum besten mit dem Gut gestanden haben. Besonders bei Mißernten ging es den Gutsleuten schlecht. Vom 19. Juli 1735 ist ein Brief bekannt, in dem die Eigentümerin, die verwitwete Frau v.Bergen mit weinenden Augen klagt, daß sie einen großen Mißwuchs erlitten hat und nicht weiß, wie sie ihre Kinder ernähren und das Vieh unterhalten soll.

So bleiben die Besitzverhältnisse unklar. Es ist nicht erkennbar, wessen Witwe Frau v.Bergen war und noch 1746 und 1753 wird die Witwe v.Bergen als Besitzerin genannt¹⁷⁴. Jedenfalls wurde das Masergut an den Brudersohn für 800 Taler verkauft. Das ist der Capitän Johann Christoph v.Bergen.

Bereits 1770 tritt der Capitän das Gut von 5 Hufen an seine Stieftochter Maria Helene **Saffran**, geborene Hartknoch ab, die vor 1785 gestorben sein muß, denn nun sind ihre Erben die Besitzer: Adolf Theodor, 14 Jahre; Friderica Amalia, 12 Jahre; und Johanna Albertina, 11 Jahre¹⁷⁵.

Mit dem ältesten Sohn Adolf Theodor Saffran, der auch Wessolowen übernahm, war 1795 Wessolowen und Masergut wieder vereinigt.

1870 schreibt Landrat Frenzel: Masergut war 1818 ein selbständiges Gut. Jetzt existiert daselbst nur noch eine Scheune.

C. Walendy

Das Gut des Besitzers Samuel Walendy lag am südlichen Ende des Dorfes Fronicken. Zum Gut gehörten neben den Wirtschaftsgebäuden und Stallungen auch zwei Insthäuser und ein Mietshaus. Die Gutsgröße wurde in den Güteradreßbüchern von 1922, 1929 und 1932 mit 133 ha angegeben, darunter waren 30 ha Wald und 2 ha Wasser.

Mahs eine Tochter des bekannten Amtshauptmanns und Ortsgründer von Oletzko Lorenz v.Halle, die in erster Ehe mit einem v.Hundertmark verheiratet war.

¹⁷³ Mas.XIII S.95.

¹⁷⁴ Vasallentabelle 1746 und 1753.

¹⁷⁵ Hist.geolog.Atlas des Preußenlandes.

Der Pferdebestand schwankte von 29 Pferden im Jahr 1922 bis 15 Pferden 1932. Der Rinderbestand wurde von 82 Stück im Jahr 1922 über 41 im Jahr 1929 zu 60 im Jahr 1932 vergrößert. Außerdem wurden noch 4 Zugochsen 1922 angegeben. Ebenso schwankte die Zahl der Schafe von 50 Stück über 10 zu 15 Schafen. 1922 wurden noch 60 Schweine gehalten, deren Zahl auf 30 Stück in den weiteren Jahren zurückging.

Samuel Walendy war Gemeindevorsteher und wurde 1945 in Fronicken erschlagen. Seine Ehefrau Wilhelmine Walendy, geborene Bork, lebte nach der Flucht im Kreis Sensburg und kam 1956 in die Bundesrepublik wo sie kurz darauf verstarb. Sohn Otto, geboren 1886, starb 1976 in Medelsheim/Saar, dessen Ehefrau Martha, geborene Nikolovius (1897-1947). Martin Walendy, Sohn des Otto Walendy, geboren 1933 starb im Jahr 2000 in Homburg-Einöd.

Vorbesitzer des Gutes war die Familie Gussek. Erster bekannter Besitzer war Daniel Gussek und danach sein Sohn Samuel. Ihm folgte Ludwig Gussek (1814-1861) der mit Regine Segatz aus Duneiken verheiratet war. Sein Sohn August Gussek (1841-1895) folgte als Besitzer. Dieser war mit Marie Turowski verheiratet und hatte sieben Kinder. Sein Sohn Karl (1872-1921) übernahm den Hof und im Jahr 1911 ging das Gut an Walendy. Damals wurde als Grundstücksgröße 900 preußische Morgen angegeben.

D. Broszio

Der Hof des Bauern Johann Broszio, geboren 1885, lag abseits des Dorfes auf westlicher Seite des Haschner Flusses. Der Hof hatte eine Größe von 36,5 ha. Seine Ehefrau war Helene geborene Biernat, geboren 1893, Kinder: Erwin, Paul und Helmut leben in Singen, Mühlhausen und Aach/Hegau.

24 Garbassen

Garbassen wurde am 26. Oktober 1548 als Bauerndorf gegründet. Der Ort gehörte zum Kirchspiel Merunen und lag etwa 5 Kilometer nordwestlich des Kirhdorfes.

A. Kolpakowen

Kolpakowen ist ein 1824 entstandener Abbau¹⁷⁶. Der Besitzer soll seinerzeit ein Martin Kolpak gewesen sein. Die Hofgröße war 61 Morgen und 52 Ruthen.¹⁷⁷ Es gab am 29. Juli 1792 eine Begehung und eine Revision am 8.9.1795 des Besitzes. Wer die folgenden Besitzer waren, ist noch unklar. Ein Franz Biernatzky wurde in der Treuburger Zeitung als "aus Kolpakowen" angegeben. Doch ist dabei unklar ob als Besitzer oder einer der Angestellten.

¹⁷⁶ Mittlg. Masovia Heft 10 S.25

¹⁷⁷ OF 15381 Seite 246

B. Borowy

Im Güteradreßbuch von Niekammer des Jahres 1922 und im Handbuch Parey von 1929 wird das Gut des Besitzers Otto Borowy mit 117 bzw. 118,4 ha Grundbesitz aufgeführt. Weitere Angaben sind seinerzeit nicht gemacht worden.

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch von 1932 nennt den Hof von Otto Borowy mit 118 ha Landbesitz, darunter waren 6,5 ha Wald enthalten. 14 Pferde, 46 Rinder, 20 Schafe und 6 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Otto Borowy (1907-1943) und Herta, geborene Stanko (1916-1997), Sohn Werner, geboren 1943. Otto Borowy ist gefallen.

C. Jendruk

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch von 1932 nennt den Hof von August Jendruk mit 51 ha Landbesitz. 8 Pferde, 16 Rinder, 12 Schafe und 15 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

In der Kreiskartei Treuburg ist nur die Bäuerin Emma Jendruk, geborene Boguschewski aufgeführt (1893-1987). Deren Töchter: Else, Elfriede, Waltraut und Anneliese verheiratete Schmidt. Frau Jendruk lebte nach dem Krieg in Dessau.

D. Pipko

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch von 1932 nennt den Hof von Ludwig Pipko mit 48 ha Landbesitz. 7 Pferde, 20 Rinder, 12 Schafe und 15 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Von diesem Hof ist nichts weiteres bekannt.

UNTER-GARBASSEN

E. Dombrowski

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch von 1932 nennt den Hof von Richard Dombrowski mit 59 ha Landbesitz. 11 Pferde, 20 Rinder, 18 Schafe und 28 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Richard Dombrowski, geboren 1884, lebte zuletzt in Dortmund. Söhne: Lothar und Alfred.

F. Groszanski¹⁷⁸

1922 wird ein Hof des Besitzers Otto Großanski mit 56 ha Grundbesitz aufgeführt. Weitere Angaben sind damals nicht gemacht worden.

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch von 1932 nennt den Hof von Otto Groszanski mit 57 ha Landbesitz. 9 Pferde, 18 Rinder, 15 Schafe und 20 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

¹⁷⁸ Der Name taucht in sehr verschiedenen Schreibweisen auf so: Groszanski, Grossanski, Grojanski und Groszianski.

Die Familie Grozanski lebte noch 1950 mit den Töchtern Helga und Hildegard in Garbassen¹⁷⁹, soll aber als Spätaussiedler nach Blomberg/Lippe gekommen sein.

G. Kolmegies

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch von 1932 nennt den Hof von August Kolmegies mit 45 ha Landbesitz. 6 Pferde, 20 Rinder, 10 Schafe und 15 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Gemeldet ist Franz Kolmegies mit Ehefrau Lina, geborene Alester und den Kindern Günter und Ursula. Die Familie lebte nach dem Krieg in Neubiberg bei München.

H. Kowalick

Im Güteradreßbuch von 1922 wird der Hof von Johann Kowallek angeführt mit 51 ha Grundbesitz.

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch von 1932 nennt den Hof von Emilie Kowalick mit 51 ha Landbesitz. 6 Pferde, 14 Rinder, 8 Schafe und 15 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

In der alten Kreiskartei ist nur eine Sophie Kowallek, geborene Kle-schnitzki, geboren um 1872 genannt.

I. Rogowski III

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch von 1932 nennt den Hof von Otto Rogowski III mit 49 ha Landbesitz. 8 Pferde, 13 Rinder, 12 Schafe und 10 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Ein Otto Rogowski und seine Familie wurde in den ersten Nachkriegsjahren vermißt und von Freunden gesucht.

K. Kannenberg

Im Güteradreßbuch von Niekammer 1922 wird der Hof von Marie Kannenberg mit 57 ha Grundbesitz genannt. Weitere Angaben sind damals nicht gemacht worden. In den folgenden Adreßbüchern wird dieser Hof nicht mehr aufgeführt. Der Hof hat vermutlich nach 1922 den Besitzer gewechselt und die Besitzerfolge bleibt vorerst unklar.

25 Gelitten/Jelittken

Gelitten wurde am 16. Oktober 1486 als Bauerndorf gegründet. Der Ort gehörte zum Kirchspiel Wallenrode und lag gut 9 Kilometer südlich des Kirchdorfes und an der Grenze zum Kreis Lyck.

Bronacken ist kein Gut, sondern ein Ortsteil von Gelitten. Es wurde 1529 als Freidorf gegründet. Erst 1938 wurde Bronacken nach Gelitten eingemeindet.

A. Falk

¹⁷⁹ Treuburger Brief 1950/30.

Das Gut Falk lag in der südöstlichen Feldmark des Dorfes.

Niekammer 1922 nennt den Besitz von Friedrich Falk mit 61 ha Grundbesitz. Weitere Angaben sind damals nicht gemacht worden. 1932 wird der gleiche Besitz mit gleicher Größe und gleichem Besitzer genannt, 5 ha Wald waren im Grundbesitz enthalten. 9 Pferde, 18 Rinder, 12 Schafe und 12 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Falk ist eine alteingesessene, angesehene Bauernfamilie in Jelittken. Schon im Jahre 1741 wurde ein Daniel Falk als Huldigungseidleistender für das Kirchspiel Wielitzken herangezogen.

Friedrich Falk, geboren 1889, Ehefrau Auguste, geborene Bucziowski, (1887-1967), gestorben 1967 in Rübhausen. Sohn Herbert, geboren 1921, Sohn Rudolf, geboren 1923, Tochter Marie, geboren 1925, Tochter Irene, geboren 1927 verheiratete Peltzer in Rheydt, Tochter Traute geboren 1931, Sohn Manfred geboren 1933. Nach dem Krieg lebte die Familie in Mettmann.

B. Kownatzki

Das Güteradreibuch von Niekammer des Jahres 1922 nennt den Besitz von Fritz Kownatzki mit 61 ha Grundbesitz. Damals wurden weitere Angaben nicht gemacht. Im Güteradreibuch von 1932 steht: Fritz Kownatzki, 61 ha Grundstücksgröße, davon 10 ha Wald. 8 Pferde, 23 Rinder, 10 Schafe und 8 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

In den Listen der Kreisgemeinschaft findet sich nur ein Bauer Paul Kownatzki mit 65 ha Grundbesitz.

Paul Kownatzki und Charlotte, geborene Rogalski (1872-1946) mit Sohn Paul (1904-1980).

C. Rattay

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreibuch von 1932 nennt das Gut von Ludwig Rattay mit 151 ha, davon sind 21 ha verpachtet. 12 Pferde, 40 Rinder, 10 Schafe und 20 Schweine gehören zum Pferde- und Viehbestand.

Über diesen Hof ist bisher nichts ermittelt worden.

D. Schwiderski

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreibuch von 1932 nennt das Gut von Johann Schwiderski mit 55 ha, davon sind 6 ha Wald. 8 Pferde, 23 Rinder, 10 Schafe und 11 Schweine gehören zum Pferde- und Viehbestand.

Der Hof wurde, vermutlich vom Sohn Otto übernommen, dessen Ehefrau Marie, geborene Salopiata, Tochter Gerda, verheiratete Bolt und Sohn Klaus.

Otto Schwiderski kam 1944 zum Volkssturm, seine Ehefrau wurde nach Rußland verschleppt. Beide werden seitdem vermißt. Die Kinder irren zeitweise elternlos in der Gegend von Erlenau im Kreis Sensburg um-

her. Dann wurden sie von den Großeltern in Skomenten gefunden. Erst 1956 kamen sie nach Brandenburg

E. Busching

Niekammer 1922 nennt den Besitz des Johannes Busching mit 173 ha Grundbesitz. Weiteres wurde nicht angegeben. In Pareys Handbuch von 1929 findet man das Gut des Besitzer Busching mit nur 80,8 ha verzeichnet, doch sind auch hier keine weiteren Angaben gemacht worden.

Was aus diesem Besitz geworden ist bleibt ungeklärt.

26 Giesen

Giesen wurde am 25. Juli 1553 als Bauerndorf gegründet. Der Ort gehörte zum Kirchspiel Schwentainen und liegt etwa 9 Kilometer südwestlich der Kreisstadt Treuburg.

A. Gut Giesen

Laut Prästationstabelle des Amtes Polommen vom 22. Juli 1817 war Fritz Konietzko Eigenkätner auf kölmischen Grund zu Giesen. Vorbesitzer war Gottlieb Forchell. Fritz ist außerdem genannt als Eigenkätner von Trennstücken des kölmischen Hofes Reichell und der Scharwerksfrei-Bauernhöfe Kossak und Lyß. Offensichtlich hat sich daraus ein Gut entwickelt!

Im Handbuch des Grundbesitzes von Grunwald 1895, wird ein Abbaugut in Giesen genannt. Der Besitzer war ein Herr **Gruber** und die Gutsgröße ist mit 226 ha angegeben worden. Von 1901 bis 1908 war das Gut im Besitz des Julius **Mey** aus Petrinensass im Kreis Insterburg, der danach das Rittergut Seßlaken kaufte. die Grundstücksgröße war 225,75 ha. Es wurde Viehzucht betrieben, "Holländer Rasse".¹⁸⁰

Vor 1913 wechselte der Besitz an Arthur **Wolff**, 3 ha Wald werden genannt. 27 Pferde, 96 Rinder, 60 Schweine gehören zum Pferde- und Viehbestand. Ein Dampfdreschsatz, Dampfmahlmühle und eine Meierei gehören zum Betrieb. Im weiteren Verlauf, aber vor 1922, ging der Besitz an Hermann **Wenzel**. 1922 gehörten zum Gut 226 ha Land, dabei war noch die 3 ha Wald. 27 Pferde, 96 Rinder und 60 Schweine waren der Pferde- und Viehbestand. Der Dampfdreschsatz wurde auch noch genannt.

Gutsbesitzer Wenzel verkaufte einiges Land im Juli oder August 1928 und der Rest wurde an Herrn oder Firma Drömer in Berlin verkauft.

Das Handbuch von Parey nennt 1929 jedoch noch die Gutsgröße mit 146,5 ha und Hermann Wenzel als Besitzer. Als Anmerkung wird jedoch vermerkt: "wird aufgeteilt!".

Als letzter Besitzer des Gutes wird 1932 Arthur **Erdmann** genannt. 146 ha Grundstücksgröße wird angegeben, worin 11 ha Wald enthalten sind. 20 Pferde, 60 Rinder und 20 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

¹⁸⁰ Im Nachtrag Niekammer 1909 ist ein Max **Weichbrodt** angegeben.

Arthur Erdmann, geboren 1899, ist bei Frankfurt/Oder gestorben, Sohn Rainer lebt in Witzenhausen, Tochter Giesela verheiratete Pulla in Lübeck.¹⁸¹

B. Boguschewski

Der Hof von August Boguschewski wird 1932 mit 41 ha Grundstücksgröße genannt, worin 5,1 ha Wald enthalten waren. 6 Pferde, 13 Rinder, 8 Schafe und 12 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

August Boguschewski, geboren 1898, war beim Volkssturm Treuburg und wurde auf einem Marsch von Lötzen nach Rastenburg zuletzt gesehen.

C. Salewski-Brodowski

Im Güteradreßbuch von Niekammer des Jahres 1922 wird ein Gut von Fritz Salewski mit 59 ha Grundbesitz angegeben. Weitere Angaben sind damals nicht gemacht worden. Die Witwe Salewski heiratete später Ernst Brodowski und der Hof wurde im Güteradreßbuch von 1932 unter Brodowski geführt mit 63 ha Grundstücksgröße. 10 Pferde, 32 Rinder, 5 Schafe und 15 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Ernst Brodowski, geboren 1884, letzte Meldung aus Velbert im Rheinland.

D. Leszinski

Im Güteradreßbuch von Niekammer des Jahres 1922 wird ein Gut von Ludwig Leszinski mit 66 ha Grundbesitz angegeben. Weitere Angaben sind damals nicht gemacht worden. Danach wird 1932 der Hof von Ludwig Leszinski mit 62 ha Grundstücksgröße genannt, darin waren 7 ha Wald enthalten. 11 Pferde, 33 Rinder, 10 Schafe und 20 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Der letzte Besitzer soll der Schwiegersohn Fritz Grust gewesen sein. Dabei wurde für den Sohn Gottlieb Leszinski das Insthaus und 12 ha abgetrennt, sodaß 50 ha beim Gutshof blieben.

Fritz Grust (1904-1083), Ehefrau Hedwig, geborene Leszinski, geboren 1908, Kinder Lydia verheiratete Kramer in Quelle, und Waldemar in Enger.

E. Lyß

Im Güteradreßbuch von Niekammer des Jahres 1922 wird der Hof von Gottlieb Lyß mit 75 ha Grundbesitz ohne weitere Angaben aufgeführt. Das Gut wird 1932 mit 77 ha Grundstücksgröße genannt, worin 20 ha Wald enthalten sind. 9 Pferde, 24 Rinder, 11 Schafe und 22 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Möglicherweise, doch nicht sicher, war Richard Lyß, (1906-1996), der letzte Besitzer. Er lebte nach dem Krieg in Verden-Dauelsen. Ehefrau Herta geborene Czilwik, Kinder Adelgunde, verheiratete Neumann in

¹⁸¹ Aussage Schütz am 17.2.1984.

Schwerin, Oskar und Renate, verheiratete Heims in Westen/Aller Kreis Verden.

F. Hoffmann-Mlinarzik

Im Güteradreßbuch von Niekammer 1922 wird ein Gut von Frau Marie Hoffmann mit 53 ha Grundbesitz angegeben. Weitere Angaben sind damals nicht gemacht worden. Der Besitz ging offensichtlich an Gustav Mlinarzik und wird im Güteradreßbuch von 1932 mit 52 ha Grundstücksgröße genannt, worin 9 ha Wald enthalten waren. 7 Pferde, 10 Rinder, 9 Schafe und 10 Schweine gehören zum Pferde- und Viehbestand.

Gustav Mlinarzik ist seit 1945 verschollen.

G. Quaß

Der Hof von Samuel Quaß wird 1932 mit 45 ha Grundstücksgröße genannt, worin 7 ha Wald enthalten waren. 7 Pferde, 18 Rinder, 7 Schafe und 7 Schweine gehören zum Pferde- und Viehbestand.

Weiteres von diesem Hof ist bisher nicht ermittelt worden.

H. Ruschinzik

Das Güteradreßbuch Niekammer des Jahres 1932 gibt den Hof von Jakob Ruschinzik mit 49 ha Grundstücksgröße an. 6 Pferde, 18 Rinder, 8 Schafe und 15 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Jakob Ruschinzik ist als Pferdepfleger im Lager 7437 in Rußland, weiteres unbekannt.

I. Wiczorrek

Der Hof des Besitzers Gustav Wiczorrek wird im Güteradreßbuch 1932 mit 47 ha Grundstücksgröße genannt, worin 5 ha Wald enthalten waren. 7 Pferde, 19 Rinder, 6 Schafe und 8 Schweine gehören zum Pferde- und Viehbestand.

Die Bauernfamilie des Gustav Wiczorrek *1900, Ehefrau Frieda *1904, Kinder: Werner *1931, Edith *1933 und Dieter *1941, kamen als Spätaussiedler 1969 aus Siebenhöfen im Kreis Sensburg in den Westen.

K. Podbielski

Im Güteradreßbuch von Niekammer des Jahres 1922 wird ein Gut von Podbielski mit 58 ha Grundbesitz angegeben. Weitere Angaben sind damals nicht gemacht worden.

Eine Familie Podbielski in Giesen ist unbekannt. Was aus dem Besitz wurde konnte nicht ermittelt werden.

Eines der Höfe hat um 1817 einem Jan Baltzer gehört. In der Prästationstabelle des Amtes Polommen von 1817 wird er genannt, etwa 1780 geboren, Erbfreier, verheiratet mit Charlotte Ragowski. Er hat den Hof von seiner Mutter Louise, geborene Meyer geerbt. Es wurde ein zweiter genannt: Martin oder Math. Baltzer, Erbfreier, geboren um 1797, verheiratet

mit Minna Gussek, er hat den Hof von seinem gleichnamigen Vater geerbt, vom Hof ist ein Trennstück für Stephan Luzinski abgezweigt worden.

27 **Gordeiken/Gordeyken**

Gordeiken wurde am Tag nach Jubilate 1557 als Bauerndorf gegründet. Der Ort gehörte zum Kirchspiel Treuburg-Land und liegt etwa 7 Kilometer westlich der Kreisstadt.

A. Klein-Gordeiken¹⁸²

Erster Besitzer war Richard Paul Alfred Quassowski aus Gr.Schönau, geboren am 18. Februar 1856, gestorben in Königsberg im Februar 1916. Er war der Schwiegersohn des 2. Pfarrers in Marggrabowa Franz Alexander Kohtz.

Im Güteradreßbuch Grunwald von 1895 wird das Abbaugut Gordeyken mit 119 ha Grundstücksgröße angegeben. Der Besitzer Richard Paul Alfred **Quassowski** hatte durch Parzellenankauf das Gut inzwischen vergrößert. Im Güteradreßbuch von Volger aus dem gleichen Jahr ist das Gut nicht aufgeführt.

Es zu vermuten, jedoch ungesichert, daß diese Besitzung das spätere Klein-Gordeiken ist.

1907 wird das Gut Klein-Gordeiken im Handbuch genannt. Der Besitzer ist ein Herr Ferd. **Marquardt**. Die Hofgröße wird mit 165,5 ha angegeben, wobei 4 ha Wald angegeben worden sind. Holländer Vieh- und Schweinezucht wurden betrieben.

1909 ist das Gut im Besitz der Kreditgesellschaft Marggrabowa, E.G.m.u.H., der Verwalter war damals Herr Dittmann. 160 ha Grundstücksgröße wird genannt, darunter 4 ha Wald. 16 Pferde, 58 Rinder und 50 Schweine gehören zum Pferde- und Viehbestand. Industrielle Anlagen wurden 1909 nicht genannt. Im Nachtrag wurde Herr **Kowitz** aufgeführt, somit wechselte der Besitz 1909.

Im Güteradreßbuch von 1913 nennt man: Klein-Gordeyken, Gut zur Gemeinde gehörend, mit Dampfziegelei Dullen, zur Gemeinde Dullen gehörend. 280 ha Grundbesitz, darunter 8 ha Wald, Besitzer Franz Kowitz. 33 Pferde, 149 Rinder und 50 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand. Franz Kowitz, in Gr.Illmen Kr.Darkehmen geboren, hatte also das Gut 1909 gekauft und bereits vor 1913 die Ziegelei hinzugekauft oder selbst angelegt.

Im Güteradreßbuch von 1922 wird der gleiche Besitzer genannt, doch ist die Grundstücksfläche auf 212 ha zurückgegangen, dabei blieben 4 ha Wald. 32 Pferde, 120 Rinder, 18 Schafe und 25 Schweine wurden aufgeführt. Die Dampfziegelei wurde weiterhin genannt.

1932 ist der Besitzer des Gutes Willy Kowitz und die Grundstücksgröße ist auf 271 ha vergrößert worden. Der Bestand an Tieren ist im wesentlichen gleich geblieben, nur die Stückzahl der Schweine hat sich auf 65 erhöht.

¹⁸² Siehe Treuburger Bildband Seite 236 und 239

Willy Kowitz, geboren am 19. Dezember 1904, war der Neffe des Vorbesitzers und erbte den Hof. Ehefrau Hildegard, geborene Dzikonski aus Wallenrode. Er mußte die Miterben auszahlen, dies waren: Paul, Adolf, Ernst, Erich und die Schwester, Frau Marx/Kiöwenhorst. Die genaue Gutsgröße betrug 227,22 ha und 92,87 ha Pachtland des Besitzers Ranta. Der Maschinenpark bestand aus zwei Traktoren, 5 Gummiwagen, Dreschsatz mit Elt-Motor, Höhenförderer und Zapfenwellenbinder.

Im Betrieb waren, je nach Jahreszeit 30 bis 50 Personen beschäftigt. 9 Deputatfamilien wohnten in gutseigenen Häusern. Zum Gut gehörte also die Dampfziegelei, die im Gemeindebereich Dullen lag, sie wurde während des letzten Krieges stillgelegt.

Willy Kowitz (1904-1958) und auch seine Ehefrau Hildegard, geborene Dzikonski (1909-1996), waren vor und nach dem Krieg in der Gemeinde- und Gemeinschaftsarbeit Treuburg tätig. Von ihren sieben Kindern wurde die letzte Tochter auf der Flucht geboren.

B. Knischewski

Im Güteradreßbuch von Niekammer des Jahres 1922 wird der Hof des Besitzers Adam Knischewski genannt mit 66 ha Grundbesitz. Weitere Angaben sind damals nicht gemacht worden.

Im Güteradreßbuch von 1932 wird der gleiche Hof als "Abbauhof" angegeben, Besitzer war Adam Knischewski, 68 ha Grundstücksgröße, davon waren 5 ha Wald enthalten. 8 Pferde, 25 Rinder, 12 Schafe und 15 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

C. Joschko

Das Güteradreßbuch von Niekammer des Jahres 1922 nennt den Hof des Besitzers August Joschko mit 88 ha Grundbesitz, darunter waren 9 ha Wald enthalten. 10 Pferde, 35 Rinder, 12 Schafe und 20 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Im Handbuch von Parey des Jahres 1929 wird nur die Hofgröße angegeben und im Güteradreßbuch Niekammer von 1932 wird der Hof von Adam Knischewski wieder mit 88 ha Grundstücksgröße angegeben. 10 Pferde, 32 Rinder und 20 Schweine gehörten zum Bestand.

Vom Verbleib der Familie Joschko ist nichts bekannt. Auf dem Hof Joschko lebt heute 1995 eine Tochter des Besitzers Poppner aus Schwalgenort.

D. Meyer

Im Güteradreßbuch Niekammer von 1932 wird der Hof von Gustav Meyer mit 82 ha Grundbesitz angegeben. 10 Pferde, 32 Rinder, 12 Schafe und 18 Schweine gehörten zum Besitz.

Auch die Besitzer dieses Hofes haben sich nach der Flucht nicht gemeldet.

E. Pogodda

Im Güteradreßbuch Niekammer von 1932 wird der Hof von Johann Pogodda mit 49 ha Grundbesitz angegeben, davon waren 12,5 ha Wald. 5 Pferde, 16 Rinder und 12 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Auch die Besitzer dieses Hofes haben sich nach der Flucht nicht gemeldet.

F. Rattay

Im Güteradreßbuch Niekammer des Jahres 1932 wird der Hof des Besitzers Gustav Rattay mit 41 ha Grundbesitz angegeben, davon waren 2,5 ha Wald enthalten. 6 Pferde, 16 Rinder, 6 Schafe und 15 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Auch die Besitzer dieses Hofes haben sich nach der Flucht nicht gemeldet.

G. Koslowski

Im Güteradreßbuch Niekammer des Jahres 1922 wird der Hof des Besitzers Johann Koslowski mit 50 ha Grundbesitz angegeben. Weitere Angaben sind nicht gemacht worden. Später wird kein Hof Koslowski mehr genannt. So wird dieser Hof unter Veränderung der Größe in andere Hände übergegangen sein. (Meyer, Pogodda oder Rattay)

28 Griesen

Griesen wurde 1563 als Bauerndorf gegründet. Der Ort gehörte zum Kirchspiel Bolken und liegt etwa 15 Kilometer westlich der Kreisstadt Treubug.

Kolpak

Der Hof von Johann Kolpak wird 1932 im Güteradreßbuch mit 44 ha Grundstücksgröße genannt. Damals waren darin 1,5 ha Wald enthalten. 5 Pferde, 16 Rinder, 10 Schafe und 8 Schweine gehören zum Pferde- und Viehbestand.

Eine Familie Otto Kolpak (1902-1983) und Marta Kolpak, geborene Tews geboren 1907, lebte nach dem Krieg mit Sohn Wilfried in Uetersen/Holstein.

Pruß

Der Hof des Besitzers Otto Pruß wird im Güteradreßbuch von Niekammer des Jahres 1932 mit 41 ha Grundstücksgröße genannt. Weitere Angaben sind seinerzeit nicht gemacht worden. Der Hof war zur damaligen Zeit verpachtet.

Therwies

Der Hof von Adolf Therwies wird 1932 mit 41 ha Grundstücksgröße genannt, worin 2 ha Wald enthalten sind. 6 Pferde, 16 Rinder, 12 Schafe und 7 Schweine gehören zum Pferde- und Viehbestand.

Vom Ehepaar Therwies ist nichts bekannt geworden. Tochter Ruth wurde auf der Flucht im März 1945 zuletzt bei Danzig gesehen. Tochter Edith soll nach dem Krieg in Eschborn gelebt haben.

29 Gr.Retzken

Gr.Retzken wurde am 12. September 1566 als Bauerndorf gegründet. Der Ort gehörte zum Kirchspiel Treuburg-Land und ab 1928 zum neu entstandenen Kirchspiel Eichhorn und liegt etwa 6 Kilometer östlich der Kreisstadt Treuburg.

Neu-Retzken ist ein Dorfteil von Krupinnen.

A. Klein-Retzken

Das adelige Gut Kl.Retzken lag im nordwestlichen Dorfteil von Gr.Retzken.

Laut Grigat: Geschichte des Kreises Treuburg, S.64 soll Friedrich v.Lehndorff bereits 1622 und 1635 auf Retzken gesessen haben.

Die Handmatrikel der Rittergüter von 1857 führt Herrn **v.Makrodt** als Rittergutsbesitzer von Kl.Retzken auf¹⁸³. Doch schon 1802 war der Premierleutnant Ladebur v.Mackrodt der Besitzer des Gutes¹⁸⁴. Das Handbuch des Grundbesitzes von 1879 gibt das adelige Gut Kl.Retzken mit 159 ha Grundbesitz an, darunter waren 14 ha Wald. Der Besitzer war ein Herr **Assmann** und im folgenden Handbuch von 1884 wird als neuer Besitzer Friedrich Schaefer genannt und fortan bleibt das Gut in Besitz der Familie Schäfer.

1895 werden genauere Grundstücksgrößen angegeben: 169,06 ha, darunter 14,63 ha Wald. (Im Handbuch Grunwald sind nur 161 ha Grundbesitz angegeben)

1907 160 ha Grundfläche, darunter 10 ha Wald, Holländer Viehzucht und Pferdezucht (Warmblut) wurde angegeben.

1909 werden auch die Pferde- und Viehbestände registriert: 42 Pferde, 62 Rinder, 15 Schafe und 28 Schweine. Die Grundstücksfläche belief sich auf 159 ha, darunter waren 8 ha Wald.

Im Güteradreßbuch von 1913 wird als Besitzer Ferd.(inand) Schäfer angegeben. 30 Pferde, 75 Rinder und 28 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

1922 wird wieder, wie ehemals Friedrich Schäfer genannt. Nun sind 26 Pferde, 65 Rinder und 16 Schweine aufgezählt.

Im Parey'schen Buch des Jahres 1929 werden 24 Pferde, 62 Rinder und 24 Schweine angegeben, sonst enthält das Buch keine weiteren Änderungen.

¹⁸³ Bei Frenzel ist vermerkt: Kl.Retzken war früher Dorf. Erst im Laufe der letzten 30 Jahre sind die Bauerngrundstücke durch Zusammenkauf zu 1 Gut vereinigt.

¹⁸⁴ Q M10, Okelk. 6/32, Nachl. Möller 22/128, Adelslex. d.pr.Monarchie 3/69

1932, das letzte Güteradreßbuch, gibt den Gutsbesitz Kl.Retzken des Besitzers Friedrich Schaefer mit 159 ha Grundbesitz an, darunter 8 ha Wald. 26 Pferde, 70 Rinder und 30 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand. Eine Elektroanlage und Komnick¹⁸⁵ wurden extra angegeben.

Friedrich Schaefer war mit Maria, geborene Gillo verheiratet. Tochter Ella heiratete um 1920 den Apothekenbesitzer Erich Kossack in Skaisgirren¹⁸⁶. Das Gut Kl.Retzken blieb bis zur Flucht im Jahre 1944 im Besitz der Familie Schaefer. So wird der Nachfolger in den Besitzrechten der Major d.R. Oskar Schäfer gewesen sein, der in den letzten Tagen des Kreises der Führer des Bau-Pionier-Bataillons des Volkssturms Treuburg war.

Oskar Schaefer, geboren 1892 und Frieda, geborene Wohlgemuth, geboren 1907, lebten zuletzt in Weimar Kreis Kassel.

B. Borowka

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch von 1932 nennt den Hof von Adam Borowka mit 22 ha Grundstücksgröße, davon waren 2 ha Wald. 6 Pferde, 12 Rinder, 10 Schafe und 12 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

Vom Verbleib des Besitzers ist nichts bekannt.

C. Kukowski

Niekammers Güteradreßbuch von 1922 gibt den Besitz von Adolf Kukowski, mit 51 ha an. Das Güter-Adreßbuch von 1932 nennt den Hof wieder mit 51 ha Grundstücksgröße, davon 4 ha Wald. 10 Pferde, 20 Rinder, 8 Schafe und 10 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

D. Kannenberg

Der Hof von Kannenberg lag in der Feldmark westlich des Dorfes zum Dorf Siebenbergen hin.

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch von 1932 nennt den Hof von Fritz Kannenberg mit 51 ha Grundstücksgröße, davon waren 3 ha Wald. 10 Pferde, 22 Rinder, 10 Schafe und 12 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

Ein Kurt Kannenberg, (1917-1995) vermutlich der Sohn, lebte zuletzt in Bad Bramstedt.

E. Kirchstein

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch von 1932 nennt den Hof von Otto Kirchstein (sicher Kirstein) mit 30 ha Grundstücksgröße, davon waren 2,5 ha Wald. 7 Pferde, 12 Rinder und 12 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

¹⁸⁵ Komnick = LKW-Fabrik in Elbing!

¹⁸⁶ Quass.G172

Otto Kirstein (1888-1963) und Martha, geborene Rogausch *1904 mit Tochter Margarete, verheiratete Polek lebten nach ihrer Aussiedelung 1957 in Heist, Grauer Esel.

F. Rieck

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch von 1932 nennt den Hof von Gustav Rieck mit 36 ha Grundstücksgröße, davon waren 3 ha Wald. 6 Pferde, 15 Rinder, 7 Schafe und 10 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

G. Rojewski

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch von 1932 nennt den Hof von Friedrich Rojewski mit 36 ha Grundstücksgröße, davon waren 3 ha Wald. 6 Pferde, 16 Rinder, 8 Schafe und 11 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

Vom Verbleib des Besitzers ist nichts bekannt.

H. Sendtko

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch von 1932 nennt den Hof von Friedrich Sendtko mit 25 ha Grundstücksgröße, davon waren 2,5 ha Wald. 5 Pferde, 10 Rinder, 10 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

Friedrich Sendtko und Auguste, geborene Gogoll, Kinder: Martha verheiratete Schumann in Kronshagen, Margarete, verheiratete Knischevski in Weilerswist, Gustav und Ernst in Delmenhorst.

30 Grünheide

Grünheide wurde am 25. März 1709 als Schatullldorf gegründet. Der Ort gehörte zum Kirchspiel Schwentainen und liegt etwa 20 Kilometer westlich der Kreisstadt Treubug.

In Grünheide lagen keine Güter oder Großhöfe. Der auf der Topographischen Karte 1:25 000 Nr.19 99 (Rogonnen) als "Klein-Grünheide" bezeichnete Hofkomplex lag im Gemeindeland Tannau. Auch das Forsthaus Grünheide lag nicht in Grünheide sondern in der Gemarkung Rogonnen.

31 Guhsen

Das Dorf Guhsen wurde am 26 Oktober 1565 dem Amtshauptmann von Angerburg Lorenz Roch verliehen. Damals gehörten dazu 50 Hufen Land mit Mühlen und Krugrecht. Später, so auch noch 1857 und 1870, wurde das Dorf als adeliges Freidorf geführt und war somit auf Kreis- und Landtagen vertreten.

Guhsen gehörte zum Kirchspiel Schareiken und liegt etwa 16 Kilometer nordwestlich der Kreisstadt und an der Straße zwischen Eibenau und Reimannswalde.

A. Gut Guhsen

Ein Daniel Matzko hatte 1618 in Guhsen 7 ½ Hufen Land und hatte es verpfändet für 1700 M und 30 Sh Ehegeld für seine Schwester und 162 M Hypothek an den Landrichter von Oletzko Michael v.Hohendorf. Dieser übernimmt den "anheimgefallenen" Besitz.¹⁸⁷ Ob dies der Ursprung des Thielerschen Gutes ist, bleibt vorläufig ungeklärt.

B. Borriehs/Thieler

Nach Angaben der Enkelin, Frau Gertrud Thieler, besaß ehemals ein Borriehs das Gut, der es an den Schwiegersohn Thieler übergab.

Im Handbuch über den Grundbesitz (H.Th.Grunwald) von 1895 wird das Bauerngut Thieler genannt mit 132 ha Grundstücksgröße. 1922 wird als Eigentümer Franz Thieler genannt mit einem Grundbesitz von 100 ha. 16 Pferde, 40 Rinder, 10 Schafe und 10 Schweine gehören zum Pferde- und Viehbestand. Vermutlich dessen Sohn, Emil Thieler, besaß das Gut 1929 mit 98 ha. Weitere Angaben wurden damals nicht gemacht. Das Gut wurde 1929/30 in kleine Parzellen aufgeteilt.

Die Angaben der Frau Gertrud Thieler von 1968, daß das Gut ehemals ein Adeliges Gut von 2000 Morgen Größe gewesen sei, konnten bisher nicht bestätigt werden.

C. Dzubiella

Der Hof des Besitzers Emil Dzubiella wird im Güteradreßbuch Niekammer des Jahres 1932 mit 56 ha Grundstücksgröße genannt. 7 Pferde, 18 Rinder, 5 Schafe und 8 Schweine gehören damals zum Pferde- und Viehbestand.

Der Verbleib der Familie Dzubiella, Emil, Emma und Tochter Edith, ist nicht bekannt.

D. Pieczkowski

Der Hof von Rudolf Pieczkowski wird 1932 mit 56 ha Grundstücksgröße genannt, worin 2 ha Wald enthalten sind. 7 Pferde, 12 Rinder, 15 Schafe und 15 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Von Familie Pieczkowski ist nichts bekannt.

E. Pyko

Bei Niekammer 1922 wird der Hof von Johann Pyko genannt mit 54 ha Grundbesitz. Der Verlagsfragebogen wurde seinerzeit nicht beantwortet, daher fehlen weitere Angaben. Dieser Abbauhof ging danach in die Hände von August Pyko über. 54 ha Grundstücksgröße davon 3 ha Wald, 7 Pfer-

¹⁸⁷ Siehe Quassowski M Seite 130.

de, 20 Rinder, 4 Schafe und 10 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

F. Ruschinzik

Im Güteradreßbuch von Niekammer des Jahres 1922 wird der Abbauhof Ruschinzik mit 54 ha genannt, jedoch blieb der Verlagsfragebogen unbeantwortet, so daß weitere Angaben fehlen. 1932 wird der Hof von Johann Ruschinzik¹⁸⁸ angegeben mit 54 ha Grundstücksgröße, davon 2 ha Wald. 8 Pferde, 22 Rinder, 10 Schafe und 12 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

G. Witzkowski

Der Abbauhof von Gustav Witzkowski wurde bei Niekammer von 1932 mit 49 ha Grundstücksgröße genannt, worin damals 2 ha Wald enthalten waren. 7 Pferde, 18 Rinder, 8 Schafe und 10 Schweine gehören seinerzeit zum Pferde- und Viehbestand.

Von der Besitzerfamilie ist nichts bekannt.

32 Gutten

Gutten wurde am 10. Februar 1567 als Freidorf gegründet. Der Ort gehörte zum Kirchspiel Wallenrode und liegt im südlichen Teil an der Grenze zum Kreis Lyck.

A. Gut Gutten¹⁸⁹

Bereits 1494, als Marggrabowa noch nicht gegründet war, erhielt ein Simon Mühlknecht am Dienstag nach Peter und Paul eine Verschreibung über 20 Hufen zu Gutten im Kreis Oletzko, Kirchspiel Wielitzken nach magdeburgischem Recht. Die Verschreibung wurde vom Komtur des Ritterordens Hyronimus Gebattel in Johannisburg vorgenommen.

Adam Woyhoffsky oder Woydofsky, stammte aus Masowien und war der Lokator und erster Stadtschulze von Marggrabowa. Er besaß Güter in Masowien und erhielt 1560 dafür 20 Hufen im Dorfe Gutten verschrieben. 3 weitere Hufen Land kaufte er dazu. An anderer Stelle erfährt man, daß Adam Woydofski am 10. Februar 1567 zehn Schulzenhufen und dazu zwei geschenkte und zwei gekaufte Hufen zu Gutten erhält¹⁹⁰.

Nach Grenz hätte er, nachdem er sich aus dem Gründungsgeschäft der Stadt Marggrabowa zurückgezogen hat, für seinen Stadtbesitz 20 Hufen im Dorfe Gutten samt dem kleinem See an der Gutter Grenze, Nikolakowka¹⁹¹ genannt, dazu die Rechte eine Ziegel- und Kalkscheune, einen Krug und eine kleine Mühle zu errichten. Ferner durfte er Bienen halten, die Jagd auf Hasen und Füchse ausüben, eine Wolfsgrube anlegen und drei Hufen Land dazukaufen. Das Gut war demnach seinerzeit 23 Hufen groß.

¹⁸⁸ Wohl irrtümlich Ruschinzich geschrieben.

¹⁸⁹ Siehe Treuburger Bildband Seite 410.

¹⁹⁰ Nachlaß Möller 22/125, TZ 1954/6, Okelkammer 3,5 und 6.

¹⁹¹ Der kleine See Nikolakowka ist vermutlich im Laufe der Zeit zugewachsen/verlandet. Die kleine Mühle mag am Paulsfluß gestanden haben.

Bis 1677¹⁹² blieb nun das Land in seiner Familie. Der Name wechselte mehrfach: Woynoffsky, Woydofsky, Woinowski wurde geschrieben, je nachdem welcher Stadtschreiber die Urkunden oder Briefe verfasste.¹⁹³

Der Nachfolger ist Lorenz v.Woydofski, vermutlich war es der älteste Sohn. Er war um 1635 der Besitzer des Gutes¹⁹⁴. Er kaufte und erhält 1616 auch das Dorf Markowsken.¹⁹⁵

Nun folgt Casimir v.Woydofski. Im "Steuergefälle" von 1688 steht: Casimir Woydofsky, itzo Capitain Linck, 22 Huben zu Gutten nebst 1 Krug. Also ist der Nachfolger ein Capitän Andres **Linck**¹⁹⁶. Dazwischen jedoch, falls es nicht doch eines der Dörfer Gutten in den Amtsbezirken Drygallen, Johannsburg oder Lötzen gewesen ist, soll es mit 32 Hufen 1680 ein Georg Fabian v.**Krösten** besessen haben.

Das Gut wechselte noch oft. 1753 saß ein Eustach Dietrich v.**Meyerentz** auf Gutten und ging bald danach in die Hände des preußischen Rittmeisters, zuletzt königlich polnischen Generalmajor Martin Ludwig v.**Katzler**¹⁹⁷ über.

Möglicherweise ist v.**Katrazynski** und v.Katzler ein und dieselbe Person. Rittmeister v.Katrazynski war 1756 Besitzer des Gutes Gutten. Er war bereits in Pension, als er im 7-jährigen Krieg (1756-1763) den Auftrag bekam, eine Landmilitz im Kreis Oletzko aufzustellen. Er war dann der Oberbefehlshaber dieser Truppe.

Einer der Besitzer vor Moorstein war ein Verwandter der Apothekerfamilie Böling in Lyck. So steht in E.Sch(rage), Erinnerungen, Königsberg i.Pr. Hartungsche Buchdruckerei, 1902, Seite 38: "Hier möchte ich noch eines Verwandten der Mutter, des Apothekers Böling, gedenken. Er hatte in Petersburg eine Apotheke besessen, hatte dort geheiratet, die Apotheke verkauft, war zurückgekehrt und hatte hier das große Gut Gutten gekauft, wo er mit den Seinen lebte, bis er sich darauf nicht mehr halten konnte."

Das Rittergut Gutten ging dann in den Besitz des Johann Friedrich v.**Moorstein**¹⁹⁸ über, der 1780 als Besitzer genannt wird.

Landschaftsrat Carl Heinrich v.Moorstein, vermutlich ein Sohn, war von 1800 bis 1831 Landrat des Kreises Oletzko und Besitzer von Gutten¹⁹⁹. Als für seinen Kreis sorgender Landrat während der "Franzosenzeit", hat er auch persönlich unter der Soldateska zu leiden. Die Franzosen zündeten sein Gutsgebäude an, während seine Frau, eine geborene v.Maltitz, in den Wehen lag. An der Aufregung ist sie dann gestorben und

¹⁹² Im Jahr 1677 starb Kasimir Woydofsky.

¹⁹³ Grenz 60 und 65; Mitteilungen Ost- und Westpr. 1937/39.

¹⁹⁴ Vasallentabelle

¹⁹⁵ Möglicherweise ist ein weiterer Adam Woydowsky 1642 zwischenzeitlich Besitzer oder Teilbesitzer gewesen.

¹⁹⁶ Bei Möller: wohl identisch mit Adam Alexander v.Linski, von dem es heißt, daß er 1671 einige Hufen im Oletzkoschen besitze. Ihm war 1655 eine Hand von den Tataren abgehauen worden. Okelk.6/27.

¹⁹⁷ Mas. XIII S.97. v.Katzler starb 1771.

¹⁹⁸ Hist.geogr.Atl.d.Preußenld.Lieferung4

¹⁹⁹ Vasallen-Tabelle 1802/03: Carl Heinr. v.Morstein ist LandRath wohnt in Gutten, 7000 Thaler. Sohn Carl Heinrich Ludwig zu Hause, Bruder Friedrich 56 Jahre alt beim Dragoner Rgt. v.Werther.

wurde von den Gutsleuten im Wald begraben. Später konnte man das Grab nicht wiederfinden. v.Morstein war 3 mal verheiratet und hatte 24 Kinder. Seine erste Frau war die Reichsfreiin Friederike v.Buddenbrock, sie wurde um 1758 geboren und starb am 19.Mai 1798. Seine dritte Frau war eine geborene v.Maltitz. Er ist am 1. November 1842 in Marggrabowa 85jährig gestorben. Ein Sohn war Carl Heinrich Ludwig v.Moorstein. Eine Tochter, Luise Alexandrine Veronika, geboren am 21. November 1822 in Marggrabowa, gestorben am 20. Februar 1901 in Königsberg, heiratete am 7. Oktober 1842 in Marggrabowa den Artillerieoffizier und späteren Generalmajor August Hermann v.Leslie.

1847 war ein Herr **v.Sauken** der Gutsbesitzer und in der Hand-Matrikel, der auf Kreis- und Landtagen vertretenen Rittergüter von 1857, wird als Besitzer ein Leutnant **v.Below** aufgeführt. Die Größe der Güter wird dort nicht genannt. Der Gutsbesitzer Leo **Klein**, (1827-1871) der vorher Kickelshof in Westpreußen besaß, ist dann ab 1861 der nächste Besitzer²⁰⁰. Er war verheiratet mit Mathilde Zarniko (1832-1900) aus Amtsmühle Kr. Braunsberg. In den Jahren 1879 und 1884 gibt man in den Güteradreßbüchern den Besitz mit 453,86 ha und einer Brennerei an. Besitzerin ist dann die verwitwete Frau **Klein**.

In den beiden Güteradreßbüchern von 1895 ist nachzulesen, daß das Rittergut Gutten in Rentengüter aufgeteilt wurde, und den Rest hätte ein Herr **Zarnikow** gekauft. Ob dies der gleiche Zarnikow ist, der das Rittergut Statzen verkaufen mußte, ist nicht bekannt, und auch wohl unwahrscheinlich, denn er starb schon ein Jahr später.

1907 wird dann ein Gut des Besitzers **Kaiser** genannt mit 152,75 ha Grundbesitz. Da kein weiteres Gut in Gutten genannt wird, ist mit Sicherheit anzunehmen, das dies das Restrittergut ist und ein Wechsel von Zarnikow zu Kaiser stattgefunden hat.

Bei Niekammer 1909 wird das gleiche Gut angegeben und der Besitzer ist nun Paul **Kramer**. 153 ha Grundbesitz wird genannt und 19 Pferde, 53 Rinder, 10 Schafe, 75 Schweine zählten zum Pferde- und Viehbestand. Im Nachtrag wird nun im gleichen Jahr wieder ein Besitzer William **Kaiser** genannt und auch 1913 ist der Gutsbesitzer William Kaiser, 153 ha Grundbesitz wovon 4 ha Wald sind. 28 Pferde, 80 Rinder, 12 Schafe und 85 Schweine gehörten zum Bestand.

Der Besitzwechsel Kaiser - Kramer - Kaiser ist nicht geklärt.

Im I.Weltkrieg, jedenfalls vor 1922, starb William Kaiser und seine Witwe Margarete Kaiser leitete den Gutsbetrieb weiter. Der Pferde- und Viehbestand veränderte sich nicht.

Um 1920 übernahm Erich **Haub** das Gut. Die Familie kam aus Kl.Gemmern und war vorher 1 1/2 Jahre auf Julienhof.

Bei Parey 1929 wird als Besitzer Erich **Haub** genannt. 141 ha Grundbesitz gehörten zum Gut, darunter waren 5 ha Wald. 21 Pferde, 60 Rinder und 40 Schweine wurden damals als Bestand angegeben.

²⁰⁰ Quassowski S.K334.

Erich Haub (1889-1976), Ehefrau Gertrud, geborene Dobczynski (1894-1964), gestorben in Beerfelden; Sohn Werner geboren 1918 im Kreis Allenstein, Kunstmaler in England; Tochter Anne-Katrin, geboren 1936, verheiratete Zwölfer in Memmingen.

B. Guthe²⁰¹

Zur Zeit der Dorfgründung gab es drei Freibauern im Ort. Peter Guthe, einer der Freibauern war Deutscher und bat 1549 um Befreiung, da er im Kriege dreimal abgebrannt und zu der vom Hauptmann zu Rastenburg befohlenen Musterung mit Pferd und Harnisch nicht erscheinen und solches zur Zeit mit Geld nicht aufwiegen kann. Dies wurde ihm am 17. August 1549 gewährt.

1560 wird ihm aufgetragen, zwei Reisen nach Rastenburg und eine Reise nach Königsberg zu leisten.

Ob sein Besitz und die anderen beiden Freibesitze dem Adam Woyntsky zugeflossen sind, ist nicht bekannt.

C. Suck²⁰²

Daniel Suck, der nach dem Trauschein seines Sohnes ein "adliger Bauer" war, wurde am 22. November 1758 mit der Bauerntochter Marie Gutowski in Wielitzken getraut. Ihm gehörte das Bauerngut Gutten Nr.4 mit einer Grundfläche von 36 Morgen und 39 Ruten preußisch. Danach hält Woytek Suck, geboren 13.3.1763 den Hof. Dies wird der älteste Sohn des Daniel gewesen sein. Er ist verheiratet mit Esther Keller. Die Eheleute Suck erhielten bei der Auseinandersetzung mit dem adl. Gut Gutten am 14. September 1811 den Besitztitel für den Wert von 250 Talern zugewiesen. Woytek Suck starb am 16.6.1869, seine Frau am 7.9.1835. Dann kam das Gut an den Sohn Andreas Suck. Er ist am 18.12.1797 geboren worden und war mit Euphrosine Sagert, geboren 8.12.1804, aus Klein-Oletzko verheiratet.

Das Ehepaar gibt dann am 19. November 1864 den Hof an ihren Sohn Michael ab. Er wurde am 28.9.1834 geboren und war mit Euphrosine, geborene Kownatzki verheiratet²⁰³. Die Geschwister erhielten Erbgelder, dies waren Catharina verheiratete Putzka in Jaschken Kr.Lyck, Ester Suck und Adam Suck. Michael Suck starb am 1. April 1911, seine Ehefrau am 5. Juni 1920.

Den Hof übernahm 1899 der Sohn Friedrich Suck. Er wurde am 11.9.1877 geboren und war verheiratet mit Auguste Brozio, die während des I. Weltkrieges starb. In dieser Ehe sind zwei Kinder geboren. In zweiter Ehe war Friedrich Suck mit Marie Cyeslick verheiratet, Sohn Walter Suck ist 1943 gefallen. Friedrich Suck verstarb 1956 in Kesselbüren bei Unna.

²⁰¹ Siehe Quassowski G512

²⁰² Treuburger Zeitung 1967/7/7 ff

²⁰³ Dies ist die Tochter der unter Wiesenfelde "D" genannten Eheleute Gottlieb Kownatzki und Katharina geborene Kulessa.

Marie Suck lebte nach dem Krieg bei ihrer Tochter in Stade, Sohn Paul lebt in Fröndenberg.

33 Halldorf/Sokolken

Halldorf wurde am 29. Januar 1564 als Bauerndorf gegründet. Der Ort gehörte zum Kirchspiel Bolken und liegt etwa 4 Kilometer nördlich davon. Fritzendorf ist ehemals ein Ortsteil des Dorfes Sokolken gewesen.

A. Markowski

In der westlichen Feldmark des Dorfes lag der Hof des Bauern August Markowski. Der Grundbesitz war etwa 37,5 ha groß.

August Markowski (1881-1959), Ehefrau Auguste, geborene Tertel, (1888-1970), Kinder: Herta geboren 1911, Herbert gefallen, Bernhard, Heinz gefallen und Werner, geboren 1923. Die Familie lebte nach dem Krieg bei Süderbrarup.

34 Heinrichstal/Kukowken

Heinrichstal wurde am 21. Februar 1472 als Freidorf gegründet. Der Ort gehörte zum Kirchspiel Herzogskirchen und liegt etwa 3 Kilometer nordwestlich davon.

Der Ortsteil Kl.Heinrichstal war ehemals ein eigenständiges Dorf mit Namen Leschnicken²⁰⁴ und wurde 1562 gegründet.

A Gut Kukowken

Als erster Eigentümer des Gutes ist ein Besitzer Schulz bekannt²⁰⁵, der vor 1885 das Gut besaß. Er verkaufte den Besitz an Denzer.

Im Handbuch des Grundbesitzes von Grunwald des Jahres 1895 wird das Abbaugut des Besitzers Denzer mit 149 ha Grundstücksgröße angegeben. Das Güterhandbuch von 1907 gibt 174,50 ha an, wobei 7,5 ha Wald sind, eine Molkerei wird angegeben, Holländer Viehzucht wird betrieben und als Besitzer wird wieder Wilhelm Denzer geführt.

Auch in den Jahren 1909 und 1913 wird Wilhelm Denzer als Besitzer geführt. 175 ha wird jetzt als Grundbesitz angegeben, darunter waren 8 ha Wald. 24 Pferde, 75 Rinder, 30 Schafe und 20 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand. Eine Meierei mit Handbetrieb wird in beiden Jahren genannt.

Das Güteradreßbuch Niekammer des Jahres 1922 nennt bei gleichem Besitzer und gleicher Grundstücksgröße jetzt 17 Pferde, 80 Rinder und 13 Schweine als Bestand.

Carl Wilhelm Denzer²⁰⁶ wurde am 6. Juni 1853 in Marggrabowa geboren und starb im Krankenhaus Marggrabowa am 17. September 1924. Seine Ehefrau war Louise Christine Ida geborene Paulini, (1865-1918) Carl

²⁰⁴ Siehe Treuburger Bildband Seite 441.

²⁰⁵ Um 1820/30 soll ein Gottlieb Czieslick der Besitzer gewesen sein.

²⁰⁶ Sein Bruder war der, auf der Flucht in Danzig gestorbene, Pfarrer Denzer aus Orlowen/Adlersdorf.

Wilhelm Denzer war Mälzenbräuer in Marggrabowa und erwarb vor 1895 das Gut Kukowken.

Das Parey'sche Buch von 1929 gibt die Denzer'sche Erben als Besitzer an und als Pächter wird Ernst Boriss²⁰⁷ angegeben. Weiterhin 175 ha Grundbesitz, darin 10 ha Wald. 27 Pferde, 70 Rinder und 55 Schweine gehörten damals zum Bestand. Auf dem Gut war eine Hengststation und es wurde unter anderem "Petkuser Roggen" angebaut.

Bei Niekammer 1932 wird wieder ein Wilhelm Denzer²⁰⁸ als Besitzer und Ernst Boriß als Pächter angegeben. 175 ha Grundstücksgröße, darunter 8 ha Wald. 17 Pferde, 72 Rinder und 25 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

Das Gut Kukowken wurde 1934 an Herrn Reinhold Bartel verkauft. Hans Kellermann war in der Schlußzeit von Denzer Eleve auf dem Hof und später Inspektor beim nachfolgenden Besitzer.

Prof. Kurt Denzer, geboren 1906, lebt in Detmold.

Die Instfamilien Tessarek, Gonschorrek, Schöschlik, Laskowski, Gugel und der Kutscher Gritzka gehörten zum Gutsbetrieb.

Reinhold Bartel 1895 und Eva Maria 1905, geborene Caspari, Kinder: Ursula (1928-1968), Gerhard, Peter

B. Tuchlenski

Niekammers Güteradreßbuch von 1922 nennt den Besitz Kukowken Nr.2 des Besitzers Karl Tuchlenski mit 85 ha Grundbesitz, darunter 4 ha Wald. 10 Pferde, 27 Rinder, 8 Schafe und 11 Schweine wurden genannt. Auch das Parey'sche Handbuch von 1929 nennt den gleichen Besitz ohne weitere Angaben.

Im Güteradreßbuch von 1932 wird das Gut wieder genannt: Besitzer Karl Tuchlenski, 85 ha Grundstücksgröße, darunter 4 ha Wald und 3 ha Wasser. 10 Pferde, 31 Rinder, 5 Schafe und 15 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Karl Tuchlenski (1885-1944) war mit Elsa geborene Nitsch verheiratet. Tochter Edith, verheiratete Unthan in Bützow. Der Gutsbesitz Tuchlenski gehörte ehemals der Schwester von Karl Tuchlenski, einer Frau Nitschkowski geborene Tuchlenski²⁰⁹.

C. Wieszoreck

Niekammers Güteradreßbuch von 1922 nennt den Besitz Kukowken Nr.33 des Besitzers Bernhard Wieszoreck mit 58 ha Grundbesitz, darunter 2 ha Wald. 10 Pferde, 10 Rinder, 10 Schafe und 10 Schweine wurden ge-

²⁰⁷ Ernst Boriss, (1896-1964), war verheiratet mit Gertrud Denzer. Er war Oberst und ist in Koblenz-Pfaffendorf gestorben.

²⁰⁸ Unklar ob es Vater und Sohn Wilhelm Denzer gegeben hat, oder eine unkorrekte Bezeichnung vorliegt.

²⁰⁹ Aussage von Denzer/Detmold.

nannt. Weder bei Parey 1929 noch bei Niekammer von 1932 wird der Hof wieder genannt.

35 Herrendorf/Dworatzken

Herrendorf liegt etwa 4,5 Kilometer südöstlich des Kirchdorfes Schwentainen, an der Südspitze des Herrendorfer Sees. Der Ort hat keine Güter oder Großbauernhöfe.

36 Herzogshöhe/Kl.Oletzko

Herzogshöhe liegt etwa 3 Kilometer nordwestlich des Kirchdorfes Wallenrode am Südende des Herzoghöher Sees.

Daß es in alter Zeit ein Rittergut in Kl.Oletzko gegeben haben soll, ist eine dichterische Erfindung. In dem Roman "Der Fels von Erz" von Brachvogel schreibt der Autor, daß Christian Ludwig v.Kalkstein, Amtshauptmann von Oletzko, auf sein Gut Kl.Oletzko gegangen sei. Dort habe er einen Menschen, der ihn nach seiner Meinung dem Kurfürsten verraten hatte, in die Saubucht an der Wielitzker Seite des Kl.Oletzkoer Sees werfen und von den wilden Ebern zerfleischen lassen.

A. Neumühl/Friedrichsmühle²¹⁰

Das Gut wurde 1856 von Friedrich Richard Foerster gekauft²¹¹, also hat es schon vorher existiert und einer der Vorbesitzer war ein Koritkowski²¹². Gut und Mühle Neumühl liegen an der Straße von Wallenrode nach Kleschen und direkt an der Lega südöstlich des Dorfes.

Im Jahr 1889 übernahm der jüngste Sohn Paul Foerster das Gut von seinem Vater.

Im Güteradreßbuch von Niekammer des Jahres 1922 wird erstmals das Gut von Frau Marie Foerster genannt. Aber schon 1913 war Frau Marie Foerster die Besitzerin²¹³. Der Verwalter des Gutes war Paul Foerster. Die Gutsgröße war damals 129,8 ha, darunter 7 ha Wald. 16 Pferde, 38 Rinder und 20 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand. Zwischen 1922 und 1929 ging der Besitz an Paul Foerster über. Bei Parey 1929 sind 124 ha Grundbesitz mit 2 ha Wald angegeben. 14 Pferde, 33 Rinder und 20 Schweine wurden genannt. Eine Mühle und eine Sägerei gehörten zum Betrieb.

1932 wurde das Gut nur mit 59 ha angegeben und noch 2 ha Wald verblieben beim Hof. 8 Pferde, 24 Rinder und 30 Schweine wurden aufgeführt. Es wurden aber eine Wassermühle, eine dampfbetriebene Mühle, ein Sägewerk, Hobelwerk und eine Saatgutreinigungsanlage aufgeführt.

Paul Förster geboren (1896-1973); Ehefrau Gertrud geborene Pofalla geboren (1904-2000); Sohn Dietrich, *1923; Sohn Ottomar *1927 in Ham-

²¹⁰ Siehe Treuburger Bildband Seite 417.

²¹¹ THB 45/64

²¹² Siehe AGK-Familienarchiv Band 16, Seite 135

²¹³ Quassowski F160

burg verheiratet; Sohn Winfried *1929 lebt in Celle; Tochter Gisela, *1932, verheiratete Tatge in Westheim; Sohn Hans-Georg, *1935, Tochter Renate, *1938.

Eine Ausführliche Familienzusammenstellung, Besitzerfolge und der Fluchtbericht im Treuburger Heimatbrief Nr.45.

B. Behr

Das Güteradreßbuch Niekammer von 1922 nennt das Gut von Robert Behr mit 54 ha Grundbesitz. 1932 wird nur 50 ha als Grundbesitz angegeben, davon sind 3 ha Wald. 6 Pferde, 14 Rinder, 10 Schafe und 10 Schweine waren damals der Pferde- und Viehbestand.

Robert Behr, geboren 1878, im Januar 1945 bei Rhein umgekommen, Ehefrau Auguste geborene Lojewski, geboren 1887, gestorben im Dezember 1945, Sohn Werner, geboren 1920 in Osnabrück; Tochter Irmgard, geboren 1922 verheiratete Laddach in Wissingen.

C. Broszio

Niekammer 1922 nennt das Gut von Adam "Brozius" mit 59 ha Grundbesitz, davon sind 8 ha Wald. 8 Pferde, 19 Rinder, 10 Schafe und 10 Schweine gehören zum Pferde- und Viehbestand. 1932 werden 58 ha als Grundbesitz angegeben, davon waren 8 ha Wald. 6 Pferde, 20 Rinder und 10 Schweine sind der Pferde- und Viehbestand.

D. Christukat

Der Hof von Wilhelm Christukat wird im Güteradreßbuch von 1932 mit 42 ha genannt, davon sind 2 ha Wald. 5 Pferde, 12 Rinder und 6 Schweine gehören zum Pferde- und Viehbestand.

Wilhelm Christukat, geboren 1878, gestorben im Januar 1955; Ehefrau Johanna geborene Abramowski, geboren 1880, gestorben im April 1957; beide sind in Lindlar gestorben. Sohn Hubert, geboren 1925, heute in Lüchow, Sohn Bruno, geboren 1904, Tochter Edith, geboren 1906 verheiratete Walendy, Sohn Willi, geboren 1910.

E. Gollub

Das Gut von Paul Gollub wird im Güteradreßbuch von 1932 mit 56 ha angegeben, davon waren 5 ha Wald. 7 Pferde, 15 Rinder und 13 Schweine gehören zum Pferde- und Viehbestand.

F. Knischewski

Der Besitz Knischewski läßt sich bis 1736 zurückverfolgen. Damals am 9. Juli kaufte Friedrich Knischewski für 200 Gulden zwei kölmische Schulzenhufen in Kl.Oletzko von Pfarrer Zielinsky aus Wielitzken.

Die beiden Söhne Jan und Jacob Knischewski konnten sich nach dem Tod des Vaters nicht einigen und so kam es zur Teilung des Hofes durch das Amt Oletzko am 20.Mai 1764. Ob diese Teilung der Ursprung für den späteren Hof des Otto Knischewski ist, bleibt ungewiß. Jedenfalls war der

Folgebesitzer Jakob Knischewski und sein Besitz repräsentierte einen Wert von 65 Reichstalern und 30 Silbergroschen.

Am 23 Februar 1804 ging der Hof in Erbfolge an den Sohn Fritz Knischewski. Seine Geschwister: Maria verheiratete Broszio; Estera verheiratete Grabowski; Sophia verheiratet mit Paul Dzikonski wurden abgefunden. Fritz Knischewski war mit Maria Wilk verheiratet.

Am 8.Mai 1839 übernahm der Sohn Jakob den Hof von seinen Eltern. Er war verheiratet mit Sophie geb. Kochan und starb als Altsitzer am 28.August 1873. Seine Frau verstarb am 26. November 1900.

Bereits am 20. Dezember 1864 übernahm der Sohn Adam Knischewski den Besitz, der durch hinzuerworbene Ländereien vergrößert worden war. Die Gesamtfläche war damals 73,92,50 ha. Adam Knischewski war mit Maria Broszio verheiratet.

Niekammer 1922 nennt den Hof des Besitzers Johann Knischewski mit 84 ha Grundbesitz, weiteres wurde damals nicht angegeben. Das Handbuch von Parey nennt den Hof 1929 mit nur 76,9 ha Grundfläche und auch ohne weitere Angaben. 1932 wurde die gleiche Grundstücksgröße genannt, dabei waren 10 ha Wald, 9 Pferde, 20 Rinder, 8 Schafe und 10 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Johann Knischewski übernahm den Hof von seinen Eltern am 9.Mai 1888. Er war mit Louise Raulin verheiratet, die am 29.März 1914 verstarb. Knischewski war auch zeitweise Gemeindevorsteher und Gemeindegemeinderat. Die Kinder des Johann und der Louise Knischewski waren: Emma, verheiratete Pachutzki in Weißenberg/Kr.Stuhm, Martha, verheiratete Herrmann in Guhsen, und Maria verheiratete Kowalzik in Erlental. Aus zweiter Ehe, mit Anna Pachutzki stammen die Kinder Liselotte und Heinz Knischewski.

G. Knischewski

Der Hof von Otto Knischewski lag westlich des Dorfes in der Feldmark und wird im Güteradreßbuch Niekammer von 1932 mit 56 ha genannt, darin waren damals 10 ha Wald enthalten. 7 Pferde, 15 Rinder und 12 Schweine gehören zum Pferde- und Viehbestand.

Otto Knischewski, geboren 1903, gestorben 1986 in Amberg; Ehefrau Lina geborene Salewski, geboren 1905; Sohn Günter, geboren 1930 vermißt in Ostpreußen; Tochter Ruth, geboren 1932; Sohn Manfred, geboren 1938.

Familie Knischewski lebte nach dem Krieg in Amberg/Pfalz.

H. Moczarski

Das Güteradreßbuch von Niekammer des Jahres 1922 nennt den Hof von Karl Moczarski mit 58 ha Grundbesitz. Weitere Angaben wurden damals nicht gemacht. 1932 wurde ebenfalls 58 ha Land als Grundbesitz angegeben davon waren 6 ha Wald enthalten. 6 Pferde, 14 Rinder und 9 Schweine waren der Pferde- und Viehbestand.

Karl Moczarski, geboren 1880, im Januar 1945 in Schmitzdorf von sowjetischen Soldaten erschossen, Ehefrau Marta geborene Knischewski, geboren 1890, lebte später in Ratzeburg, Sohn Joachim-Hans, geboren 1920.

I. Polixa

Im Güteradreßbuch 1932 wird bei Niekammer das Gut von Otto Polixa genannt. Die Hofgröße war 43 ha, davon waren 1,5 ha Wald. 5 Pferde, 12 Rinder und 6 Schweine gehören zum Pferde- und Viehbestand.

Otto Polixa, geboren 1888, gestorben 1979 in Ludwigshafen; Ehefrau Marie, geborene Pietruck, geboren 1898; Tochter Gertrud, geboren 1921, Lehrerin in England; Tochter Else, geboren 1923, Krankenschwester in Berlin-Friedenau; Tochter Hildegard, geboren 1924, verheiratete Schmidt in Berlin-Langwitz; Sohn Oskar, geboren 1925, lebt in Hannover; Sohn Hubert, geboren 1927, auf der Flucht an der Weichsel vermißt; Tochter Irene; geboren 1931, Krankenschwester in Thüringen, Tochter Brigitte, geboren 1934, verheiratete Kohlhofer in Ludwigshafen; Sohn Winfried, geboren 1939, lebt in Thüringen.

K. Wischnewski

Der Hof von Fr.(iedrich) Wischnewski wurde im Güteradreßbuch von 1932 genannt mit 46 ha Grundbesitz, darin waren 7 ha Wald enthalten. 5 Pferde, 15 Rinder und 9 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

Friedrich Wischnewski starb 1941. Seine Ehefrau Wilhelmine, geborene May, verwitwete Dronsek, bewirtschaftete den Hof zusammen mit der Tochter Lydia. Frau Wischnewski, geboren 1883, starb im gesegneten Alter von 101 Jahren in Offenburg.

Kinder: Heinz, geboren 1920, Kurt, geboren 1923, ist 1943 gefallen, Lydie, geboren 1924, sie kam zusammen mit der Mutter 1950 aus dem Kreis Rößel in den Westen.

L. Derengowski

Das Güteradreßbuch Niekammer von 1922 nennt im Nachtrag einen Besitz von Mathias Derengowski mit 105 ha. Weitere Angaben sind in dem Buch nicht enthalten.

M. Reuter

Das Güteradreßbuch von Niekammer des Jahres 1922 nennt im Nachtrag auch einen Gutsbetrieb von Frau Ida Reuter mit ebenfalls 105 ha ohne jede weitere Angaben.

Bei den Betrieben Derengowski und Reuter dürfte es sich um ein Gut handeln, welches in den Wirren des ersten Weltkrieges zerstört und nicht wieder vom ursprünglichen Besitzer weitergeführt werden konnte. Wahrscheinlich sind daraus zwei der vorab genannten Besitzungen entstanden.

37 Herzogskirchen/Gonsken

Das Kirchdorf Herzogskirchen wurde 1539 gegründet und liegt etwa 12 Kilometer süd-südwestlich der Kreisstadt und östlich am Herzogskirchener See.

A. Hilpert

Der Hof von Adolf Hilpert lag westlich des Dorfes und unweit des Herzogskirchener Sees.

Niekammer 1922 gibt den Besitz mit 54 ha Grundbesitz an. Weitere Angaben über das Gut fehlen. Güteradreßbuch Niekammer von 1932 enthält u.a. folgende Angaben: Adolf Hilpert, 55 ha Grundbesitz, darunter 11 ha Wald. 7 Pferde, 25 Rinder, 3 Schafe und 15 Schweine gehörten 1932 zum Pferde- und Viehbestand.

B. Korytkowski

Der Hof von Wilhelm Korytkowski lag östlich des Dorfes in der Feldmark.

Niekammer 1922 nennt das Gut des Eigentümers Wilhelm Korytkowski mit 66 ha Grundbesitz. 10 Pferde, 23 Rinder, 5 Schafe und 12 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand. 1932 ist ein Max Korytkowski der Besitzer und der Besitz hat sich vergrößert auf 77 ha, davon sind 8 ha Wald. 12 Pferde, 41 Rinder, 4 Schafe und 21 Schweine gehörten zum Bestand.

Die Familie Korytkowski änderte ihren Familiennamen in Korff.

Max Korff, geboren 1894, lebte nach dem Krieg in Neumünster; Ehefrau Julie Korff, geborene Royla, geboren 1890; Sohn Gernot K Korff, geboren 1927, nach dem Krieg in Nortorf-Dätgen.

C. Mereding

Der Hof von August Mereding lag etwa 1,5 Km.östlich des Dorfes in der Feldmark.

Bei Niekammer 1922 wird ein Hof von August Mereding mit 77 ha Grundbesitz aufgeführt. 1932 sind es nur noch 74 ha, davon waren 6 ha Wald enthalten. 10 Pferde, 43 Rinder und 20 Schweine wurden als Bestand genannt.

Obwohl im letzten Güteradreßbuch der Hof nicht mehr genannt wird, gab es den Betrieb bis zur Flucht.

August Mereding, geboren 1887, gestorben 1948; Ehefrau Luise, geborene Behr, geboren 1891; Sohn August, geboren 1916, vermißt in Stalingrad 1942; Sohn Gustav, geboren 1913, in Polen gefallen, Sohn August, Sohn Rudolf, geboren 1920, gefallen 1941, Tochter Maria, Verbleib unbekannt.

D. Mummeday

Niekammer 1922 führt den Hof von Fritz Mummedey mit 62 ha Grundbesitz auf. Weiteres wurde nicht angegeben. 1932 hat der Hof von

Friedrich Mummeday nur 50 ha, davon waren 7 ha Wald. 7 Pferde, 15 Rinder, 10 Schafe und 15 Schweine gehören zum Bestand.

E. Hein

Bei Niekammer 1922 wird ein Hof des Eigentümers Max Hein genannt mit 57 ha Grundbesitz. 9 Pferde, 19 Rinder, 11 Schafe und 20 Schweine gehörten zum Bestand. Weder 1929 noch 1932 wird der Hof wieder erwähnt.

38 Herzogsmühle/Polommen

Polommen wurde als Bauerndorf schon vor 1540 gegründet. Das Dorf liegt etwa 5 Kilometer südwestlich des Kirchdorfes Schwentainen.

A. Domäne²¹⁴

Schon 1586 wird das königliche Vorwerk Polommen mit 23 Hufen und 28 Morgen angegeben. Dazu gehörte das Scharwerk von 11 Dörfern, 6 Mahlmühlen, 1 Walk- 1 Schneidemühle und eine Schäferei mit 1000 Schafen²¹⁵.

Um 1638 verwaltete das Gut ein Johann **Kreudtner**, der damals das Gut Wessolowen erhielt oder kaufte.

Als am 24. März 1660 das Kammeramt Polommen dem Dietrich v.Lesgewang für seine Forderungen verschrieben wurde, gehörte neben dem Kammeramt auch das Vorwerk mit nun 40 Hufen und 23 Morgen dazu, und das Scharwerk von 17 Dörfern mit insgesamt 154 Schulzen, einem Krug, der Mühle und der Schäferei.

Das Vorwerk war auch Sitz des Domänenamtes und vermutlich ist immer, oder fast immer, der Pächter der Domäne, auch der Amtsleiter. So war Heinrich **Gloger** um 1681 Verwalter in Polommen, später war er Landschöffe des Amtes Oletzko. Paul **Flatau**, Amtsschreiber von Oletzko war um 1727/31 Generalpächter von Polommen, Amtmann **Nikutowski** war um 1744, und Oberamtman oder Amtsrat Carl Ferdinand **Schmidt**, dessen Ehefrau eine Nikotowski war, um 1780/87 in Polommen. Er besaß auch Daniellen und Plöwken. Karl Leopold Otto **Gisevius** ging 1811 mit einem Gehalt von 150 Reichstalern als Aktuar zum Justizamt Polommen.

Ungeklärt ist das Besitzverhältnis des Johann Ludwig **Hecht**. Er wird als "Gutsbesitzer" von Neuendorf Kr.Lyck und Polommen genannt. Drei seiner 14 Kinder sind 1828-1832 in Polommen geboren.

Oberamtman **Rossau** arbeitete um 1843/45 in Polommen. Um 1781 gab es den Amtsschreiber Heydenreich in Polommen.

Carl Ferdinand Schmidt, (1771-1808) wurde als Oberamtman und Domänenpächter von Polommen genannt. Außerdem wurde er als Besitzer von Daniellen genannt-²¹⁶

²¹⁴ Siehe Treuburger Bildband Seite 483.

²¹⁵ Mittlg.Masovia 17.Heft S.100/101.

²¹⁶ QMS 14 S.301

Konrad Käswurm (1786-1833) wurde als Pächter der Domäne Polommen genannt und ab 1816 Besitzer von Ballgarden.²¹⁷

Am 27. Februar 1860 wird das Kruggrundstück und das Mühlengrundstück Polommen, sowie das Habedank'sche Eigenkätner-Grundstück und das Etablissement Ruda vom Rogonner Forstbezirk abgetrennt und völlig mit dem Gutsbezirk der Domäne Polommen vereinigt²¹⁸.

Die Domäne Polommen wird im Güteradreßbuch von 1879 und 1884 mit 797,31 ha Grundfläche angegeben. Weder Wald noch Wasser gehörten zur Domäne, der Pächter war der Oberamtmann Ad. Reichel, der Administrator war Herr H.Lüdicke. Eine Brennerei wurde angeführt.

Auch beide Güteradreßbücher von 1895 bringen die gleichen Angaben. Bei Grunwald wird jedoch die Grundstücksgröße mit nur 770 ha genannt.

Im Güteradreßbuch von 1907 wird dann 776 ha Grundfläche vermerkt und ein Vorwerk mit Namen "Schäferei" wurde angegeben. Eine Brennerei wurde genannt, Pächter ist Frau Amtsrat Reichel.

Im Güteradreßbuch von 1909 wird die königliche Domäne genannt, deren Pächterin Frau Amtsrat Berta Reichel ist. Die Gutsgröße ist gleich geblieben. 66 Pferde, 306 Rinder, 94 Schafe und 194 Schweine werden aufgezählt und die Brennerei wird auch genannt.

Das Güteradreßbuch von 1913 nennt bei gleicher Domänengröße, als Pächter die "Reichelschen Erben" mit dem Verwalter Reichel. Nun werden 300 Schafe angegeben, die anderen Tierbestände blieben gleich.

Im ersten Weltkrieg blieben die Gebäude der Domäne erhalten, doch waren die Fensterscheiben eingeschlagen, Türen waren verschleppt und Reparaturen an der Wagenremise und Schirrkammer wurden notwendig. Auch waren alle Gebäude ausgeplündert worden.

Danach, so bei Niekammer 1922, erhält die Domäne die Ostpreußische Landgesellschaft m.b.H. Königsberg zur Aufsiedelung. Als Verwalter fungiert ein Herr Schwittay. Die Domänengröße ist gleich geblieben. 60 Pferde, 79 Rinder, 520 Schafe und 23 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand. Offensichtlich gab es bei der Aufsiedelung Schwierigkeiten, denn noch im Parey'schen Handbuch von 1929 ist die Domäne im Besitz der Ostpreußischen Landgesellschaft Königsberg. Der Verwalter ist nach wie vor Herr Schwittay. Die Domänengröße ist jedoch auf 308 ha zurückgegangen, darin waren auch noch 2 ha Wald. 38 Pferde, 104 Rinder, 160 Schweine und 30 Schafe wurden aufgezählt. Die Brennerei war noch vorhanden. Also ist mehr als die Hälfte des Domänenlandes an Neusiedler aufgeteilt worde.

Nach 1929 übernahm vermutlich der Verwalter Schwittay das Restgut, denn das Güteradreßbuch Niekammer von 1932 führt ein Gut in Polommen von Willy Schwittay mit 313 ha Grundbesitz auf, darin waren 2 ha Wald enthalten. 40 Pferde, 105 Rinder, 15 Schafe und 120 Schweine waren

²¹⁷ QMS 14 Seite 114

²¹⁸ Mittlg.Masovia 10/S.26; Okelkammer 6/60.

damals im Pferde- und Viehbestand. Ein Hanomag-Motorpflug wurde genannt, doch die Brennerei wurde nicht mehr aufgeführt.

Das kinderlose Ehepaar Schwittay war aus Tromessen im Kreis Mogilno/Posen nach dem ersten Weltkrieg ausgewiesen worden. Willy Schwittay, geboren 1877, zuletzt in Steinau/Niederelbe; Ehefrau Hedwig Schwittay, geborene Gnischard, geboren 1881 und durch Fliegerbeschuß im März 1945 in Schlawe/Pommern getötet.

B. Röbel²¹⁹

Ein Amtmann auf Röbel Karl Gottlieb **Strehl**, der 1864 Maria Brachvogel heiratete, wird genannt, später wird er als Besitzer von Kowahlen angegeben.

Erstmals im Handbuch des Grundbesitzes von Grunwald des Jahres 1895 wird die königliche Domäne "Röbel mit Schlick" aufgeführt. 563 ha groß ist die Grundfläche und der Pächter ist Herr Gruber²²⁰. Eine Brennerei gehört zum Betrieb.

Im Handbuch von 1907 ist die Domänengröße mit 497 ha angegeben. Der Pächter ist Amtsrat Hermann Gruber²²¹.

In den folgenden Handbüchern des Grundbesitzes von 1909 und auch von 1913 zählen zur Domäne mit Vorwerk Schlick 566 ha Land. 41 Pferde, 140 Rinder, 142 Schafe und 76 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand der Domäne. Die Dampfbrennerei wird aufgeführt und der Pächter ist Amtsrat Hermann Gruber.

Das Güteradreßbuch Niekammer von 1922 nennt als Pächter Frau Amtsrat Bertha Gruber und die Domänengröße wird mit 497 ha angegeben. 39 Pferde, 121 Rinder, 106 Schafe und 8 Schweine zählen zum Tierbestand. Auch 1929 wird wieder Frau Gruber die Pächterin aufgeführt. Der Tierbestand ist zwischen 1922 und 1929 zurückgegangen.

Das Güteradreßbuch 1932 nennt nur die Domäne Röbel, das Vorwerk Schlick wird nicht mehr genannt. Als Besitzer ist der Preußische Staat angegeben, Pächter ist Helmut Kleine²²² und der Verwalter ist Herr Grinda. Die Domäne war damals noch 235 ha groß, 30 Pferde, 57 Rinder und 65 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand. Die Brennerei wird noch aufgeführt.

Nach dem Krieg wird ein Herr Rutz, **Gutsbesitzer** aus Röbel Kreis Treuburg von seiner Schwester, Frau Rattay gesucht²²³. So ist vermutlich auch Röbel in Bauernstellen aufgeteilt worden und einen Teil davon, oder auch die gesamte Domäne ging nach 1932 an Herrn Rutz.

²¹⁹ Siehe auch Orlower Heimatblatt Nr.16 Seite 29 ff.

²²⁰ Möglicherweise ist mit "Gruber" der Vater des Amtsrates gemeint, denn Amtsrat Gruber wurde erst 1903 Pächter der Domäne.

Es ist aber auch möglich, daß Gruber im Jahre 1903 zum Amtsrat befördert wurde!

²²¹ Siehe auch Preuß. Staatskalender von 1894, 1895 und 1914.

²²² Nach mündl. Aussage soll die Tochter des Ehepaars Gruber den Betrieb nach dem Tode der Mutter weitergeleitet haben. So mag vielleicht Herr Kleine der Schwiegersohn gewesen sein.

²²³ TZ 1960 S.4

C. Schlick

Schlick war 1846 ein zur Domäne Polommen gehörendes, auf dem Weideterain Gronden errichtetes Vorwerk welches später als Vorwerk der Domäne Röbel zugeschlagen wurde.

Vermutlich wurde Schlick nach dem Ober-Regierungsrat Schlick bei der Gumbinner Regierung genannt. Dieser war, Dirigent der Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten und schied im April 1846 aus dem Amt²²⁴.

D. Sobottka

Das Güteradreßbuch Niekammer von 1932 nennt das Gut von Friedrich Sobottka mit 89 ha Grundbesitz, davon waren 25 ha Wald und 3 ha Wasser enthalten. 6 Pferde, 21 Rinder, 25 Schafe und 15 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Von diesem Besitz konnten keine weiteren Angaben ermittelt werden.

39 Jarken/Borkowinnen

Jarken wurde 1565 gegründet und liegt etwa 20 Kilometer nördlich der Kreisstadt, direkt an der nördlichen Kreisgrenze.

A. Borries

Der Hof Borries lag östlich des Dorfes in der Feldmark.

Niekammers Güteradreßbuch von 1922 nennt den Hof des Besitzers Heinrich Borries mit 65 ha Grundstücksgröße, darunter waren seinerzeit 65 ha Wald. Der Verwalter war Fritz Biallas. 12 Pferde, 32 Rinder, 20 Schafe und 25 Schweine, gehörten zum Pferde- und Viehbesitz. Einen Dampf-Dreschsatz, eine Schrotmühle und eine Kreissäge wurden als Inventar angegeben.

Das Güteradreßbuch von 1932 führt folgendes an: Heinrich Borries, 65 ha Grundbesitz, 12 Pferde, 25 Rinder, 20 Schafe, 25 Schweine, Dampf-Dreschsatz, Mühle, Sägerei.

Heinrich Borries und Ehefrau Emma geborene Biallas, geboren 1887; Sohn Artur, geboren 1907; Sohn Bruno, geboren 1909, Bauer in Lübbersdorf, Sohn und Hoferbe Kurt Borries, geboren 1911, als Leutnant 1944 bei Leningrad gefallen; Tochter Hedwig, geboren 1913; Tochter Gertrud, geboren 1915; Sohn Heinz, geboren 1916; Sohn Siegfried, geboren 1923, seit 1947 in sowjetischer Kriegsgefangenschaft vermißt.

B. Hußmann

Niekammers Güteradreßbuch von 1922 führt den Hof des Besitzers Hugo Lipka mit 72 ha Grundbesitz an. 9 Pferde, 24 Rinder, 9 Schafe und 10 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

²²⁴ Amtsblatt der Regierung Gumbinnen 1846, Seite 59; Okelkammer 6/61.

Im Güteradreßbuch von 1932 wird Richard Hußmann als Grundbesitzer der 72 ha Grundfläche angegeben. 10 Pferde, 24 Rinder, 12 Schafe, 17 Schweine werden angeführt²²⁵.

Die Besitzverhältnisse bleiben unklar. Ein Richard Hußmann, aber auch kein anderer Namensträger Hußmann sind nach dem Krieg gemeldet. Doch sind von der Familie Lipka folgende Einträge vorhanden:

Grundbesitzer Hugo Lipka, 66 ha, (1888-1950); Ehefrau Marta, geborene Pyko, (1900-1982), gestorben in Hannover; Sohn Ernst, geboren 1922, gestorben in einem Reservelazarett im Mai 1944; Tochter Christel.

C. Nowosadtko

Niekammers Güteradreßbuch des Jahres 1922 gibt den Hof des Besitzers Adam Nowosadtko mit 82 ha Grundbesitz an, darunter waren damals 7 ha Wald. 14 Pferde, 28 Rinder, 10 Schafe und 12 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Im Güteradreßbuch von Niekammer des Jahres 1932 sind gleiche Angaben gemacht worden.

Das Ehepaar Adam Nowosadtko und Emilie, geborene Gollub sind vor 1939 aus Jarken verzogen.

D. Pogodda-Dietrich

Das Güteradreßbuch Niekammer von 1932 nennt den Hof von Johann Pogodda mit 51 ha Grundbesitz. 9 Pferde, 22 Rinder, 15 Schafe und 23 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Johann Pogodda; eine Ehefrau ist nicht angegeben, sie wird vermutlich früh gestorben sein. Der Hof wurde von Tochter Marie und Ehemann Martin Dietrich bewirtschaftet; deren Tochter Lieselotte wurde 1938 geboren.

Weitere Kinder des Johann Pogodda: Anna, verheiratete Szodruch; Hans Pogodda ist gefallen, und Martha, geboren 1916, verheiratete Bossy in Lauchhammer.

E. Rogowski

Bei Niekammer 1922 wird der Hof des Besitzers Emil Rogowski mit 81 ha Grundbesitz angegeben. Das Güteradreßbuch von 1932 nennt das Gut des gleichen Besitzers jetzt mit 115 ha Größe. 6 ha Wald waren seinerzeit in der Gesamtgröße enthalten. 15 Pferde, 38 Rinder, 20 Schafe und 30 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Emil Rogowski; Ehefrau Anna, geborene Frisch;

F. Rogowski I

Der Hof von Otto Rogowski I lag am westlichen Dorfende.

Im Jahr 1922 wird der Hof Otto Rogowski I mit 72 ha Grundbesitz genannt. Das Güteradreßbuch Niekammer von 1932 nennt das Gut des Be-

²²⁵ Nur die Grundstücksgröße und die ähnliche Anzahl der Tiere deutet an, daß es der gleiche Hof ist!

sitzers Otto Rogowski I diesmal mit 79 ha Grundbesitz, worin damals 6 ha Wald enthalten waren. 13 Pferde, 32 Rinder, 20 Schafe und 18 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Otto Rogowski; Ehefrau Ernestine geborene Lipka;

G. Rogowski II

Der Hof von Otto Rogowski II lag westlich des Dorfes und war der erste Hof am Jarke-Fluß.

1922 wird der Hof von Otto Rogowski II mit 75 ha Grundbesitz angegeben. Das Güteradreßbuch Niekammer von 1932 nennt das Gut von Otto Rogowski II mit 80 ha Grundbesitz worin 4 ha Wald waren. 12 Pferde, 32 Rinder, 20 Schafe und 20 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Die Familie Rogowski, änderte ihren Namen in Rogau.

Otto Rogau (1878-1968), gestorben in Brelingen; Ehefrau Gertrud, geborene Gollub, geboren 1893; Tochter Helene, geboren 1918, verwitwete Glowienka; Sohn Werner, geboren 1920, als Unteroffizier 1942 vor Sewastopol gefallen; Tochter Lotte, (1922-1996), verheiratete Dronsek.

H. Salz²²⁶

Der Hof des Besitzers Salz lag am östlichen Dorfende an der Weggabel Hallenfelde/Garbassen.

Das Güteradreßbuch Niekammer von 1932 nennt das Gut von Carl Salz mit 88 ha Grundbesitz worin 6 ha Wald waren. 15 Pferde, 35 Rinder, 15 Schafe und 40 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Carl Salz (1887-1976); Ehefrau geborene Siegmund (1884-1958); Sohn Richard (1905-1984); Sohn Johannes, (1908-1988); Tochter Lydia, (1910-1979), verheiratete Hackbarth; Sohn Erich (1913-1995); Sohn Paul, (1913-1944), nach einer Verwundung in Königsberg gestorben; Sohn Gerhard, geboren 1915, in Neuenhagen; Sohn Heinz, geboren 1917, im April 1945 in Pillau vermißt; Sohn Alfred, geboren 1924, Tochter Meta, *1928, verheiratete Gusewski.

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch, 4.Auflage, bearbeitet von Oskar Köhler des Jahres 1922, führt im zweiten Teil des Buches folgende Höfe in Borkowinnen auf, die nicht zugeordnet werden können. In den folgenden Güteradreßbüchern werden sie nicht wieder aufgeführt:

Hof von Otto und Werner Hilgendorf, 69 ha.

Hof von Gottlieb Lipka, 66 ha.

Hof der Frau Auguste Petelkau, 63 ha.

Hof von Max Petelkau, 70 ha.

40 Jesken/Jaschken

²²⁶ Siehe Treuburger Bildband Seite 307ff.

Jesken wurde als Bauerndorf am 24. November 1563 gegründet. Der Ort liegt 4,4 Kilometer westlich der Kreisstadt am Markgrafsfelder See und gehörte zum Kirchspiel Treuburg-Land. Die Gemeindefläche betrug 1930 total 579,7 ha.

A. Gut Jaschken

Im Handbuch des Grundbesitzes der Provinz Ostpreußen von Grunwald 1895 wird das Abbaugut Jaschken des Besitzers **Denzer** genannt. Die Grundstücksgröße gibt man mit 236 ha an und eine Windmühle wird genannt.

Doch schon in der Ortschafts-Tabelle der Köllmischen Erbfrei- und Freibauern des Dorfes ist ein Carl Denzer doppelt aufgeführt: 1) Carl Denzer, Freibauer, 23 Morgen 177 1/2 Ruthen, nominaliter Konsens vom 28.Mai1849. Vom freibäuerlichen Grundstück Nr.10 die Hälfte des dazugehörigen Ackers, den Wiesen und des Waldanteils erkaufte. 2) Carl Denzer 30 Morgen, 116 Ruthen.

Das Güterhandbuch von 1907 nennt als Besitzer Gustav **Döring**, die genaue Gutsgröße wird dort mit 235,83 ha angegeben, darunter waren 9,46 ha Wald. Eine holländer Windmühle und Holländer Viehzucht wurde betrieben.

Im Güteradreßbuch von 1909 werden neben dem gleichen Besitzer und gleicher Gutsgröße auch der Pferde- und Viehbestand aufgeführt: 24 Pferde, 100 Rinder, 40 Schweine. Die Holländerwindmühle, Viehzucht und Schweinemast werden gesondert genannt. Laut Chronik Dembowski besaß von 1912 bis 1913 ein Bernhard Georg **Dembowski**, *1871, das Gut²²⁷.

Zwischen 1909 und 1913 muß das Gut aufgeteilt worden sein, denn nun wird das "Restgut" mit 109 ha genannt und der Besitzer ist William **Wittke**. 5 ha Wald blieben beim Gut, auch die Windmühle, weiterhin gab man Viehzucht und Schweinemast an. 15 Pferde, 40 Rinder und 24 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Bei Niekammer 1922 ist der Restgutsbesitzer **Lasarzewski** mit ebenfalls 109 ha Grundstücksgröße, darunter aber nur 3 ha Wald. 15 Pferde, 35 Rinder, 10 Schafe und 24 Schweine gehörten zum Tierbesitz. Viehzucht und Schweinemast wurde betrieben. Die Windmühle wurde nicht angeführt.

Bis zum Jahr 1929 hat das Gut wieder den Besitzer gewechselt. Nun nennt man Herrn **Preuß** als Eigentümer, gleiche Grundstücksgröße doch werden wieder 5 ha Wald aufgeführt. 16 Pferde, 44 Rinder, 10 Schafe und 70 Schweine werden aufgezählt und die Windmühle ist wieder angegeben worden.

Bis zum Jahr 1932 wurde der Hof verkleinert. Nun ist der Besitzer Harald Preuß, das Grundstück ist nur noch 75 ha groß, darunter war 4 ha Wald. 9 Pferde, 20 Rinder und 30 Schweine zählten zum Bestand. Die

²²⁷ Siehe Altpr. Geschl.Kunde Bd.24 S.65.

Mühle wurde genannt, Motorkraft, Viehzucht und Schweinemast wurde angegeben.

Friedrich Preuss; geboren 1880, auf der Flucht in Arys vermißt; Ehefrau Paula, geborene Barczewski, (1890-1972); Sohn Horst, geboren 1913; Tochter Waltraut, geboren 1914 verheiratete König, Sohn Günter, geboren 1916; Sohn Harald, geboren 1923, lebt in Wanderath.

B. Albat

Im Güteradreßbuch von Niekammer des Jahres 1922 wird der Hof des Besitzers Paul Albat mit 86 ha Grundstücksfläche angeführt. Weitere Angaben wurden damals nicht gemacht. 1929 und 1932 wird dieser Hof nicht mehr genannt.

C. Biallas

Der Ursprung des Besitzes ist sicher der Köllmerhof des Gottlieb Bi-allaß, der in der Ortschaftstabelle von 1846/48 mit 201 Morgen und 136 Ruthen aufgeführt ist. Dort ist vermerkt, daß Gottlieb Bi-allaß den Hof von Bartek Bi-allaß ererbt hat. Dort sind auch weitere, den Hof betreffende Daten angegeben: "Privilegium d:d:Königsberg den 24. November 1563 und 28.Januar 1816." "Erbverschreibung d: d: Oletzko den 15. und confirmato den 20. September 1770."

Im Güteradreßbuch von Niekammer 1922 wird der Hof des Besitzers Johann Biallas mit 51 ha Grundbesitz angeführt. Weitere Angaben wurden damals nicht gemacht.

In "Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch" von 1932 nennt man nun Johann Biallas als den Besitzer. 52 ha Grundbesitz wurden angegeben und dabei waren damals 2,5 ha Wald. 7 Pferde, 18 Rinder, 5 Schafe und 10 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Das Gehöft Johann Biallas

D. Meyer

In "Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch" des Jahres 1932 wird der Hof von Otto Meyer mit 49 ha Grundstücksgröße genannt. 7 Pferde, 16 Rinder und 5 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Ob dieser Hof identisch ist mit dem Freibauerlichen Hof Meyer, der in der Ortschaftstabelle von 1846/48 aufgeführt ist, bleibt eine Vermutung. Dort ist vermerkt: "Julius Meyer, Erbfreier, 98 Morgen, 172 Ruthen, FreibauerlicherAbzweigungskauf von No.10, 28./5.49, - von 50 Morgen., 57 Ruthen. Gekauft vom Freibauern Grust, Stück No.10, mit Ausschluß der Baustelle die Hälfte erkaufte. Dokument: Oletzko den 31.August und Confirm. Gumbinnen den 9.September 1773. Vormals Behrend Meyer."

Otto Meyer, (1882-1949); Ehefrau Wilhelmine, geborene Lyhs, (1894-1985); Tochter Helene, geboren 1922, verheiratete Liermann in Verden an der Aller; Tochter Elfriede, geboren 1923, gestorben im Dezember 1946 in Potanino bei Tscheljabinsk/Ural.

41 Jürgen/Jurken

Jürgen wurde 1560 als Bauerndorf gegründet und liegt etwa 11 Kilometer nordwestlich der Kreisstadt. Das Dorf gehörte zur Kirchengemeinde Bolken.

A. Gut Jurken

Das Güteradreßbuch von 1907 nennt das Gut des Besitzers Laupichler mit 176 ha Grundbesitz, darunter waren 15 ha Wald. Als Bemerkung führte man an: Molkerei, Holländer Viehzucht, Trakehner.

Die Güteradreßbücher der Jahre 1909 und 1913 nennen das Gut nicht! Erst 1922 findet man den nun verkleinerten Besitz des Eigentümers Richard Laupichler. 152 ha Grundbesitz, darunter 7,5 Wald. 25 Pferde, 60 Rinder, 12 Schafe und 15 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand des Gutes.

In Pareys Handbuch von 1929 wird angeführt: Besitzer Richard Laupichler, 152 ha Grundbesitz, darunter 7,5 ha Wald. 24 Pferde, 62 Rinder, 28 Schweine und 18 Schafe wurden als zum Gut gehörend aufgezählt. Und bei Niekammer 1932 wird der "Abbauhof" Richard Laupichler (gestorben 1958 in Backnang) genannt mit ebenfalls 152 ha Grundstücksfläche, davon 7,5 ha Wald. 20 Pferde, 60 Rinder, 10 Schafe und 15 Schweine gehörten zum Grundbesitz.

Zum Gut gehörte ein Insthaus mit 6 Familien, fünf Gespannführer, ein Melker.

Tochter Hildegard Laupichler, geboren 1913, gestorben 1995 in Murrstadt, heiratete Herrn Günter Düvel, und das Gut wurde von den Eheleuten Düvel bewirtschaftet²²⁸.

B. Waszik

Der Hof von Gottlieb Waszik lag am südlichen Dorfende, am Weg nach Teichwalde.

Im Güteradreßbuch Niekammer von 1922 wird der Hof des Besitzers Gottlieb Waszik mit 61 ha Grundbesitz angeführt, darunter waren 5 ha Wald. 7 Pferde, 15 Rinder, 10 Schafe und 6 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand. 1932 sind bei gleichem Besitzer und gleicher Grundstücksfläche 8 Pferde, 20 Rinder, 10 Schafe und 20 Schweine eingetragen worden.

Liesbeth Mauer, geborene Waszik, geboren 1911, in Genthin ist vermutlich die Tochter des Gottlieb Waszik..

C. Konopka

Der Abbauhof des Bauern Adolf Konopka mit 45 ha Grundbesitz, davon 3 ha Wald wird bei Niekammer 1932 genannt. 6 Pferde, 16 Rinder und 8 Schweine gehörten zum Besitz.

²²⁸Aussage R.Podufal 1996.

Eine genauere Aussage nennt: 45 ha Grundbesitz, davon 3 ha Hochwald, 6 Pferde, 2 Fohlen, 12 Milchkühe, 7 Stärken, 20 Schweine, 40 Hühner, darunter auch Perlhühner, 15 Gänse, 15 Puten, 20 Enten, eine Menge Kaninchen. Ein Zuchtbulle.

Artur Konopka, vermutlich der Sohn des Adolf Konopka, starb an einer Verwundung, die er bei Danzig erhalten hatte; Ehefrau Luise, geborene Sanio, geboren 1904, lebte nach dem Krieg in Ludwigslust.

- Könitzberg

Könitzberg war ein Vorwerk des Gutes Czuchen. Es gehörte zum Gemeindebereich Jurken, wurde aber später nach Diebauen eingemeindet.

Siehe Diebauen.

42 Kalkhof/Gollubien

Kalkhof wurde 1564 gegründet und liegt etwa 8 Kilometer nördlich der Kreisstadt, an der Straße und Bahnlinie Treuburg - Goldap. Das Dorf gehörte zum Kirchspiel Treuburg-Land.

A. Steinau - Alt Gollubien

Ein Ansiedler Simontoitz oder Simonovitz erhielt im Jahre 1552 "im Oletzkoschen" 8 Hufen zu Gollubien am kleinen Gollubier See südlich von Schareiken. Das Gut wurde zeitweise "Alt-Gollubien" genannt. An anderer Stelle nennt man 8 Hufen und 2 Hufen mit Mühle. Der Ansiedler nannte sich nach einem Gut Golub. Sein Vater hieß Simontoitz. Das Gut wurde im Jahr 1553 als Schulzenamt zu kullmischem Recht verliehen, mit einer Mühle und zwei weiteren Hufen. Simon "Golup", der 1570 gestorben ist, hatte zwei Söhne und drei Töchter: Johann, Gregor, Susanna verheiratete Riedwetzki, Anna verheiratet mit Woyziech Großimowski und Margarete verheiratete Ragorcki. Siehe hierzu Aus Treuburgs "Okelkammer" Heft 5 Seite 75²²⁹.

Was aus Alt-Gollubien geworden ist, war nicht zu ermitteln. Es liegt jedoch nahe, daß daraus Steinau entstanden ist. Auch wenn 1843 gesagt wird, daß Steinau aus einzelnen Grundstücken gebildet wurde, so hatte das Gebiet eine gemeinsame Benennung, obwohl es nie ein Dorf gewesen ist.

Das Gut Steinau lag am nördlichen Ende des Dorfes am Weg nach Moneten.

Im Jahre 1843 war es ein Vorwerk des Rittergutes Daniellen. Der Name wurde dem Vorwerk am 21. Mai 1843 zugelegt. Das im Kreis Oletzko gelegene, aus einzelnen Grundstücken der Dorfschaften Judzicken, Monethen, Stoßnen und Gollubien gebildete gegenwärtige, zum Rittergut Daniellen gehörige Vorwerk hat die für jene Ländereien bisher schon übli-

²²⁹ Auch Quass G273.

che Benennung "Steinau" erhalten²³⁰. Bis zum Jahr 1895 wird es auch in den Güteradreßbüchern unter Daniellen aufgeführt.

In den Güteradreßbüchern der Jahre 1907, 1909 und 1913 wird unter Daniellen das Vorwerk Steinau nicht mehr genannt, und da die Gutsgröße von Daniellen zwischen 1895 und 1907 stark zurückging, ist zu vermuten, daß das Vorwerk in dieser Zeit verkauft und als Gutsbetrieb weitergeführt wurde.

Das Güteradreßbuch Niekammer von 1922 gibt als den Besitzer von Steinau Julius Czekay an. Die Gutsgröße belief sich seinerzeit auf 86,8 ha. 10 Pferde, 35 Rinder, 15 Schafe und 20 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand. Das Parey'sche Güterbuch des Jahres 1929 führt das Gut nicht auf und bei Niekammer aus dem Jahr 1932 wird Hans Nogga als Besitzer von Steinau genannt mit 52 ha Grundbesitz. 8 Pferde, 24 Rinder, 14 Schafe und 20 Schweine wurden als Tierbestand angegeben.

Hans Nogga, geboren 1868, gestorben 1943, Ehefrau Wilhelmine, geboren 1868, gestorben 1945 in Berlin. Sohn Otto Nogga, geboren 1898, Ehefrau Martha, geboren 1905, geborene Kraschewski 1987 in Lübeck gestorben, deren Tochter Edeltraut, geboren 1942, verheiratete Lingk in Lübeck.

B. Baginski

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch des Jahres 1932 führt den Hof von Gustav Baginski mit 20 ha Grundstücksgröße an. 5 Pferde, 10 Rinder und 10 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Gustav Baginski, geboren 1880, an Typhus auf der Flucht 1945 in Zernin gestorben, Ehefrau Lina geborene Geffke, geboren 1888, gestorben 1961 in Pinneberg. Sohn Fritz, geboren 1913, an der Ostfront 1944 gefallen; Sohn Otto, geboren 1915; Sohn Erich, geboren 1920, an der Ostfront 1944 gefallen; Sohn Kurt, geboren 1922; Tochter Frieda, geboren 1923, auf der Flucht an Typhus gestorben; Sohn Siegfried, geboren 1926, seit April 1945 in Königsberg vermißt; Tochter Ella, geboren 1929, verheiratete Boesler.

C. Biallas

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch führt den Hof der Frau Wil.(helmine) verwitwete Biallas mit 28 ha Grundstücksgröße an. 6 Pferde, 15 Rinder, 7 Schafe und 6 Schweine gehörten zum Bestand.

Wilhelmine Biallas, geboren am 5. Oktober 1872, ist 1945 auf der Flucht in Pommern gestorben. Ihr Sohn Willi, geboren 1907 wird als Soldat an der Ostfront vermißt. Die Tochter Ida, geboren 1911, soll nach dem Krieg in Gummersbach gelebt haben.

D. Biernath

²³⁰ Mittlg.Masovia 10/28+Trbg.Ztg.1969/3

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch des Jahres 1932 führt den Hof von Ludwig Biernath mit 28 ha Grundstücksgröße an. 6 Pferde, 15 Rinder, 8 Schafe und 12 Schweine gehörten zum Bestand. Weiter wird eine Holländermühle angegeben.

Ludwig Biernath, geboren 1860, gestorben 1942; Ehefrau Karoline, geboren 1862, gestorben auf der Flucht im Jahr 1944.

Franz Biernath, Sohn und Erbe, geboren 1895; Ehefrau Charlotte, geborene Spießhöfer, geboren 1913; Tochter Irene, geboren 1938, verheiratete Krämer in Uetersen; Sohn Werner, geboren 1942, ist 1945 auf der Flucht gestorben.

E. Fischer

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch von 1932 führt den Hof von Franz Fischer mit 38 ha Grundstücksgröße an. 8 Pferde, 18 Rinder, 10 Schafe und 10 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Franz Fischer, geboren am 15. Oktober 1876, gestorben 1945 auf der Flucht in Babenten. Tochter Martha, geboren 1902, verheiratete Seiler in Lübeck, verstarb 1990; Tochter Erna, geboren 1908, war Krankenschwester in Lübeck und starb im Jahr 2000.

F. Fleischer

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch des Jahres 1932 führt den Hof des Besitzers Johann Fleischer mit 45 ha Grundstücksgröße an. 9 Pferde, 6 Rinder und 25 Schweine gehörten damals zum Tierbestand. Eine Dampfziegelei wurde dazu angegeben.

G. Gillo

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch von 1932 führt den Hof von Ernst Gillo mit 28 ha Grundstücksgröße an. 6 Pferde, 14 Rinder, 7 Schafe und 12 Schweine gehörten zum Bestand.

Ernst Gillo, geboren 1894, gestorben 1944; Ehefrau Maria, geboren 1890, gestorben auf der Flucht 1945; Sohn Helmut, geboren 1924, lebte nach dem Krieg in Ebeleben, Kreis Sondershausen

H. Schneeberg

Das Güteradreßbuch Niekammer von 1922 führt den Hof des Besitzers Franz Schneeberg mit 51 ha Grundbesitz, irrtümlich unter Gollubien Post Sokolken auf. Das Güteradreßbuch von 1932 bringt den Hof dann richtig unter Gollubien Kirchspiel Treuburg: Besitzer Franz Schneeberg, 51 ha Grundbesitz, darunter 5 ha Wald. 7 Pferde, 18 Rinder, 7 Schafe und 10 Schweine wurden aufgeführt.

Vermutlich war der Nachfolger auf dem Hof Bruno Schneeberg, geboren 1905; Ehefrau Elisabeth, geborene Sembries geboren 1908. Tochter Monika geboren 1939, Sohn Klaus, geboren 1941.

I. Schwiderowski

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch des Jahres 1932 führt den Hof des Besitzers Friedrich Schwiderowski mit einer Grundstücksgröße von 46 ha an. 6 Pferde, 20 Rinder, 18 Schafe und 10 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Friedrich Schwidrowski, geboren 1881, Ehefrau Minna geborene Biernath, geboren 1889, beide sind 1945 auf der Flucht in Pommern gestorben. Tochter Ella, geboren 1915, verheiratete Bolz; Tochter Gertrud, geboren 1918; Sohn Erich, geboren 1918, vermißt in Finnland; Sohn Helmut, geboren 1919, vermißt in Kurland.

K. Stanko

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch des Jahres 1932 führt den Hof des Besitzers Karl Stanko mit 32 ha Grundstücksgröße auf. 6 Pferde, 15 Rinder, 5 Schafe und 8 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

43 Kelchdorf/Pomiannen

Kelchdorf wurde 1556 gegründet und liegt etwa 17 Kilometer südlich der Kreisstadt und an der Grenze zum Nachbarkreis Lyck. Das Dorf gehörte zur Kirchengemeinde Herzogskirchen. In Kelchdorf hat es es keine Güter und Großhöfe gegeben.

44 Kiliannen

Kilianen wurde im Jahre 1561 gegründet. Das Dorf liegt etwa 12 Kilometer nordwestlich der Kreisstadt Treuburg und gehörte zum Kirchspiel Schareiken.

A. Gut Kilianen

Das Gut Kilianen lag östlich des Dorfes an der Straße nach Stosnau.

Im Handbuch des Grundbesitzes von 1879 wird das Gut Kiliannen des Besitzers Walter **v.Monbary** als erbfreies Gut genannt. Es hat eine Grundstücksgröße von 152,81 ha. Das folgende Handbuch, von 1884, nennt bei gleicher Grundstücksgröße, worin 16 ha Wald enthalten sind, als Besitzer Herrn **Deschner**. Sowohl das Handbuch von Volger/1895, als auch bei Grunwald des Jahres 1895 werden die Angaben bestätigt, wobei die Waldgröße bei Volger genauer genannt wird: 16,37 ha, bei Grunwald wird "Abbaugut" angegeben. Das Güterhandbuch von 1907 nennt nun als Besitzer Herrn **Fleck**. Die Gutsgröße war damals 151,7 ha.

Das Güteradreßbuch von Niekammer des Jahres 1909 erweitert die Angaben: Das erbfreie Gut Kiliannen des Besitzers Fleck hat danach 152 ha Grundbesitz, worunter 1 ha Wald und 2 ha Wasser sind. Im Nachtrag wird dann der Besitzer **Rumler** angegeben. Als Verwalter war seinerzeit Wilhelm Holm auf dem Gut tätig. Das Güteradreßbuch von 1913 registriert nur noch 85 ha Grundstücksgröße. Der Besitzer ist ein dann Herr

W.Schmidt. 10 Pferde, 40 Rinder und 30 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Bei Niekammer 1922 erscheint Gottlieb Dombrowski als Besitzer und die Grundstücksgröße ist nur noch 75 ha. 10 Pferde, 20 Rinder, 10 Schafe und 20 Schweine waren damals der Pferde- und Viehbestand und bei Parey 1929 wird Emil Dombrowski, angegeben mit 75 ha Grundbesitz. Sonst sind keine weiteren Angaben gemacht worden.

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch von 1932 nennt den Abbauhof des Besitzers Emil **Naß** mit 75 ha Grundstücksgröße, darunter waren 1 ha Wald. 10 Pferde, 20 Rinder und 20 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Emil Naß (1878-1944); Ehefrau Auguste, geborene Tesmer, geboren (1882-1981); Sohn Helmut, geboren 1905; Tochter Alice, geboren 1909, verheiratete Gambal; Tochter Erna, geboren 1912; Tochter Hildegard, geboren 1914; Tochter Frieda, geboren 1918; Sohn Oskar, geboren 1920.

Oskar und Frieda Naß lebten nach dem Krieg in Elmshorn.

B. Luxa

Der Hof Luxa lag südlich des Dorfes an der Straße nach Erlental.

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch von 1932 nennt den Abbauhof des Besitzers Franz Luxa (*1887) mit 36 ha Grundstücksgröße, darunter waren 2 ha Wald. 5 Pferde, 15 Rinder, 5 Schafe und 7 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Den Hof Luxa bewirtschaftete zuletzt Max Ruschinzik und Frau Meta, geborene Jung. Fünf Kinder der Jahrgänge 1937, 38, 39, 41 und 42 sind auf der Flucht gestorben.

C. Schmidt

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch von 1932 nennt den Hof des Besitzers Leopold Schmidt mit 34 ha Grundstücksgröße. 5 Pferde, 20 Rinder und 15 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Leopold Schmidt, gestorben 1949 in Sensburg; Ehefrau Marie, geborene Trebert, (1868-1945); Sohn Oskar, gestorben 1917; Tochter Gertrud, (1899-1948); Sohn Otto, geboren 1901; Sohn Ewald, lebt in Rehbürg-Loccum.

Die Familie Schmidt kam etwa 1870 aus Badeborn bei Ballenstedt in Sachsen-Anhalt nach Kiliannen.

D. Nowak

Am 22. Oktober 1813 wurde das Bauerngut Kiliannen Nr.7 in einer Größe von 64 Morgen und 13,5 Quadratruten an den Freibauern Andreas Pulla und Ehefrau Katharina, geborene Zarzitzki verliehen. Pulla starb am 8.Juli 1820 und seine Ehefrau am 1.April 1837.

Am 8. April 1820 gab Pulla das Gut an Tochter Martha und Schwiegersohn Martin Nowak ab. Die Schwestern Regine, verheiratete Gollub in Rogowken und Louise erhielten je 30 Taler Abfindung. Kinder des Ehepaars sind: Samuel *1800, Friedrich *1810, Johann *1811, Charlotte *1817, Regina *1820 und Eva *1829.

Der älteste Sohn erbt den Besitz am 17. Oktober 1833. Er ist mit Charlotte Sbiegay verheiratet. Ein Bau- und Gartenplatz wurde von dem Grundbesitz an den Bruder Friedrich abgegeben und das Grundstück Kiliannen 22 hinzugekauft.

Am 9. Februar 1867 übergeben die Eheleute den Besitz an den Sohn Johann Nowak. Die Geschwister Regine, verheiratete Knoch in Czukten, Wilhelmine, Eva, Friedrich, Karl und Karoline werden abgefunden. Johann Nowak ist mit Charlotte Thews verheiratet. Samuel Nowak stirbt am 13. Juli 1873, seine Ehefrau am 20. Oktober 1871.

Am 16. Dezember 1903 übergeben die Eheleute den Hof an den Sohn Gottlieb Nowak. Er ist am 11. August 1876 geboren und heiratete die Bauerntochter Lina Schäfer und das Paar hatte vier Töchter und zwei Söhne. 1957 kam Gottlieb Nowak als Spätaussiedler in die BRD.

45 Kiöwen

Kiöwen wurde als Bauerndorf 1547 gegründet und liegt etwa 14 Kilometer südlich der Kreisstadt und an der Bahnstecke Treuburg - Lyck. Das Dorf gehörte zum Kirchspiel Herzogskirchen.

A. Kiöwenhorst

Das Gut Kiöwenhorst mit drei Insthäusern lag direkt an der Reichsbahnstrecke im nördlichen Teil des Dorfes Kiöwen.

Das Handbuch des Grundbesitzes von 1907 nennt das Gut Kiöwenhorst des Grundbesitzers Max **Adam** mit 205 ha Grundstücksgröße, wovon 14 ha Wald angegeben sind. Kaltblut-Pferdezucht wurde betrieben und auf dem Hof befand sich eine Deckstation.

Die Güteradreßbücher von 1909 und 1913 erwähnen das Gut nicht. Erst im Jahr 1922 finden wir das Gut unter dem Besitzer Gustav Marks²³¹. Grundstücksgröße 201 ha, darunter waren 10 ha Wald. 22 Pferde, 60 Rinder, 20 Schafe und 10 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand. Zum Gut gehörte ein Torfwerk. Gustav Marks war mit der Schwester des Gutsbesitzers von Klein Gordeiken Willy Kowitz verheiratet.

Auch im Handbuch von Parey des Jahres 1929 findet man das Gut mit gleicher Größe, gleichem Besitzer aber veränderten Tierzahlen: 26 Pferde, 75 Rinder, 35 Schweine und 12 Schafe.

²³¹ Im Nachtrag des Jahres 1922 wird unter Kiöwen noch einmal Gustav Marks angegeben, mit einem Grundbesitz von 75 ha, die Bedeutung dieser doppelten Angabe ist unklar.

Auch im Güteradreßbuch 1932 wird unter Gustav Marks 201 ha Grundbesitz angegeben, dabei 10 ha Wald, 20 Pferde, 90 Rinder, 20 Schafe und 70 Schweine werden aufgezählt.

Das Gut Kiöwenhorst 1983

Gustav Marks, geboren 1901, gestorben 1974, Ehefrau Gertrud, geborene Kowitz, geboren 1907, gestorben 1987 in Ratzeburg; Tochter Gerda, geboren 1933, verheiratete Herzog in Lüneburg; Sohn Willi geboren 1934; Tochter Ruth, geboren 1943, verheiratete Symanzik. Die Familie lebte nach dem Krieg in Mölln.

B. Klein Kiöwen/Klein Gonschorowen²³²

Das Gut mit zwei Insthäusern lag östlich des Dorfes und direkt an der Lega. Ein Foto des Gutes ist im Treuburger Heimatbrief Nr.27 zu finden.

Klein Kiöwen wurde als Freidorf 1553 gegründet. In den Anfängen hatte es 3½ Hufen Land und eine Walkmühle. Wie die Entwicklung zum Gut voranging und die Besitzverhältnisse in der Zeit zwischen der Dorfgründung bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts waren, ist nicht erforscht.

Vor 1849 gehörte das Gut den Familien von Bredowski und Gramatzki²³³, die mit der Familie Braczko verwandt waren. Der Großvater des letzten Besitzers tauschte seinerzeit das Gut Trentowsken im Kreis Lyck, später Blumental, mit seinem Schwager Gramatzki²³⁴.

In der Handmatrikel der Rittergüter aus dem Jahr 1857 wird Klein Gonschorowen als köllmisches Gut aufgeführt mit dem Besitzer Herrn Braczko.

Die Handbücher des Grundbesitzes von 1879 und 1884 nennen Eduard Braczko als Besitzer, Grundstücksgröße 157,96 ha, darunter 14 ha Wald. Eine Wassermahlmühle gehörte auch zum Gut.

Auch die beiden folgenden Handbücher des Grundbesitzes von 1895 enthalten gleichlautende Angaben.

1907 wird als Besitzerin Frau Anna Braczko genannt und als Administrator waltete ein Emil Komm auf dem Gut. 168,02 ha Grundbesitz wurden angegeben, darunter waren 14,08 ha Wald. Holländer Viehzucht wurde betrieben und eine Wassermühle angeführt. Im nächsten Güteradreßbuch, von 1909, heißt es: "Klein-Gonschorowen mit Kiöwen", 170 ha Grundstücksgröße. Besitzerin die verwitwete Frau Anna Braczko. 23 Pferde, 53 Rinder, 31 Schafe und 16 Schweine wurden aufgezählt. Ob das genannte "Kiöwen" ein Vorwerk war, oder es "in Kiöwen" heißen sollte, ist unbekannt.

Auch 1913 ist Frau Anna Braczko die Besitzerin, der Administrator ist wieder Emil Komm. Bei gleicher Gutsgröße und annähernd gleicher Anzahl der Tiere, wird dann das köllmische Gut Klein-Gonschorowen mit

²³² Siehe Treuburger Bildband Seite 434.

²³³ THB 27/14 und Grenz S.322.

²³⁴ Vermutlich war es die wohlhabende Familie Gramatzki aus Schwentainen. Ein Wilhelm Gramatzki war mit Eleonore Gramatzki verheiratet und „saß um 1825 auf Kl.Gonschorowen

Kiöwen, Czarnia und Pientken²³⁵ angegeben. Eine Wassermahlmühle und eine elektrische Licht- und Kraftanlage wird genannt. So ist zu vermuten, daß die Ländereien des Gutes weit auseinander lagen, jedoch nicht als einzelne Vorwerke geführt wurden.

Auch 1922 sind, außer wenigen Veränderungen in der Stückzahl der Tiere, keine anderen Angaben gemacht worden. Anstelle Czarnia ist diesmal Kleszöwen genannt worden.

Im Handbuch von Parey 1929 wird als Besitzer: Heinz Braczko angegeben, der Sohn von Anna Braczko. 175,2 ha Grundbesitz, darunter 25 ha Wald. 28 Pferde, 76 Rinder, 30 Schweine und 35 Schafe gehörten zum Besitz und eine Windmühle wurde ebenfalls angeführt.

Warum das Gut im Güteradreßbuch von 1932 nicht genannt wird, ist nicht erklärbar. Nach mündlicher Auskunft war der Besitz bis zur Flucht in Händen des Heinz Braczko, der auch Jägermeister des Kreises Treuburg war. Seine Ehefrau Gertrud war eine geborene Pfuhl, Töchter Irene und Jutta. Der letzte Gutsinspektor war Ernst Steiner.

Heinz Braczko, geboren 1897, war nach dem Krieg bis 1958 Angestellter der polnischen Forstverwaltung in Sorquitten und lebte danach in Duisburg. Bis 1984 arbeitete er einige Wahlperioden lang als Vertrauensmann in der Kreisgemeinschaft Treuburg e.V. Er starb am 14. April 1996 in Duisburg.

C. Lakommen

Das Dorf Lakommen, später als Ortsteil von Kiöwen, südlich davon gelegen, wurde als Freidorf 1543 gegründet.

Möglicherweise war eine Familie Fischer in der Zeit von 1750 bis in der Mitte des 19. Jahrhunderts im Besitz eines großen Teils des Dorfes Lakommen²³⁶.

Auch 1818, 1839 und 1867 wurde es als köllmisches Dorf mit zwei Feuerstellen geführt. Als Gut ist Lakommen in den Güteradreß- und Handbüchern nicht erwähnt. Es soll 1895 an die Familien Milewski, Gollub, Kaspar, Sych und Rothgänger verkauft worden sein²³⁷.

46 Kleschen/Kleszöwen

Kleschen wurde als Freidorf 1488 gegründet und liegt etwa 13 Kilometer südlich der Kreisstadt und direkt an der Lega. Das Dorf gehörte zur Kirchengemeinde Wallenrode.

A. Nordental

²³⁵ Pientken, im Kr. Lyck, liegt direkt bei Trentowsken. Beides wird das spätere Blumental.

²³⁶ Ein Johann Fischer war mit Susanna Klymaschewski verheiratet, wohnte um 1820/30 in Lakommen.

²³⁷ THB 27/10.

Die Gutsgebäude von Nordental liegen direkt an der Straße von Wallenrode nach Kleschen und werden nach Osten hin von der Lega begrenzt.

Um 1553 gab es das Freidorf Nordental, daß dann 1560 seine Verschreibungsurkunde erhielt. Wann und wodurch das Dorf zum Gut umgewandelt wurde, oder ob und wann auf dem Gemeindeland ein Gut entstand, ist nicht bekannt.

Jedenfalls stellte ein Hans **v.Kegler** 1639 bei einer Abrechnung mit der Königsberger Regierung fest, daß sie ihm noch 1730 Mark und 30 Schillinge schulde. Auf seinen Antrag überließ ihm daraufhin die Regierung in Königsberg 12 wüste Huben zu Kleszewen auf 12 Jahre und jährliche Abrechnung von 192 Mark auf sein Guthaben. Zur Erbauung von Wohnhaus und Stallungen bekam er freies Bauholz und drei Freijahre. Nach 12 Jahren sollten die Hufen an die Regierung zurückfallen. Dieser Vertrag datiert vom 12. Juli 1641²³⁸. Kapitän Hans v.Kegler hatte 1639 sein Gut Faulensee an der Freudenberger Grenze bei Barten für 4000 Mark verkauft. Dies war die Zeit nach dem ersten schwedischen Krieg, und so mag aus Geldmangel bei der Regierung wüstes Bauland von Bauern vergeben worden sein, und v.Kegler wäre dann der Gründer des Gutes.

Wilhelm **v.Occolowitz**²³⁹, verheiratet mit Constantia Kalau, getraut in Königsberg am 5. September 1693, wird als Besitzer eines Anteils von Leegen, von Nordental und von Zandersdorf genannt²⁴⁰.

Daß ein Anton **v.Dombrowitz** um 1746 der Besitzer des Gutes gewesen sein soll, ist unverständlich, denn 1753 war ein Leutnant a.D. Anton **v.Occolowitz** auf Nordental²⁴¹. Dann findet man Karl Ludwig v.Occolowitz²⁴² auf Nordental, Leutnant, verheiratet vor 1758 mit Katharina Charlotte v.Kegler,²⁴³ die in 2.Ehe (nach dem Tode ihres Ehemanns) mit Karl Joseph v.Brzozowski (Broziewski) (*um 1724/25, +nach 1795) verheiratet war.

Um 1763 verkaufte Karl Ludwig v. Okolowitz das Gut an den Nationalpolen Broziewski, weil er selbst nach Polen ziehen wollte, wo ihm der König von Polen auf Lebenszeit das Gut Milanowen zur Nutzung übergeben hatte - Karl Ludwig von Okolowitz war Leutnant in sächsischen Diensten!

Mit entsprechender Unsicherheit kann wohl gesagt werden, daß Hans v.Kegler das Gut gründete und seine Familie, die mit der Familie v.Occolowitz verwandt war, das Gut dann längere Zeit im Besitz hatte. Ein v.Dombrowitz mag Pfandnehmer gewesen sein. (Ein Kapitän Wolfgang v.Kegler hatte um 1654/58 4 Hufen in Lehnarten.)

238 Mas. III S.49

239 Auch Okolowitz und Ockolowitz.

240 Quass. O10

241 Mas. XIII S.97; Nachl.Möller 22/21, 122 und 127. Auch Prästationstabellen Gr.Czymochen 1751, 1757 u.a.

242 Vergleiche auch QMS 14 Seite 125

243 Etatsministerium Titel 32 d 2 P Nr.265

Bereits 1764 war das Gut in andere Hände gelang, denn man findet einen gewissen Schönberg in der Vasallentabelle.²⁴⁴

Danach ist die Besitzerfolge noch nicht ergründet, jedenfalls ist die Familie Hillmann seit 1780 im Besitz des Gutes und in der Topographie von Goldbeck steht: "Nordenthal, Cölmisch Gut am Fluß Lega, 7 Feuerstellen, Kreis Oletzko, Justitzkreis Lyck, Amtsbezirk Czimochen, eingepfarrt zur Kirche Wielitzken".

Abraham Hillmann, Sohn des Generalpächters von Oletzko gleichen Namens, war im ersten Viertel des 19. Jahrhunderts der Gutsbesitzer von Nordental. Er war mit Henriette Klein aus Klein-Sunkeln verheiratet und hatte einen Sohn und zwei Töchter. Tochter Emma heiratete den bekannten Pfarrer in Czychen Friedrich August Ballnuß, der später Superintendent und Mitglied in der preußischen Nationalversammlung war.

Der Sohn Adolf Hillmann, Reichstagsabgeordneter der Fortschrittspartei, war der Nachfolger als Gutsbesitzer. Schon vor 1848 muß er das Gut besessen haben, denn er war damals als Wahlmann für die erste ostpreußische Kammer aufgestellt worden²⁴⁵. Er war verheiratet mit Lina, geborene Sczepanski. Das Paar hatte vier Kinder. Tochter Magda, (eigentlich Magdalena Lina Selma Gertrud) geboren 1854, gestorben 1899, hatte 1876 den Amtsgerichtsrat in Marggrabowa Theodor v. Brockhusen geheiratet; Adolf Hillmann war bis 1905 im Provinzialausschuß des Provinzialverbandes der Provinz Ostpreußen und der Stellvertreter des Vorsitzenden Se. Exz. Graf zu Eulenburg.

Der Sohn Roderich Hillmann, geboren 1853 war in I. Ehe mit Lydia Saffran (1860-1883), in II. Ehe mit Olga Hampe verheiratet.

In der Handmatrikel der Rittergüter von 1857 wird das köllmische Gut Nordental mit dem Besitzer Herrn Hillmann genannt, und das Handbuch des Grundbesitzes von 1879 gibt das Gut Nordental mit dem Vorwerk Nordenberg an. Nordental hatte damals 423,60 ha Grundbesitz, worunter 66,12 ha Wald und 7,66 ha Wasser waren. Das Vorwerk Nordenberg wurde mit 202,72 ha Grund, darunter 32,93 ha Wald angegeben; Besitzer Adolf Hillmann, Administrator Gauda, eine Brennerei, eine Wassermühle.

Die Handbücher von 1884 und 1895 nennen die gleichen Größen; der Besitzer ist jetzt der Sohn Roderich Hillmann, Administrator Gauda.

Am 7. Mai 1902 wird eine Grundstücksfläche von 71 ha, 19 ar, 60 qm im Dorf Bartken, die dem Gutsbesitzer Hillmann in Nordenthal gehört, dem Gutsbezirk Nordenthal zugeschlagen, ebenso eine Parzelle in Sattyczen von nicht ermittelter Größe²⁴⁶.

Das Handbuch von 1907 nennt das Gut als "Rittergut" mit dem Vorwerk Nordenburg. Die Flächen des Gutes sind jetzt mit dem Vorwerk zusammen angegeben: 619,50 ha Gesamtfläche, darunter 18,20 ha Wald und 7,66 ha Wasser, Besitzer R. Hillmann, eine Brennerei, eine Meierei mit

²⁴⁴ Etatsministerium Titel 10 g Nr. 7

²⁴⁵ Siehe Rosenberg.

²⁴⁶ Trbg. Ztg. 1969/1.

Wasserbetrieb, Wilstermarsch-Viehzucht, Pferdezucht (edles ostpreußisches Pferd).

Im Jahr 1909 und 1913 wird eine Gesamtfläche von 623 ha genannt, darunter jetzt 104 ha Wald und 8 ha Wasser. 70 Pferde, 154 Rinder und 117 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand. 1913 war Inspektor Gutt im Gutsbetrieb tätig.

Im ersten Weltkrieg wurde das Gutshaus zerstört und von den Architekten Radtke & Trüeb wieder erbaut.

Das Nachkriegsverzeichnis von 1922 gibt bei gleichem Besitzer, Roderich Hillmann, einen verringerten Viehbestand an, jetzt: 42 Pferde, 70 Rinder, 3 Schafe und 50 Schweine. Eine Licht- und Kraftanlage wird mit Wasserkraft betrieben. Das Parey'sche Handbuch von 1929 nennt bei Nordental den Besitzer Roderich Hillmann, 586 ha Gesamtfläche, 50 Pferde, 155 Rinder, 21 Schweine und 25 Schafe und auch das letzte Güteradreßbuch von 1932 bringt nur unbedeutende Veränderungen der Tierzahlen. Der Besitzer ist nach wie vor Roderich Hillmann, als Verwalter ist nun Herr Becker angegeben.

Als Nachfolger von Roderich Hillmann soll sein Schwiegersohn Ernst Becker das Gut übernommen haben.

Von den 21 Gebäuden des Gutes sind viele nach dem I. Weltkrieg neu erbaut worden. Im I. Weltkrieg wurden 7 Gebäude total zerstört und sechs waren ausgebrannt und nicht nutzbar. Bis auf zwei Scheunen und dem Hühnerstall waren alle Gebäude massiv. Eine Brennerei mit 36000 L. Kontingent, ein kleines Elektrizitätswerk mit Wasserturbinen für Licht- und Kraftstrom, Stellmacherei, Schmiede, Ackerschlepper und eine Lokomobile gehörten zum Gutsbetrieb.

Im 19. Jahrhundert wurde eine Schafherde von 800 bis 1000 Tieren zur Wollgewinnung gehalten, die am Ende des Jahrhunderts aufgegeben wurde. Pferdezucht wurde bis zum I. Weltkrieg betrieben, dazu waren 6 Stutbuchpferde vorhanden, deren Nachzucht dem Remontemarkt zugeführt wurden. Nach 1918 wurden nur Pferde für den Eigenbedarf gezogen.²⁴⁷

Ernst Becker, geboren 1890, gestorben in Geunitz 1958; Ehefrau Olga, geborene Hillmann, geboren 1890, gestorben in Hanau 1975;

Tochter Ruth, geboren 1924; Tochter Christine, geboren 1930, Säuglingsschwester in Frankfurt; Sohn Ulrich, geboren 1932, in Nordental 1944 gestorben; Sohn Gerd, geboren 1934, Ing.agr. in Raila; Tochter Ilse, geboren 1936.

B. Nordenberg

Das Vorwerk Nordenberg, auf der Topographischen Karte 20101 und auch andernorts verschiedentlich Nordenburg genannt, liegt im nördlichsten Zipfel der Dorfgemarkung Kleschen, an der Straße Wallenrode-Kleschen. Es gehörte immer zum Gut Nordental und wurde um 1822 ange-

²⁴⁷ Bloech: Ostpr.Rinder ...

legt²⁴⁸ das heißt Bauerngrundstücke wurden angekauft und die Gebäude errichtet. Ab 1879 wird es auch als solches in den Güteradreßbüchern geführt. Es wird u.a. 1822 als in der Nähe des Dorfes Kl.Oletzko angelegtes Vorwerk genannt.

C. Czarnia

Niekammers Güteradreßbuch des Jahres 1913 führt Czarnia als Vorwerk des Gutes Klein Gonschorowen (Kl.Kiöwen), der verwitweten Besitzerin Frau Anna Braczko auf.

Das Güteradreßbuch Niekammer von 1922 nennt das Gut Czarnia des Besitzers Ludwig Lask mit 76 ha Grundbesitz. Weitere Angaben sind damals nicht gemacht worden. Vermutlich wurde das Vorwerk nach dem ersten Weltkrieg verkauft und als selbständiges Gut weitergeführt.

Das Güteradreßbuch von 1932 gibt das Gut des Ludwig Lask wieder mit 76 ha Grundbesitz an. Wald und Wasser gehörten nicht zum Gut. 12 Pferde, 25 Rinder, 10 Schafe und 15 Schweine gehörten danach zum Pferde- und Viehbestand.

Ludwig Lask, geboren 1886, Ehefrau Luise geborene Lask, geboren 1893, beide sind 1946 in Mecklenburg gestorben. Sohn Friedrich, geboren 1920, heute in Dortmund; Sohn Karl, geboren 1922, Diakon in Haus Burgwall bei Darmstadt.

D. Mehl

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch von 1922 nennt das Gut des Besitzers Adolf Mehl mit 91 ha Grundbesitz, darunter waren 9 ha Wald. 10 Pferde, 25 Rinder, 15 Schafe und 6 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand. Auch des Parey'sche Handbuch von 1929 gibt bei Adolf Mehl 90,7 ha Grundbesitz an. 11 Pferde, 14 Rinder und 12 Schweine wurden damals angegeben. Im Güteradreßbuch von 1932 wird der Hof nicht aufgeführt.

Die Vermutung liegt nahe, daß der Folgebesitzer Gustav Sczesny ist.

E. Knischewski

Der Hof war seit 1700 in Händen der Familien Winkowski und Knischewski, doch ist er, der geringen Größe wegen, in den ersten Güteradreßbüchern nicht aufgeführt worden. Im ersten Weltkrieg wurden alle Gebäude, bis auf das Wohnhaus, durch Kriegseinwirkung vernichtet, doch wurden sie nach dem Krieg moderner wieder erbaut.

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch von 1922 nennt den Hof von Franz Knischewski mit 63 ha Grundbesitz. Weitere Angaben sind damals nicht gemacht worden.

Das Güteradreßbuch von 1932 nennt bei gleichem Besitzer nur noch 56 ha Grundbesitz, darunter 8 ha Wald. 10 Pferde, 18 Rinder, 8 Schafe und 10 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

²⁴⁸ Treuburger Zeitung 1969/3; Mittlg.Masovia Heft 10 S.26.

Der Hof ging später in die Hände des Gustav Knischewski über. Vor der Vertreibung war folgender Viehbestand vorhanden: 12 Pferde, davon 6 Stammstuten; 6 Fohlen, 44 Stück Rindvieh, davon 19 Herdbuchkühe; 1 Bulle, 28 Schweine, davon 4 Sauen, 260 Stück Federvieh²⁴⁹.

Gustav Knischewski, geboren 1905, Ehefrau Herta, geborene Jeworrek, geboren 1919, nach dem Krieg in Soest; Tochter Ilse, geboren 1942, Sohn Gerd, geboren 1945.

F. Lyss

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch von 1922 nennt den Hof von August Lyss mit 53 ha Grundbesitz. Weitere Angaben sind damals nicht gemacht worden. In den folgenden beiden Güteradreßbüchern ist der Hof nicht mehr aufgeführt worden.

G. Polixa

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch von 1922 nennt den Hof von Karl Polixa mit 98 ha Grundbesitz. Weitere Angaben sind damals nicht gemacht worden.

Das Güteradreßbuch von 1932 nennt jetzt Paul Polixa als Besitzer. Die Grundstücksgröße stieg auf 106 ha, darunter waren 10 ha Wald. 15 Pferde, 40 Rinder, 3 Schafe und 20 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Paul Polixa, geboren 1904, Ehefrau Helene, geborene Gregorzewski, geboren 1905, gestorben 1986 in Stadthagen; Tochter Iris, geboren 1933; Tochter Brigitte, geboren 1935; Tochter Gerhildis, geboren 1936; Tochter Felicitas, geboren 1938; Tochter Dolores, geboren 1942; Tochter Liane, geboren 1943.

H. Sczesny

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch von 1932 nennt den Hof des Besitzers Gustav Sczesny mit 90 ha Grundbesitz, davon waren 9 ha Wald. 12 Pferde, 25 Rinder, 15 Schafe und 14 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Gustav Sczesny, geboren 1884, Ehefrau Ida geborene Augustin, geboren 1900. Sohn Ewald, geboren 1927, Tochter Renate, geboren 1929, Sohn Lothar, geboren 1938.

47 Klinken/Groß-Gonschorowen

Klinken wurde 1475 gegründet und liegt etwa 17 Kilometer südlich der Kreisstadt Treuburg. Das Dorf wird von der Lega durchflossen. Es gehörte zur Kirchengemeinde Herzogskirchen.

A. Gut Groß-Gonschorowen

Der Ursprung des Gutes mag um 1567 gelegen haben. Damals erhielt "der ehrbar Lazars Rogallae v.Rogale" zu Gollubien, damit ist das spätere Gol-

²⁴⁹ Siehe „Ostpreußens Rinder und ihre Zuchtstätten“

len im Kr.Lyck gemeint, ½ Hufe in Gonsiorowen von Lorentz von Halle ver-
schrieben bekam.

In Niekammers Güteradreßbuch von 1913 erscheint das Gut Groß-
Gonschorowen mit 127 ha Grundstücksgröße, darunter waren 15 ha Wald.
Als Besitzer wird Walter **Fleischer** genannt. 19 Pferde, 75 Rinder und 40
Schweine waren der Pferde- und Viehbestand.

Das Gut wird im Güteradreßbuch von 1922 nun mit 122 ha Grundbe-
sitz angegeben, darunter waren 11 ha Wald. Der Besitzer ist jetzt Paul
Kochan. 19 Pferde, 50 Rinder, 12 Schafe und 25 Schweine gehörten da-
mals zum Pferde- und Viehbestand. Eine Mühle mit Motorantrieb und eine
Windturbine zum Schrotten und Häckselschneiden wurde aufgeführt.

Auch im Jahr 1929, im Parey'schen Handbuch findet man ähnliche
Angaben. Der Besitzer ist auch hier Paul Kochan.

Im Güteradreßbuch von Niekammer des Jahres 1932 wird nun Anton
Hipler²⁵⁰ als Besitzer angegeben. Die Grundstücksgröße ist jetzt 116 ha,
davon waren 6 ha Wald. 14 Pferde, 52 Rinder, 10 Schafe und 30 Schweine
wurden angegeben und eine Molkerei mit motorbetriebener Windturbine
zum Schrotten gemeldet.

Anton Hipler, geboren 1892, von sowjetischen Soldaten verschleppt,
weiteres Schicksal unbekannt; Ehefrau Olga, geborene Dittrich, geboren
1924; Alfons Hipler, Sohn aus erster Ehe, geboren 1924, lebt in Dormagen;
Zwillingssöhne Bruno in Eschweiler und Georg, geboren 1930; Tochter
Monika, geboren 1934; Tochter Gertrud, geboren 1938.²⁵¹

B. Kochan

Das Güteradreßbuch von Niekammer des Jahres 1922 nennt den Hof
des Eigentümers August Kochan mit 75 ha Grundbesitz. 15 Pferde, 40
Rinder, 20 Schafe und 10 Schweine gehörten damals zum Pferde- und
Viehbestand²⁵². Auch 1932 wird August Kochan mit 75 ha Grund, davon 6
ha Wald genannt. Jetzt werden 9 Pferde, 25 Rinder, 15 Schafe und 8
Schweine angegeben.

Ein Landwirt Paul Kochan aus Klinken, geboren 1876, lebte nach
dem Krieg in Schwabach bei Nürnberg.

C. Knischewski

Das Güteradreßbuch von Niekammer des Jahres 1932 nennt den Hof
des Eigentümers August Knischewski mit 59 ha Grundbesitz, davon waren
7 ha Wald. 8 Pferde, 20 Rinder, 14 Schafe und 16 Schweine gehörten zum
Pferde- und Viehbestand.

Franz Knischewski, vermutlich der zweitälteste Sohn des August,
geboren 1907, seit März 1945 vermißt und für tot erklärt; Ehefrau Edith,

²⁵⁰ Siehe Treuburger Bildband Seite 436.

²⁵¹ Hofplan und Grundriß des Hauses in „Sippe Dittrich aus Schlössen“ Anhang.
Eine ungewöhnliche deutsch-französische Freundschaft in: Aachener Volkszeitung 117, S.14, B2,
23.5.1991

²⁵² Im Nachtrag 1922 wird Adam Kochan mit 54 ha Grundbesitz unter Gonschorowen angeführt?

geborene Czilwik, geboren 1915; Sohn Klaus, geboren 1943. Die Ehefrau lebte nach dem Krieg in Lohmar/Siegbkreis.

D. Romanowski

Das Güteradreßbuch von Niekammer des Jahres 1932 nennt den Hof des Eigentümers Karl Romanowski mit 49 ha Grundbesitz, davon waren 5 ha Wald. 9 Pferde, 17 Rinder, 16 Schafe und 12 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Karl Romanowski, geboren 1899, gefallen im März 1945 bei Danzig; Bruder Paul, geboren 1909, lebte nach dem Krieg in Ottersheim.

48 Königsruh/Dombrowsken

Königsruh wurde als Bauerndorf 1562 gegründet und liegt etwa 7 Kilometer nordöstlich der Kreisstadt. Das Dorf gehörte zur Kirchengemeinde Treuburg-Land.

A. Drewello

Der Hof Drewello lag im südöstlichen Zipfel der Feldmark von Königsruh.

Das Güteradreßbuch von 1922 nennt den Hof von Ludwig Drewello mit 86 ha Grundbesitz. Weitere Angaben sind damals nicht gemacht worden. Im Nachtrag findet man einen Hof von August **Niedzwetzki** mit gleicher Größe angegeben. Vermutlich handelt es sich um den gleichen Hof und Niedzwetzki ist der Vorbesitzer des Hofes.

Der Hof Otto Drewello wird im Güteradreßbuch Niekammer von 1932 mit 87 ha Grundstücksgröße genannt, worin 15 ha Wald enthalten sind. 10 Pferde, 26 Rinder und 18 Schweine gehören zum Pferde- und Viehbestand.

Nach dem Krieg ist nur ein Kurt Drewello in Rheurdt gemeldet, geboren 1927, seine Mutter Anna, geborene Lasarzewski, geboren 1901.

B. Dybus

Der Hof Dybus lag inmitten des Dorfes.

Otto Dybus wird im Güteradreßbuch Niekammer von 1932 als Hofbesitzer mit 48 ha Grundbesitz genannt. 7 Pferde, 20 Rinder, 7 Schafe und 12 Schweine gehörten seinerzeit zum Pferde- und Viehbestand.

Otto Dybus, geboren 1887, Ehefrau Berta, geborene Schwiedrowski, geboren 1893; beide lebten nach dem Krieg in Bad Vilbel. Tochter Irmgard, geboren 1924, verheiratete Gatzke in Karlsruhe.

C. Lottermoser

Der Hof Hugo Lottermoser wird im Güteradreßbuch Niekammer von 1932 mit 53 ha Grundstücksgröße genannt, worin 2 ha Wald enthalten waren. 8 Pferde, 25 Rinder und 20 Schweine gehören zum Pferde- und Viehbestand. Vermutlich ist Franz Lottermoser der Erbe/Nachfolger

Hugo Lottermoser, geboren 1885, von Polen 1947 erschlagen; Ehefrau Elfriede, geborene Drewello, geboren 1892; Sohn Leonhard, geboren 1927, nach dem Krieg in Bad Homburg v.d.Höhe; Tochter Ingeborg, geboren 1823, Sohn Theodor ist in Kurland gefallen.

D. Pentzek

Der Hof Pentzek lag inmitten des Dorfes.

Das Güteradreßbuch Niekammer von 1922 gibt den Hof von Gustav Pentzek mit 63 ha Grundbesitz an, darunter waren 7 ha Wald. 15 Pferde, 27 Rinder, 10 Schafe und 4 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand. Eine Gastwirtschaft gehörte ebenfalls zum Betrieb und war verpachtet.

Im Jahre 1932 war der Hof von Gustav Pentzek an Hugo Lörchner verpachtet. Der Viehbestand ging zurück auf: 7 Pferde, 27 Rinder und 8 Schweine. Die Grundstücksgröße ist gleich geblieben. Die Gastwirtschaft wird im Adreßbuch nicht mehr erwähnt.

E. Pyko

Im Güteradreßbuch von 1922 ist ohne weitere Angaben, jedoch mit 57 ha Grundbesitz der Hof von August Pyko angegeben.

Der gleiche Hof wird im Güteradreßbuch von 1932 mit 56 ha Grundstücksgröße genannt, worin 5 ha Wald enthalten sind. 8 Pferde, 22 Rinder, 20 Schafe und 25 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Nach dem Krieg ist nur ein Oskar Pyko, geboren 1922 aus Königsruh in Holdorf-Scheelenhorst Kreis Vechta gemeldet.

F. Sych I

Im Jahre 1922 wird ein Hof des Besitzers Johann Sych mit 52 ha Grundstücksgröße genannt. Sonst sind keine Angaben gemacht worden.

Der Hof Erich Sych wird im Güteradreßbuch Niekammer von 1932 mit 52 ha Grundstücksgröße genannt. 7 Pferde, 20 Rinder, 8 Schafe und 13 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Erich Sych, geboren 1903, Ehefrau Auguste, geborene Niedzwetzki, geboren 1907; Sohn Hubert, geboren 1933, lebt in Katenstedt, Tochter Ingrid, geboren 1938, gestorben 1965 in Düsseldorf.

G. Sych II

Der Hof Karl Sych wird im Güteradreßbuch Niekammer von 1932 mit 56 ha Grundstücksgröße genannt worin 3 ha Wald enthalten sind. 8 Pferde, 25 Rinder und 20 Schweine gehören damals zum Pferde- und Viehbestand.

Karl Sych, geboren 1885, gestorben 1965; Ehefrau Gertrud, geborene Bandilla, geboren 1893, gestorben 1974; Tochter Karla, geboren 1925, verheiratete Kochan in Hannover.

A. Vorwerk Clarau

Der seinerzeitige Gutsbesitzer von Stobbenort, Leutnant August von Horn, kaufte nach 1840 im Gemeindebezirk Dombrowsken Land auf. Dieser neue Besitz wurde sein Vorwerk und er nannte ihn Clarau. Es scheint sicher, daß der Name nach der Tochter Clara des Leutnants v.Horn benannt wurde.

Clarau ist auf Antrag des Gutsbesitzers v.Horn auf Stobbenort dessen aus Ländereien des Dorfes Dombrowsken bestehender Abbau genannt. 26. Mai 1862.

Was danach aus dem Vorwerk geworden ist, konnte nicht geklärt werden. In den Güteradreßbüchern ist Clarau nicht genannt worden.

49 Kreuzdorf/Krzysówken

Kreuzdorf wurde 1539 als Freidorf gegründet und liegt etwa 8 Kilometer östlich der Kreisstadt und direkt an der polnischen Grenze. Das Dorf gehörte zur Kirchengemeinde Wallenrode.

A. Berger

Der Hof Berger lag inmitten des Dorfes.

August Berger wird 1932 als Hofbesitzer mit 20 ha Grundstücksgröße genannt. 4 Pferde, 8 Rinder, 2 Schafe und 8 Schweine gehören zum Pferde- und Viehbestand.

August Berger, geboren 1876, nach dem Krieg in Schrebitz. Emilie Berger, geborene Borowy.

B. Girod

Der Hof des Besitzers Samuel Girod wird 1932 mit 20 ha Grundstücksgröße angegeben. 6 Pferde, 14 Rinder und 9 Schweine gehören zum Pferde- und Viehbestand.

Über diesen Besitz ist nichts bekannt.

C. Roziowski

Der Hof Roziowski lag inmitten des kleinen Dorfes.

Der Hof des Besitzers Max Roziowski wird 1932 mit 38 ha Grundstücksgröße genannt, 6 Pferde, 14 Rinder, 5 Schafe und 10 Schweine gehören zum Pferde- und Viehbestand.

Max Roziowski, geboren 1903; Ehefrau Frieda, geborene Kupczyk, geboren 1911, Sohn Gottfried, geboren 1931; Tochter Gudrun, geboren 1943

D. Kupczyk

Bei Niekammer von 1922 wird eine Besitzung von August Kupczyk mit 56 ha genannt. Der seinerzeitige Verlagsfragebogen blieb unbeantwortet sodaß weitere Angaben fehlen. Im Güteradreßbuch von 1932 ist kein Besitz Kupczyk angegeben.

August Kupczyk, geboren 1882, gestorben 1952 in Wietzen; Ehefrau Auguste, geborene Chitralla, geboren 1891; Sohn Walter, geboren 1916;

Tochter Hildegard, geboren 1920; Tochter Elisabeth, geboren 1922; Sohn Kurt, geboren 1923, nach achtmaliger Verwundung 1945 bei Litzmannstadt vermißt.

50 Krupinnen

Krupinnen wurde 1561 gegründet und liegt etwa 5,5 Kilometer westlich der Kreisstadt. Das Dorf gehörte zur Kirchengemeinde Treuburg-Land.

Neu-Retzken ist auf der Topographischen Karte 19101 als nördlicher Ortsteil des Dorfes Krupinnen angegeben.

A. Prostkergut, auch Imionken genannt

Prostkergut liegt knapp zwei Kilometer südwestlich des Dorfes Krupinnen. Die „Bahnhofstation Prostkergut“ an der Reichsbahnstrecke Treuburg - Reuß - Raczki liegt 1,7 km westlich des Gutes und bereits auf Treuburger Gemarkung.

Am 13. Februar 1566 verschrieb Herzog Albrecht dem Pfarrer von Marggrabowa Laurentius **Prostka** 4 Hufen Land als Pfarrgut zu Lehnrecht. Somit war das Gut ein „Adelsgut“, wurde aber oft unter den „Rittergütern“ aufgeführt. Prostka war ab 1552 Pfarrer in der Stadt und starb 1725.

Die weitere Besitzerfolge von Prostkergut, oder "Prostkergütchen", wie es auch genannt wurde, ist nicht erforscht. Doch war der Bürgermeister von Marggrabowa Michael **Tyska** 1725 im Besitz des Gutes. Dieser Michael Tyska hatte mehrere Ländereien im Kreis und Häuser in der Stadt, war aber fortwährend in Geldnot. So wurde Prostkergut 1725 versteigert und 1729 hat ein Leutnant **Rüther** das Gut in Besitz.

Danach finden wir als nächsten Besitzer 1769 Paul **Torna**²⁵³ und 1801 Friedrich **Turne**. Am 22. Oktober 1801 stirbt seine Ehefrau Christine, geborene Behrent²⁵⁴. Es liegt nahe, daß Paul Torna der Vater des Friedrich Turne war, das Gut also von ihm geerbt hat. Es gab in Jaschken einen Schulzen mit Namen Turne, der in Imionken, also in Prostkergut geboren sein soll.²⁵⁵ So mag wohl ein Torner der Besitzer gewesen sein. Dieser Name war im Kreis Goldap bekannt. Oder aber ein Tornin, denn ein Gerbermeister Korth in Marggrabowa war 1780 mit einer Katharina Tornin verheiratet. Eine endgültige Klärung steht noch aus²⁵⁶.

Vor Brachvogel ist um 1853/55 vermutlich ein Karl **Leidreiter** der Gutsbesitzer gewesen. Seine Kinder Hans Karl Heinrich, geboren 1853, später Superintendent in Insterburg, und Karoline Luise Minna, geboren 1555, später verheiratete Tomzig in Königsberg, sind jedenfalls in Prostkergut geboren worden.

²⁵³ Hier vermuten wir einen Schreibfehler Torna - Turne - Torner

²⁵⁴ Okelkammer Nr.3 Seite 83.

²⁵⁵ Siehe Okelkammer 3/83

²⁵⁶ In Historisch- geographischer Atlas des Preußenlandes von Mortensen wird ein adl. Gut in Krupinnen genannt, als Besitzer ist ein Stangel v. Wilkowski angegeben - es bedarf der Klärung.

Dann um 1855 war ein **Brachvogel** Gutsbesitzer von Prostkergut. Sein Sohn Wilhelm, geboren am 27. August 1855 "als Sohn des Gutsbesitzers von Prostkergut", war später Großfleischereibesitzer in Berlin.

August **Mittelsteiner** (1809-1850) war in der ersten Hälfte des 19. Jh. Besitzer von Prostkergut²⁵⁷. Er gehört zur bekannten Familie Mittelsteiner in Wessolowen.

In der Hand-Matrikel von 1857 wird Frau Mittelsteiner als Besitzerin genannt und Frenzel schreibt²⁵⁸, daß Prostkergütchen auch "Imionken" genannt wurde.

Im Handbuch des Grundbesitzes von 1879 und 1884 finden wir als Gutsbesitzer Hilmar **Luedicke**²⁵⁹ und als Administrator ist ein H.Lüdicke angegeben. 393,79 ha Gutsgröße mit 5,27 ha Wald sind aufgeführt worden. Zum Gut gehörte eine Molkerei und eine Ziegelei. 1884 wird darüberhinaus eine Kartoffelstärkefabrik genannt.

Im Handbuch von Volger, 1895, wird der Administrator und die Ziegelei nicht mehr genannt und das Handbuch Grunwald aus dem gleichen Jahr nennt 428 ha Grundbesitz, sonst wird aber nur eine Stärkefabrik angegeben.

Im Güteradreßbuch des Jahres 1907 wird die Grundstücksgröße mit 555 ha angegeben, der Besitzer ist nach wie vor Lüdicke. Kaltblut Pferdezucht, Deckstation, große Viehzucht, sind als Besonderheiten eingetragen.

1909 wird nun das köllmische Gut mit nur noch 124 ha genannt. 59 Pferde, 69 Rinder und 13 Schweine wurden gemeldet, Kartoffelstärkebetrieb, Besitzer Hilmar Lüdicke.

Bei Niekammer 1913 ist wieder die annähernd alte Gutsgröße angegeben worden, 543 ha, Grundstücksfläche und darunter wurden 8 ha Wald angegeben. Der Besitzer ist nun Herr Otto **Kroll**. 60 Pferde und 175 Rinder gehörten damals zum Tierbestand. Schafe und Schweine wurden nicht angegeben oder waren nicht vorhanden. Milchverkauf wird gesondert angegeben.

Bei Niekammer 1922 wird als Besitzer **B.Brzowski**²⁶⁰ aufgeführt und die Grundstücksgröße wird wieder mit 543 ha angegeben, wobei 8 ha Wald waren. 65 Pferde, 200 Rinder, 200 Schafe und 100 Schweine gehören zum Pferde- und Viehbestand. Milchverkauf wurde weiterhin genannt.

Bei Parey im Jahr 1929 werden als Besitzer des Gutes die **Sandt**'schen Erben genannt und die Gutsgröße ist jetzt nur noch 120,7 ha. Weitere Angaben sind damals nicht gemacht worden.

Das letzte Güteradreßbuch, von 1932, nennt Albert **Nabitz** als den Besitzer von Prostkergut. Das Gut hat sich vergrößert, es werden 294 ha Grundbesitz angegeben und auch 7,5 ha Wald ist dabei. 26 Pferde, 91 Rin-

²⁵⁷ Altpr.Gechl.Kunde 1988/250

²⁵⁸ Frenzel I.Anhang und Schrötters Karte von 1803-1810 Bl.12

²⁵⁹ Ehefrau Laura, geborene Voos

²⁶⁰ Im kath. Kirchenbuch wird 1919 Boleslaus Brzowski und Marie als "Rittergutsbesitzer" von Prostkergut und Trauzeugen genannt.

der und 90 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand. Ein Osterrieder Höhenförderer wird als Anlage genannt.

1927 kaufte Albert Nabitz, (1884-1964) der vorher ein Gut in Kutzen besessen hatte, Prostkergut mit 1400 Morgen²⁶¹. 1928/29 erhielt das Gut Elektro-Anschluß. Das Trafohaus stand hinter der Scheune. 1931/32 geriet das Gut in wirtschaftliche Schwierigkeiten und wurde unter Zwangsverwaltung gestellt. Das Gut blieb aber im Besitz der Familie, denn der Ehefrau Erna Clara Ella, verw. Conrad, geb. Gruber (1890-1957) gelang der Rückkauf.

Im Sommer 1944 wird Erna Nabitz verhaftet und in Berlin kommt es zum Prozeß mit anschließendem Todesurteil, (man warf ihr Wehrkraftzerstörung vor) das aber infolge angegriffener Gesundheit verzögert und nicht vollstreckt wurde.

Der Ehemann geht im Oktober 1944 mit den Leuten im Treck auf die Flucht. In Brandenburg/Havel fand die Familie im März 1945 wieder zusammen. Albert und Erna Nabitz hatten Haftverschonung erhalten. Gemeinsam ging die Flucht weiter bis Einbeck bei Hannover.

Albert Nabitz, geboren am 2. Februar 1884 in Klogehnen, Kr. Mohrungen, gestorben am 5. September 1964 in Einbeck; Ehefrau Erna Nabitz, verwitwete Conrad, geborene Gruber, geboren am 16. Februar 1890 in Marggrabowa, gestorben am 18. November 1957 in Einbeck. Kinder: Sohn Werner Conrad, geboren am 28. September 1912 in Lyck, gestorben am 23. Dezember 1974 in Einbeck, verh. gewesen, 4 Kinder: Edeltraud Doris Erna Philipp, geb. Conrad, geboren am 13. August 1915 in Lyck - Witwe in Düsseldorf, 5 Kinder. Sohn Karl-Heinz Nabitz, geboren am 17. Januar 1924 in Kutzen, verheiratet in Bielefeld, 3 Kinder

Einige Jahre nach den Kriegswirren brannte der Dachstuhl des Gutshauses ab. Da das umliegende Land verwildert und voller Diesteln war, steckten die Polen das Unkraut in Brand. Das Feuer breitete sich aus und griff auf die Gebäude über. Daraufhin wurde ein Stockwerk auf das Haus aufgesetzt. Es wurde die Hofeinfahrt verlegt, kleine Ställe für Federvieh wurden neu gebaut.

1996 wurde von der Enkelin der Gutshof in gutem Zustand vorgefunden. Eine vermutete „Pächtergemeinschaft“ hat weitere 2000 ha dazu gepachtet. Es wurden Feldfrüchte angebaut, aber kein Vieh gehalten.

B. Mrowka

Im Güteradreßbuch Niekammer von 1922 wird das Gut des Besitzers Adam Mrowka mit 75 ha Grundbesitz angeführt, darunter waren 12,5 ha Wald. 8 Pferde, 20 Rinder, 10 Schafe und 15 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

Bei Parey von 1929 ist der Besitzer Gustav Mrowka. Vermutlich ein Sohn des Adam Mrowka, 76 ha Grundstücksgröße wurde eingetragen, sonst sind keine weiteren Angaben gemacht worden.

²⁶¹ Angabe Dietlinde Krawitz

Im Güteradreßbuch 1932 von Niekammer ist ebenfalls Gustav Mrowka angegeben worden. Die weiteren Angaben decken sich mit den Angaben des Jahres 1922.

C. Kownatzki

Im Nachtrag Niekammer von 1922 wird der Hof von Karl Kownatzki mit 52 ha Grundbesitz genannt. Weitere Angaben fehlen. Da in den folgenden Büchern, 1929 und 1932, dieser Hof nicht mehr genannt wird, ist anzunehmen, daß der Hof mit geringerer Größe in andere Hände übergang.

D. Domaß

Das Güteradreßbuch Niekammer von 1932 nennt den Hof von Fritz Domaß mit 26 ha Grundbesitz. 5 Pferde, 12 Rinder, 2 Schafe und 12 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

E. Franke

Das Güteradreßbuch Niekammer des Jahres 1932 nennt den Hof des Besitzers August Franke mit 30 ha Grundbesitz, darunter waren damals 4 ha Wald. 5 Pferde, 11 Rinder, 12 Schafe und 8 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

August Franke lebte nach dem Krieg in Achim bei Bremen.

F. Niedzwetzki J.

Das Güteradreßbuch Niekammer des Jahres 1932 nennt den Hof des Besitzers Johann Niedzwetzki mit 34 ha Grundbesitz, darunter waren 2,5 ha Wald. 7 Pferde, 15 Rinder, 6 Schafe und 10 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

G. Niedzwetzki K.

Das Güteradreßbuch Niekammer von 1932 nennt den Hof von Karl Niedzwetzki mit 33 ha Grundbesitz, darunter waren 3 ha Wald. 6 Pferde, 15 Rinder, 6 Schafe und 10 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

H. Pyko

Das Güteradreßbuch Niekammer von 1932 nennt den Hof von Matthes Pyko mit 43 ha Grundbesitz, darunter waren 3 ha Wald. 6 Pferde, 15 Rinder, 7 Schafe und 8 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

I. Ruschinzik

Das Güteradreßbuch Niekammer von 1932 nennt den Hof von August Ruschinzik mit 30 ha Grundbesitz, darunter waren 2,5 ha Wald. 6 Pferde, 14 Rinder und 12 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

K. Szielasko

Das Güteradreßbuch Niekammer des Jahres 1932 nennt den Hof des Besitzers Ludwig Szielasko mit 40 ha Grundbesitz, darunter waren 4 ha Wald enthalten. 8 Pferde, 20 Rinder, 4 Schafe und 10 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

L. Urban

Das Güteradreßbuch Niekammer von 1932 nennt den Hof von August Urban mit 30 ha Grundbesitz, darunter waren 4 ha Wald. 6 Pferde, 12 Rinder, 8 Schafe und 10 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

August Urban, gestorben 1939 in Krupinnen; Sohn Gustav, geboren 1898, gestorben 1945 in einem Lazarett bei Danzig, seine Ehefrau Gertrud, geborene Dzikonski, geboren 1907, wurde zusammen mit ihrer Tochter Waltraut 1945 in Eichendorf von sowjetischen Soldaten erschossen.

M. Wansleben

Das Güteradreßbuch Niekammer von 1932 nennt den Hof von Fritz Wansleben mit 30 ha Grundbesitz, darunter waren 2,5 ha Wald. 5 Pferde, 15 Rinder, 8 Schafe und 5 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

N. Wolff

Das Güteradreßbuch Niekammer von 1932 nennt den Hof von Bruno Wolff mit 38 ha Grundbesitz, darunter waren 2,5 ha Wald. 8 Pferde, 15 Rinder und 12 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

O. Zacharias

Das Güteradreßbuch Niekammer des Jahres 1932 nennt den Hof des Besitzers Karl Zacharias mit 35 ha Grundbesitz, darunter waren 5 ha Wald aufgeführt. 6 Pferde, 12 Rinder, 10 Schafe und 11 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

51 Kutzen

Kutzen wurde 1565 gegründet und liegt etwa 17 Kilometer nördlich der Kreisstadt Treuburg. Das Dorf gehörte zum Kirchspiel Schareiken.

50 Hufen Land wurde am 3. November 1565 Gregor, Paul und Anders Langheim verliehen, woraus Kutzen und Jarken entstand.

1683 besaß der Obrist Johann v.Buddenbrock das Dorf Kutzen. Er starb ohne männliche Erben. Adelige Güter sind im Dorf offensichtlich nicht entstanden.

A. Bartsch

Der Hof von Samuel Bartsch wurde im Güteradreßbuch Niekammer des Jahres 1922 mit 59 ha Grundstücksgröße genannt, worin damals 3 ha Wald enthalten waren. 5 Pferde, 14 Rinder, 5 Schafe und 8 Schweine gehören zum Pferde- und Viehbestand.

Der Besitz wechselt bis 1932 vermutlich an den Sohn Fritz Bartsch. Zwei Pferde, 11 Rinder und 9 Schafe sind hinzugekommen,

B. Birkenhof²⁶²

Birkenhof lag nordwestlich des Dorfes am Weg nach Hegelingen.

Ehemals, schon vor dem 1. Weltkrieg, gehörte der Hof dem Besitzer Conrad und dessen Ehefrau Erna Clara Ella, geborene Gruber.

Nach dem Tod des Ehemanns 1917 heiratete die Bäuerin Albert Nabitz.

Im Güteradreßbuch von Niekammer 1922 wird ein Gut des Besitzers Albert Nabitz genannt mit 100 ha Grundbesitz. Darunter sind 6,5 ha Wald angegeben worden. 14 Pferde, 49 Rinder, 14 Schafe und 18 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

Etwa 1925/26 brannten alle Wirtschaftsgebäude durch Brandstiftung ab, wobei auch das Vieh in Mitleidenschaft gezogen wurde. Ein Jahr danach, im Jahr 1927, setzten die Erbaseinandersetzungen ein und der Birkenhof wurde 1928 an Dronsek aus Königsruh verkauft. Albert Nabitz erwarb danach Prostkergut.

Der Hof von Karl Dronsek wird 1932 mit 75 ha Grundstücksgröße genannt, worin 6 ha Wald enthalten waren. 10 Pferde, 33 Rinder, 14 Schafe und 15 Schweine gehören zum Pferde- und Viehbestand. Ab 1. Januar 1943, nach dem Tode des Vaters, übernahm Erich Dronsek den Hof.

Erich Dronsek, geboren 1912, arbeitete nach dem Krieg bei den Hanoverschen Verkehrsbetrieben und lebt in Saarstedt. Ehefrau Lotte, geborene Rogowski (1922-1996).

C. Kuhn/Freudenhammer

Gut Richard Kuhn wurde 1922 mit 129 ha Grundstücksgröße genannt, worin 10 ha Wald (Hochwald) enthalten waren. 20 Pferde, 60 Rinder, 30 Schafe und 50 Schweine gehören zum Pferde- und Viehbestand. Als weiterer Erwerb wurde Torfindustrie angegeben.

1932 ist der Besitzer Fr.(iedrich) Freudenhhammer. In der Größe und im Pferde- und Viehbestand war keine Veränderung.

Friedrich Freudenhhammer, geboren 1896; Ehefrau Grete, geborene Pyko, geboren 1904; Tochter Edith, geboren 1933, verheiratete Funk. Die Familie lebte nach dem zweiten Weltkrieg in Holdorf-Vechta.

D. Kullak

Der Hof mit dem Insthaus Kullak lag inmitten des Dorfes Kutzen.

Der Hof des Besitzers Otto Kullak wurde im Güteradreßbuch von 1932 mit 85 ha Grundstücksgröße angegeben. Wald und Wasser gehört nicht zum Gut, jedoch auffallend viel "Unland", 10ha. 9 Pferde, 35 Rinder und 15 Schweine gehören zum Pferde- und Viehbestand.

²⁶² Siehe Treuburger Bildband Seite 314.

Otto Kullak, geboren 1899; Ehefrau Herta, geborene Neumann, geboren 1913; Sohn Werner, geboren 1932; Sohn Reinhard, geboren 1936; Sohn Siegmар, geboren 1938. Die Familie lebte nach dem Krieg in Wanzleben.

E. Krebs

Im Güteradreßbuch Niekammer von 1922 werden zwei Güter von Kurt Krebs genannt. Eines mit 52 ha, und eines mit 87 ha Grundstücksgröße. Im Jahre 1929 nennt Parey ein Gut des Kurt Krebs mit 100,9 ha. Weitere Angaben sind nicht gemacht worden. Im Güteradreßbuch 1932 ist kein Gut Krebs im Güteradreßbuch mehr aufgeführt worden und Personen mit dem Familiennamen Krebs sind nicht gemeldet.

Hierzu steht eine Notiz in der Oletzkoer Zeitung von 1930 Nr. 126: Auf dem Wege der Zwangsversteigerung wurde 1930 das Katengrundstück des Besitzers Ernst Dotzek, früher Kurt Krebs, an den Landwirt Dzubiella aus Mierunskен für 4100 RM verkauft

F. Kuhn

Im Handbuch von Parey des Jahres 1929 wird das Gut von Frau Käthe Kuhn aufgeführt. Die Grundstücksgröße wurde mit 100,2 ha angegeben. Weitere Angaben fehlen und 1932 ist das Gut nicht mehr aufgeführt worden.

Kurt Kuhn war 1920 Gemeindevorsteher des Dorfes laut Treuburger Heimatbrief Nr. 5.

G. Karolath

Der Hof mit einem Insthaus von Karolath lag am südlichen Dorfende an der Straße nach Schönhofen.

Die Besitzung des Landwirts Johann Karolath wird bei Niekammer des Jahres 1922 mit 53 ha Grundbesitz aufgeführt. Der Verlagsfragebogen wurde damals nicht beantwortet, so daß weitere Angaben fehlen.

Johann Karolath, geboren 1864, gestorben 1954 im Kreis Sensburg; Ehefrau Auguste, geborene Danschwitz; Tochter Gertrude, geboren 1906, verheiratete Kraschinski in Frielendorf Kr. Ziegenhain.

H. Kutzewski

Ein Gut von Otto Kutzewski nennt Niekammer im Jahr 1922 ohne Angabe der Grundstücksgröße. Der Verlagsfragebogen wurde nicht beantwortet sodaß damals auch keine weiteren Angaben erschienen sind.

Die alteingesessene Familie Kutzewski ist nach dem Krieg nicht mehr gemeldet. Um 1700 sind Namensträger Kutzewski festzustellen und im Jahr 1740 wird Greger Kutzewski als Huldigungseidleistender genannt.

52 Legenquell/Babken

Legenquell wurde 1562 gegründet und lag etwa 5,5 Kilometer nördlich der Kreisstadt. Das Dorf gehörte zum Kirchspiel Treuburg-Land.

A. Stobbenort²⁶³

Das Schatullgut Stobbenort wurde am 24. März 1696 durch den Oberforstmeister Friedrich Wilhelm v. Oppen dem Stadt- und Gerichtsschreiber und späteren Land-Commissarius Daniel **Stobaeus** verschrieben. Vermutlich war auf dem Gelände ehemals ein Dorf namens Stobbenberg, denn in der Urkunde soll gestanden haben: "über einen ausgebrannten Ort Schatulland von 3 Hufen". Das Land war zu köllmischen Rechten und mit sieben Freijahren verschrieben worden. Im ersten Jahrzehnt brannten die schon erstellten Gebäude zweimal ab. Und obwohl der Besitzer nach zehn Jahren kaum die Hälfte des Landes urbar gemacht hatte, erhielt er weitere 2 Hufen und 24 ½ Morgen dazu. Zwischen April 1713 und Juni 1714 muß Stobaeus gestorben sein, denn seine Ehefrau wird danach als Besitzerin geführt.

Es bleibt also unklar, ob der Gutsname Stobbenort von seinem ersten Besitzer herrührt oder ob der Name älter ist.

Etwa 1724 verkauft dann die Witwe den Besitz an den Fähnrich Georg Friedrich v. **Zielinski**. Die Gutsgröße war zu jener Zeit 6 Hufen 24 Morgen 16 Ruten. v. Zielinski lebte mit vielen "unerzogenen" Kindern in größter Armut und stritt sich mit den damaligen Behörden um die Abgaben. Er hatte 1739 beim Pferde- und Viehsterben Verluste erlitten und im harten Winter 1740 sein letztes Vieh verloren. Noch 1742 hatte er "keine Klaue Zuwachs" erhalten.

Wegen der Steuerrückstände sollte das Gut versteigert werden, doch fand sich kein Käufer. Vor 1751 starb v. Zielinski und seine Witwe Maria Luise, geborene v. Urlsberg blieb bis etwa 1757 die Besitzerin. Seit 1750 lebte in Stobbenort die Tochter Euphrosina mit ihrem Mann, dem Unterförster Jacob **Rogalski** (1726-1803) oder wie er sich auch nannte: Rogalla v. Bieberstein. Das Verhältnis zu seinem Schwiegervater muß sehr getrübt gewesen sein, denn dieser "hatte ihn mit einem Flintenschuß am Körper beleidigt". Jedenfalls übernahm Rogalla das Gut und bewirtschaftete es ordentlich.

1780 war der Viehbestand: 7 Pferde, 6 Fohlen, 6 Ochsen, 8 Kühe, 17 Stück Jungvieh, 20 Schafe und 20 Schweine.

Am 6. März 1803 starb Jacob Rogalla von Bieberstein. Seine Frau war schon vor ihm, im Jahre 1793 gestorben. Das Gut Stobbenort erbte also 1803 die jüngste Tochter Rebecka Rogalla von Bieberstein, geboren 1768.²⁶⁴

Rebecka war zuerst mit Jacob Przyborowski verheiratet, der das Gut schon seit 1789 mitbewirtschaftet hatte. Im April 1796 starb ihr erster Mann und die Witwe heiratete den Bruder Michael Przyborowski der dann 1806 starb. Die Witwe heiratete danach Christoph Wilutzki, den sie auch überlebte. Am 24. November 1814 ist Frau Rebecka Wilutzki, geborene Rogalla von Bieberstein gestorben.

²⁶³ Siehe Stobbenort von Seeberg-Elverfeld in TZ 1965/24 ff.

²⁶⁴ Okelk. 3/67/68, Gotha bei Gräffendorf 1903, Gothaer Adl. Taschenbuch, Prussia Bd.31, 115 ff, TZ 1906/3, Altpr. Geschl. K. 1932/82, TZ 1966/3+4

Die Erben verkauften das damals 395 ha große Gut an den Kaufmann Michael **Pentzek**. 1837 verkaufte Pentzek das Gut wieder. Er selbst hatte für das Gut 6500 Reichstaler zahlen müssen. Als er es dann an das Ehepaar Ernst **Zander** und Amalie, geborene Zimmermann, verkaufte, erhielt er lediglich 2900 Taler dafür. Schon 1840 verkaufte die Familie Zander das Gut weiter. Für 3800 Taler ging es an den Leutnant August **v.Horn**.

v.Horn vergrößerte das Gut bedeutend durch Ankäufe aus den Dörfern Babken und Dombrowsken, so daß es im Jahr 1857 mit 737 Morgen, 151 Ruten angegeben wird. Diese Zukäufe nennt v.Horn "Clarau". Ob dies Land als Vorwerk geführt, oder vom Hauptgut mirbewirtschaftet wurde, ist nicht angegeben worden.

Clarau ist auf Antrag des Gutsbesitzers v.Horn auf Stobbenort dessen; aus Ländereien des Dorfes Dombrowsken bestehender Abbau genannt. 26. Mai 1862, so in den Nachrichten²⁶⁵.

Durch allerhöchste Kabinettsorder wurde Stobbenort schon am 6. Juni 1859 zum Rittergut erklärt.

1865 ging das Gut an Johann Eduard **Kihn** über, der mit der Tochter des Vorbesitzers Clara v.Horn verheiratet war. Das Gut hatte zu jener Zeit 293,65 ha, worunter 6 ha Wald war. Rindvieh und Schafzucht wurde betrieben. Im April 1891 brannte das alte Gutsgebäude ab und ein neuer Ziegelbau entstand.

1907 wurde der Sohn Erich **Kihn**, geboren 1875,²⁶⁶ als Besitzer eingetragen, der bis 1923 Stobbenort von 290 ha, 93 a auf 315 ha und 12 ar vergrößerte. In seine Zeit fällt der Russeneinfall des I. Weltkrieges mit Verwüstungen, Plünderungen und Raub. Das Vieh wurde von den Russen erstochen, die Pferde fortgeführt und der Hof in Brand gesteckt.

In Parey's Handbuch von 1929 wird eine Grundstücksfläche von 406 ha angegeben. 41 Pferde, 133 Rinder, 80 Schafe und 75 Schweine werden gezählt. Im Güterhandbuch Niekammer von 1932 ist das Gut nicht angegeben worden. Das deckt sich mit der Aussage von Landsleuten, daß um 1930 das Gut aufgesiedelt worden sei.

1934/35 wird das Gut, möglicherweise ist dabei der "Resthof" gemeint, der einzigen Tochter Annemarie **Kihn** überschrieben und seit dem 3. September 1935 ist Stobbenort ein Erbhof.

B. Müller²⁶⁷

Das Gut Müller/Braemer lag nördlich des Dorfes Legenquell²⁶⁸.

Das Gut von Fritz Müller²⁶⁹ wurde 1922 erstmalig im Güteradreßbuch Niekammer genannt, soll aber nach Aussagen des Nachfolgers ein alter Familienbesitz gewesen sein. 188 ha Land gehörten zum Gut, wovon 4 ha Wald waren. 32 Pferde, 58 Rinder, 30 Schafe und 15 Schweine gehör-

²⁶⁵ Trbg.Ztg.1969/2+Nachl.Möller 22/21+Mittlg.Mas. Heft 10 S.23, siehe auch Königsruh.

²⁶⁶ Möglicherweise hatte Erich Kiehn eine Seeberg zur Frau.

²⁶⁷ Siehe Treuburger Bildband Seite 210.

²⁶⁸ Bloech: Ostpreußens Rinder und ihre Zuchtstätten

²⁶⁹ Treuburger Heimatbrief Nr.28 S.128.

ten damals zum Pferde- und Viehbestand. Bis zum Jahr 1929 verringerte sich die Grundfläche auf 140 ha. Die Schafe wurden bis auf 6 Tiere abgeschafft. Von 1929 bis 1932 hat sich nur wenig im Vieh und Pferdebestand verändert. Eine elektrische Anlage wurde jedoch angelegt.

Kurt Fritz Müller, geboren 1861; Ehefrau Gertrude Elise geborene Meyer oder Beyer, geboren 1884. Das Ehepaar hatte sieben Kinder.

Das Gut wurde 1932 von Kurt Braehmer gekauft (140 ha). Kurt Braemer, geboren am 3.4.1887, gestorben am 27.4.1944 in Legenquell, Ehefrau Helene, geborene Beyer, geboren am 22. Mai 1888, gestorben am 25.9.1984 in Kaufbeuren. Sohn Klaus, geboren 1914, Berufssoldat, gestorben 1970; Sohn Siegfried, geboren 1917. Die Familie Braehmer lebte nach dem Krieg in Berlin.

Angebaut wurden Winter- und Sommergetreide, wie Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, Klee, Kartoffeln und Hackfrucht. Als Viehbestand wurden zuletzt 70 Stück angegeben, davon 30 Milchkühe. Der Betrieb war Mitglied der Ostpreußischen Herdbuch-Gesellschaft.

C. Biallas

Der Hof Biallas lag nordöstlich des Dorfes an der Straße nach Wiesenhöhe.

Die Besetzung des Landwirts Eduard Biallas wurde im Güteradreßbuch Niekammer von 1932 genannt mit 34 ha Grundbesitz wovon 3 ha Wald angegeben worden sind. 7 Pferde, 17 Rinder und 12 Schweine gehören zum Vieh- und Pferdebestand.

Aus Legenquell wurde nach dem Krieg Else Biallas, geborene Dzingel, geboren 1918 gemeldet, seinerzeit wohnhaft in Velbert. Töchter Brigitte, geboren 1938, und Edelgard, geboren 1942. Weiterhin Willi und Kurt Biallas, beide gefallen in Stalingrad.

D. Gillo

Der Hof Gillo lag in der nördlichen Feldmark des Dorfes, das Insthaus war inmitten des Dorfes.

Der Besitz von Johann Gillo wird 1932 genannt mit 40 ha Grundbesitz, wovon 6 ha Wald waren. 7 Pferde, 17 Rinder, 8 Schafe und 10 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Vom Schicksal der Familienmitglieder Gillo ist nichts bekannt.

E. Grigo

Der Hof von August Grigo wurde bei Niekammer 1932 genannt mit 36 ha Grundbesitz wovon 4 ha Wald waren. 7 Pferde, 17 Rinder und 8 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

August Grigo; Ehefrau Karoline, geborene Schwitrowski.

Sohn und Hoferbe Karl Grigo, geboren 1898, gestorben 1940; Ehefrau Auguste, geborene Gregorzewski, geboren 1908, gestorben 1996 in Gräfenroda; Sohn Dieter, geboren 1939, Sohn Karl-Heinz, Dr.med.

F. Pentzek

Der Hof Pentzek lag inmitten des Dorfes Legenquell.

Der Besitz von Richard Pentzek wurde bei Niekammer 1932 genannt mit 29 ha Grundbesitz, wovon 4 ha Wald waren. 8 Pferde, 17 Rinder, 5 Schafe und 8 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Vom Schicksal der Bauernfamilie Pentzek ist nichts bekannt.

G. Pyko

Das Gut Pyko lag westlich des Dorfes, abseits der Straße nach Seedranken. Es wurde erstmals 1922 in den Güteradreßbüchern genannt. Dort wird August Pyko mit einem Besitz von 53 ha aufgeführt. Der Verlagsfragebogen ist unbeantwortet geblieben, so daß Weiteres aus dem Jahr 1922 Jahr nicht bekannt ist. 1932 sind 56 ha Grundbesitz aufgeführt worden. Damals gab man 4 ha Wald und 1 ha Wasser an. 10 Pferde, 36 Rinder, 8 Schafe und 12 Schweine gehören zum Pferde- und Viehbestand.

Paul Pyko, geboren 1904, gefallen: Ehefrau Emma, geborene Borowski, geboren 1905, zuletzt in Arnstadt; Sohn Karl-Heinz, geboren 1934; Tochter Ruth, Sohn Paul, geboren 1942.

Das Gut wird in heutiger, polnischer Zeit als Gänsemastbetrieb geführt. Etwa. 2000 Gänse werden in Buchten von jeweils 400 Stück gehalten²⁷⁰

H. Waldau

Der Hof Waldau lag inmitten des Dorfes Legenquell.

Der Besitz des Landwirts Ludwig Waldau wurde im Güteradreßbuch Niekammer von 1932 genannt mit 50 ha Grundbesitz wovon 4,5 ha Wald und 1 ha Wasser angegeben worden sind. 8 Pferde, 20 Rinder, 7 Schafe und 20 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Ludwig Waldau²⁷¹, geboren 1894, gestorben 1939 im Feldlazarett Alenstein; Ehefrau Margarete, geborene Mäckelburg, geboren 1899, gestorben 1980 in Mellendorf; Tochter Else, geboren 1923, verheiratete Heinrich, Tochter Rotraut, geboren 1928, Sohn Dietrich, geboren 1931, jetzt in Theilhofen.

I. Zipplies

Der Hof lag inmitten des Dorfes Legenquell.

Die Besetzung von Karl Zipplies wurde im Jahr 1932 bei Niekammer aufgeführt mit 50 ha Grundbesitz, wovon 3 ha Wald und 1 ha Wasser angegeben wurden. 10 Pferde, 24 Rinder, 20 Schafe und 20 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

August Zipplies, geboren 1899: Ehefrau Elisabeth, geborene Stahl, geboren 1907; Tochter Hannelore, Sohn Horst, geboren 1939. Mutter und Sohn lebten zuletzt in Espelkamp.

²⁷⁰ Treuburger Heimatbrief Nr.10 Seite 57.

²⁷¹ Namensänderung 1920, vormals Pietrzeniuk

53 Lengau/Lengowen

Lengau wurde 1561 als Bauerndorf gegründet und liegt etwa 7 Kilometer nördlich der Kreisstadt Treuburg. Das Dorf gehörte zur Kirchengemeinde Treuburg-Land.

Im Frühjahr 1895 wurde die Gemeinde Lassek und Lengowen zu einer Landgemeinde vereinigt.

A. Dzikonski²⁷²

In Niekammers Güteradreibuch von 1922 und im Parey'schen Handbuch von 1929 wird der Hof des Besitzers Karl Dzikonski mit 77,5 ha Grundbesitz genannt. Im Güteradreibuch 1932 gibt man 75 ha Land an, wobei 3 ha Wald angegeben wurden. 10 Pferde, 12 Rinder, 10 Schafe und 7 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Der Hof wurde nach 1932 von Paul Dzikonski übernommen.

Karl Dzikonski, geboren am 5.9.1870, gestorben am 12.5.1959 in Lessenich; Ehefrau Anna, geboren 1878, gest. 1941.

Paul Dzikonski, geboren 1910; Ehefrau Margarete Elisabeth Gertrud, geborene Weber, geboren am 18.10.1924, gestorben am 22.9.1998 in Bippen; Tochter Brigitte, geboren 1951, verheiratete Peters in Anderverne.

Bruder Willy Dzikonski, geboren 1910, wird seit 1941 vermißt.

B. Milewski

Im Güteradreibuch von Niekammer des Jahres 1932 wird der Hof des Besitzers M. Milewski mit 48 ha Grundbesitz genannt, wobei 5 ha Wald und 1 ha Wasser waren. 6 Pferde, 15 Rinder, 6 Schafe und 8 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Von dem Besitzerehepaar sind keine Daten vorhanden. Deren Kinder:

Bruno Milewski, geboren 1904, gestorben in Sulingen; Ehefrau Anemarie, geborene Esser, geboren 1918 wurde am 22.5.1945 in Pommern von sowjetischen Soldaten ermordet.

Milewski, Gertrud, *13.1.1897. Milewski, Berta, *6.9.1898. Milewski, Marta, *2.10.1900. Milewski, Ida, *8.3.1902. Milewski, Charlotte, *13.12.1902

C. Wisotzki

Im Güteradreibuch von Niekammer des Jahres 1932 wird der Hof des Besitzers Adolf Wisotzki mit 52 ha Grundbesitz genannt, wobei 4 ha Wald waren. 6 Pferde, 16 Rinder, 6 Schafe und 12 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Adolf Wisotzki, geboren 1888, gestorben 1969; Ehefrau Ottilie, geborene Pyko, gestorben 1967 in Schwerin; Sohn Herbert, Tochter Ella,

²⁷² Siehe Treuburger Bildband Seite 243.

geboren 1924, verheiratete Stieler in St. Augustin; Sohn Horst, geboren 1933.

D. Wisotzki

Im Güteradreßbuch Niekammer des Jahres 1932 wird der Hof des Besitzers Otto Wisotzki mit 50 ha Grundbesitz genannt, wobei seinerzeit 5 ha Wald waren. 6 Pferde, 13 Rinder, 4 Schafe und 8 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

Otto Wisotzki; Ehefrau Erna, Sohn Lothar.

54 Markau/Markowsken

Das Dorf Markowsken wurde vor 1600 als adliges Freidorf gegründet. Erster bekannter Besitzer ist Lorenz von Woydowski, ein Verwandter des ersten Stadtschulzen von Marggrabowa. Am 27. September 1613 soll es an Balthasar Fuchs verliehen worden sein. Andernorts heißt es, er kaufte Markowsken am 18. März 1616²⁷³. Später besaß es Gotthard, danach sein Sohn Johann von Buddenbrock. Das Dorf wurde auch 1857 noch als adeliges Freidorf geführt und war somit auf Kreis- und Landtagen vertreten.

A. Borchmann

Niekammers Güteradreßbuch nennt im Jahr 1932 den Hof von Johann Borchmann mit 39 ha Grundbesitz, darunter waren 3 ha Wald. 7 Pferde, 14 Rinder, 4 Schafe und 15 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Johann Borchmann, geboren 1891, gestorben 1965 in Mühlen-Eichsen; Ehefrau Ida, geborene Golinski, geboren 1902, gestorben 1987 in Wolfsburg; Sohn Günter, geboren 1926, gestorben 1988; Sohn Werner, geboren 1928, Prof. Dr. agr. Habil, Dr. h. c. in Rostok; Tochter Erika, geboren 1929, verheiratete Schwarz; Tochter Helga, geboren 1933, verheiratete Hohl in Wolfsburg.

B. Czylwitz

Niekammers Güteradreßbuch des Jahres 1932 nennt den Hof der Besitzerin Maria Czylwitz mit 40 ha Grundbesitz. Darin waren 2,5 ha Waldfläche enthalten. 5 Pferde, 12 Rinder, 7 Schafe und 12 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

Gustav Czylwik, geboren 1899, gestorben 1971; Ehefrau Auguste, geborene Borchmann, geboren 1909, gestorben 1973 in Lübeck; Sohn Heinz, geboren 1925, im Dezember 1943 in Rußland vermißt; Sohn Ulrich, geboren 1930, tödlich verunglückt 1959 in Düsseldorf; Sohn Manfred, geboren 1933, jetzt in Aalen; Tochter Ursel, geboren 1936, jetzt in Grevesmühlen; Sohn Roland, geboren 1941.

C. Karaschewski - Dusny

²⁷³ 1645 besaß das Dorf ein 1653 gestorbener v. Cel... sen. Siehe bei Möller. Bd. 22

Niekammers Güteradreßbuch nennt im Jahr 1922 den Hof des Besitzers Friedrich Karaschewski mit 60 ha Grundbesitz. Sonst sind weitere keine Angaben gemacht worden. Da 1932 dieser Hof nicht mehr genannt wurde, so ist sicher ein Teil des Grundstücks zum Hof Dusny geworden.

Niekammers Güteradreßbuch nennt im Jahr 1932 den Hof von Eduard Dusny mit 36 ha Grundbesitz, darunter waren 3 ha Wald. 6 Pferde, 8 Rinder und 8 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Der Erbe Otto Dusny vergrößerte den Besitz um 4,5 ha.

Eduard, Dusny, geboren 1883, gestorben im April 1959; Ehefrau Ottilie, geborene Karaschewski, geboren 1891.

Sohn und Erbe Otto Dusny, geboren 1901; Ehefrau Johanna, geborene Markowski, geboren 1906, gestorben 1983 in Nordwalde; Sohn Willy, geboren 1928, 1945 bei Frankfurt vermißt; Sohn Gerhard, geboren 1932; Tochter Erika, geboren 1935; Tochter Elfgard, geboren 1935, Tochter Hannelore, geboren 1941, wird vermißt.

D. Friederici

Niekammers Güteradreßbuch nennt im Jahr 1932 den Hof des Besitzers Samuel Friederici mit 41 ha Grundbesitz, darunter waren 2,5 ha Wald angegeben. 7 Pferde, 14 Rinder, 10 Schafe und 10 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

Von diesem Hof konnte nichts in Erfahrung gebracht werden.

E. Gollub

Niekammers Güteradreßbuch nennt im Jahr 1932 den Hof von Fritz Gollub mit 51 ha Grundbesitz, darunter sind 5 ha Wald. 8 Pferde, 20 Rinder, 12 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Fritz Gollub, geboren 1881, im Februar 1945 auf der Flucht gestorben; Ehefrau Marie, geborene Kleszewski, geboren 1886, im Februar 1945 von sowjetischen Soldaten erschossen; Tochter Else, verheiratete Schäfer; Sohn Helmut, geboren 1917, im Februar 1943 in Rußland gefallen;

F. Kannenberg

Niekammers Güteradreßbuch nennt im Jahr 1932 den Hof des Besitzers Albert Kannenberg mit 45 ha Grundbesitz, darunter sind 11 ha Wald angegeben worden. 6 Pferde, 14 Rinder, 8 Schafe und 14 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

Marie-Luise Kannenberg, vermutlich die Ehefrau des Besitzers Albert Kannenberg, geborene Karrasch, geboren 1885, gestorben 1967 in Plettenburg; Tochter Lieselotte, geboren um 1927, gestorben im September 1945 in Markau.

Der Bruder Adolf Karrasch war Wirtschaftler auf dem Hof.

G. Kleschewski

Niekammers Güteradreßbuch nennt im Jahr 1932 den Hof von August Kleschewski mit 41 ha Grundbesitz, darunter waren 2,5 ha Wald. 7

Pferde, 15 Rinder, 7 Schafe und 10 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand. Der Hof konnte keiner Familie zugeordnet werden.

H. Lasarzyk

Das Niekammersche Güteradreßbuch des Jahres 1932 gibt den Hof des Besitzers August Lasarzyk mit 30 ha Grundbesitz an, darunter waren seinerzeit 3,8 ha Wald. 5 Pferde, 12 Rinder und 10 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

August Lasarzyk, geboren 1871, gestorben 1953 in Grevesmühlen; Sohn Paul, geboren 1909, vermißt in Rußland 1942; Sohn Hubert oder Herbert, geboren 1914, gestorben 1972 in Mülheim/Ruhr; Sohn Albert, geboren 1907, gestorben 1957; Tochter Ottilie, geboren 1911;

I. Lasarzyk

Niekammers Güteradreßbuch nennt im Jahr 1932 den Hof von Kurt Lasarzyk mit 47 ha Grundbesitz, darunter waren 2 ha Wald. 5 Pferde, 14 Rinder, 8 Schafe und 8 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Kurt Lasarzyk, geboren 1886, gestorben im April 1975; mit Schwester Helene, geboren 1894, gestorben 1979 in Wolferstadt. Sie lebten nach dem Krieg in Thüringen.

K. Laun

Niekammers Güteradreßbuch nennt im Jahr 1932 den Hof von Hans Laun mit 30 ha Grundbesitz, darunter waren 3 ha Wald. 5 Pferde, 12 Rinder, 6 Schafe und 8 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Hans Laun, geboren 1801, gestorben 1975 in Magdeburg; Ehefrau Erna, geborene Mrotzek, geboren 1906; Sohn Waldemar, geboren 1935, Sohn Arno, geboren 1940.

L. Markowski

Das Güteradreßbuch von Niekammer des Jahres 1932 hat den Hof von Wilhelm Markowski mit 40 ha Grundbesitz registriert, darunter sind 4,5 ha Wald. 6 Pferde, 15 Rinder und 10 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Wilhelm Markowski, geboren 1874; Ehefrau Auguste, geborene Skoppek, geboren 1880, gestorben im Januar 1958; Tochter Johanna, verheiratete Dusny, geboren 1906, gestorben 1983 in Nordwalde; Sohn Hermann, in Rußland vermißt; Sohn Kurt, 1944 in Rußland gefallen.

M. Prostka

Niekammers Güteradreßbuch nennt im Jahr 1932 den Hof von Karl Prostka mit 26 ha Grundbesitz, darunter sind 1,5 ha Wald. 4 Pferde, 10 Rinder und 12 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Karl Prostka, geboren 1892, gestorben 1966 in Buchholz in der Nordheide, Ehefrau Martha, geborene Karaschewski, geboren 1892, nach dem Krieg in Buchholz/Nordheide. Tochter Gertrud, geboren 1921, verhei-

ratete Zimmermann; Tochter Christel, geboren 1923, verheiratete Cohrs in Dortmund-Marten.

N. Ruchatz

Niekammers Güteradreßbuch nennt im Jahr 1932 den Hof von Karl Ruchatz mit 40 ha Grundbesitz, darunter waren 4 ha Wald. 7 Pferde, 16 Rinder, 8 Schafe und 15 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Karl Ruchatz, geboren 1897, seit 1945 beim Volkssturm vermißt; Ehefrau Helene, geborene Dybus, geboren 1909, gestorben 1998 in Wuppertal-Oberbarmen; Tochter Doris, geboren 1936; Tochter Inge, geboren 1938

O. Rogausch

Niekammers Güteradreßbuch von 1922 nennt den Hof von Auguste Rogausch mit 80 ha Grundbesitz, wovon 20 ha Wald angegeben worden sind. 13 Pferde, 27 Rinder, 18 Schafe und 10 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Das Gut wird bei Niekammer 1932 ebenfalls genannt. Emil Rogausch war der Besitzer mit 80 ha Grundbesitz, darunter 20 ha Wald und 10 ha Wasser wurden angegeben. 13 Pferde, 32 Rinder, 18 Schafe und 25 Schweine gehören 1932 zum Pferde- und Viehbestand.

Emil Rogausch; Ehefrau Helene, geborene Skowronnek, geboren 1907; Tochter Edith, geboren 1929, verheiratete Brahms; Sohn Dieter, gestorben 1979 in Lübeck; Sohn Ulrich, Tochter Renate, verheiratete Kowalik

P. Smaka

Niekammers Güteradreßbuch nennt im Jahr 1932 den Hof von Julius Smaka mit 40 ha Grundbesitz, darunter waren 4 ha Wald. 7 Pferde, 14 Rinder, 5 Schafe und 12 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Julius Smaka, geboren 1892; Ehefrau Erna geborene Stanko, geboren 1901, gestorben 1983 in Schwarmstedt; Tochter Käthe, geboren 1924, verheiratete Drangmeister in Burgwedel; Sohn Waldemar, geboren 1930; Sohn Manfred, geboren 1941.

Die Familie Smaka lebte nach dem Krieg in Stöckendrebber.

R. Cziesso²⁷⁴

Niekammers Güteradreßbuch nennt im Jahr 1932 den Hof von August Sziso mit 26 ha Grundbesitz, darunter waren 1,5 ha Wald. 6 Pferde, 12 Rinder und 12 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

August Cziesso, geboren 1883, gestorben 1971 in Stadt Allendorf; Ehefrau Emilie, geborene Fischer, geboren 1889, gestorben im Mai 1955; Sohn Heinrich, geboren 1912, seit Herbst 1944 vermißt; Sohn Erich, geboren 1914, im September 1943 nach einer Verwundung gestorben und in

²⁷⁴ Der im Güteradreßbuch eingetragene Name Sziso ist ein Übertragungsfehler.

Markau beerdigt; Sohn August, geboren 1915, in England verheiratet; Tochter Ruth, geboren 1917, verheiratete Dora; Sohn Willy, geboren 1919, in Allendorf bei Marburg verheiratet; Tochter Herta, geboren 1920, verwitwete Sawollek, wiederverheiratete Fiebig in Munster; Sohn Kurt, geboren 1924, in Preetz verheiratet.

55 Markgrafsfelde/Dopken

Markgrafsfelde wurde 1555 als Bauerndorf gegründet und liegt etwa 7,5 Kilometer westlich der Kreisstadt. Das Dorf gehörte zur Kirchengemeinde Treuburg-Land.

A. Joachimstal

Das Gut Joachimstal lag "in den Grenzen des Dorfes Dopken, des Gutes Doliwen und des Abbaus von Orzechowken". Auf Antrag des Gutsbesitzers, Kaufmann Joachim **Eichelbaum** vom 3. August 1857 wurde die Namensgebung "Joachimstal" genehmigt. Das Gut wird vermutlich im Zuge der Landreform zwischen 1821 und 1857 als Abbauhof entstanden sein.

1884 wird das Gut Joachimstal als erbfreies Gut genannt mit seinem Besitzer Emil **Ohnmacht**, 157 ha Grundbesitz, eine Ziegelei, und die Züchtung von Landvieh wird angegeben.

In den beiden Büchern von 1895 werden als Besitzer die verwitwete Frau **Arnswald**, bzw. die Arnswald'schen Erben genannt.

1907 und 1909 war der Besitzer Gustav **Salkowski**, die Größe wurde mit 152 ha angegeben. Waldbesitz wurde nicht genannt. Eine Meierei gehörte zum Betrieb, und "Holländer Viehzucht" wurde betrieben. 18 Pferde, 53 Rinder, 30 Schafe und 23 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

1913 gehörte, nach Niekammer, dieser Besitz mit 152 ha als erbfreies Gut Herrn Oscar **Pawlowski**.²⁷⁵ 20 Pferde, 70 Rinder, 30 Schafe und 30 Schweine wurden damals als Pferde- und Viehbestand angegeben. Auch nach dem ersten Weltkrieg blieb der Besitz in gleichen Händen, jedoch verringerte sich der Grundbesitz auf 134 ha.

Im Parey'schen Handbuch von 1929 wurde als Gutsbesitzer August **Kompch** genannt mit 133,5 ha Grundbesitz. 25 Pferde, 70 Rinder, 60 Schweine und 30 Schafe gehörten zum Pferde- und Viehbestand. Auch 1932 wurde der gleiche Besitzer aufgeführt. Weder Größe noch Viehbestände haben sich wesentlich verändert.

August Kompch, aus Pilchen im Kreis Johannisburg gebürtig, geboren 1869, wurde auf der Flucht im Februar 1945 von russischen Fliegern erschossen; Ehefrau Emilie, geborene Dronsek, geboren 1883; Tochter Herta, geboren 1909, verheiratete Steiger, zuletzt in Schulenburg; Sohn Herbert (1912-1944), gefallen in Kamenz-Podolsk als Hauptmann und Ritterkreuzträger.

²⁷⁵ Treuburger Zeitung 1969/2, Masovia Heft 10, Okelk.6/57.

B. Liedtke

Im Güteradreßbuch Niekammer von 1932 wird der Gutsbesitz von Friedrich Liedtke genannt mit 76 ha Grundbesitz, darunter wurden 3 ha Wald angegeben. 10 Pferde, 36 Rinder, 22 Schafe und 25 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Otto Liedtke, geboren 1905, seit 2.2.1945 beim Volkssturm vermißt: Ehefrau Erna, geborene Kammer, geboren 1916; Sohn Manfred geboren 1942; Monika, geboren 1944. Frau Liedtke war nach dem Krieg mit den Kindern in Adenbach über Rockenhausen.

56 Masuren

Masuren wurde 1566 als Bauerndorf gegründet und liegt etwa 18 Kilometer nordwestlich der Kreisstadt Treuburg. Das Dorf gehörte zur Kirchengemeinde Bolken.

A. Wichert

Das Handbuch des Grundbesitzes von 1884 nennt das Gut des Amtsvorstehers Wichert mit 104,77 ha Grundstücksfläche.

Auch 1895 wird das Gut genannt mit gleichem Besitzer. Als Administrator war seinerzeit der Forstmeister Wörnische auf dem Gut tätig.

Später wird das Gut in den Güterbüchern nicht mehr genannt. Es ist nicht bekannt, ob das Gut geteilt, aufgesiedelt oder was sonst aus dem Besitz geworden ist.

B. Czeplich

In Niekammers Güteradreßbuch des Jahres 1922 wird der Abbauhof von Gustav Czepluck mit 51 ha Grundbesitz angegeben. Weitere Angaben sind damals nicht gemacht worden. Im Güteradreßbuch von 1932 wird registriert: Abbauhof des Besitzers Gustav Czeplich, 54 ha Grundbesitz, darunter wurden 2,5 ha Wald angeführt. 7 Pferde, 14 Rinder, 8 Schafe und 10 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Von der Besitzerfamilie Czeplich ist nichts bekannt.

C. Lipka

Bei Niekammer 1922 wird der Abbauhof von Friedrich Lipka mit 52 ha Grundbesitz angegeben. Weitere Angaben wurden damals nicht gemacht. 1932 wird registriert: Abbauhof Friedrich Lipka, 52 ha Grundstücksgröße, darunter 2,5 ha Wald. 8 Pferde, 19 Rinder und 15 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Willy Lipka, geboren 1901; Ehefrau Erna, geborene Joschko, geboren 1912, gestorben auf der Flucht 1944 in Sensburg; Sohn Helmut geboren 1938; Tochter Waltraud, geboren 1941.

D. Nogga

Bei Niekammer 1922 wird der Abbauhof von Gustav Nogga mit 55 ha Grundbesitz angegeben. Weitere Angaben wurden damals nicht gemacht. 1932 wird registriert: Abbauhof Gustav Nogga, 52 ha Grundstücksgröße, darunter 2 ha Wald. 8 Pferde, 19 Rinder, 6 Schafe und 18 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Friedrich Nogga: Ehefrau Wilhelmine, geborene Malinka, geboren 1856.

Herbert Nogga, geboren 1919; Ehefrau Christa, geborene Dembowski, geboren 1922. Das junge Ehepaar Nogga lebte mit Tochter Angelika nach der Flucht in Bunte Post Bassum, Bezirk Bremen.

E. Schwarz

Im Güteradreßbuch von 1932 wurde der Hof des Besitzers Hugo Schwarz mit 22,5 ha Grundstücksgröße aufgeführt. Der Pächter war seinerzeit Otto Meyer (1860-1964). 5 Pferde, 12 Rinder, 2 Schafe und 14 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Hugo Schwarz, Bauer und Gastwirt, geboren 1874, gestorben in Neustadt/Holstein 1960; Ehefrau Martha, geboren 1873; Sohn Walter, geboren 1898, im ersten Weltkrieg in Frankreich gefallen,

F. Wierutsch

Bei Niekammer 1922 wird der Hof von Johann Wierutsch mit 51 ha Grundbesitz angegeben. Weitere Angaben wurden damals nicht gemacht. 1932 wird registriert: Hof Friedrich Lipka, 54 ha Grundstücksgröße, darunter 1,5 ha Wald. 8 Pferde, 16 Rinder, 8 Schafe und 12 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Johann Wierutsch, geboren 1883; Ehefrau Anna, geborene Krafzik, geboren 1883. Das Ehepaar war nach dem Krieg in Opfingen Kreis Freiburg gemeldet.

57 Merunen/Mierunskén

Merunen wurde 1541 gegründet, bestand jedoch schon bevor der Ritterorden in das Land kam. Merunen ist somit der nachweislich älteste Ort im Kreis Treuburg. Das Kirchdorf liegt etwa 17 Kilometer nordöstlich der Kreisstadt.

A. Mierunskén

Das Gut Merunen lag knapp drei Kilometer westlich des Dorfes an der Straße Merunen - Schönhofen.

Im Jahre 1815 war der Rittmeister Gottlieb **v.Dzingel** in Mierunskén "begütert". Zu seinem Besitz gehörte auch ein Vorwerk mit Namen "Ludwigslust²⁷⁶". Obwohl keine weiteren Angaben vorliegen, dürfte es sich bei diesem Besitz um das spätere Gut Andersch/Kuhn handeln.

²⁷⁶ Möglicherweise "Luisenlust".

Im Handbuch des Grundbesitzes von 1879 wird das köllmische Gut Mierunskan mit 205,52 ha Größe, darunter 10 ha Wald aufgeführt. Der Besitzer war damals Rechtsanwalt und Notar **Werner** aus Marggrabowa. Er war auch Kuratoriumsmitglied der Landwirtschaftsschule.

1884 ist das gleiche Gut in Händen von Benno **Andersch**. Auch in den beiden Güterbüchern des Jahres 1895 wird der gleiche Gutsbesitzer angegeben. Doch ist im Güteradreßbuch von Grunwald die Gutsgröße mit 281 ha angegeben, während bei Volger noch die alte Größe von 205,52 aufgeführt wurde. Grunwald nennt den Besitz auch "Abbaugut".

Das Handbuch des Grundbesitzes von 1907 nennt den neuen Besitzer: Hermann **Kuhn**. Die Grundstücksgröße ist jetzt 283 ha, darunter waren 2 ha Wald und 9 ha Wasser. Eine Meierei wurde angeführt und Viehmastung wurde betrieben.

Im Güterhandbuch von 1909 taucht unverständlicherweise wieder Benno Andersch als Gutsbesitzer auf. Die Größen sind konstant geblieben und die Tierzahlen wurden nicht angegeben. Der Nachtrag von 1909 nennt wieder Oskar Kuhn als Besitzer.

Niekammers Güteradreßbuch von 1913 gibt an: Köllmisches Gut Mierunskan mit Vorwerk Luisenlust, Besitzer Oskar Kuhn, 290 ha Grundstücksgröße, darunter 3 ha Wald und 2 ha Wasser, 30 Pferde, 120 Rinder, 30 Schafe und 40 Schweine.

Das erste Nachkriegsadreßbuch, von 1922, nennt wieder die alte Gutsgröße von 283 ha, darunter aber 9 ha Wald und kein Wasser. 38 Pferde, 60 Rinder, 60 Schafe und 40 Schweine wurden angegeben. Der Besitzer ist nach wie vor Oskar Kuhn und auch 1929 bleibt, bis auf geringen Veränderungen der Tierzahlen, alles gleich.

Das letzte Güteradreßbuch, von 1932, nennt wiederum Oskar Kuhn als Besitzer, 283 Gutsgröße, darunter 9 ha Wald. 38 Pferde, 80 Rinder und 1000 Schweine wurden ebenfalls angegeben.

Oskar Kuhn, geboren 1877, gestorben 1943; Ehefrau Mimmi, geborene Anders, geboren 1887; Sohn Hermann, geboren 1909, unverheiratet in Kapellen, Bezirk Düsseldorf; Sohn Gerhard, geboren 1910, gefallen 1944 bei der Kriegsmarine; Tochter Christel, geboren 1916, verheiratete Trepte, gestorben 1992 in Nürnberg.

B. Luisenlust

Das Vorwerk Luisenlust wird sowohl im Güteradreßbuch von 1913 als auch im folgenden Adreßbuch von 1922 als zum köllmischen Gut Mierunskan gehörend aufgeführt. Sonst keine Angaben.

C. Dzubiella

Das Güteradreßbuch Niekammer des Jahres 1922 nennt den Hof von Jakob Dzubiella mit 57 ha Grundbesitz. Weitere Angaben sind damals nicht gemacht worden.

Im Güteradreßbuch Niekammer von 1932 wird der gleiche Hof aufgeführt mit einer Grundstücksgröße von 58 ha, darunter waren seinerzeit 5 ha Wald. 7 Pferde, 8 Rinder, 20 Schafe und 6 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

Lina Dzubiella geborene Gillo, geboren 1870, Anfang August 1949 im Kreis Sensburg gestorben. Hans Dzubiella, geboren 1904, an einer Verwundung im Januar 1945 in Staufen gestorben.

D. Hilpert

Das Güteradreßbuch Niekammer des Jahres 1922 nennt den Hof von Johann Hilpert mit 80 ha Grundbesitz. Weitere Angaben sind damals nicht gemacht worden. Das Parey'sche Adreßbuch nennt 80,4 ha und im Güteradreßbuch von 1932 wird der gleiche Hof aufgeführt mit der Grundstücksgröße von 81 ha, darunter waren 7 ha Wald. 12 Pferde, 30 Rinder, 6 Schafe und 10 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Johann Hilpert, geboren 1883; Ehefrau Martha, geborene Pyko, geboren 1893, gestorben 1961; Sohn Horst, geboren 1922, nach dem Krieg in Buxtehude.

E. Kleschnitzky²⁷⁷

Der Hof von Franz Kleschnitzki lag am Dorfende, an der Straße nach Plöwken.

Das Güteradreßbuch Niekammer des Jahres 1922 nennt den Hof von Franz Kleschnitzky mit 52,5 ha Grundbesitz, darunter waren 9 ha Wald angegeben worden. 8 Pferde, 18 Rinder, 9 Schafe und 10 Schweine wurden damals als Pferde- und Viehbestand angegeben.

Im Güteradreßbuch von 1932 wird der gleiche Hof aufgeführt mit 8 Pferden, 23 Rindern und 28 Schweinen.

Der erste bekannte Besitzer des Köllmerhofes, der mindestens seit 1720 bestanden haben soll, ist als Stasch Piotrowsky bekannt. Danach erbte am 26. Mai 1813 dessen Schwiegersohn Simon Wischnewski den Hof, der mit der Tochter Sophie verheiratet war. Damals hatte der Hof eine Größe von 74 Morgen und $79 \frac{2}{3}$ Quadratruten und der Leistung von 6 Talern, 28 Silbergroschen und 6 Pfennigen an jährlichem Domänenzins.

Noch zu Lebzeiten gaben die Eheleute den Hof in Erbpacht an das Ehepaar Johann Sanio und dessen Frau Luisa, geborene Czerwonka. Die Überschreibung erfolgte bereits am 3. Juni 1822. Nach einigen Jahren verstarb Johann Sanio und seine Witwe heiratete am 5. Januar 1838 Johann Kleschnitzki aus Dzingellen. Seitdem war der Hof im Besitz der Familie Kleschnitzki. Als seine Ehefrau gestorben war, gab Johann Kleschnitzki den Hof seinem Sohn Gottlieb am 8. Oktober 1870. Dieser war mit Amalie Rogowski aus Borkowinnen verheiratet. Am 15. April 1908 ließ Gottlieb Kleschnitzki den Hof dann an seinen Sohn Franz überschreiben, der mit Maria Röse aus Diebauen verheiratet war. Seine Kinder sind Johanna, geboren 1915 und Lothar geboren 1918.

²⁷⁷ Siehe auch THB 44/83

(Vergleichen mit THB 44 S. 83)

F. Matthée

Der Hof Matthée lag inmitten des Dorfes Merunen an der Straße nach Plöwken.

Im Güteradreßbuch von 1932 wird der Hof des Besitzers Emil Matthée aufgeführt mit der Grundstücksgröße von 56 ha, darunter waren 6 ha Wald. 10 Pferde, 21 Rinder, 6 Schafe und 9 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Emil Matthée, geboren 1893, gestorben 1983 in Lohr; Ehefrau Charlotte, geborene Dombrowski, geboren am 22.11.1898; Tochter Ilse, geboren 1921, verheiratete Nützel; Sohn Konrad, geboren 1923, Dr.med. in Lohr; Sohn Heinz, geboren 1928, gefallen 1945 in Harburg.

G. Radzio

Das Güteradreßbuch Niekammer des Jahres 1922 nennt den Hof der Besitzerin Auguste Radzio mit 57 ha Grundbesitz. Weitere Angaben sind damals nicht gemacht worden.

Im Güteradreßbuch von 1932 wird der gleiche Hof, mit dem Besitzer Otto Radzio aufgeführt, mit der Grundstücksgröße von ebenfalls 57 ha, darunter waren 7,5 ha Wald. 10 Pferde, 21 Rinder, 15 Schafe und 12 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Otto Radzio, geboren 1887; Ehefrau Klara, geboren 1900; Sohn Otto, geboren 1924; Tochter Gerda, geboren 1928. Die Familie wurde nach der Flucht in Otterndorf gemeldet.

H. Schwitzko

Im Güteradreßbuch von 1932 wird der Hof des Besitzers Karl Schwitzko aufgeführt mit der Grundstücksgröße von 61 ha, darunter waren 5 ha Wald. 12 Pferde, 24 Rinder, 6 Schafe und 20 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Paul und Martha Schwitzko lebten nach dem Krieg in Mönchengladbach.

I. Dombrowski

Niekammers Güteradreßbuch von 1922 nennt das Gut des Besitzers Samuel Dombrowski mit 57 ha Grundbesitz. Weitere Angaben sind damals leider nicht gemacht worden. Da dieser Hof weder 1929 noch 1932 in den Güteradreßbüchern genannt wird, ist es möglich, daß dies der spätere Hof von Emil Matthée ist.

K. Kortak

Der Hof Kortak lag inmitten des Dorfes unweit des Großen Meruner Sees und nahe der Kirche.

Als "See-Gut" wird im Güteradreßbuch von 1932 der Besitz des Apothekers Thadäus Kortak angeführt mit 52 ha Grundbesitz. Darunter war neben der großen Wasserfläche nur 0,5 ha Acker und 0,2 ha Wege aufgeführt worden.

Thadäus Kortak, geboren 1873, lebte nach dem letzten Krieg in Burgkunstadt Kr.Lichtenfels. Seine Ehefrau verstarb am 19.Mai 1945.

58 Moneten

Moneten wurde 1564 als Bauerndorf gegründet und liegt etwa 11 Kilometer nördlich der Kreisstadt. Das Dorf gehörte zur Kirchengemeinde Schareiken.

A. Gollub

Der Hof von Erich Gollub lag inmitten des Dorfes Moneten.

1922 wird bei Niekammer das Gut von Erich Gollub genannt mit 111 ha Grundbesitz. Weitere Angaben sind damals nicht gemacht worden. Auch 1929 bei Parey wird nur der Besitzer und die Grundstücksgröße angegeben, diesmal jedoch nur 107,7 ha. 1932 registriert man das Gut von Erich Gollub mit 110 ha Grundbesitz, darunter 8 ha Wald. 20 Pferde, 50 Rinder und 25 Schweine sind der Pferde- und Viehbestand.

Erich Gollub, geboren 1895, gestorben 1946 in Remscheid; Ehefrau Mathilde, geborene Jelonnek, geboren 1897, gestorben 1949 in Hückeswagen; Sohn Ulrich, geboren 1923, Dr. rer. oec. in USA; Tochter Dorothea, geboren 1928; Sohn Dagobert, geboren 1932.

B. Kannenberg

Der Hof des Max Kannenberg lag am Südende des Dorfes Moneten.

Bei Niekammer des Jahres 1932 wird der Hof von Max Kannenberg genannt mit 50 ha Grundbesitz. 7 Pferde, 23 Rinder, 6 Schafe und 30 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Max Kannenberg, geboren 1891, gestorben 1958 in Wietzow bei Demmin; Ehefrau Johanna, geborene Schneider, geboren 1888, gestorben 1964 in Jarmen; Sohn Kurt, geboren 1923; Sohn Gerhard, geboren 1926; Tochter Hildegard, geboren 1927, verheiratete Burmeister in Gummersbach.

C. Pogodda

Der Hof Pogodda lag östlich des Dorfes in der Feldmark.

Bei Niekammer des Jahres 1932 wird der Hof von Wilhelm Pogodda genannt mit 45 ha Grundbesitz. 8 Pferde, 17 Rinder und 10 Schweine gehören zum Pferde- und Viehbestand. Später wird Reinhold/Reinhard Pogodda den Hof übernommen haben.²⁷⁸

Eine Zuordnung der Familienangehörigen ist nicht möglich.

²⁷⁸ Siehe Grenz Seite 327

D. Szodruch

Der Hof von Gustav Szodruch lag nordöstlich des Dorfes an der Straße nach Buttken.

In Niekammers Güteradreßbuch des Jahres 1932 wird der Hof des Besitzers Gustav Szodruch, irrtümlich Szudnich, genannt und mit 43 ha Grundstücksgröße vermerkt. 5 Pferde, 23 Rinder und 10 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

Erwin Szodruch, geboren 1916, und Ehefrau Hildegard, geborene Rattay, lebten nach dem Krieg in Hiddenhausen.

Ortsteil Gartenberg²⁷⁹

Gartenberg, früher Gortzitzen, wurde 1563 gegründet

E. Gut Gartenberg/Gortzitzen

Johann (Hans) **v.Pelkowski**, gestorben 1676, kurbrandenburgischer Landrichter von Oletzko und Schöffenmeister, besaß neben dem Gut Jucha, etwas Land in Kukowen auch das Gut Gortzitzen²⁸⁰. Seine Tochter Katharina, gestorben 1707, war verheiratet mit dem Pfarrer an der Steindammer Kirche in Königsberg Martin Maletius (1662-1711).

Die Besitzer der Zwischenzeit von Hans Pelkowski, auch Pelkoffsky geschrieben, bis Maletius, sind nicht erforscht. Auch die Besitzverhältnisse des folgenden Maletius bleiben ungewiß, denn 1843 gehört "Gortzitzen Nr.1" dem Köllmer Gottfried Przyborowski, der es in der Subhastation 1829 erworben hatte²⁸¹. Doch noch 1849 wird "Johann" Przyborowski in der Grundsteuerrolle als Besitzer angegeben.

Im Handbuch des Grundbesitzes von 1879 wird das köllmische Gut des Besitzers **Maletius** mit 94,48 ha Grundbesitz genannt, darunter waren 3,71 ha Wald. In den Jahren 1884 und 1895 wurde die verwitwete Frau Maletius als Besitzerin angegeben.

Während 1907 das Gut nicht erwähnt wird, taucht es im Güteradreßbuch von 1909 mit neuem oder altem, Besitzer auf: Gottfried **Przyborowski** wird genannt. Die Grundstücksgröße ist nun 65 ha, darunter waren 4 ha Wald. Der Pferde- und Viehbestand wird jedoch nicht angegeben. Im Nachtrag bringt man den nicht deutbaren Vermerk: "ist zu streichen".

1913 wird das Gut wieder nicht erwähnt, während 1922 das Gut Gartenberg mit dem Besitzer **F.Fiedler** angegeben wird. 60 ha Grundbesitz, darunter sind 1 ha Wald angegeben worden. 8 Pferde, 29 Rinder, 15 Schafe und 36 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

Im Güteradreßbuch von 1922 wird der Hof von Gustav Przyborowski angegeben mit 60 ha Grundstücksgröße, darunter waren 4 ha Wald angegeben worden. 10 Pferde, 25 Rinder, 10 Schafe und 10 Schweine gehörten

²⁷⁹ Siehe auch "Die Entstehung von Gartenberg" von C. Rathke in Okelkammer 4 Seite 83

²⁸⁰ Nachl.Möller 22/125

²⁸¹ Siehe Okelkammer 4 Seite 84.

zum Pferde- und Viehbestand. Auch im Nachtrag wird es noch einmal angeführt, jedoch hier ohne weiterführende Angaben.

1932 erfährt man von dem Gut des Gustav Przyborowski, daß es 60 ha Grundbesitz hat, in welchem 4 ha Wald enthalten sind. 10 Pferde, 25 Rinder, 10 Schafe und 10 Schweine zählten zum Pferde- und Viehbestand.

Bei diesem Gut besteht weiterhin Klärungsbedarf der wirklichen Besitzverhältnisse und des weiteren Fortbestehens.

F. Kukowski

Im Güteradreßbuch von 1922 wird der Hof von Gustav Kukowski angegeben mit 54 ha Grundstücksgröße. Weitere Angaben sind damals nicht gemacht worden. 1932 wird der gleiche Hof mit 77 ha angegeben, darunter waren 1,5 ha Wald vermerkt. 10 Pferde, 35 Rinder und 40 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Eine Familie Kukowski ist nach dem Krieg hier nicht gemeldet.

G. Ehmer

Im Güteradreßbuch von 1922 wird ein Hof des Besitzers Gottlieb Ehmer angegeben mit 41 ha Grundstücksgröße. Weitere Angaben sind damals nicht gemacht worden.

Eine Familie Ehmer ist nach dem Krieg hier nicht gemeldet.

H. Rattay

Im Güteradreßbuch von 1922 wird der Hof von Gustav Rattay angegeben mit 60 ha Grundstücksgröße. 8 Pferde, 25 Rinder, 15 Schafe und 20 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Gustav Rattay aus Moneten, gestorben in Niederspierz am 18.01.1967.

59 Moschnen/Moosznen

Moschnen wurde 1564 gegründet und liegt östlich des Treuburger Sees. Das Dorf gehörte zum Kirchspiel Treuburg-Land.

A. Schulzengütchen

Levin v.Halle besaß um 1762 ein "Schulzengütchen" in Moschnen Kirchspiel Oletzko, das vorher vermutlich ebenfalls dem Leutnant Friedrich Wilhelm v.Losch gehört hatte. Er wurde um 1724 geboren und starb am 6.Mai 1791²⁸². Weiteres ist über dieses Gut nicht in Erfahrung gebracht worden.

B. Gudella

In "Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch" von 1932 wird der Hof der "Maria, verwitwete Gudella" mit 43 ha aufgeführt, darun-

²⁸² Nachl.Möller 22/128

ter war 1 ha Wald. 7 Pferde, 20 Rinder, 10 Schafe und 6 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Frau Marie Gudella, verwitwete Chitralla, geboren am 22.9.1872 ist am 19.12.1948 in Dobern in Ostpreußen gestorben.

C. Herzmoneit

Der Hof Herzmoneit lag südlich des Dorfes an der Straße nach Seehof

In "Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch" von 1932 wird der Hof von August Herzmoneit mit 30 ha aufgeführt, darunter war 1 ha Wald. 5 Pferde, 12 Rinder, 8 Schafe und 7 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Frieda Herzmoneit, geborene Jedamski, geboren 1916, nach dem Krieg in Stade-Hahle.

Fritz Herzmoneit, geboren 1903; Ehefrau Auguste, geborene Gollub, geboren 1910, Sohn Heinz, geboren 1940; Tochter Edeltraut, geboren 1942. Nach der Flucht lebte die Familie in Eime.

D. Kowalzik

In "Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch" von 1932 wird der Hof des Besitzers Friedrich Kowalzik mit 28 ha aufgeführt, darunter war 1 ha Wald. 5 Pferde, 9 Rinder, 8 Schafe und 10 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Friedrich Kowalzik, geboren 1888, wurde in Hammerbruch von sowjetischen Soldaten erschossen; Ehefrau Auguste, geborene Rimarzik, geboren 1893; Sohn Erwin, geboren 1920; Mathilde, geboren 1923, verheiratete Czychi in Ostpreußen; Arnold, geboren 1928; Marta, geboren 1931, verheiratete Hauptmann.

Die Familie lebte nach dem Krieg im Kreis Dinkelsbühl.

E. Sanio

In "Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch" von 1932 wird der Hof des Besitzers Gottlieb Sanio mit 50 ha aufgeführt, darunter war 1,5 ha Wald. 8 Pferde, 20 Rinder, 6 Schafe und 15 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

August Sanio, geboren 1895, gestorben 1969 in Bremen-Lessum; Ehefrau Ottilie, geborene Niedzwetzki, geboren 1904, Sohn Heinz, geboren 1929, gestorben in Moschnen; Sohn Horst geboren 1932, gestorben 1993 in Bremen; Tochter Helga, geboren 1948; Tochter Irma, geboren 1962.

Familie Sanio kam als Aussiedler 1968 aus Rhein im Kreis Lötzen in den Westen.

F. Tertel

In "Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch" des Jahres 1932 wird der Hof von Friedrich Tertel mit 38 ha aufgeführt, darunter war

1 ha Wald. 5 Pferde, 10 Rinder, 6 Schafe und 10 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand. Ein Gasthaus gehörte ebenfalls zum Besitz.

Eine Zuordnung des Besizerhepaares konnte nicht erfolgen. In Moschnen lebten mehrere Familien mit Namen Tertel.

G. Rieck

In Parey's Handbuch von 1929 wird der Hof von Friedrich Rieck mit 85,2 ha angegeben. Sonst sind damals keine Angaben gemacht worden.

In "Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch" von 1932 wird der Hof von Friedrich Rieck mit nur noch 54 ha aufgeführt, darunter wurden 6 ha Wald angegeben. Über den Pferde- und Viehbestand wurden seinerzeit keine Angaben gemacht.

Friedrich Rieck, geboren 1884, gestorben 1942; Ehefrau Gertrud, geborene Buntrock, geboren 1902; Sohn Fritz, geboren 1941. Mutter und Sohn lebten nach dem Krieg in Südbrookmerland.

60 Müllersbrück/Starosten

Müllersbrück wurde 1538 gegründet und liegt etwa 10 Kilometer südwestlich der Kreisstadt und direkt an der Lega. Das Dorf gehörte zum Kirchspiel Wallenrode.

A. Blank

Im Güteradreßbuch Niekammer des Jahres 1922 wird der Hof des Besitzers Fritz Blank mit 65 ha Grundstücksgröße angegeben, davon waren damals 4 ha Wald. Weitere Angaben sind seinerzeit nicht gemacht worden. Im Güteradreßbuch von 1832 wird der Tierbestand aufgeführt mit 7 Pferden, 19 Rindern und 15 Schweinen.

Fritz Blank, geboren 1890, gestorben im Juli 1947; Ehefrau Frieda geborene Lange, geboren 1889. Nach dem Krieg lebte das Ehepaar in Hamburg-Niendorf.

B. Knischewski

Im Güteradreßbuch von 1922 wird der Hof von Friedrich Knischewski mit 57 ha Grundstücksgröße angegeben. Weitere Angaben sind damals nicht gemacht worden.

Im Adreßbuch von 1932 nennt man Emil Knischewski als Besitzer, mit 57 ha Grundbesitz davon 3,5 ha Wald. 7 Pferde, 18 Rinder, 12 Schafe und 15 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

Emil Knischewski, geboren 1899, 1945 umgekommen; Ehefrau Gertrud, geborene Brozewski, geboren 1911; Tochter Gisela, geboren 1938; Sohn Martin, geboren 1939; Tochter Ingeborg, geboren 1942; Tochter Wilma, geboren im Oktober 1944, ist auf der Flucht 1945 gestorben. Die Mutter mit ihren Kindern lebte nach der Flucht in Halstenbek bei Hamburg.

C. Podbielski

Im Güteradreßbuch des Jahres 1922 wird der Hof von D.Podbielski angegeben mit 65 ha Grundstücksgröße, davon waren 2,5 ha Wald. Der Verwalter war damals Ernst Dotzek. 6 Pferde, 19 Rinder und 10 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Niekammers Güteradreßbuch des Jahres 1922 gibt als Besitzer des Gutes den Amtsvorsteher des Amtes Nordenthal Ernst Dotzek an. Die Gutsgröße ist inzwischen auf 90,5 ha vergrößert worden, davon waren dann 5 ha Wald. 9 Pferde, 33 Rinder, 10 Schweine wurden als Pferde- und Viehbestand gemeldet, und Torfstich wurde vermerkt.

Erwin Günther kaufte das „Restgut“ Müllersbrück mit 50 ha in der 20er Jahren.²⁸³

Gutsbesitzer Günther, geboren 1895, gestorben in Freiburg am 8. März 1982; Ehefrau Regina, geborene Freiin v.Hoverbeck, geboren 1906, gestorben 1987; Kinder: Hans-Joachim geboren 1934; Edelgard geboren 1937, verheiratete Murphy in Kempen und Regina geboren 1942.

61 Neuendorf

Neuendorf wurde als Schatuldorf 1688 gegründet. Es liegt etwa 22 Kilometer nordwestlich der Kreisstadt und direkt an der Kreisgrenze. Das Dorf gehörte zum Kirchspiel Bolken.

A. Annahof

Das Vorwerk Annahof liegt gut 2 Kilometer nordwestlich des Gutes Statzen, gehört aber zum Gemeindebezirk Neuendorf.

Das Gut gehörte ursprünglich einem Herrn G.Müllauer²⁸⁴. Ob es damals schon Annahof geheißen hat, ist nicht bekannt. Danach war es im Besitz des Herrn Zarnikow. "Annahof wird auf Antrag des Gutsbesitzers Zarnikow, dessen zum Gute Statzen gehöriges Vorwerk genannt. 9. März 1863"²⁸⁵. 1863/67 war es also ein Vorwerk des Rittergutes Statzen.

Am 27. April 1902 wird das Vorwerk Annahof vom Gutsbezirk Statzen abgetrennt und mit der Landgemeinde Neuendorf vereinigt²⁸⁶, bleibt aber ein Vorwerk der Gutes Statzen.

Zwischen 1909 und 1913 muß das Vorwerk Annahof in andere Hände übergegangen sein. Die Grundstücksgröße des Rittergutes Statzen verringerte sich sehr, und Annahof wurde 1913 auch nicht mehr als Vorwerk von Statzen aufgeführt. Im Güteradreßbuch von 1913 wird Annahof weder als Vorwerk noch als Gut genannt.

²⁸³ Ostprblatt.29.5.1982; Brief Murphy und ein Foto von Murphy im Treuburg-Archiv.

²⁸⁴ Siehe Altpreußische Geschlechterkunde Bd.9 S.195.

²⁸⁵ Amtsblatt Gumbinnen S.61, Mas. X, S. 22.

²⁸⁶ Mitteilung Masovia Heft 10 S.28

Das Güteradreßbuch Niekammer des Jahres 1922 registriert dann das Gut mit 128 ha. Als Besitzer wird August Rogowski angegeben. Sonst sind damals keine Angaben gemacht worden.

In den Jahren 1929 und 1932 wird in den Güteradreßbüchern wieder August Rogowski als Gutsbesitzer genannt. 124 ha ist die Gesamtgröße, darunter waren 1929 12 ha Wald und Wasser angegeben und 1932 4 ha Wald. 14/15 Pferde, 35/40 Rinder, 20/15 Schafe, 25/15 Schweine gehören zum Pferde- und Viehbestand.

Als letzter Besitzer wurde der Sohn Fritz Rogowski genannt.

Fritz Rogowski, geboren 1899, gestorben 1954 in Ebingen; Ehefrau Ilse, geborene Hüske, geboren 1909; Tochter Christa, geboren 1936; Sohn Gerhard, geboren 1937; Sohn Helmut, geboren 1940; Sohn Herbert, geboren 1941; Sohn Hans-Joachim, geboren 1944.

B. Ludwigswalde

Ludwigswalde, welches vormals Lonsken hieß, liegt gut 2 Kilometer westlich des Gutes Statzen, aber auf Neuendorfer Gemeindegebiet.

Der Ursprung des Vorwerks Ludwigswalde ist ungeklärt. Im Historischen geographischen Atlas des Preußenlandes wird Anton Ludwig v. Salzwedel für das Jahr 1780 als Besitzer von Drosdownen, Lehnarten und Ludwigswalde genannt. Damit wäre der Name "Ludwigswalde" geklärt, doch war Ludwig v. Wienskowski-Salzwedel nicht der Besitzer von Statzen.

In den Güterhandbüchern wird Ludwigswalde zusammen mit Annahof, von 1879 bis 1909 als Vorwerk des Rittergutes Statzen aufgeführt. In den folgenden Güteradreßbüchern wird das Vorwerk nicht mehr aufgeführt.

C. Rohmannsmorgen

Das Gut Rohmannsmorgen liegt etwa 2,5 Kilometer südwestlich des Gutes Statzen und knapp 2 Kilometer südlich des Dorfes.

Zwischen 1839 und 1846 ist Rohmannsmorgen entstanden. Vermutlich wird es ein größerer Abbauhof gewesen sein, den sein Besitzer (möglicherweise ein Verwandter des Pfarrers Carl Rohmann aus Czychen, der von 1822 bis 1838 dort predigte²⁸⁷) Rohmannsmorgen nannte. 1846 erhielt der Besitz offiziell seinen Namen: "Ein im Kirchspiel Czychen auf fiskalischem Terrain zwischen der Rothebuder Forst, dem Statzer Gutswald und der Neuendorfer Feldmark entstandenes Etablissement. 24. November 1846." So steht es geschrieben. Ehemals gehörte es zum Gutsbezirk Rothebude. Dann wurde es am 5. Mai 1872 zu Neuendorf gegliedert²⁸⁸.

Die weitere Besitzerfolge ist nicht feststellbar. In den Güteradreßbüchern wird Rohmannsmorgen nicht namentlich erwähnt.

D. Hensel

²⁸⁷ Doch auch in Giesen hat es um 1817 einen Scharwerksfreibauern Michael Rohmann gegeben.

²⁸⁸ Mittlg. Masovia Heft 10. S.27+Trbg.Ztg.1969/3, Okelk.6/61

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch von 1932 nennt den Hof von Richard Hensel mit 85 ha Grundbesitz, darunter war 1 ha Wald. 4 Pferde, 12 Rinder und 6 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Richard Hensel geboren 1898; Ehefrau Frida, geborene Marek, geboren 1907; Kinder: Lydia, geboren 1928, verheiratete Cordes in Meppen; Traugott, geboren 1929; Johannes, geboren 1930; Lothar, geboren 1932; Dieter, geboren 1934; Erhard, geboren 1936 und Renate, geboren 1939.

E. Molks

Niekammers Güteradreßbuch von 1922 führt das Gut des Besitzers August Molks mit 89 ha Grundbesitz an. 12 Pferde, 40 Rinder, 3 Zugochsen, 15 Schafe, und 10 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Parey's Handbuch von 1929 nennt ebenfalls das Gut von August Molks mit 89,6 ha Grundfläche, darin 2 ha Wald. 14 Pferde, 41 Rinder, 30 Schweine, 15 Schafe wurden aufgezählt. 1932 werden wieder 89 ha Grundbesitz angegeben, jedoch wurde damals kein Wald genannt. 12 Pferde, 35 Rinder, 12 Schafe, 15 Schweine waren vorhanden.

August Molks und Ehefrau Karoline.

Der letzte Besitzer war Ernst Molks, geboren 1899; Ehefrau Irmgard, geborene Marzowka, geboren 1923. Sohn Dietmar, geboren 1944. Die Familie mit der Mutter Karoline Molks, lebte nach dem Krieg in Hamburg-Wandsbek.

-. Rentengüter

Im Adreßbuch des Regierungsbezirkes Gumbinnen von 1913 werden Rentengutsbesitzer in Neuendorf, Kreis Oletzko aufgeführt, z..B. Gritzka und Mußeik. Da keine weiteren Angaben gemacht worden sind, ist die Bedeutung der Bezeichnung "Rentengutsbesitzer" nicht erkennbar²⁸⁹.

62 Nußdorf/Orzechowken²⁹⁰

Nußdorf wurde im Jahr 1555 gegründet und liegt etwa 3 Kilometer westlich des Kirchdorfes Schwentainen. Seine Feldmark zieht sich nördlich bis an den Rümetensee. 1823 war Schwidrowken ein gesondert geführtes "köllmisches" Dorf.

A. Eduardsfelde²⁹¹

Das Gut Eduardsfelde, vorher Schwidrowken I, lag etwa 3 Kilometer nordwestlich von Nußdorf und soll ehemals ein Vorwerk des Gutes Em-mashof gewesen sein, was aber nicht gesichert ist. 1818 und 1839 wird es bei Frenzel als Abbauhof mit 3 Feuerstellen genannt, ebenso für das Jahr

²⁸⁹ Siehe Quassowski G377 und M 429

²⁹⁰ Siehe auch: Die Einwohner von Nußdorf" in Okelkammer 1/74

²⁹¹ Amtsblatt Reg.Kbg.1891/254, TZ 1969/3.

1867, aber mit nur 2 Feuerstellen. Nach Protokollen der Justizkommission müßte Eduardsfelde eines der beiden ursprünglichen Schulzenhöfe von 1555 sein und, wenn man von der Größe ausgeht, somit einem Michael Kirchvater gehört haben.

Um 1813/27 wäre dann Friedrich Wilhelm Kostka als Besitzer zu nennen, als Nachfolger von seinem Vater Martin Kostka. Der Besitzer Kostka hat 1813 durch die Regierung sein Land aufnehmen/vermessen lassen. Dabei wird sein Besitz mit 16 Huben, 13 Morgen, 5 Quadratruten preußisch genannt. Kostka, geboren etwa 1790, war verheiratet mit Amalie Dorothea, geborene Grabowski.

1909, 1913 und auch 1922 erscheint das Gut Schwidrowken in den Güteradreßbüchern, teils ohne weitere Bezeichnung, als Gut von Otto Korn in Orzechowken mit 80 ha Grundbesitz, darunter 4 ha Wald. 10 Pferde, 30 Rinder, 20 Schafe und 10 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand. Milchwirtschaft wurde betrieben. Im Nachtrag des Buches von 1922 finden wir "Schwidrowken, Gut, 78 ha, Eduard Tetzlaff".

Seit dem 9. Juli 1929 wurde Schwidrowken I nach seinem Besitzer Eduard Tetzlaff in Eduardsfelde umbenannt.

Im Güteradreßbuch Niekammer von 1932 wird das Gut als im Besitz der Spar- und Darlehnskasse Treuburg angegeben, mit dem Verwalter Tetzlaff: 79 ha Grundbesitz, darunter 2 ha Wald. 4 Pferde, 8 Rinder, 8 Schafe und 6 Schweine wurden damals nur noch registriert.

Das Gut hatte sich nach Aussage eines Landsmanns auf Milchwirtschaft spezialisiert.

Der letzte Besitzer war Otto Minge, geboren 1878; Ehefrau Auguste, geborene Kobialka; Sohn Herbert, geboren 1914, gemeldet in Kirchlen- gern; Tochter Irmgard, geboren 1919; Tochter Hildegard; Tochter Hedwig, geboren 1922, verheiratete Hafke; Tochter Traute, geboren 1924; Tochter Helga, geboren 1925.

B. Gut Wilhelmsruh

Auch das Gut Wilhelmsruh dürfte, ebenso wie das Gut Eduardsfelde, seinen Ursprung in den Ländereien haben, welche den beiden Dorfgrün- dern 1555 als Schulzenland überlassen wurde. Wenn das so ist, dann hieße der erste Gutsbesitzer Paul Synowitz.

Das Gut Wilhelmsruh, ehemals Schwiedrowken II genannt, lag etwa 3,5 Kilometer nordwestlich von Nußdorf, nahe der Straße Treuburg - Fro- nicken. Seit dem 7. September 1929 war der offizielle Name "Wilhelms- ruh", nach dem Besitzer Otto Wilhelm²⁹².

Das Güteradreßbuch Niekammer des Jahres 1932 gibt den Besitz mit 114 ha Größe an. 10 Pferde, 30 Rinder und 20 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

²⁹² Okelkammer 1/78 und 6/61.

Otto Wilhelm, geboren 1894; Ehefrau Meta, geborene Bast, geboren 1901, gestorben 1990 in Visselhövede; Sohn Helmut, geboren 1923, an Typhus 1946 in Pankow gestorben.

C. Regge

Das Handbuch des Grundbesitzes von 1879 führt eine erbfreies Gut des Besitzers Wilhelm Regge auf. Die Gutsgröße wird mit 159,83 ha angegeben, Wald und Wasser sind nicht im Grundbesitz enthalten. Als Besonderheit wird "Englische Viehzucht" genannt. Später wird dieser Besitz in den Güteradreßbüchern nicht mehr verzeichnet. Es ist nicht bekannt, was aus diesem Gut geworden ist.

D. Kowalzik

Das Güteradreßbuch Niekammer von 1922 nennt das Gut des Besitzers Friedrich Kowalzik mit 88 ha Grundbesitz, wovon 4,5 ha Wald waren. 9 Pferde, 23 Rinder, 16 Schafe und 10 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

1932 ist das Gut im Besitz des Otto Kowalzik. Ebenfalls 88 ha Grundstücksgröße, jedoch wurden darunter 9 ha Wald und 8 ha Wasser angegeben. 12 Pferde, 29 Rinder, 10 Schafe und 30 Schweine wurden aufgeführt.

Otto Kowalzik, geboren 1900, gestorben 1979 in Nordenham; Ehefrau Margarete, geborene Raulin, geboren 1907, gestorben 1974; Tochter Irmgard, geboren 1932, verheiratete Jarchow; Sohn Fritz, geboren 1934, tödlich verunglückt am 4.4.1954 bei der Bundeswehr; Sohn Hubert, geboren 1936; Tochter Ursel, geboren 1937, verheiratete Tänzer.

E. Bandilla

Das Güteradreßbuch Niekammer von 1922 nennt das Gut der Besitzerin Lina Bandilla mit 118 ha Gutsgröße. Weitere Angaben sind damals nicht gemacht worden.

Im Jahr 1932 wird bei Niekammer das Gut unter Gustav Bandilla geführt. 118 ha Grundbesitz, darunter 12 ha Wald und 3 ha Wasser wurden angegeben. 12 Pferde, 25 Rinder, 20 Schafe und 10 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Nach dem Krieg wurde in der Kreiskartei nur ein Walter Bandilla in Groß Schwansee gemeldet, er starb mit 86 Jahren 1992 und Dr. Arno Bandilla in Zepernick.

F. Borrek

Das Güteradreßbuch Niekammer von 1922 nennt das Gut des Besitzers J.Johann Borrek mit 68 ha Grundbesitz. Weitere Angaben sind damals nicht gemacht worden.

Im Jahr 1932 wird bei Niekammer das Gut von Johann Borrek geführt mit 86²⁹³ ha Grundbesitz, darunter 1 ha Wasser. 13 Pferde, 32 Rinder, 9 Schafe und 30 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Es sind zwei Familien Johann Borrek in Nußdorf gemeldet. Eine Zuordnung zum genannten Hof kann nicht erfolgen.

Johann Borrek, geboren 1868, verheiratet mit Auguste, geborene Kossak, (1874-1951); Sohn Max, geboren 1909, ist gefallen; Sohn Bruno, geboren 1911, wurde von sowjetischen Soldaten erschossen; Sohn Ernst, geboren 1911 ist an der Ostfront als vermißt gemeldet.

Johann Borrek II, geboren 1870, durch einen Unfall 1943 in Nußdorf ums Leben gekommen; Ehefrau Elisabeth, geborene Hartung, geboren 1875, zuletzt in Minden.

G. Hoffmann

Das Güteradreßbuch Niekammer von 1922 nennt das Gut des Besitzers Albert Hoffmann mit 114 ha Gutsgröße. Weitere Angaben sind damals nicht gemacht worden. In den späteren Güteradreßbüchern wird der Besitz nicht mehr aufgeführt.

H. Rohrmoser

Das Güteradreßbuch Niekammer von 1922 nennt das Gut des Besitzers Albert Rohrmoser mit 113 ha Gutsgröße. Weitere Angaben sind damals nicht gemacht worden. In den späteren Güteradreßbüchern wird der Besitz nicht mehr aufgeführt.

Der Verbleib der Familien Hoffmann und Rohrmoser konnte ebensowenig ergründet werden, wie der weitere Werdegang der beiden Besitzungen.

63 Plöwken/Plewken

Plöwken wurde 1562 gegründet und liegt etwa 11 Kilometer nordöstlich der Kreisstadt. Das Dorf gehörte zum Kirchspiel Merunen.

A. Gut oder Dorf

Das Dorf Plöwken, damals "Pleffky" muß um 1552 entstanden sein. Der Amtshauptmann zu Rhein, und Jägermeister des Herzogs, Georg von Diebes erhielt das Dorf mit 66 Hufen Land 1552 oder 1553. Am 7. April 1562 erhielt er nochmals 84 Hufen verschrieben, sodaß er insgesamt 150 Hufen erhalten hat. Neben dem schon besetzten Dorf entstanden nun die Güter Billstein, damals Bialla, und Drosdownen. Georg von Diebes starb 1579 ohne männliche Erben, seine Ehefrau Dorothea, geborene v.Pfersfelder starb 1590. Daraufhin fielen die Güter und das Dorf an Lorenz v.Halle.

Lorenz v.Halle, Amtshauptmann und einer der wichtigsten Ortsgründer des Kreises Oletzko, den man auch Reinke nannte, war in erster Ehe

²⁹³ Hier liegt sicher ein Fehler vor. Ob nun 68 oder 86 ha die richtige Grundstücksgröße war, ist nicht erkennbar.

mit Catharina v.d.Gröben und in zweiter Ehe mit Dorothea v.Masbach verheiratet. Er besaß neben dem Dorf Plöwken auch Kowahlen, Drosdownen und Bialla.

Nach seinem Tode erbt sein Sohn, der Obrist und Forstmeister Heinrich v.Halle das Dorf. Doch 1611 oder 1613 verkaufte er Plöwken und auch Kowahlen an Hans Albrecht v.Aulack.

Widersprüchlich ist, daß ein Daniel Dombrowski am 3. Januar 1613 das 60 Hufen große Dorf Plewken mit 6 Schulzenhufen von Heinrich v.Halle gekauft haben soll²⁹⁴.

Nach den Vasallentabellen besaß jedenfalls 1622 Florentine v.Czechanski 5 Hufen in Plöwken und 1642 ist ein Fabian Czechanski²⁹⁵ dort als Besitzer eingetragen²⁹⁶.

Ob das Dorf aufgeteilt gewesen ist, ob ein größerer Grundbesitz als Gut errichtet und geführt worden ist, ob Verpfändungen vorgenommen wurden, ist uns nicht bekannt.

1673 soll der Landrichter von Oletzko Daniel v.Ciesielski der Besitzer gewesen sein, und jetzt taucht auch der Name "Klein-Plewken" auf. So kann man annehmen, daß es wohl doch ein Gut im Ort gegeben hat.

1683 ist Obrist Johann v.Buddenbrock der Besitzer der 66 Hufen in Plewken, und 2 Krüge gehören nun dazu. Er starb 1696 ohne männliche Erben.

Noch einmal finden wir das Dorf Plewken unter einem Besitzer. Dies ist im Jahre 1798 der Oberamtmann Schmidt und sieben adelige Insassen hat der Ort.

1857 wurde Plöwken als adeliges Freidorf geführt und war somit auf Kreis- und Landtagen vertreten.

B. Jeworken/Kl.Plöwken²⁹⁷

Die Mühle und das Mühlengut Jeworken wurden am 2. Dezember 1858 mit dem Dorf Plöwken zu einem Komunalverband vereinigt²⁹⁸, doch wer damals der Gutsbesitzer war, wurde nicht angegeben.

Bis kurz vor der Jahrhundertwende soll das Gut der Familie **Braczko** gehört haben. Die Mühle sei eine reine Schrotmühle gewesen, und da beide Söhne Braczko kein Interesse an dem Besitz gezeigt hätten, sei das Gut an **Wolter** verkauft worden. Der neue Besitzer baute die Mühle um, so daß auch Feinmehl hergestellt werden konnte. Dazu baute er einen Walzenstuhl, Sichtmaschinen, Reinigungsanlagen und auch die Wasserturbine ein. Trotzdem kam es wieder zum Verkauf und der nächste Besitzer hieß **Lilienthal**.

1912 übernahm Maximilian (Max) **Pettelkau**²⁹⁹ das Gut mit der Mühle und dem Sägewerk. Die Schneidemühle war im I.Weltkrieg nicht

²⁹⁴ Nachl.Möller Bd.22 S.124, Okelk. 6/23

²⁹⁵ Nachl. Möller 22/125

²⁹⁶ Hiernach gab es einen größeren Besitz im Dorf Plöwken, also ein Gut.

²⁹⁷ Siehe Treuburger Bildband Seite 353.

²⁹⁸ Mittlg.Masovia 10/24.

zerstört worden und arbeitete noch beim Wiederaufbau des Gutes. Pettelkau verlor 1921 sein Vermögen durch die großzügige Zeichnung von Kriegsanleihen im I. Weltkrieg und durch die Inflation. Danach lebte er mit seiner Frau und den Kindern Erna *1888, Max *1889, Joachim *1892, Hubert *1896, Eckhard *1898 Lola *1901 und Winrich *1905 in Tilsit.

Der Besitz ging nun geteilt in andere Hände über.

Mühle Jeworken:

Die Mühle und 80 Morgen Land erwarb **Rapelius**³⁰⁰. Von dem Land waren etwa 11 Morgen Mühlenteich und 6 Morgen Parkanlagen bzw. Wald. Der Rest teilte sich in Ackerland, Weiden und Wiesen auf. Eine Schneidemühle gehörte auch zum Besitz.

Danach war von 1923 bis 1927 Herr **Jester** der Besitzer auf den Arthur **Paehlke** folgte, der die Mühle mit Landbesitz bis zur Flucht besaß. Arthur Paehlke baute 1935 die Mühle um. Es wurde ein doppelter Walzenstuhl, ein 3-teiliger Plansichter und eine Ausmahlmaschine eingebaut, dazu weitere Teile. Die Kapazität blieb sich auf 4 t Tagesleistung in Feinmehl.

Etwas später wurde eine Getreidereinigungsanlage und eine neue Turbine angeschafft. Die Mühle wurde ganzjährig mit Wasserkraft betrieben; nur bei trockener Jahreszeit benutzte man einen Aushilfsmotor. Erst 1939 erfolgte der Anschluß an das Überlandwerk.

Für die Landwirtschaft, zu der zwei Pferde, 4 Kühe und Schweine gehörten, war eine Hilfskraft für die Mühle, ein Geselle, ständig beschäftigt.

Arthur Paehlke, geboren 1883 kam zum Volkssturm und danach lebte er in Ellwangen. Er starb am 19. September 1958 in Reinbeck³⁰¹. Ehefrau Anna, geborene Domass, geboren 1887, gestorben 1955; Tochter Elisabeth, geboren 1914, verheiratete Borowy, gestorben 1995 in Reinbeck; Tochter Gretel, geboren 1916, verheiratete Richter; Sohn Horst, geboren 1917; Sohn Werner, geboren 1921.

Restgut Jeworken:

Das Restgut ging 1921/22 an Herrn **v. Herzberg**³⁰², auf den Herr **Kiehl** folgte. Kiehl muß vor 1932 gestorben sein, denn seine Ehefrau Clara wurde im Güteradreßbuch von 1932 angegeben mit 79 ha Grundbesitz. 32 Pferde, 12 Rinder und 19 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

²⁹⁹ Archiv ostdeutscher Familienforscher Band 8 S.546.

³⁰⁰ Im Güteradreßbuch von 1922 wird das Gut Jeworken des Besitzers **Rapelius** mit 99 ha Grundbesitz genannt, darin sind 5 ha Wald und 1,5 ha Wasser enthalten. 12 Pferde, 25 Rinder, 40 Schafe und 15 Schweine gehören zum Besitz. Eine Mahl- und Schneidemühle, eine elektrische Licht- und Kraftanlage wird hier angeführt. Offensichtlich hat man hier unrichtigerweise den Besitz noch ungeteilt unter **Rapelius** angegeben.

³⁰¹ TZ 1958/20/6

³⁰² Es wird vermutlich der Schwiegersohn Bruno Tolckmitt das Restgut übernommen haben. Er war mit Hedwig Luise Hermine v. Hertzberg verheiratet. Deren Kinder Anne Liese, Ilse Lore und Hans Jürgen sind 1920! 1922 und 1924 in Jeworken geboren worden. Die Familie wanderte 1924 nach Chacra im Chaco/Argentinien aus.

Das Restgut hatte (320 ?) Morgen Land, teils mittlerer, teils leichter Boden. An Gebäuden war vorhanden: Wohnhaus, Insthaus, Pferde- und Viehstall, Speicher mit integriertem Schweinestall und eine große Scheune. Sieben Arbeitskräfte gehörten ständig zum Gut, bei der Ernte wurden zusätzlich Tagelöhner beschäftigt.

Nach dem Tode des Besitzers Kiehl, zwei Söhne gingen zur Oberschule und danach zum Militär, arbeitete Ewald Mahnke als Gutsinspektor auf dem Hof. Auch der Bruder Eduard Kiehl war bis zu seinem Tode im Herbst 1939 als Wirtschaftler eingesetzt.

In der Kreiskartei sind nur zwei Eintragungen auffindbar: 1. Kiehl, Else, Gutsbesitzerin und 2. Kiehl, Elfriede, geboren am 6. Oktober 1911, verheiratete Bodsch.

C. Moczarski

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch des Jahres 1922 gibt den Hof des Besitzers Karl Moczarski mit 125,5 ha Grundbesitz an, darunter waren 5 ha Wald. 15 Pferde, 50 Rinder, 20 Schafe und 25 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand. 1929 wird bei Paray der gleiche Besitzer genannt und fast gleiche Tierbestände werden aufgeführt.

Auch bei Niekammer des Jahres 1932 ist das Gut von Karl Moczarski genannt worden. 126 ha Gutsgröße wurden angegeben, darunter waren 3 ha Wald. 12 Pferde, 53 Rinder, 11 Schafe und 34 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand. Später soll Otilie Moczarski, geborene Gahmann Inhaberin des Gutes gewesen sein.

Karl Moczarski, geboren 1879, gestorben 1936; Ehefrau Otilie, geborene Gehrman, geboren 1886, gestorben 1976 in Nenndorf; Tochter Herta, geboren 1907, verheiratete Lange, gestorben 1984; Sohn Fritz, geboren 1924, heute in 42781 Haan, Nordstr.16.

D. Czisla

Der Hof Czisla lag inmitten des Dorfes Plöwken und der Besitzername ist durch einen Übertragungsfehler falsch angegeben!

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch des Jahres 1932 gibt den Hof des Besitzers Fritz Czisla mit 38 ha Grundbesitz an. 9 Pferde, 15 Rinder, 10 Schafe und 20 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Fritz Cziesso, geboren 1897; Ehefrau Marie, geborene Kulesa.

E. Fischer

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch des Jahres 1932 gibt den Hof des Besitzers Wilhelmine Fischer mit 46 ha Grundbesitz an, darunter waren 2,5 ha Wald. 8 Pferde, 22 Rinder, 10 Schafe und 20 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Wilhelmine Fischer, geboren 1882, gestorben 1948 in Melau bei Stade; Sohn Ernst, geboren 1906, gefallen am 15.3.1945 in der Lausitz; Toch-

ter Johanna, geboren 1908, Diakonisse in Ricklingen; Sohn Alfred, geboren 1910, in Lensahn verheiratet.

F. Hilpert

Der Hof von Adam Hilpert lag inmitten des Dorfes Plöwken.

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch des Jahres 1932 gibt den Hof des Besitzers Adam Hilpert mit 40 ha Grundbesitz an, darunter waren 4 ha Wald. 7 Pferde, 17 Rinder, 13 Schafe und 12 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Adam Hilpert, geboren 1874, gestorben 1955; Ehefrau Auguste, geboren 1875, gestorben 1949; Sohn Gustav, geboren 1904, gestorben 1988 in Lohheide.

G. v.Kulesa

Der Hof des Besitzers v.Kulesa lag in der östlichen Feldmark am Weg nach Deutscheck.

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch des Jahres 1922 gibt den Hof des Besitzers August Kulesa mit 38 ha Grundbesitz an. Weitere Angaben sind damals nicht gemacht worden.

Das Güteradreßbuch von 1932 gibt Eduard v.Kulesa als Hofbesitzer an. 44 ha Grundbesitz wurden gemeldet, darunter 2 ha Wald. 8 Pferde, 19 Rinder, 12 Schafe und 10 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Auguste v.Kulesa, geborene Szodruch; Sohn Ewald, geboren 1916, gefallen 1942 in Rußland; Sohn Heinrich, geboren 1918; Tochter Martha, geboren 1920, in Rußland 1946 gestorben; Sohn Walter, geboren 1924; Sohn Richard, geboren 1926; Sohn Paul, geboren 1929, 1944 nach Rußland verschleppt.

H. Pyko

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch des Jahres 1922 gibt den Hof des Besitzers August Pyko an, doch wird die Grundstücksgröße nicht angegeben, jedenfalls gehören 10 ha Wald zum Besitz. 8 Pferde, 21 Rinder, 12 Schafe und 22 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand. Auch das Güteradreßbuch von 1932 nennt den Hof, nun mit 55 ha Größe. 12 Pferde, 25 Rinder, 12 Schafe und 40 Schweine gehörten zum Bestand.

August Pyko, geboren 1884, beim Vokssturm 1945 vermißt; Ehefrau Marie Helene, geborene Markowski, geboren 1895, zuletzt in Gossenhofen Kr.Weilheim; Sohn Willi, geboren 1921 und am 11.2.1945 in sowjetischer Gefangenschaft gestorben; Sohn Karl, geboren 1924; Sohn Paul, geboren 1925, in Weilmünster verheiratet.

I. Saudien³⁰³

³⁰³ Auch hier, wie so oft ein Übertragungsfehler im Güteradreßbuch: Muß Laudien heißen!

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch des Jahres 1932 gibt den Hof des Besitzers Emil Saudien mit 40 ha Grundbesitz an, darunter waren 4 ha Wald. 6 Pferde, 13 Rinder und 6 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Laudien, Emil; Sohn Erwin; Sohn Max.

Vom Verbleib der Familie Laudien ist nichts bekannt.

K. Steiner

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch des Jahres 1932 gibt den Hof des Besitzers Julius Steiner mit 42 ha Grundbesitz an. 6 Pferde, 14 Rinder 4 Schafe und 10 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Julius Steiner, geboren 1876; Ehefrau Ida, geborene Petersdorf, geboren 1882; Tochter Martha, geboren 1911; Sohn Fritz, geboren 1913, gestorben 1985; Sohn Otto, geboren 1916, gestorben 1989; Tochter Johanna, geboren 1920, verheiratete Niederhaus in Kerpen; Sohn Erich, im September 1939 gefallen.

L. Wiezorrek

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch des Jahres 1922 gibt den Hof des Besitzers Gottlieb Wiezorrek, Verwalter A.Wiezorrek, mit 54 ha Grundbesitz an, 4 ha Wald gehörten dazu. 6 Pferde, 15 Rinder, 6 Schafe und 5 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand. Auch das Güteradreßbuch von 1932 nennt den Hof. Jetzt ist der Besitzer August Wiezorrek. Die Grundstücksgröße ist gleich geblieben, der Tierbestand hat sich nur unwesentlich verändert.

August Wiezorrek wurde kurz nach dem Krieg, ohne weitere Angaben in Großstockwitz über Pegau im Kreis Borna gemeldet.

M. Tolkmitt

Bei Niekammer/1922 wird das Gut des Besitzers Tolkmitt mit 153 ha Grundbesitz aufgeführt. Weitere Angaben sind damals nicht gemacht worden. In den beiden folgenden Güteradreßbüchern wird dieses Gut nicht mehr aufgeführt. Es ist unklar, was mit dem Besitz geschehen ist.

Es ist möglicherweise ein Irrtum. Oskar Tolkmitt ging 1922 als Verwalter der Ostpreußischen Landgesellschaft zum Gut Seedranken!

64 Podersbach/Sabielen

Podersbach wurde 1565 gegründet und liegt etwa 11 Kilometer südwestlich der Kreisstadt zwischen dem Saider- Sargen- und Gr.Heinrichstaler See. Das Dorf gehörte zum Kirchspiel Herzogskirchen.

A. Gollub

Im Güteradreßbuch von Niekammer des Jahres 1922 wird der Hof des Besitzers Johann Gollub mit 51 ha Grundbesitz genannt. Weitere Angaben sind damals nicht gemacht worden. Im Adreßbuch des Jahres 1932 werden 6 Pferde, 21 Rinder, 7 Schafe und 9 Schweine als zum Pferde- und Viehbestand gehören angegeben.

Johann Gollub, 1942 in Podersbach gestorben; Ehefrau Ida, geborene Brosko, geboren 1884, gestorben in Augsburg; Sohn Richard, geboren 1909; Sohn Erich, geboren 1911, vermißt.

B. Kowalzik

Bei Niekammer des Jahres 1932 wird der Hof des Besitzers Johann Kowalzik mit 43 ha Grundbesitz genannt, davon sind 7 ha Wald. 6 Pferde, 14 Rinder, 8 Schafe und 10 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

Nach dem Krieg ist keine Meldung vom Besitzer und seiner Familie eingegangen.

65 Rehfeld/Refusowisna

Rehfeld wurde als Freidorf 1557 gegründet und liegt etwa 7 Kilometer östlich der Kreisstadt Treuburg. Das Dorf gehörte zum Kirchspiel Wallenrode.

A. Kukowski³⁰⁴

Der Hof Kukowski hat eine Größe von 25 ha, 93 ar und 50 Quadratmetern. Der Hof gelangte am 11. Mai 1762 in den Besitz der Familie Kukowski. Der erste Besitzer war Martin Kukowski und seine Ehefrau Maria geborene Kirstein. Er erwarb das ehemalige Schulhübnergrundstück von der Witwe Marie Niedzwetzki geborene Kleszewszanka = Kleszewski.

Martin Kukowski war mit Susanne Jorczeniuk verheiratet und hatte zwei Söhne, Daniel und Mathes. In zweiter Ehe war er mit Louise Dankelmann verheiratet.

Die Auflistung des Besitzes, die im Erbrezess von 1789 erstellt wurde, gibt interessante Nachrichten über die damaligen Verhältnisse, hier nur wenige Auszüge: 15 Scheffel Roggen über Winter 15 Reichstaler, ½Scheffel Leinsaat 45 Groschen, ein eiserner Topf 1 Reichstaler, eine alte Pfanne 3 Groschen, eine Heuforker 9 Groschen, eine Mistforker 12 Groschen, zwei Kumpsttonnen 60 Groschen, 3 Strohkörbe 15 Groschen, 1 Eimer 2 Groschen, zwei bastene Sieben 4 Groschen, ein Quirdel 1 Reichstaler, 1 Spinnwocken 12 Groschen, ein Schlitten 60 Groschen, ein brauner Wallach, 15 Jahre alt, 4 Reichstaler, 1 schwarzer Ochs 5 Reichstaler, eine weiße Krug 6 Reichstaler, 4 Schweine 4 Reichstaler, eine Ziege 1 Reichstaler, 4 alte Gänse 72 Groschen.

Nach dem Tode des Martin Kukowski waren seine Witwe mit den Kindern Adam Kukowski und Euphrosine, verheiratete Radziewitz, die

³⁰⁴ Treuburger Zeitung 1967/9/7ff

Grundbesitzer. In der folgenden Erbauseinandersetzung ging der Besitz 1847 an Adam Kukowski und seine Ehefrau Maria, geborene Prostka.

Adam Kukowski starb am 1. Februar 1869. Er hinterließ seine Witwe und die Kinder Eva, verheiratete Andreas; Johann, Martin und Jacob.

Der Sohn Johann erhielt den Hof. Der Erbvertrag wurde am 13. Februar 1869 vom Kreisgericht Marggrabowa in Rehfeld abgeschlossen, weil die Witwe Maria Kukowski schwer krank, aber verfassungsfähig im Hause war. Johann war mit Charlotte Andreas verheiratet.

Das Ehepaar überließ 1901 den Besitz ihrem Sohn Karl Kukowski der in erster Ehe mit Auguste, geborene Kirstein und in zweiter Ehe mit deren Schwester Maria verheiratet war. Aus erster Ehe sind ein Sohn und drei Töchter, aus zweiter Ehe ist die Tochter Hildegard hervorgegangen. Eine Tochter aus erster Ehe war Marta, verheiratete Matthée. Sie sollte das Grundstück erben, ist jedoch schon am 16. Dezember 1936 verstorben. Ihr Ehemann Theodor Matthée, der mit seiner Frau in glücklicher Ehe lebte, wirtschaftete schon seit Jahren mit seinem Schwiegervater in bester Harmonie und Eintracht auf dem Grundstück.

Der Erbhofbauer Karl Kukowski wurde am 21. März 1874 zu Rehfeld geboren. Er war mehrere Jahre Ortskassenrendant, Schulverbandsvorsteher und Kirchenvertreter.

(Überarbeiten und vergleichen mit THB 41 S.61)

66 Reimannswalde/Kowahlen³⁰⁵

Reimannswalde wurde 1563 zu Lehnrecht verliehen und liegt etwa 16 Kilometer nördlich der Kreisstadt, an der Straße und Bahnlinie nach Goldap. Das Dorf gehörte zum Kirchspiel Schareiken.

A. Rittergut Kowahlen³⁰⁶

Der Ursprung des Rittergutes Kowahlen liegt in den 60 Hufen Wald welche Herzog Albrecht dem Hauptmann von Marienwerder Absalom **v.Reimann** am 30. November 1563 verschrieb, gegen die Abtretung einiger Hufen Land im Amt Labiau. Absalom v.Reimann, der nicht mehr jung war, er starb 1573, verkaufte schon ein Jahr nach dem Erwerb seinen fernab von Marienwerder liegenden Besitz an Lorenz v.Halle, der 1579 darüber berichtet.

Lorenz **v.Halle** war Amtshauptmann von Stradaunen und einer der beiden bedeutenden Dorfgründer des Kreises Oletzko. Verheiratet war er in I.Ehe mit Catharina v.d.Gröben und in II.Ehe mit Dorothea v.Masbach. Er war auch einer der großen Landbesitzer jener Zeit. So besaß er neben den Gütern Bialla und dem Dorf Plöwken im Kreis Oletzko, Ländereien in den späteren Kreisen Lyck, Angerburg und Goldap.

³⁰⁵ Siehe hierzu auch: "Geschichte des Dorfes Kowahlen" von Paul Sandach und J.Koop.

³⁰⁶ Siehe Treuburger Bildband Seite 304.

Am 7. November 1564 verkauft v.Halle die Hälfte der 60 Hufen an mehrere "Großfreie" und es entsteht dadurch das adelige Dorf Chelchen, das spätere Vorbergen.

Im Jahr 1594, der Besitz ist inzwischen durch Erbfolge oder Kauf an Heinrich v.Halle gegangen, belastete dieser seinen restlichen Besitz in Kowahlen mit 3000 Gulden polnisch und trat das Gut an seinen Schwager, den Obristen Andreas **v.Reitheim** ab³⁰⁷. Dieser starb 1599 als Amtshauptmann zu Johannsburg und sein Sohn Friedrich v.Reitheim, Landrichter von Oletzko, übernimmt und hält den Besitz bis 1622/24.

Dann erscheint ein Widerspruch, denn 1604 wird das Gut an die **v.Aulack** verkauft, zusammen mit Plöwken und Bialla³⁰⁸.

Das Rittergut Kowahlen kauft um 1622 der Landrichter Wilhelm **v.Lehndorff** von Friedrich v.Reitheim und hat es noch 1632 im Besitz:

Dann kauft der Rittmeister Christoph **v.Brandt** 1643 das Rittergut Kowahlen³⁰⁹. Er war Amtshauptmann von Osterode und heiratete 1651 Sophie v.Kalkstein.

Am 4. Dezember 1653 nahm der kurländische, in polnischen Diensten stehende Major, Alexander **v.Medem**, das Gut von Friedrich v.Reitheim zum Pfand und nach der Vasallentabelle ist dann Major und Landrichter zu Blandau, Alexander v.Medem, 1664 der Besitzer des Gutes. Er besitzt es noch 1671. Dann, am 5.Juni 1681, nimmt das Gut Kowahlen mit 30 Hufen und einem Krug der in dänischen Diensten stehende Kapitänleutnant Gotthard **v.Buddenbrock** für 6500 Schilling zum Pfand. Er ist königlich polnischer Major und war vorher in dänischen Diensten. Verheiratet war er mit Anna Katharina, geborene v.d.Oelsnitz.

1678 ist Friedrich v.Reitheim bereits tot, denn seine Erben sind in der Vasallentabelle angegeben. Immer noch, so im Jahr 1683, werden Friedr.v.Reitheims Erben zusammen mit Gotthard v.Buddenbrock "auf Kowahlen" genannt. Sie waren es auch, doch das Gut war an v.Buddenbrock verpfändet und dieser bewohnte auch das Gut.

Danach, im Jahre 1710, war Detlef v.Medem der Besitzer. Dieser soll dann nach Kurland zurückgegangen sein und ist dort verschollen. Die Adelsfamilie v.Medem stammt aus Kurland.

So wird 1717 Gotthard v.Buddenbrock auf Kowahlen genannt. Nach seinem Tode geht der Pfandbesitz an seinen Sohn, den Leutnant Siegmund v.Buddenbrock. Verheiratet ist er mit Anna v.Ostau, die nach seinem Tode den Leutnant **v.Proeck** heiratet. Mit Siegmund v.Buddenbrock ist dieser Zweig der v.Buddenbrock erloschen.

Nach der Vasallentabelle von 1753 war die verwitwete Frau Oberstin Louise v.Knobelsdorff auf Kowahlen. Das Gut war seinerzeit 5000 Taler

³⁰⁷ Wenn v.Reitheim der Pfandgeber war, so war dieser fortan Besitzer und Pfandnehmer des Gutes Kowahlen.

³⁰⁸ Mas.VIII S.45; Okelk.6/18;6/58;3/53. Die Familie v.Aulack waren seinerzeit ein bekanntes Adelsgeschlecht und stellten Amtshauptmänner und Landrichter. Sie waren mit den Familien v.Kracht, v.Hohendorf verschwägert. Gallandi S.107 ff.

³⁰⁹ Andernorts "er kaufte 30 Hufen" die er an Gotthard v.Buddenbrock verkauft.

wert.³¹⁰ Sie soll das Gut schon im Jahr 1743 als Pfand besessen haben und war auch noch 1755 auf Kowahlen.

Die vorhin genannte Frau des Siegmund v.Buddenbrock hatte nach dem Tode ihres Ehemannes einen Leutnant v.Proeck geheiratet. Die v.Proeck waren reich begütert und hatten Koppershagen als Familienstammsitz. So taucht nun ein Leutnant im Alt-Dohnaschen Regiment, Joachim Albrecht (oder David Albrecht) **v.Proeck**, als Besitzer auf, so 1750 und 1798.

Zu v.Proecks Zeiten war das Gut wenig ertragsreich. In einem Besichtigungsbericht steht u.a. zu lesen: ".....Auf Anhalten des Herrn Lieutenant v.Proecken habe ich mich mit dem Landgeschworenen Parschau anhero begeben die Felder wie noch alles auf dem Halm gestanden in die Länge und Breite etliche mahl Beritten und Befunden, daß der Roggen, so auf schmahlen Böden gestanden, Höchst Mihserable, Klein Aehrig, dünn und mit lauther Schmehl und Dreßpen angefühlet gewesen sollchenach nur die ½ Saath davon zu Hoffen ist. Das Sommer Getreyde aber steht Gott sey Dank Beßer und können von der Gerste 7 Körner, Haber 1½ Korn, Erbsen aber nur ein Halb Korn über die Saath gewonnen werden...."

1755 sind die v.Proeck gestorben und das Gut geht durch Kauf oder Pfandvertrag an den "holländischen Cavalier" **v.Hollen**, danach an Levinus **v.Hatten**³¹¹

Die restlose und gänzlich korrekte Besitzerfolge des Gutes Kowahlen, insbesondere die Trennung zwischen Eigentümer und Pfandbesitzer, ist ohne eingehendes Aktenstudium in den noch vorhandenen Archiven sicher nicht möglich. Dieses gilt auch für die Daten der Besitzübergänge.

Dann kam das Gut an die Familie **v.Tyszka**. Der Landrat Andreas Christoph v.Tyszka erwarb das Gut um 1783. Er starb 1791 und seine Ehefrau Maria Louise hielt den Besitz noch im Jahr 1800. Der Wert des Gutes wurde in der Vasallentabelle mit 2 333 Talern und 30 Groschen angegeben.

Das Gut kam dann an Georg **Ostau**-Kissitten, dessen Witwe Anfang des 19.Jahrhunderts den Leutnant v.Proeck heiratete, der es infolge schlechter Wirtschaft total "herunterbringt".

1801 soll ein Leutnant Heinrich **v.Dressler** der Besitzer gewesen sein und nach ihm kam als erster bürgerlicher Besitzer Karl Ludwig **Stroehl**, der vorher als Amtmann auf Röbel genannt wird.

Vor 1848 muß es den Gutsbesitzer Johann Heinrich **Gutzeit** auf Kowahlen gegeben haben. Er wurde als Wahlmann für die erste ostpreußische Kammer 1849-53 aufgestellt³¹².

³¹⁰ Bei Mas.XIII S.97 = 1 666 Taler und 30 Groschen; Okelk.6/30, Sandach 22, Nachl.Möller Bd.22 S.123-128; Neues pr.Adelslex. Bd.4.

³¹¹ siehe Sandach. Auch hier kann ein Schreib oder Lesefehler vorliegen: Hollen - Hatten.

³¹² Siehe Rosenberg S.119.

In der Hand-Matrikel, der auf Kreis- und Landtagen vertretenen Rittergütern von 1857 wird ein Conducteur **Recht** auf Kowahlen aufgeführt und Herr Aug. Heyherr.

Landrat Frenzel schreibt 1870 in seinem Buch: Das Dorf Kowahlen besteht nicht mehr. Die Bauerngrundstücke sind sämtlich vom Besitzer des Gutes angekauft worden.

Das Handbuch des Grundbesitzes von 1879 nennt dann als Besitzer des Rittergutes Kowahlen Julius **Matern**. Die Gutsgröße wurde mit 610 ha angegeben, darunter waren 36 ha Wald. Eine Brennerei, eine Dampfmaschine wurden genannt. Auf dem Gut war die Posthalterei, und das Gut gehörte einer Molkereigenossenschaft an.

Vor 1884 wechselte wieder der Besitz. Dem Leutnant Bruno **Stenzler** gehört jetzt das Gut von 610 ha Grundstücksgröße. Sonst blieben die Angaben gleich. Auch 1895 sind wieder gleiche Angaben gemacht worden, doch ist der Besitzer inzwischen gestorben und seine Witwe wird als Besitzerin genannt. Das Güteradreßbuch von Grunwald/1895 gibt wieder geringere Besitzwerte an: 588 ha anstelle 610,35 ha bei Volger des gleichen Jahres. Wieder werden die Brennerei, die Dampfmaschine, die Posthalterei und die Meiereigenossenschaft aufgeführt.

Im Jahr 1898 wird der Gutsbezirk Kowahlen in einen Gemeindebezirk umgewandelt. Dies hat jedoch keine Auswirkungen auf den Gutsbetrieb.

1904 waren der Kaufmann Max **Jenkel** und Isaak **Kowalsky** die Besitzer.

Der Besitzerwechsel geht weiter. Das Handbuch des Grundbesitzes für das Jahr 1907 gibt nun neue Grundstücksgrößen an. Jetzt hat das Rittergut nur noch 402,88 ha und dabei wird kein Wald angegeben. Die Brennerei, eine Meierei, eine Dampfziegelei werden jedoch genannt. Die Posthalterei ist nicht mehr dabei. Als Besitzerin wird Frau **Stantin**/Tilsit angegeben. Der Administrator ist ein Herr Hollstein.

Im Jahre 1909 soll Fritz **Schopohl** aus Berlin-Wilmersdorf der Besitzer gewesen sein, doch im Handbuch von 1909 finden wir die verwitwete Frau **Stenzler** als Besitzerin angegeben bei 403 ha Grundbesitz. Im Nachtrag steht dann der Vermerk: "Ziegelei verkauft" und als Besitzerin wieder "Frau Stantin in Tilsit" und als Verwalter Otto Hollstein. Die Brennerei eine Dampfmaschine, die Ziegelei und die Meierei sind vermerkt. 1910 soll nach Lehrer Sandach ein Scheduling v.**Tucholska** das Gut besessen³¹³ haben, das noch im gleichen Jahr an Eugen **Wolf** ging. Niekammers Güteradreßbuch von 1913 nennt wieder eine geringere Gutsgröße, jetzt 345 ha Gesamtgröße. Der Besitzer ist jetzt Eugen Wolf. Der Viehbestand wurde nicht angegeben.

Nach dem Krieg, ab 1919 lag das Gut in Händen von Rudolf **Roß** und wieder ist das Gut kleiner. Jetzt registriert man nur noch 288 ha Grundstücksgröße, darunter jedoch 1 ha Wasser und 6 ha Torfbruch. 24

³¹³ Im kath.Kirchenbuch Marggrabowa: Der Hippolyt v.Dancki auf Daniellen heiratet am 12. Oktober 1909 Maria v.Tucholka, Tochter des Rittergutsbesitzers Franz v. Tucholka auf Kowahlen.

Pferde, 87 Rinder, 40 Schafe und 12 Zuchtsauenferkel gehören zum Viehbestand. Die Brennerei, eine Dampfdreschmaschine und eine Torffabrik mit Dampftrieb wurden angegeben und Ostpreußisch-Holländisches Herdbuchvieh wird hervorgehoben.

Auch bis 1929 verringerte sich der Grundbesitz weiter. Jetzt wird nur noch 236,5 ha als Grundstücksgröße angegeben. Der Besitzer ist weiterhin Rudolf Roß.

Letztmalig in den Güteradreßbüchern wird 1932 ein neuer Besitzer und eine geringere Gutsgröße genannt. Unter dem Besitzer Emil **Fischer** wird die Gutsgröße mit 175 ha angegeben, worunter 1 ha Wasser und 6 ha Wald genannt wurden. 16 Pferde, 80 Rinder und 50 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

Emil Fischer, geboren 1. Januar 1881, starb am 7. Mai 1851 in Grönwold bei Hamburg. Ehefrau Ottilie, Tochter Ilse.

B. Rittergut Daniellen/Kl.Reimannswalde

Wolf Friedrich, Freiherr **zu Heydeck**, Besitzer des adligen Gutes Gnottau im Kreis Insterburg, hatte 1589 das Gütchen Wessolowen gekauft, das er noch 1608 besaß und war "auch zu Daniellen begütert"; er starb 1640. Ob dies das Gut Daniellen war, ist zwar nicht sichergestellt, doch sehr wahrscheinlich. Laut Huldigungsliste von 1612 besaß ein **v.Kittlitz** 25 Hufen zu Daniellen. So bleibt die bisherige Besitzerfolge unklar.

Michael **v.Hohendorf** war von etwa 1597 bis mindestens 1632 Landrichter von Oletzko und wird auch als Besitzer des Gutes Daniellen genannt. Sein Schwiegersohn, Wilhelm **v.Lehndorff** hatte 1623 von ihm 15 Hufen gegen Ausgedinge übernommen. Auch wird angegeben, daß er 20 Hufen Land auf Daniellen kaufte³¹⁴. Da die Verschreibung des Gutes, und somit die ursprüngliche Größe nicht bekannt ist, vermuten wir, daß das Rittergut seinerzeit 35 Hufen groß war.³¹⁵

So war 1642 Wilhelm v.Lehndorff der Besitzer und ab 15. November 1651 ging das Gut dann an den Landrichter von Oletzko Fabian **v.Hohendorff**, der es auch noch 1665 und 1682 besaß.

Das Rittergut Daniellen wurde beim Kosakeneinfall im Jahre 1656/57 total abgebrannt³¹⁶.

Georg Ernst **v.Schaffstedt** ³¹⁷gehörte ab 1698 und auch noch 1722 das Gut und auch das Dorf Daniellen. Er verkaufte das Gut 1728 an Melchior Leonhard v.Hülsen.

³¹⁴ Mas.XIII S.91.

³¹⁵ Auch der 1640 gestorbene Freiherr Wolf Friedrich v.Heydeck war zu Daniellen begütert. So Nachl.Möller 22/125, Altpr.Geschl.K. 1936/89 und Okelk. 6/25.

³¹⁶ Okelk.2/68+5/53.

³¹⁷ Die Brüder Georg Ernst und Fabian Moritz v.Schaffstedt im Amt Olketzko haben zusammen 5 Söhne, die in brandenburgischen Diensten sind und 5 Töchter.

Oberamtmann Theodor **Schmidt**³¹⁸ und Ehefrau, geborene Nikutowski aus Polommen, besaßen 1780/89 Daniellen und Plöwken mit 7 adligen Insassen³¹⁹.

Die Vasallentabelle von 1789 nennt einen Johann Theodor **Lau**, 36 Jahre alt, und dessen Ehegattin Lovisa, geborene Czipulovius, als Besitzer und das Gut, inklusiv Szelasken, wird mit 16 416 Talern angegeben. Das Paar wohnt in Daniellen, wird extra vermerkt.

Die Vasallentabelle von 1802/03 nennt einen Johann Jacob **Lange** als Besitzer von Daniellen. Der Wert des Gutes lag damals bei 24500 Talern.

Im Jahre 1840 finden wir den pensionierten Registrator Karl Leopold **Meßling** als Rittergutsbesitzer von Daniellen. Er ist am 10. September 1840 bei der Huldigungsfeier in Königsberg dabei³²⁰. Steinau ist 1843 ein Vorwerk von Daniellen³²¹.

Theodor Bernhard Alexander v.Schön (1819-1884) wird als Besitzer des Gutes von 1847 bis 1861 genannt³²².

In der Hand-Matrikel, der auf Kreis- und Landtagen vertretenen Rittergüter von 1857, wird auch der Besitzer, Herr Meßling, als Rittergutsbesitzer aufgeführt.

Im Handbuch des Grundbesitzes von 1879 wird als Besitzer von Adlig Daniellen mit Vorwerk Steinau Peter **Thiem** mit 779 ha Grundbesitz genannt, worunter 38 Wald waren. Eine Gr.Dampfbrennerei wird aufgeführt.

Das Handbuch des Grundbesitzes von 1884 gibt das Rittergut Daniellen mit dem Vorwerk Steinau in gleicher Größe an. Der Besitzer ist nun **v.Batocki** und als Administrator wird Herr Kanitz angegeben.

Die Güteradreßbücher von 1895 warten wieder mit unterschiedlichen Angaben auf. Bei Volger: Daniellen mit Steinau, 779,24 ha, darunter 38,30 ha Wald, Besitzer v.Batocki, Administrator Rode. Bei Grunwald: Rittergut Daniellen (möglicherweise ohne Steinau), 468 ha, Batocki'sche Erben. So ist zu vermuten, daß die beiden Güterhandbücher zu unterschiedlichen Zeiten ihre Anfragen einholten und daß der Gutsbesitzer v.Batocki 1895 gestorben ist.³²³

Das Güteradreßbuch Niekammer von 1907 gibt wieder nur 468 ha als Grundbesitz an, darunter sind 28 ha Wald. Der Besitzer ist Hans **Rose**. Eine Brennerei wird angegeben und Holländer Viehzucht betrieben.

Im Güteradreßbuch von 1909 finden wir wieder nur 468 ha Grundbesitz, darunter 28 ha Wald. Besitzer Hans Rose, Verwalter Hollstein. 33 Pferde, 121 Rinder, 367 Schafe und 63 Schweine gehörten damals zum

³¹⁸ Hist.geogr.Atlas des Preußenlandes.

³¹⁹ Mas. XIII S.98.

³²⁰ Erbhuld S.165; Huldig.feier S.48.

³²¹ Mitteilung Masovia Heft 10 S.28.

³²² Siehe QMS 14 Seite 313

³²³ Im Kath.Kirchenbuch Marggrabowa: Der Hippolyt von Dancki auf Daniellen, 28 Jahre alt, heiratet am 12. Oktober 1909 die Tochter des Rittergutsbesitzers auf Kowahlen Franz von Tucholka.

Pferde- und Viehbestand. Eine Dampfbrennerei wurde genannt, Vieh- und Schweinezucht und -mast betrieben.

Das Güteradreßbuch von 1913 nennt bei gleicher Gutsgröße als Besitzer des Gutes Ludwig **v.Dambski**, 468 ha Grundbesitz, darunter 20 ha Wald, 40 Pferde, 100 Rinder, 400 Schafe und 150 Schweine gehörten zum Viehbestand. Eine Dampfbrennerei wurde genannt und Vieh- u. Schweinezucht betrieben.

Das Güteradreßbuch Niekammer von 1922 nennt das Rittergut Daniellen mit dem Besitzer **Kleine**, wieder 468 ha Gutsgröße, darunter 120 ha Wald, 40 Pferde, 100 Rinder, 400 Schafe und 150 Schweine gehören zum Viehbestand. Eine Dampfbrennerei wird wieder genannt und Vieh- u. Schweinezucht und -mast betrieben. Auch im Parey'schen Handbuch von 1929 ist noch als Besitzer Ernst Kleine angegeben, aber die Grundstücksgröße ist bis auf 251 ha weiter zurückgegangen. 25 Pferde, 100 Rinder und 50 Schweine wurden nur noch angegeben.

Im Güteradreßbuch Niekammer von 1932 wird als Besitzer der Ländliche Wirtschaftsverein Treuburg aufgeführt, doch ist die Größe des Gutes wieder mit 468 ha angegeben. Sonst sind keine weiteren Angaben gemacht worden.

Im kath. Kirchenbuch von Treuburg ist 1941 ein Joachim Holzky als Gutsbesitzer von Kl.Reimannswalde genannt. Er heiratete die Oberin aus Rendsburg Luzia Fürley.

Joachim Holzky, geboren am 29. Januar 1896, Ehefrau Luzia, geborene Fürley, geboren am 30. Mai 1900. Nach dem Krieg in Worms, Bebelstraße 51.

C. Borrishof ³²⁴

Borrishof war ehemals ein Abbauhof des Dorfes Guhsen. Der erste bekannte Gutsbesitzer war Andreas **Borris**. Er war ein angesehener Bürger, denn er wurde 1812 zum Mitglied der Einkommen- und Vermögenssteuer-Kommission für das Kontributionsamt Oletzko ernannt³²⁵.

Am 5. Mai 1817 wurde vom Freidorf Guhsen separat bebautes Land abgetrennt und Borrishof benannt. Der Besitzer war jener Andreas Borris.

In der Hand-Matrikel, der auf Kreis- und Landtagen vertretenen Rittergüter von 1857, wird Borrishof mit dem Besitzer **Jörgens** in der Section I aufgeführt. Seine adelige Qualität hat das Gut vom adligen Freidorf Guhsen übernommen. Gutsbesitzer war Julius Heinrich Ludwig Joergens, Ehefrau Emilie Charlotte Ernestine, geborene Krüger. Sohn Ernst Leopold wurde am 8. April 1854 in Borrishof geboren³²⁶.

³²⁴ Auch Borrishöfchen und Boryshof genannt.

³²⁵ Nachl.Möller Bd.22/21, Mittlg.Masovia 10.Heft S.22 oder 23, Trbg.Ztg.1969/1 und 1954/3; O-
kelk.6/55.

³²⁶ Getauft wurde der Sohn vom Pfarrer aus Georgenburg! (Taufb.Schareiken 1852/93)

Die Handbücher des Grundbesitzes von 1879 und 1884 nennen Herrn **Scheffler** als Besitzer des Adligen Gutes mit 122,13 ha Grundbesitz, wovon 8,73 ha Wald angegeben wurden.

Im Güteradreßbuch von 1907: Rittergut, Besitzer Louis **Böhme**, 110,50 ha, Grundbesitz, darunter 4,25 ha Wald, Meierei, Holländer Viehzucht, Mastung.

1909 wird im Güteradreßbuch Max **Stascheit** als Besitzer genannt³²⁷. 111 ha Land, darunter 4 ha Wald. 21 Pferde, 46 Rinder, 14 Schafe und 38 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand. Eine Molkerei wurde dazu angegeben. Im Nachtrag wird wieder Louis **Böhme** als Besitzer angegeben. Die Angaben in den folgenden Güteradreßbüchern von 1913 und 1922 decken sich genau mit dem Buch von 1909. Der Besitzer ist nach wie vor Louis Böhme. Auch bei Parey von 1929 wird der gleiche Besitzer angegeben. Der Grundbesitz ist hier mit 105 ha angegeben. 13 Pferde, 45 Rinder, 18 Schafe und 48 Schweine gehörten zum Viehbestand.

Das Güteradreßbuch von 1932 nennt nun Herbert Böhme als Gutsbesitzer. 105,5 ha Gesamtbesitz, darunter 4 ha Wald und 1 ha Wasser. 10 Pferde, 46 Rinder und 50 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand. Nach Angabe von Frau Böhme waren auf dem Gut auch Jagdrechte eingetragen.

Herbert Böhme; Ehefrau Irene, geborene Hagedorn, geboren 1906, zuletzt in Bremerhaven; Tochter Roswita, verheiratete Brinkmann in Bremen; Tochter Renate, verheiratete Weißenborn in Hannover.

D. Okrongli

Das Güteradreßbuch Niekammer des Jahres 1932 nennt den Hof des Besitzers Ludwig Okrongli mit 48 ha Grundbesitz. Weitere Angaben sind damals nicht gemacht worden.

Eine Familie Okrongli ist nicht gemeldet.

E. Neusorge

Neusorge war kein Gut, sondern der im Frühjahr 1929 vom Gut Borishof abgetrennte Alterssitz des Louis Böhme und seiner Ehefrau von 70 Morgen Größe, vorwiegend Wiesen. Dort befanden sich sowohl der neu erbaute Alterssitz wie auch 2 Häuser mit vier, bzw. 3 Wohnungen.

Neusorge ist im Kreisbuch Treuburg von Grenz unter Reimannswalde genannt und auf der Topographischen Karte Nr.18100 (Reimannswalde) gezeigt. Dieser Ortsteil befindet sich im südlichen Teil des Dorfes, gleich unterhalb des Bahnhofs (zwischen der Reichsbahnstrecke und der Hauptstraße).

67 Reinkental/Kukowen

Reinkental wurde als Bauerndorf 1563 gegründet und liegt etwa 5 Kilometer südwestlich der Kreisstadt, an der Straße nach Herzogskirchen. Das Dorf gehörte zum Kirchspiel Treuburg-Land.

³²⁷ Nach anderen Angaben soll Böhme das Gut bereits 1904 gekauft haben.

A. Gut Kukowen³²⁸

Das Gut Kukowen liegt am östlichen Dorfe von Kukowen.

Am Abend Jacobi im Jahre 1519 verkaufte, mit Konsens des Hochmeisters, der Burggraf Hans **v.Breitenbach** 30 Hufen Land "zu Gosky³²⁹ an der Kleczower und Rosochatzker Grenze gelegen³³⁰" für 300 Mark dem Martin **v.Baleiken** und Albrecht **Schwieder**³³¹. Noch 1534 besaßen die v.Schwieder das Gut.

Dann hatte Balthasar **v.Zenger** das Gut vor 1573 in Besitz³³². Er bat im Jahr 1581 um die Erlaubnis, sein Gut von 34 Hufen verkaufen zu dürfen.

Im Jahre 1622 gehörte das Gut einem Sebastian **v.Fröben**, der es 1631 gegen Gut Rodehlen mit Dietrich **v.Ebert** tauschte³³³ und 1642 besaß Wilhelm **v.Schwieder** das Gut Kukowen Auch hier liegt die Vermutung nahe, daß die Zwischenbesitzer lediglich die "Pfandnehmer/Pfandbesitzer" des Gutes waren. Um das Jahr 1660 könnte der Landschöffe Andreas **Cibrovius** das Gut besessen haben, er wird als Erbsaß auf Kukowen bezeichnet³³⁴.

1719 war nach dem Generalhufenschoß Kapitän Georg **v.Gohr** der Besitzer und 1725 wird dieser als Leutnant in der Kompanie des Major v.Ciesielski angegeben. Das Gut hatte damals 6 Hufen Land. v.Gohr war mit der Tochter des Besitzers von Lakellen Fabian v.Hohendorff verheiratet. Als dieser starb, bemühte sich v.Gohr vergebens um das Gut Lakellen³³⁵.

Wann das Gut in den Besitz des adligen Gerichtsschreibers Georg Friedrich **Flatau** gelang, ist nicht bekannt. Er verkaufte es jedoch, nun mit 7 Hufen, 1753 an Friedrich Wilhelm **v.Losch**, (1718-1778 oder 1791) der es im Jahr 1761 für 560 Thaler an Levin **v.Halle** verkaufte. Levin v.Halle besaß außerdem ein Schulzengütchen in Moseinen³³⁶ Kirchspiel Oletzko. Er wurde um 1724 geboren und starb am 6.Mai 1791.

Dann soll das Gut eine kurze Zeit Leopold **Geelhaar** besessen haben. Das muß vor 1820 gewesen sein, denn um diese Zeit pachtete Geelhaar die große Domäne Czychen.

1843 hatte der Rittmeister Gustav Ludwig **Julius v.Creytz** (Kreytzen) das Gut im Besitz. Er war damals mit Wilhelmine Dorn verheiratet.

Rittmeister Gustav Ludwig v.Creytz (10.6.1810 Galitten - 31.12.1893 Königsberg), Sohn des Herrn auf Galitten, Gr.Peisten, Sillginnen, erwarb das Gut Kukowen. Am 22.10.1838 hatte er in Nodems in 1.Ehe Bettina

³²⁸ Siehe Treuburger Bildband Seite 229 und Treuburger Heimatbrief Nr.37, Seite 52 ff..

³²⁹ Es muß damals also schon das spätere Herzogskirchen gegeben haben. Herzogskirchen, vorher Gonsken, verschrieben im Jahr 1539 wurde ursprünglich Gosty genannt. Gosty-Gosky.

³³⁰ Es gab damals weder das Dorf Reinkental noch Herzogshöhe.

³³¹ Mas. XIII S.84.

³³² Siehe J.Koop Teil I, Seite 147

³³³ Quassowski F248.

³³⁴ Altpr.Geschl.K.5-8 1957-60 S.160 u.Quass. C64.

³³⁵ Quass. G248.

³³⁶ Sicherlich ist dies ein Lese- oder Schreibfehler und soll Moschnen heißen.

Friederike v.Proeck (21.3.1817 Breitenhagen - 12.11.1852 Wartenburg) geheiratet, danach in 2.Ehe Caroline Dorothea Dorn (23.8.1814 Partheinen - 1875 Königsberg). Das Ehepaar hatte acht Kinder, doch keines der Kinder hat das Gut Kukowen übernommen.

Wann Gustav v.Creytz Kukowen erwarb, ist nicht bekannt, doch war er auch Gutsbesitzer von Kl.Schwansfeld, Kr.Bartenstein. Anhand der Geburtsangaben der Kinder wissen wir, daß die Familie von April 1844 bis Mai 1845 in Kl.Schwansfeld und im September 1848 in Kukowen lebte.

In Kukowen wurde der Sohn Arthur v.Creytz (25.9.1848 Kukowen - 24.8.1931 Berlin) geboren. Von ihm ist zu berichten, daß er in seinem Leben sieben Ehen hinter sich gebracht hat: 1.Ehe 1875 in Elbing mit Elise Froese, 2.Ehe 1891 in Mitau mit Ludwiga v.Klebeck, 3.Ehe 1901 in Berlin mit Harriet Meiling, geb. Wright, nach der Scheidung 4.Ehe in Berlin mit Betty Greifelt. Auch diese Ehe wurde geschieden. Von der 5. und 6. Ehe gibt es keine Angaben. 7.Ehe in Berlin 1927 mit Anna Wilhelmine Schmähling.

Arthur v.Creytz wurde Farmer in Afrika und Schriftsteller. Von allen Ehen ist nur aus der zweiten, mit Ludwiga v.Klebeck ein Sohn hervorgegangen, Alexander Arthur, geboren 1893 in Potsdam, Dozent an der Hochschule für Musik in Berlin.

Möglich, doch ungesichert ist, daß ein Kostka zwischenzeitlich das Gut besessen hat. Seine Ehefrau war die Tochter des Pfarrers Samuel Gottfried Grabowski aus Dubeningken³³⁷.

In der Handmatrikel der Rittergüter von 1857 wird das kölmische Gut des Besitzers **Schulz** aufgeführt und 1879 finden wir den Besitz im Handbuch des Grundbesitzes in Händen von Alexander Schulz: Köllmisches Gut mit Höfchen, 491,2 ha Grundbesitz, eine Brennerei, Zucht von Yorkshire Rasse, Viehverkauf, Butter, Milch.

Von 1874 bis 1878 war der spätere Gutsbesitzer von Stosnau, Borriß, als Elewe auf dem Gut Kukowen und berichtete von dem 2500 Morgen großen Gut³³⁸. Bis 1878 war Oberinspektor Ehard aus Komorowen auf dem Gut. Es waren seinerzeit unter anderem 6 Arbeitsgespanne und 10 bis 12 Ochsen gespanne auf dem Gut. 1000 Wollschafe wurden gehalten, dafür gab es einen Schäfer, der noch zwei bis drei Knaben als Gehilfen zur Seite hatte. Jährlich "erntete" man 40 bis 50 Zentner Wolle, die in großen Ballen von je 3 Zentnern gepackt, zur Bahn nach Lyck gebracht wurden. Der Erlös betrug 135 bis 140 Reichsmark pro Zentner. Auch 12 bis 14 Remonten wurden jährlich zum Remontenmarkt nach Stradaunen und danach ins Remontendepot nach Sperling gebracht. Auch 15 bis 20 Milchkühe wurden gehalten, neben den Deputantenkühen.

Das Gut blieb weiterhin im Besitz der Familie Schulz. Als der Besitzer starb, wurde seine Witwe Frau Agathe Schulz die Besitzerin und in den Büchern bis 1909 als solche geführt. Der Sohn Kurt Schulz tritt dann das Erbe an und bleibt es bis 1934. Dann tritt Alexander II. das Erbe an bis zur

³³⁷ Quassowski G 306.

³³⁸ Treuburger Heimatbrief Nr.10.

Aufsiedelung im gleichen Jahr. Das Restgut von etwa 500 Morgen blieb im Besitz von Alexander II.

1907 wurde auch eine Zementziegelei als zum Gut gehörend genannt, und rotbuntes Holsteiner Vieh gezüchtet. Vor dem I. Weltkrieg waren ca. 35 Pferde, 150 bis 190 Rinder, 200 bis 400 Schafe und einige Schweine im Bestand.

Das Güteradreßbuch von 1922 gibt folgende Größe und Bestände an: 526 ha, darunter 42 ha Wald. 56 Pferde, 174 Rinder, 200 Schafe und 90 Schweine. Saat-Zucht, Herdbuchvieh, Brennerei, Sägerei und Fischteiche.

Alexander Schulz, d. Ä. Gutsbesitzer in Kukowen und Kreisdeputierter, (1822-1883), verheiratet in I.Ehe mit Emilie Geelhaar (1830-1858), in II.Ehe mit Agathe Groß, Kinder: Bertha geboren 1855 und Georg (1857-1891) und aus II.Ehe, Emi geboren 1865, Kurt geboren 1866, +1934, Else geboren 1867 und Gertrud geboren 1868.

Kurt Schulz, geboren 1866, verheiratet mit Anna Schellong geboren 1871, Kinder: Ruth, geboren 1901, verheiratete Beyrich und Alexander, geboren am 14. Juli 1902, verheiratet mit Inge Jost.

Frau Schulz und ihre Tochter lebten bis zur Flucht auf dem Gut.

Alexander Schulz d. J., letzter Gutsbesitzer von Kukowen lebte bis zu seinem Tode im Jahr 2000 in Bremen.

B. Vorwerk Höfchen

Das Vorwerk Höfchen lag südöstlich des Dorfes und nahe der Bahnstrecke Treuburg - Lyck.

Der Gutsbesitzer Alexander Schulz erwarb um 1860 einen größeren und zwei kleinere Bauernhöfe, die an der Flurgrenze zur Gemeinde Herzogshöhe lagen³³⁹. Dies Bauernland wurde zum Vorwerk des Gutes Kukowen eingerichtet und blieb es bis zur Aufsiedelung im Jahre 1934. Bei der Aufsiedelung blieb das Vorwerk als Einheit bestehen und wurde auch weiterhin "Höfchen" genannt.

Der Käufer oder nachfolgende Besitzer des Vorwerks/Gebäudes "Höfchen" ist namentlich nicht bekannt. Käufer: 1) Gustav Ehlert, geboren 1890, im Lager Tscheljabinsk/Russland 1954 gestorben, aus Seedranken, Kaufvertrag vom 1.4.1940. 2) Alexander Matthis aus Seedranken, zuletzt in Friesenheim.

C. Biallas

Das Güteradreßbuch Niekammer des Jahres 1922 nennt den Besitz von August Biallas mit 52 ha Grundstücksgröße. Weitere Angaben wurden damals nicht gemacht. Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch von 1932 führt den Hof von August Biallas mit 51 ha an, darunter waren 6 ha Wald. 8 Pferde, 32 Rinder, 10 Schafe und 10 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

³³⁹ Aussage von Alexander Schulz/Bremen.

Max Biallas, geboren 1905, gefallen 1945 in Ostpreußen; Ehefrau Marie, zuletzt in Langenwiesen/Thüringen; Kinder Margarete und Frank.

D. Danielzik

Das Güteradreßbuch Niekammer des Jahres 1922 nennt den Besitz von Leo Danielzik mit 64 ha Grundstücksgröße. Weitere Angaben wurden damals nicht gemacht. Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch von 1932 führt den Hof von Leo Danielzik mit 66 ha an, darunter wurden 5,5 ha Wald angegeben. 12 Pferde, 40 Rinder, 10 Schafe und 20 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Hermann Danielzik, geboren 1892, gestorben 1975 in Celle; Ehefrau Anna, geborene Kowalzik, geboren 1902, gestorben 1984; Tochter Eva, geboren 1922, seit 1945 vermißt; Tochter Helene, geboren 1926, verheiratete Starbatty.

E. Huhmann

Das Gut Huhmann lag in der südlichen Feldmark des Dorfes Kulkowen.

Das Güteradreßbuch Niekammer von 1922 nennt das Gut von Bernhard Huhmann mit 84 ha Grundstücksgröße. Weitere Angaben wurden damals nicht gemacht. Auch bei Parey 1929 wird das Gut angeführt. Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch von 1932 führt den Hof von Bernhard Huhmann mit 84 ha an, darunter waren 10 ha Wald. 13 Pferde, 40 Rinder, 10 Schafe und 15 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Bernhard Huhmann vergrößerte seinen Hof auf zuletzt wohl knapp 400 Morgen³⁴⁰.

Gernhard Huhmann, geboren 1907, katholisch, zuletzt in Eggeloge-Westerstede; Sohn Bruno, geboren 1933.

F. Knischewski

Das Güteradreßbuch Niekammer von 1922 nennt den Besitz von Emil Knischewski mit 76 ha Grundstücksgröße. Weitere Angaben wurden damals nicht gemacht. Auch bei Parey 1929 wird das Gut genannt. Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch von 1932 führt den Hof von Emil Knischewski mit nur 73 ha an, darunter waren 10 ha Wald. 10 Pferde, 35 Rinder, 10 Schafe und 15 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Emil Knischewski, geboren 1885, zuletzt in Kassel-Wilhelmshöhe; Ehefrau Anna, geborene Kraffzik, geboren 1896; Tochter Lotte, verheiratete Wieschau; Sohn Ernst, geboren 1925.

G. Krafzel

³⁴⁰ Aussage Alexander Schulz/Bremen.

Das Güteradreßbuch Niekammer von 1922 nennt den Besitz von Franz Krafzel³⁴¹ mit 67,8 ha Grundstücksgröße. 8 Pferde, 10 Rinder, 5 Schafe und 8 Schweine waren der Bestand.

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch von 1932 führt den Hof von Franz Krafzel mit 67 ha an, darunter waren 2,5 ha Wald. 8 Pferde, 25 Rinder und 9 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Franz Krafzel, geboren 1894, gestorben in einem Lazarett in Lötzen 1944; Ehefrau Anna, geborene Lepkowski, geboren 1894, zuletzt in Cappel ü.Marburg; Sohn Erwin (1926-1987), Tierarzt.

H. Kusak (Süd)³⁴²

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch von 1932 führt den Hof von Paul Kusak mit 45 ha an, darunter waren 2,5 ha Wald. 7 Pferde, 21 Rinder 15 Schafe und 10 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Vom Schicksal der Familie Paul Kusak nach der Flucht 1944/45 ist nichts bekannt.

I. Nürnberger

Der Hof von Nürnberger lag westlich des Dorfes an der Kleinbahnstrecke.

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch von 1932 führt den Hof von August Nürnberger mit 42 ha an, darunter waren 2,5 ha Wald. 5 Pferde, 17 Rinder, 12 Schafe und 8 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Gustav Nürnberger, geboren 1888, gestorben 1955; Ehefrau Auguste, geboren 1883, gestorben 1953, zuletzt in Leverkusen-Küppersteg; Sohn Gustav, geboren 1912, gefallen; Tochter Martha, geboren 1919; Sohn Ernst, geboren 1925, Tochter Erna.

K. Wiczorrek (Süd)

Das Güteradreßbuch Niekammer von 1922 nennt den Besitz von Bernhard Wiczorrek mit 55 ha Grundstücksgröße. Weitere Angaben wurden damals nicht gemacht. Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch von 1932 führt den Hof von Bernhard Wiczorrek mit 58 ha an, darunter waren 5 ha Wald. 9 Pferde, 30 Rinder und 10 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Bernhard Wiczorrek, geboren 1899, gestorben 1986 in Wuppertal; Ehefrau Marie, geborene Waszik, geboren 1902, gestorben 1989; Tochter Elfriede, geboren 1928; Sohn Hans, geboren 1930; Tochter Ursel; Tochter Annemarie, geboren 1941; Sohn Hubert geboren 1942. Familie Wiczorrek kam als Spätaussiedler im Jahr 1958 aus Nikutowen nach Wuppertal.

L. Wohlgemuth (Süd)

³⁴¹ in Niekammer 1922 = Kratzel.

³⁴² die Bedeutung (Süd) ist noch nicht geklärt.

Der Hof Wohlgemuth wird 1922 genannt mit 53 ha Grundbesitz. Der Hof lag in der südlichen Feldmark.

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch von 1932 führt den Hof von Gustav Wohlgemuth mit 48 ha an, darunter waren 3 ha Wald. 6 Pferde, 20 Rinder, 9 Schafe und 8 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Gustav Wohlgemuth, geboren 1878, er wurde von sowjetischen Soldaten verschleppt und 1945 für tot erklärt; Ehefrau Bertha, geborene Henseleit, geboren 1884; Sohn Erwin, geboren 1918, gestorben 1990 in Trendelburg; Sohn Erich, gefallen.

68 Reuß/Gr.Czymochen

Das Dorf Gr.Czymochen wurde 1548 gegründet und liegt etwa 15 Kilometer südöstlich der Kreisstadt. Es gehörte zeitweise zum Kreis Lyck und zum Kirchspiel Kallinowen/Dreimühlen. 1906 wurde es von Kallinowen gelöst und zum Kirchdorf.

Dziarnowen ist ein Ortsteil von Groß-Czymochen und bestand schon vor der Ortsgründung. Die spätere Bezeichnung für diesen Ortsteil "Kl.Reuß" wurde von der Dorfbevölkerung nicht angenommen.

A. Domäne Czymochen³⁴³

Die Domäne Czymochen lag etwa 1 Kilometer nordwestlich des Dorfes Groß-Czymochen.

Die Domäne, damals noch "Vorwerk" genannt, wurde nach dem Brand des Dorfes im Jahr 1720 in einer Größe von 15 Hufen Land angelegt. 1751 wurde die Domäne als Domänenamt eingerichtet. Der erste Domänenamtmann und zugleich Domänenpächter war Johann Christian **Schulz** und als Verwalter amtierte Herr v.Suchodoletz³⁴⁴. 1784 war ein Carl Josef **Krauß** Domänenamtmann auf den ein Herr **Geelhaar** folgt, welcher um 1801/06 genannt wird.

1834 wird die Domäne an einen Ludwig **Mauerhoff** verkauft. 1840/50 besaß dieses Gut ein Herr **Pilchowski**, der es zwischen 1872 und 1877 an seinen Schwiegersohn, den Sohn des damaligen Landrats des Kreises Oletzko, Richard v.**Lenski** weitergab. Pilchowski war als Wahlmann für die erste ostpreußische Kammer 1849-53 aufgestellt worden³⁴⁵.

Im Handbuch des Grundbesitzes von 1879 wird das Gut mit einer Größe von 636,9 ha angegeben, 242 ha Wald waren darunter. Der Besitzer war also Richard v.Lenski. Eine Brennerei mit 1000 Liter Brennrecht p.a., Holländisch-Breitenburger Rinder-Rasse wurde genannt und eine Kammwollherde mit 600 Schafen angeführt.

Güterhandbuch 1884: Besitzer Richard v.Lenski, 654,91 ha, 182,82 ha Wald, Administrator Theodor Schrage, Brennerei mit 1000 Lieter

³⁴³ Siehe Treuburger Bildband Seite 379 und 547.

³⁴⁴ Ein Samuel v.Suchodoletz, vermaß seinerzeit die deutsch-polnische Grenze im Auftrag der Regierung. Möglicherweise gibt es einen Zusammenhang.

³⁴⁵ Rosenberg Seite 119

Brennrecht p.a., Ziegelei, Rossmühle³⁴⁶, Dampfbrennerei, Züchtung Holländer-Rasse, 40 Kühe, Kammwollherde 600 Stück.

Im Güterhandbuch von Volger 1895 steht: Gut Czymochen, 654,91 ha, darunter 182,82 ha Wald, Besitzer Richard v.Lenski, Administrator "Sohn des Besitzers", Brennerei mit 1000 Liter Brennrecht, Ziegelei, Rossmühle, Züchtung Holländer Rasse, 40 Kühe, Kammwollherde 600 Stück.

Durch erbberechtigte Kinder³⁴⁷ kam v.Lenski in Finanznot und verkaufte das Gut an den Staat, so daß es 1909 wieder zur Domäne wurde. Lenski blieb Pächter der Domäne bis zum I.Weltkrieg.

1913 wurde die Domänengröße mit 650 ha angegeben, davon 416 ha Acker, 160 ha Holzung, 60 ha Wiesen, 9 ha Weiden, 5 ha Unland, Hofraum und Wasser. Viehbestand: 47 Pferde, 222 Rinder, 120 Schweine, 35 Schafe. Zur Domäne gehörten eine Brauerei, eine Brennerei, eine Ringofenziegelei, eine Meierei. Der Pächter war Richard v.Lenski, als Verwalter war sein Schwiegersohn, der Hauptmann der Landwehr Max Weltner eingesetzt.

Die Gebäude wurden im Krieg durch die Russen angezündet. Oberinspektor Hermann Grinda leitete das zerstörte Gut während der Kriegszeit und auch nach dem Tode von Richard v.Lenski bis 1922. Aus Altersgründen hatte Richard v.Lenski die Pacht und den Wiederaufbau nicht mehr übernommen. Er war nach Königsberg geflüchtet und ist auch später dort gestorben.

Im Güteradreßbuch von Niekammer des Jahres 1922 werden folgende Angaben gemacht: Domäne, Besitzer Fiskus, Administrator Grinda, 650 ha, darunter 123 ha Wald. 48 Pferde, 117 Rinder, 65 Schafe und 100 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand. Die Ringofenziegelei wurde weiterhin angeführt.

Gutsbesitzer/Domänenpächter Ludwig Otto Richard Benno v.Lenski, geboren 1829, gestorben 1918, verheiratet in I.Ehe mit Henriette Marie Pilchowski, in II.Ehe mit Bertha Michalzik. Kinder I.Ehe: Otto Ferdinand Richard Kurt v.Lenski, geboren 1864, gestorben 1931, Domänenpächter auf Kampischken; Paul Hermann Heinrich v.Lenski, geboren 1866, gestorben 1946, Gutsbesitzer von Kattenau; Marie Ida Henriette, geboren 1867, gestorben 1945, verheiratete Geelhaar; Martha Auguste Mathilde, geboren 1868, gestorben 1961, verheiratete Weltner; Helene Berta Antonie, geboren 1870, gestorben 1945, verheiratete Weltner; Elma Henriette Luise, geboren 1872, gestorben 1966, verheiratete Arens. Kinder II.Ehe: Karl Bruno, geboren 1877, gefallen 1915; Erich Richard Walter, geboren 1880, gestorben 1930; Richard v.Lenski, geboren 1883, gestorben 1941, Kaufmann; Arno Max Ernst v.Lenski, geboren 1893, gestorben 1986, General.

1922 wurde das Gut der "Ostpreußischen Landgesellschaft" übertragen, die Verwaltung übernahm ein Herr Henschel und im Jahre 1923 wurde es in 22 Siedlerstellen aufgeteilt. Noch im gleichen Jahr waren 17 Stel-

³⁴⁶ Eine mittels Göppel betriebene Mühle.

³⁴⁷ 6 Kinder aus erster Ehe: Kurt, Paul, Marie, Marta Helene und Elma.

len bereits besetzt. Die letzten Höfe folgten ein Jahr später und das Restgut mit 94 ha ging an Ernst Januschkowski, der 20 Pferde, 51 Rinder und 70 Schweine im Güteradreßbuch von Parey 1929 angibt. Nach wenigen Jahren zog Familie Januschkowski nach Louisenhof im Kreis Pr.Eylau.

Der Bauer Michael Kanehl, geboren 1873, gestorben 1942 in Reuß, aus Westpreußen stammend, siedelte zuerst im Kr.Darkehmen und kaufte dann um 1930 das Restgut von nun 40,05 ha von Januschkowski und weiteres frei verkäufliches Land, die sogenannte "Kosakenwiese".

Die Witwe ging mit ihrer Tochter und zwei französischen Kriegsgefangenen 1944 auf die Flucht. Mit zwei bespannten und bepackten Wagen gelang die Flucht bis Beverstedt.

Olga Kanehl, geborene Büttner, geboren 1886, gestorben in Beverstedt; Sohn Hans geboren 1920, gestorben 1993 in Herne; Tochter Hilde, geboren 1925, verheiratete Husemann in Stindstedt.

B. Liefert

Das Gut Liefert lag etwa 1,5 Kilometer westlich der Dorfes an der Chaussee nach Treuburg.

Die Entstehungsgeschichte des Gutes ist nicht bekannt. Im Handbuch des Grundbesitzes von 1913 wird die Größe mit 124 ha angegeben. Der Besitzer war Otto Kühne. 15 Pferde, 60 Rinder und 50 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand. Die Ehefrau des Besitzers war Maria, geborene Liefert (1858-1926). Der Sohn Gerhard Kühne erbte den Besitz, doch ist bei Parey 1929 ein Ottomar Kuehne als Besitzer angegeben mit 127 ha Grundbesitz. Gerhard Kühne unterhielt im Nachbardorf Draheim anschließend eine Nerzfarm und wurde später Arbeitsdienstführer. Nach dem Krieg lebte er in Berlin.

1930 kaufte Gotthilf Liefert (1899-1980) das Gut. Ehefrau Ilse geborene Pawlowski, geboren 1904. Die Gutsgröße wurde 1932 mit 105 ha angegeben, 14 Pferde, 50 Rinder und 40 Schweine gehörten zum Besitz. Daneben waren etwa 100 Hühner und 80 Enten vorhanden. Als Inventar: ein Deutz-Trecker 28 PS, drei gummibereifte 4-Tonnen-Anhänger, Drillmaschine, Dreschmotor.

Gotthilf Liefert, geboren 1899, gestorben 1980 in Lübeck; Ehefrau Ilse geborene Pawlowski, geboren 1904; Tochter Hannelore Elisabeth (1930-1931), Tochter Elisabeth Ilse, geboren 1931; Tochter Helga Magda, geboren 1935; Tochter Karin Dorothea, geboren 1941.

C. Kukowski

Der Großbauernhof Kukowski lag im Zentrum des Dorfes und es gehörte ein Gasthaus und ein Insthaus zum Gutsbetrieb. Nach glaubwürdigen Erzählungen soll der Hof einer der sechs ursprünglichen Schulzenhöfe gewesen sein. Die Namen der frühen Besitzer sind nicht bekannt, bzw. nicht zuordnungsmöglich.

Um 1900 war der Besitzer Eduard Knopff (1864-1913). Nach seinem Ableben ging der Hof an seine Witwe Katharina Knopff. Sie heiratete den Gutsverwalter Otto Kukowski (1885-1933) und als dann Frau Kukowski starb, erbte der Ehemann Otto Kukowski den Besitz. Im Güteradreßbuch von Niekammer von 1922 wird auch als Besitzerin des Gutes Frau Katharina Kukowski angegeben und die Gutsgröße war damals 70 ha. Weitere Angaben sind in dem Jahr nicht gemacht worden.

Vor 1932 muß Frau Kukowski, verwitwete Knopf gestorben sein, denn ihr Mann Otto Kukowski erscheint im Güteradreßbuch als Besitzer des Hofes. 68 ha Grundstücksgröße wurden angegeben, wovon 2 ha Wald waren. 10 Pferde, 28 Rinder, 2 Schafe und 12 Schweine zählte der Viehbestand.

Als Otto Kukowski 1933 starb, wurde das Erbe geteilt; Den Hof erhielt Tochter Martha verheiratete Treskatis und die Gastwirtschaft bekam Tochter Auguste verheiratet mit Paul Diesel.

D Zahn/Mrotzek

Der Hof Zahn/Mrotzek lag in der östlichen Feldmark des Dorfes und die Felder zogen sich bis zur Grenze nach Polen hin.

Der Großbauernhof Zahn muß am Anfang des 19. Jahrhunderts entstanden sein. Der oder die Vorbesitzer sind nicht bekannt. Um die Jahrhundertwende 1900 war der Besitzer Otto Zahn. Er hatte den Besitz von seinen Eltern geerbt. Davor gehörte das Gut den Eltern seiner Mutter.

Otto Zahn wurde 1869 in Woinassen geboren und starb in Bisingen. Seine Ehefrau war Emilie, geborene Jorzik. Sie war eine Schwester der Gutsbesitzerin von Seesken/Draheim (Langecker). 6 Kinder: Fritz, Otto, Paul, Johanna, Willi, Richard. Drei Söhne sind nach Nordamerika ausgewandert.

Im Güteradreßbuch Niekammer von 1922 wird noch Otto Zahn als Eigentümer genannt, mit 54 ha Grundbesitz. 14 Pferde, 22 Rinder, 20 Schafe und 18 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Im Wege der Zwangsversteigerung wurde am 11. Oktober 1930 das im Grundbuch Reuß Band II Blatt 30 eingetragene Grundstück des Besitzerehepaares Otto und Emilie Zahn, geborene Jarczyk versteigert. 52,32,30 ha groß, in Dziarnowen belegen.

1932 bei Niekammer ist Fritz Mrotzek eingetragen. 53 ha Grundbesitz, darunter 1 ha Wald. 8 Pferde, 18 Rinder und 12 Schweine gehörten zum Bestand.

In den 20-er Jahren ging der Hof in den Besitz von Fritz Mrotzek über. Er wurde 1874 geboren und starb 1946 in Schellenberg. Ehefrau Johanna, geborene Karaschewski aus Markowsken, geboren 1882, gestorben 1953; Drei Töchter: Grete, von ihr ist nichts bekannt; Meta, geboren 1907, verheiratete Dormeyer, kinderlos gestorben etwa 1947; Herta, geboren 1911, ledig, gestorben 1946.

69 Richtenberg/Sobollen

Richtenberg wurde 1471 gegründet und liegt etwa 13 Kilometer südöstlich der Kreisstadt. Das Dorf gehörte zum Kirchspiel Wallenrode.

A. Chlupka

Der Abbauhof von Johann und Auguste Chlupka, 1932 bei Niekammer mit einer Grundstücksgröße von 38 ha genannt, ging später an Karl Budzko, geboren 1897. Nach dem Krieg lebte Familie Budzko in Bremen, Sohn Wilhelm Budzko, geboren 1932, lebt heute in Oyten.

B. Karaschewski

Der Hof des Besitzers Mathes Karaschewski (1866-1942), wird 1922 im Güteradreßbuch Niekammer genannt, mit 67 ha Grundstücksgröße. 10 Pferde, 22 Rinder, 12 Schafe und 16 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Die Grundstücksgröße ist bis 1932 gleich geblieben. 12 Pferde, 25 Rinder, 10 Schafe und 35 Schweine wurden angegeben.

Nachfolger auf dem Hof ist der Sohn Otto Karaschewski, geboren 1896, gestorben 1993 in Achim-Bierden; Ehefrau Marie, geborene Wilzopolski, geboren 1894, gestorben 1982. Die Hofgröße wurde mit 72 ha angegeben. Die Familie Karaschewski mit den Kindern Helga, geboren 1932, verheiratete Buczko in Oyten; Irmgard, geboren 1934, verheiratete Wiczorrek; Dieter, geboren 1938, lebten nach dem Krieg in Bierden.

70 Ringen

Ringen wurde 1562 als Freidorf gegründet und liegt etwa 10 Kilometer östlich der Kreisstadt und direkt an der polnischen Grenze. Das Dorf gehörte zum Kirchspiel Wallenrode.

A. Kupczyk I

Der Hof von August Kupczyk, genannt im Güteradreßbuch von 1932, hatte eine Gesamtgrundstücksgröße von 24 ha. 4 Pferde, 13 Rinder, 5 Schafe und 12 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

Fritz Kupczyk, geboren 1902, gestorben am 10.4.1987; Ehefrau Emma, geborene Haus, geboren 1911, gestorben 1994 in Gummersbach; Tochter Ruth, geboren 1932, verheiratete Uzgidis; Tochter Helga, geboren 1937, verheiratete Nick, gestorben 1995 in Neumünster; Sohn Fritz, geboren 1939.

Herr Kupczyk kam im Januar 1950 aus sowjetischer Gefangenschaft. Frau Kupczyk mußte mit den Kindern im Treck über das Haff bis Lauenburg in Pommern. Sie wurde dort von den Russen eingeholt und kam im September 1945 nach Sachsen und 1950 in den Westen.

B. Kupczyk II

Der Hof von Julius Kupczyk, genannt im Güteradreßbuch von 1932, hatte eine Gesamtgrundstücksgröße von 51 ha. 6 Pferde, 20 Rinder, 4 Schafe und 14 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

Julius Kupczyk geboren 1885, gestorben 1964; Ehefrau Marie geborene Symanzick, geboren 1889, gestorben 1966 in Neu-Wulmstorf; Tochter Else, geboren 1921, verheiratete Keyna in Sprötze; Tochter Erna, geboren 1921, verheiratete Foth, in Sprötze; Sohn Kurt, geboren 1922 in Teningen verheiratet; Tochter Käthe, geboren 1919, verheiratete Rohmann.

C. Matthée I

Der Hof des Besitzers Eduard Matthée, genannt im Güteradreßbuch von 1932, hatte eine Gesamtgrundstücksgröße von 24 ha. 6 Pferde, 12 Rinder und 10 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

Eduard Matthée geboren 1891, gestorben 1964 in Bielefeld; Ehefrau Marie geborene Pietrzyk, geboren 1896; Tochter Gerda geboren 1928; Tochter Irma geboren 1929, verheiratete Straßburg in Bielefeld.

Die Mutter von Eduard Matthée, Heinriette, geborene Labens, geboren 1862, wurde im Januar 1945 in Julienhöfen von sowjetischen Soldaten umgebracht.

D. Matthée II

Der Hof des Besitzers Otto Matthée, genannt im Güteradreßbuch von 1932, hatte eine Gesamtgrundstücksgröße von 24 ha. 5 Pferde, 14 Rinder und 12 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

Otto Matthée, geboren 1888, gestorben 1979; Ehefrau Emilie, geborene Jorzik, geboren 1897, gestorben 1971 in Remscheid; Tochter Gertrud geboren 1924, ledig in Hamburg; Sohn Heinrich geboren 1935, Dr. Ing. in Lengerich.

E. Roziowski

Der Hof von Franz Roziowski, genannt im Güteradreßbuch von 1932, hatte eine Gesamtgrundstücksgröße von 52 ha. 10 Pferde, 25 Rinder und 15 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

Franz Roziowski, geboren 1897, Landwirt und Bürgermeister, gestorben 1977; Ehefrau Marie, geb. Kowalzik, geboren 1901, gestorben 1983 in Minden. Das Ehepaar ging nach der Flucht und Gefangenschaft zurück in ihr Heimatdorf und hat auf dem eigenen Hof unter Polen arbeiten müssen.

Herr Roziowski kam als Volkssturmmann im Mai 1945 auf der Halbinsel Hela in sowjetische Gefangenschaft und wurde Ende 1945 krank nach Mecklenburg entlassen. Er ging von dort nach Ringen zurück, wo seine Frau war. Frau Roziowski war mit dem Treck bis Pasewalk bei Stettin gekommen und wurde nach der Ausplünderung zurückgeschickt. In Ringen haben dann beide auf dem eigenen Hof unter Polen gearbeitet, bis zu ihrer Ausreise im April 1957 nach Celle-Altencelle.

F. Weidekam

Der Hof des Besitzers Otto Weidekam, genannt im Güteradreßbuch von 1932, hatte eine Gesamtgrundstücksgröße von 30 ha. 4 Pferde, 17 Rinder, 4 Schafe und 20 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

Otto Weidekam, geboren 1885, gestorben im Juli 1956 in Waldenrath bei Aachen; Ehefrau Johanna, geborene Kukowski, geboren 1890, gestorben 1970; Sohn Otto geboren 1914.

71 Roggenfelde/Rogowken

Roggenfelde wurde 1581 gegründet und liegt etwa 11 Kilometer nördlich der Kreisstadt, nahe der Bahnlinie nach Goldap. Das Dorf gehörte zum Kirchspiel Schareiken.

A. Dzubiell - Krumm

Im Güteradreßbuch von Niekammer des Jahres 1922 wird der Hof des Besitzers Eduard Krumm mit einer Grundstücksgröße von 56 ha genannt. Der Verlagsfragebogen wurde seinerzeit nicht ausgefüllt und so gibt es keine weiteren Angaben. Nach mündlichen Aussagen ist es mit Sicherheit der spätere Besitz Dzubiell.

Der Hof des Besitzers Emil Dzubiell, genannt im Güteradreßbuch 1932, hatte eine Gesamtgrundstücksgröße von 47 ha, davon waren 2 ha Wald. 8 Pferde, 21 Rinder, 5 Schafe und 15 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

Es ist nur ein Waldemar Dzubiell aus Roggenfelde gemeldet, jetzt wohnhaft in Güstrow.

B. Leffkowitz

Der Hof von D. Leffkowitz³⁴⁸ mit dem Verwalter Peters, genannt im Güteradreßbuch von 1932, hatte eine Gesamtgrundstücksgröße von 50 ha. 8 Pferde und 7 Rinder gehörten zum Pferde- und Viehbestand. Schafe und Schweine waren nicht vorhanden.

Nach dem Krieg ist nur der Dampfziegeleibesitzer D. Leffkowitz genannt, wohnhaft in Tel Aviv, Israel.

C. Spolixa³⁴⁹

Der Hof des Besitzers Friedrich Spolixa, genannt im Güteradreßbuch von 1932, hatte eine Gesamtgrundstücksgröße von 36 ha, wovon 3,5 ha Wald angegeben waren. 7 Pferde, 17 Rinder, 12 Schafe und 9 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand. Der Vorbesitzer des Hofes soll ein Broszio gewesen sein.

³⁴⁸ Denny Leffkowitz, wohnhaft in Treuburg war der Besitzer der Ziegelei in Roggenfelde.

³⁴⁹ Namensfehler! Soll Polixa sein.

Friedrich Polixa, geboren 1878, zuletzt in Salzderhelden; Stiefsohn Otto Broszio, geboren 1905, vermißt; Stieftochter Irmgard Broszio, geboren 1912; Tochter Margarete Polixa, geboren 1923, verheiratete Blumenstein in Einbeck.

D. Sypereck

Der Hof des Besitzers Emil Sypereck, genannt im Güteradreßbuch von 1932, hatte eine Gesamtgrundstücksgröße von 26 ha wovon 2 ha Wald angegeben waren. 5 Pferde, 15 Rinder und 11 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

Syperrek, Emil, geboren 1881, gestorben 1967 in Geestenseth; Ehefrau Wilhelmine, geboren 1881, 1945 in Zingst/Pommern verschollen oder verstorben; Tochter Margarete, geboren 1911 verheiratete Mrotzek; Sohn Erich, geboren 1909, gestorben 1939 während einer Wehrübung; Tochter Lisbeth, geboren 1913 verheiratete Soyka; Sohn Kurt, geboren 1912 im Februar 1945 bei Prag vermißt; Tochter Erika, geboren 1917, gestorben am 17.02.1945 nach Sibirien verschleppt, seither verschollen; Tochter Elfriede, geboren 1919, verheiratete Eilf in Braunschweig.

72 Rogonnen

Rogonnen wurde 1564 als Bauerndorf gegründet und liegt etwa 19 Kilometer westlich der Kreisstadt am Haschner See. Das Dorf gehörte zum Kirchspiel Bolken.

A. Grindashof³⁵⁰

Das Gut Grindashof, und nicht wie mehrfach geschrieben *Grendashof*, entstand vor 1790. Eine Tochter des Gutsbesitzers, Friederike Amalie, wurde dort am 13. August 1791 geboren.

Da bei der Namensgebung am 26. Februar 1817 irrtümlich Grendashof vermerkt wurde, so geistert im nachhinein immer wieder Grendashof durch Bücher und Listen. Da jedoch eindeutig der Besitzer Grinda war, die Familie Grinda ist noch nach der Flucht 1945 nachweisbar, ist zweifelsfrei Grindashof³⁵¹ richtig.

Das Gut lag an der Landstraße zwischen Rogonnen und Masuren und ist auf der Topographischen Karte 1:25000 als "Klein-Rogonnen" angegeben. Ehemals gehörte das Gut zur Gemeinde Masuren und wurde erst später der Gemeinde Rogonnen zugeschlagen.

In der Hand-Matrikel von 1857 wird das Gut als "den kölmischen Gütern gleichgestellt" angegeben, mit dem Besitzer Herrn **Grinda**³⁵².

³⁵⁰ später auch Kl.Rogonnen genannt, siehe auch Unvergessene Heimat S.9 und 17. Ein Foto von vor 1945 in Treuburger Heimatbrief Nr.23 und Siehe Treuburger Bildband Seite 281.

Genaue Angaben über die Gutsgeschichte ist nachzulesen in: Klaus R.Grinda. Grendashof (Kreis Oletzko) und seine Besitzer 1774-1945. Göttingen 2005, ISBN 3-00-016851-6.

³⁵¹ Quassowski G374 und G356; Trbg.Ztg.1954/10-1969/2, Okelk.6/56.

³⁵² Es muß Adolph Grinda (1804-1882) gewesen sein.

Früher lag das Gutsgebäude im Dorf Rogonnen. Später baute Grinda außerhalb des Dorfes die Gutsgebäude neu auf. Man nannte das Gutshaus "Schlößchen". Auf dem Gelände des Gutes wurde auch eine Reithalle errichtet. Gutsbesitzer Grinda war auch königlicher Polizei-Verwalter³⁵³.

In den drei Güteradreßbüchern 1879, 1884 und Volger 1895 wird das köllmische Gut Grindashof des Besitzers **Buchsteiner**³⁵⁴ vermerkt mit 259,47 ha Grundbesitz. Eine Brennerei wurde auch genannt. Im Güteradreßbuch Grunwald von 1895, nennt man als Besitzerin Frau Buchsteiner und hier sind 386 ha Grundbesitz angegeben.

In der Schulchronik Sokolken wird als Gutsbesitzer von Grindashof ein **Böhm** genannt. Er hätte sich an der Ausschreibung für eine Jagdpacht beworben.

In Niekammers Güteradreßbuch von 1907 wird Grindashof "mit Vorwerk Rogonnen" mit 400 ha Gutsgröße, darunter 10 ha Wald, genannt. Der Besitzer ist Gottwert **Vogel**. Eine Meierei als industrielle Anlage und Große Holländer Rindviehzucht, Pferdezucht (Ostpr. und Kaltblut), Viehmastung wurde aufgezählt. Auch 1909 war Gottwert Vogel der Besitzer, die Gutsgröße wird einmal mit 383 ha, angegeben, 10 ha Wald sind dabei angeführt. 30/45 Pferde, 113/180 Rinder, 2 Schafe und 46 Schweine gehörten in den Jahren zum Viehbestand. Vieh- und Pferdezucht wurde betrieben.

Einige Jahre vor dem ersten Weltkrieg ging das Gut an Hans **Hoepfner**. Das Güteradreßbuch von Niekammer des Jahres 1922 nennt Hans Hoepfner als Besitzer von Grindashof mit Vorwerk Rogonnen und Justinenhof³⁵⁵. Als Verwalter ist der Gasthofpächter Kappas eingetragen worden. Die Gutsgröße wurde nun mit 419 ha vermerkt, darunter 11 ha Wald. 100 Pferde, 240 Rinder, 100 Schafe und 30 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand. Weidegärten werden gesondert genannt.

Hans Hoepfner soll, nach Aussage eines Landsmannes, 1925 in Konkurs gegangen sein.

Möglicherweise ist in der vorher genannten Grundstücksgröße von 419 ha das Areal von Justinenhof mitgerechnet worden. Doch bleiben Fragen offen, denn der Resthof von 253 ha und Justinenhof mit 350 ha sind zusammen 603 ha!

1932 ist Grindashof im Besitz der Treuhandstelle Königsberg. 253 ha wurden als Grundstücksgröße angegeben. 28 Pferde und 90 Rinder wurden genannt, keine Schafe und keine Schweine. Unter Bemerkung "Anliegersiedlung". Das Gutsgelände wurde dann aufgesiedelt und das Restgut übernahm Herr Lassogga³⁵⁶.

Alle Gebäude des Gutes sind zerstört und abgetragen. 1990 waren noch Kellerruinen und Gartentreppenreste des Gutes sichtbar.

³⁵³ siehe Chronik Sokolken S.5.

³⁵⁴ Familie Buchsteiner und Familie Grinda waren miteinander verwandt.

³⁵⁵ Doch wird im gleichen Güteradreßbuch Willy Bahr als Besitzer von Justinenhof angegeben. (Sicher ist, daß es nicht zwei Güter mit Namen Justinenhof gegeben hat.)

³⁵⁶ Mündlich und TZ 1963/11/6

B. Gut Rogonnen

Das Gut Rogonnen wird bis 1818 als "Oberförsteretablissement" geführt. Es hatte eine Größe von 22 Hufen, 2 Morgen und 12 Ruthen. Es wurde vormals auch als Thurowen und Romanowen aufgeführt. Diese Namensbezeichnungen dürften von früheren Förstern oder Schulzen herrühren. So sind die Personennamen Turowski und Romanowski im Kreis Oletzko nicht selten. Das Etablissement sollte am 23. März 1818 verkauft werden³⁵⁷. Danach wurde es als erbfreies Gut geführt³⁵⁸. Ob dies nun das Gut des v.Streng ist, kann nur vermutet werden, liegt jedoch nahe.

Carl v.**Streng**, geboren in Stralsund 1763, gestorben in Rogonnen 1834, aus schwedisch/finnischer Adelsfamilie stammend, war Leutnant im I.preußischen Dragonerregiment und wollte Berufsoffizier werden; erlitt jedoch einen Dienstunfall bei Wehlau und wurde dadurch zum Invaliden. Man beschäftigte ihn danach um 1799 für kurze Zeit bei der Stadtverwaltung Insterburg. Dann kaufte er, wie es heißt "das Gut Rogonnen am Haschner See".

Carl v.Streng war verheiratet mit Karoline Krause aus Bialla/Billstein. Seine Tochter Therese Konradine (1802-1889) heiratete 1825 in Czychen den damaligen Gutsbesitzer von Chelchen Hans Adolph Eduard Sandner³⁵⁹. Die jüngere Tochter Alexandrine Auguste, geboren 1813, heiratete den späteren Gutsbesitzer von Chelchen Friedrich Seydel.

Etwa 1895 wird das Gut von Buchsteiner aufgekauft und danach als Vorwerk von Grindashof geführt. Das mag auch die Begründung für den Zuwachs an genannter Grundfläche sein, die bei den beiden Güteradreßbüchern von 1895 ersichtlich ist (259,47 und 386 ha).

C. Bednarzik

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch des Jahres 1922 gibt den Hof des Besitzer Carl Bednarzik mit 61 ha Grundbesitz an. 10 Pferde, 28 Rinder, 12 Schafe und 20 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand. Auch das Güteradreßbuch von 1932 nennt den Hof als "Abbauhof" mit 61 ha und fast gleicher Anzahl an Tieren.

Carl Bednarzk, geboren 1882, gestorben 1953, zuletzt in Augsburg-Göggingen: Ehefrau Auguste, geborene Klimmek, geboren 1890; Tochter Christel verheiratete Kruis; Tochter Edith; Tochter Ruth, geboren 1921.

D. Kraffzik

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch des Jahres 1922 gibt den Hof des Besitzer Johann Kraffzik mit 59 ha Grundbesitz an. Weitere Angaben sind damals nicht gemacht worden. Auch das Güteradreßbuch von 1932 nennt den Hof als Abbauhof mit 60 ha. Auch in diesem Jahr sind keine weiteren Angaben gemacht worden.

³⁵⁷ Grenz S.335, Mitteilung Masovia Heft 10/27.

³⁵⁸ Frenzel - Anhang.

³⁵⁹ Auch Sandtner geschrieben.

Johann Kraffzik, geboren 1856; Ehefrau Charlotte, geborene Kowalzik, geboren 1863, gestorben 1947 in Klausdorf; Tochter Wilhelmine, geboren 1882; Anna, geboren 1883; Tochter Marie, geboren 1893, wurde 1945 von sowjetischen Soldaten erschossen; Tochter Auguste, geboren 1895;

E. Therwies

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch des Jahres 1932 gibt den Hof des Besitzers August Therwies mit 42 ha Grundbesitz an, davon sind 2,5 ha Wald. 7 Pferde, 16 Rinder, 8 Schafe und 15 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

August Therwies, geboren 1872; Ehefrau Auguste, geboren 1877; Sohn Erwin, geboren 1909. Nach dem Krieg war die Familie in Neumorschen gemeldet.

F. Tuchlinski

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch des Jahres 1932 gibt den Abbauhof des Besitzers Johann Tuchlinski mit 44 ha Grundbesitz an. 7 Pferde, 16 Rinder, 8 Schafe und 15 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

Johann Tuchlinski; Ehefrau Marta, geborene Purwin, geboren 1909; Sohn Günther; Tochter Hedwig, geboren 1932; Tochter Lieselotte, geboren 1935.

G. Turowski

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch des Jahres 1922 gibt den Hof des Besitzers Gustav Turowski mit 61 ha Grundbesitz an, davon waren 4 ha Wald. 9 Pferde, 23 Rinder, 8 Schafe und 7 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand. Ein Windmotor, Dreschsatz und eine Häckselmaschine gehörten damals zum Inventar.

Auch das Güteradreßbuch von 1932 nennt den Besitz als Abbauhof mit 61 ha und fast gleicher Anzahl an Tieren.

Turowski, Gottlieb, geboren 1901, gestorben 1986 in Bremen; Ehefrau Helene, gestorben 1950.

H. Datzko

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch des Jahres 1922 gibt den Hof des Besitzers Gottlieb Datzko mit 60 ha Grundbesitz an. Weitere Angaben wurden damals nicht gemacht.

Da in den beiden späteren Güteradreßbüchern dieser Hof nicht mehr genannt wird, ist zu vermuten, daß dieses Grundstück in einem der beiden, nur 1932 genannten Höfen aufgegangen ist, Therwies oder Tuchlinski.

(Hier gehört Hof Rattay hinein – Tipp von Krech !)

73 Rostau/Rdzawen

Rostau wurde 1565 zu Lehnrecht verschrieben und liegt etwa 22 Kilometer nordwestlich der Kreisstadt. Das Dorf gehörte zum Kirchspiel Bolken.

A. Rittergut Rostau/Rdzawen

Am 12. Mai 1565 verschreibt Herzog Albrecht dem Kammerrath Kaspar von **Nostitz** (1500-1588), 110 Hufen mit den Seen Groß- und Klein-Ridzöwa. Bereits 1561 ist v.Nostitz selbst zur Vermessung der Ländereien dort gewesen. Aus diesem Land ist Gollubien, Rdzawen und Statzen entstanden.

Das Verschreibungsdatum des Rittergutes Rdzawen ist nicht bekannt. Vermutlich war eine Familie **v.Gohr** vorher im Besitz des Gutes. Um 1753 wird Katharina Louise v.Gohr als Besitzerin von Rdzawen genannt³⁶⁰. Ahasver Venceslaus **v.Gohr** wird um 1780 genannt³⁶¹. Nach 1780 ist Johann Christoph v.Gohr, Kapitän im Alt-Puttkammerschen Garnisons-Regiment Besitzer des "kleine Gütchen" in Rdzawen³⁶². Er starb zwischen 1780 und 1782. Seine Ehefrau Lovisa Dorothea v.Hülsen erbte das Gut und starb im Jahr 1823. Sie heiratete etwa 1790 den Salzinспекtor/Öconomieinspektor Wilhelm Andreas **Rhenius**, geboren 1752, gestorben am 3. April 1833³⁶³. Das Gut wurde 1792 verkauft, das heißt, sie erhielt in der 2.Hälfte des Jahres 1792 den Consens zum Verkauf von Rydzewen im Hauptamt Oletzko an einen Bürgerlichen³⁶⁴.

In der Handmatrikel von 1857 wird ein Herr **Hein** als Besitzer des Gutes aufgeführt und das Güteradreßbuch von 1879 nennt Albert **Wegel**³⁶⁵ als damaligen Besitzer des Adligen Rittergutes. 159 ha Grundbesitz wurden aufgeführt, worunter 14 ha Wald waren. Pferde- und Rindviehzucht wurden betrieben. 1884 ist der Besitz noch in gleichen Händen, jedoch wird nur noch 101 ha Grundstücksgröße angegeben, darunter waren 9 ha Wald. Auch 1895 sind keine Veränderungen angezeigt.

Im Güteradreßbuch von 1907 wird als neuer Besitzer **Zimmermann** genannt. Die Grundstücksgröße ist gleich geblieben.

Das Güteradreßbuch von 1909 nennt 98 ha als Grundstücksgröße, darunter 8 ha Wald. Der Besitzer ist nun Herr **Lange**. 14 Pferde, 22 Rinder, 13 Schafe und 14 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand. Im Nachtrag des gleichen Buches wird noch der vorherige Besitzer Adolf Zimmermann angegeben.

³⁶⁰ Vasallentabelle 1753. Nachl.Möller Bd.22/127, Quass. G248

³⁶¹ Hist.Geogr.Atlas d.Preußenlandes Lieferung 4.

³⁶² Siebmacher Abgest.Adel S.22;

³⁶³ Rhenius hatte eine gute Bildung genossen, war in Amerika und Surinam und hatte 1777 die Stelle als Güterverwalter auf Steinort erhalten. Er heiratete um 1790 die Witwe des v.Gohr.

³⁶⁴ Pr.Arch. 1793 S.130.

³⁶⁵ Albert Wegel lebte 1900 als Rentner in Marggrabowa, seine Frau starb vor ihm. Tochter Martha Gertrude Berta, *1875, heiratete den Gutspächter Hans Carl Oskar Reimann, *1875, in Angelika Kreis Gerdaun.

1913 ist der Besitzer des Adligen Rittergutes **K.Dreyhaupt**. 98 ha, Grundbesitz, darunter 8,5 ha Wald wurden aufgeführt. 10 Pferde, 36 Rinder, 6 Schafe und 26 Schweine gehörten zum Bestand.

Vor 1922 hat der Besitzer erneut gewechselt. Gustav **Kompsch** ist nun als der Besitzer angegeben, mit 98 ha Grundstücksgröße, darunter 8,5 ha Wald und 1,5 ha Wasser. 14 Pferde, 40 Rinder, 6 Schafe und 23 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Doch der Besitzerwechsel ging weiter. Ein Gutsbesitzer **Reinhold Kirchhof** war als Besitzer eingetragen³⁶⁶, als am 30. April 1926 das Gut Rdzawen (89 ha, 16 a 60 qm groß) zwangsversteigert wurde.

Als nächster Besitzer vor 1929 wird, Karl **Hiegay**³⁶⁷ angegeben und 89 ha ist das Grundstück groß. Der Viehbestand ist weiter zurückgegangen auf 11 Pferden, 24 Rindern, 5 Schafe und 12 Schweinen.

Als letzter Besitzer des Rittergutes Rostau ist im Güteradreßbuch von 1932 Karl **Sbiegay** angegeben. 89 ha Grundbesitz, darunter 7,5 ha Wald und 1 ha Wasser. 13 Pferde, 26 Rinder und 27 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Karl Sbiegay änderte vor 1936 seinen Namen in "König".

Karl König, geboren um 1880; Ehefrau Amalie, geborene Rogalla, geboren am 6.6.1885, zuletzt in Giesen; Sohn Wilhelm, geboren um 1908, in Ebersbach 1946 gestorben; dessen Ehefrau Luise, geborene Jordan, geboren 1910; Sohn Franz; Sohn Hermann.

Vom Schicksal der Familie König ist nichts bekannt.

B. Gut Rostau

Das Güteradreßbuch von Niekammer nennt im Jahre 1913 ein Gut in Rdzawen des Besitzers Adolf **Wex** aus Gorlowken Kr.Lyck mit 110 ha Grundstücksgröße, worunter 10 ha Wald waren. 12 Pferde, 35 Rinder, 14 Schafe und 10 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand. Der Verwalter war Herr Kaibel.

1922 gehört dieses Gut einem Herrn **Sierig** bei gleicher Gutsgröße und gleichem Viehbestand. Im Güteradreßbuch des Jahres 1929 wird das Gut nicht aufgeführt.

Im Güteradreßbuch des Jahres 1932 wird Karl **Gemballa** als Gutsbesitzer aufgeführt, 110 ha Grundbesitz, darunter waren 15 ha Wald. 11 Pferde, 40 Rinder, 15 Schafe und 20 Schweine wurden als Pferde- und Viehbestand angegeben.³⁶⁸

Karl Gemballa, geboren um 1860, in Rostau 1941 gestorben:

Sohn Richard, geboren 1902, gestorben 1982 in Frankenberg-Hainichen, dessen Ehefrau Gertrud, geborene Eder, geboren 1911, gestor-

³⁶⁶ Oletzkoer Zeitung vom 2.3.1926

³⁶⁷ Wohl ein Schreib- oder Hörfehler, es soll sicher Sbiegay heißen.

³⁶⁸ Möglicherweise war der, oder einer der Vorbesitzer (um 1896 - 1904) Adolf Czerwonka, geboren 6.3.1871, gest. 23.7.1910. Er wird als Gutsbesitzer in Rdzawen genannt.

ben 1982; Sohn Günter, geboren 1940; Sohn Lothar, geboren 1941, gestorben 1975 in Leipzig; Sohn Hubert, geboren 1944; Sohn Horst, geboren 1947.

C. Czylwik

Der Hof des Besitzers Johann Czylwik wurde im Güteradreßbuch des Jahres 1932 mit 33 ha Grundbesitz angegeben. Sonst sind damals keine weiteren Angaben gemacht worden.

Johann Czylwik, geboren 1861, gestorben 1945 in Langanken Kreis Sensburg; Ehefrau Amalie, geborene Kiszio, geboren um 1870, in Rostau gestorben; Sohn Gustav, geboren 1902, wohnhaft in Lübz.

D. Wenghöfer

Der Hof Max Wenghöfer ist im Güteradreßbuch von 1932 mit 32 ha Grundbesitz genannt, davon waren 3 ha Wald. 5 Pferde, 12 Rinder, 12 Schafe und 6 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Max Wenghöfer, geboren am 10.6.1896, gestorben 1963 in Handorf; Ehefrau Meta, geborene Jankowski, geboren um 1890; Tochter Helga.

74 Saiden/Sayden

Saiden wurde schon vor 1557 genannt. Eine Gründungsurkunde ist nicht bekannt. Das Dorf liegt etwa 9 Kilometer südwestlich der Kreisstadt und gehörte zum Kirchspiel Herzogskirchen.

A. Bubritzki

Der Hof des Besitzers Johann Bubritzki wurde im Jahr 1922 genannt mit einer Grundstücksgröße von 53 ha. 1932 hatte das Gut eine Gesamtgrundstücksgröße von 54 ha, wovon 7 ha Wald angegeben wurden. 8 Pferde, 18 Rinder und 15 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

Es gab mindestens zwei Familien Bubritzki in Saiden, so konnten keine Besitzer aufgeführt werden.

B. Diebus

Der Hof von Mathes Diebus wurde 1922 genannt mit einer Grundstücksgröße von 87 ha. Parey nennt 1929 das Gut mit 86 ha Grundstücksgröße, darin sind 20 ha Wald enthalten. 8 Pferde, 30 Rinder, 15 Schweine und 5 Schafe gehören zum Pferde- und Viehbestand. 1932 hatte der Hof 11 Pferde, 30 Rinder und 25 Schweine. Die Grundstücksgröße ist bis dahin gleich geblieben.

Mathes, Diebus, geboren 31.12.1900, verstorben in sowjetischer Gefangenschaft; Bruder Friedrich, geboren 30.4.1907, zuletzt in Wuppertal-Elberfeld.

C. Dormeyer

Das Gut von Gottlieb Dormeyer wurde 1922 genannt mit einer Grundstücksgröße von 98 ha, wovon 20 ha Wald waren. 10 Pferde, 40 Rinder, 6 Schafe und 15 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand. Eine Molkerei gehörte auch zum Besitz.

Bis 1929 vergrößerte sich der Betrieb. 102 ha Grundbesitz, worunter 22 ha Wald waren. 15 Pferde, 45 Rinder, 15 Schweine und 3 Schafe waren vorhanden.

1932 gehören 110 ha mit 25 ha Wald zum Besitz. 12 Pferde, 40 Rinder und 25 Schweine wurden gemeldet.

Gottlieb Dormeyer, geboren 1873, auf der Flucht 1945 verstorben; Ehefrau Helene, geborene Belusa, geboren 1887, auf der Flucht vermißt und für tot erklärt; Sohn Richard, geboren 1904; Sohn Paul, geboren 1907, gefallen 1944; Sohn Walter, geboren 1908; Sohn Willy, geboren 1915, gestorben 1999 in Alfeld.

D. Jeworrek J.

Der Hof von Johann Jeworrek wurde 1922 genannt mit einer Grundstücksgröße von 61 ha. 1932 hatte das Gut eine Gesamtgrundstücksgröße von 57 ha, wovon 11 ha Wald waren. 9 Pferde, 22 Rinder und 15 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

1 Johann Jeworrek, geboren 1897, gestorben 1949 in Bonn; Ehefrau Liesbeth, geb. Nieduschewski, geboren 1897; Kinder: Hildegard, Kurt, Waltraud, Erna. Ingrid, Lieselotte

2 Johann Jeworrek, geboren 1898, 1945 in Ostpreußen vermißt; Ehefrau Marie, geborene Jeworrek, geboren 1900, zuletzt in Hachlingen/Bodenteich.

3 Johann Jeworrek, geboren 1899, gestorben 1982 in Horderstedt: Ehefrau Johanna, geboren 1900, gestorben 1982.

Eine Zuordnung ist nicht möglich.

E. Jeworrek W.

Der Hof von Sophie Jeworrek wurde 1922 genannt mit einer Grundstücksgröße von 62 ha. 1932 wurde Wilhelm Jeworrek als Besitzer genannt und das Gut hatte eine Gesamtgrundstücksgröße von 50 ha, wovon 6 ha Wald war. 9 Pferde, 18 Rinder und 10 Schafe und 16 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

Wilhelm Jeworrek, geboren 1912, gestorben am 15.4.1995 in Kamen

F. Thews

Der Hof des Besitzers Adolf Thews, im Güteradreßbuch Niekammer von 1932 genannt, hatte eine Gesamtgrundstücksgröße von 68 ha, wovon 16 ha Wald waren. 10 Pferde, 25 Rinder, 20 Schafe und 20 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

Adolf Thews ist zuletzt bei Danzig gesehen worden. Weiteres ist nicht bekannt.

G. Korilla

Das Güteradreßbuch von Niekammer des Jahres 1922 nennt einen Gutsbetrieb von Gottlieb Korilla in Sayden. Weitere Angaben wurden nicht gemacht.

Eine Familie dieses Namens ist im Ort nicht bekannt.

H. Royla

Friedrich Royla aus Treuburg nennt bei Bloech einen Betrieb von Karl und Ehefrau Martha, geborene Grigo Royla in Sayden. Der Gutsbetrieb lag zwischen Saiden und Albrechtsfelde. Gutsgröße ca 50 ha, 5-6 Zuchtstuten wurden gehalten und etwa 4 "Zweijährige" wurden jährlich verkauft. Etwa 28 Rinder, davon 8 Milchkühe gehörten zum Bestand. 1 Zuchteber und bis zu 5 Zuchtsauen wurden gehalten. Etwa 40 Mastschweine konnten jährlich verkauft werden. Etwa 100 Legehennen und außerdem Gänse und Enten wurden gehalten. Der Betrieb war ein anerkannter Lehrbetrieb für Fachschülerinnen.

Karl Royla, geboren 1892, gestorben 1969 in Königsförde; 1.Ehefrau Martha, geborene Grigo, gestorben 1948 in Reker, Krs.Hameln/Pymont; 2.Ehefrau Else, geborene Sprunck.

75 Sargensee/Duttken

Sargensee wurde 1562 als Bauerndorf gegründet und liegt etwa 11 Kilometer südwestlich der Kreisstadt. Das Dorf gehörte zum Kirchspiel Schwentainen.

A. Drewello

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch des Jahres 1932 nennt den Hof des Besitzers August Drewello mit 70 ha Grundstücksgröße und darunter waren 10 ha Waldfläche angegeben. 8 Pferde, 19 Rinder, 20 Schafe und 9 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand. Bei Niekammer des Jahres 1922 wurde der Hof namentlich aufgeführt mit dem Besitzer August Drewello. 65 ha Land wurden nun genannt. Sonst wurden keine weiteren Angaben gemacht.

Der Besitzer Drewello hat an Julius Kutzinski verkauft! Julius Kutzinski, geboren 1896, lebte zuletzt in Munster. Seine Ehefrau und alle fünf Kinder wurden 1945 von sowjetischen Soldaten erschossen.

B. Godzieba

Im Güteradreßbuch Niekammer von 1922 und auch bei Parey von 1929 wird das Gut von Gustav Godzieba mit 110 ha Grundbesitz angegeben. Darunter wurden 7,5 ha Wald angegeben. 22 Pferde, 50 Rinder, 20 Schweine und 10 Schafe gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

Bei Niekammer 1932 hat das Gut von Gustav Godzieba auch 110 ha Land, doch diesmal sind 17 ha Wald angegeben worden. 17 Pferde, 50 Rinder und 18 Schweine gehörten zum Bestand.

Gustav Godzieba, geboren 1877, gestorben 1950 in Treuburg; Ehefrau Charlotte, geborene Gronska, geboren 1877, gestorben 1959 in Friedberg; Sohn Heinrich ist gefallen; Sohn Alfried; Tochter Hedwig, verheiratete Reith.

C. Huhmann

Niekammers Güteradreßbuch von 1922 bringt den Hof von Franz Huhmann mit 64 ha Grundbesitz. Darunter sind 5 ha Wald angegeben worden. 10 Pferde 20 Rinder, 9 Schafe und 15 Schweine gehörten seinerzeit zum Pferde- und Viehbestand. Im Güteradreßbuch von 1932 ist die Witwe von Franz Humann die Grundstücksbesitzerin und nur noch 6 Pferde, 15 Rinder und 5 Schweine gehörten zum Tierbestand.

Nach dem Krieg ist kein Mitglied der Bauernfamilie Huhmann gemeldet worden.

Vermutlich ist der Besitz Huhmann identisch mit dem späteren Hof von Otto Lowitz. Beide Besitzungen sind mit 63 ha Grundbesitz angegeben.

D. Lasarzik

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch von 1932 nennt den Hof von Gustav Lasarzik mit 38 ha Grundstücksgröße, darunter waren 2,5 ha Wald. 7 Pferde, 18 Rinder, 8 Schafe und 20 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

Gustav Lasarzik, geboren 1898; Ehefrau Frieda, geborene Sajons, geboren 1912; Sohn Günter, geboren 1934; Tochter Erika, geboren 1942. Die Familie lebte nach der Flucht in Garbsen.

E. Meier

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch von 1932 nennt den Hof des Besitzers Emil Meier mit 60 ha Grundstücksgröße, darunter waren damals 5 ha Wald. 4 Pferde, 4 Rinder und 6 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Emil Maier, geboren 1899; Bruder Gustav, geboren 1904, 1945 vermißt; Johann und Willy.

Emil Maier war zuletzt in Nienburg an der Weser gemeldet.

F. Tuchlenski

Bei Niekammer 1922 wird das Gut von Paul Tuchlenski mit 99 ha Grundbesitz angeführt, davon waren 18 ha Wald. 10 Pferde, 26 Rinder, 6 Schafe und 2 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

1929 wird das gleiche Gut mit 97,5 ha Grundbesitz genannt. Sonst sind keine weiteren Angaben gemacht worden.

Güteradreßbuch 1932: Paul Tuchlenski, 99 ha, darunter 16 ha Wald. 12 Pferde, 30 Rinder und 10 Schweine.

Paul Tuchlenski, geboren 1884, gestorben 1961 in Wolfenbüttel; Ehefrau Margasrete, geborene Bondzio, geboren 1897, gestorben 1976 in Hamburg; Sohn Horst, (1921-2005), Dr., Dipl.Landwirt; Sohn Paul; geboren 1923, gefallen 1944 an der Ostfront; Sohn Ulrich, geboren 1925, Dipl.Ing. in Wentorf; Tochter Agathe, geboren 1927, verheiratete Drost.

G. Gollub

Im Güteradreßbuch von Niekammer 1922 wird der Hof des Besitzers Johann Gollub mit 70 ha angegeben. Weitere Angaben sind damals nicht gemacht worden.

Unklar bleibt die mündliche Angabe, daß ein Bauer Gollub über 100 ha besessen hat. Er sei um 1932 gestorben. Seine Ehefrau war Friederike Bandilla die auch vor 1945 gestorben ist. Sie hätte um 1936 von Jotzo noch 50 ha hinzu gekauft. Der Sohn sei gefallen. Eine Tochter hätte in Königsberg Medizin studiert, übernahm aber den Hof mit Unterstützung des Mannes ihrer Schwester, dem Wiesenbaumeister zu Treuburg³⁶⁹.

Eine weitere Angabe sagt aus, daß ein Bauer Martin Gollub, geboren 1888, in Duttken nach dem ersten Weltkrieg einen Hof gekauft hat. Er hätte ihn bis zur Flucht besessen. Seine Ehefrau war eine geborene Stoycke die noch 1949 in der Nähe von Sensburg gelebt hätte. Er sei beim Volkssturm gewesen und lebte 1949 in Plön/Holstein. Das Ehepaar hatte acht Kinder.

Die beiden Bauernfamilien Gollub aus der Kreiskartei:

1. Friederike Gollub, geborene Rogausch, gestorben vor 1945; Tochter Marie-Anna, geboren 1910, verheiratete Dormeyer; Tochter Eva, geboren 1915; Sohn Hans, geboren 1923, gefallen 1943 in Rußland.
2. Martin Gollub, geboren 1893, zuletzt in Brackwede; Ehefrau Margarete, geborene Steuke, geboren 1899; Sohn Walter, geboren 1922; Sohn Hans, geboren 1923; Sohn Otto, geboren 1924; Sohn Georg, geboren 1925, gefallen 1944; Sohn Helmut, geboren 1927, in Königsberg vermißt; Tochter Margarete, geboren 1929; Tochter Erika, geboren 1930; Sohn Horst, geboren 1933; Tochter Lieselotte, geboren 1939.

H. Herzmoneit - Janke

Im Güteradreßbuch von Niekammer 1922 werden zwei weitere Höfe genannt, die in den folgenden Adreßbüchern nicht mehr aufgeführt werden. Dies sind vermutlich Höfe, die nach 1922 den Besitzer wechselten und bei denen die Besitzerfolge unklar bleibt.

Besitzer August Herzmoneit mit 60 ha.

Besitzer Karl Janke mit 61 ha.

³⁶⁹ Wiesenbaumeister Hennemann ?

In der Kreiskartei Treuburg ist nur die Rentnerin Wilhelmine Herz-moneit, geboren am 11. Februar 1891, gemeldet, mit den Kindern Richard, Heinz und Helene.

76 Satticken

Satticken wurde 1551 als Bauerndorf gegründet und liegt etwa 11 Kilometer südlich der Kreisstadt. Das Dorf gehörte zum Kirchspiel Herzogskirchen.

A. Satticken

Ob es in früherer Zeit ein Gut, vielleicht ein Adelsgut, gegeben hat ist unerforscht. Jedenfalls war Ernst Johann **v.Grotthus**³⁷⁰, kurländischer Edelmann und Kapitänleutnant um 1704 Erbherr auf Sattyken Kr.Oletzko.³⁷¹

General Ernst Christoph Freiherr **v.Gohr**³⁷² nimmt 1706 Dzingellen und Satticken in Pfand, das bereits 1707 von Buddenbrock zum Pfand erhält. Der Pfandbesitz wird aber im Prozeß zwischen beiden dem v.Gohr zugesprochen. Noch 1717 ist General v.Gohr der Pfandinhaber.

Es wird auch eine Dorothea v.Rautter genannt, die ihr Gut an: Leidreiter, Wiemer, Schweiger, Aberger und anderen verkauft haben soll.

B. Belusa

Der Besitz von Ernst Belusa wurde im Güteradreßbuch Niekammer von 1922 genannt mit einer Grundstücksgröße von 69 ha. 1932 hatte das Gut eine Gesamtgrundstücksgröße von 68 ha, wovon 9 ha Wald angegeben wurden. 8 Pferde, 25 Rinder 5 Schafe und 20 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

Ernst Belusa; Ehefrau Marie geborene Dormeyer; Sohn Johannes, gefallen in Polen; Tochter Helene, geboren 1920, jetzt Krankenschwester in Hameln; Tochter Ruth; Tochter Hildegard; und Stieftochter Anna Dormeyer.

Weitere Nachrichten von Familie Belusa sind nicht in der Kartei.

C. Schwiderski

Das Gut von Adam Schwiderski wurde 1922 genannt mit einer Grundstücksgröße von 52 ha. 1932 hatte das Gut eine Gesamtgrundstücksgröße von 55 ha, wovon 3 ha Wald angegeben war. 8 Pferde, 17 Rinder und 20 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

³⁷⁰ Ein Baron Ferdinand Peter v.Grotthus starb 1837 in Schwentainen.

³⁷¹ Quassowski G438 und QMS4 Grunert Seite 143. Möglicherweise gab es auch Güter Dzingellen und Satticken im Kr.Goldap. "1736 war v.Rauter verstorben, den Kindern wurde Dzingellen und Satticken verschrieben. 1743 verkaufte Anna Dorothea v.Rauter die Güter". So in Mignat, Goldap Seite 114.

³⁷² Die Familie v.Gohr besaß das Gut Rdzawen/Rostau und hatte Besitz in Kukowen.

Der Hof lag an der südlichen Dorfecke und ist im Herbst 1924 abgebrannt, nur das Wohngebäude blieb erhalten. Spielende Kinder hatten gezündelt. Die Gebäude wurden bald wieder aufgebaut.³⁷³

Adam Schwiderski, geboren 1882, gestorben 1963 in Krefeld; Ehefrau Maria geborene Jelinski, geboren 1883; Sohn Hans, geboren 1918, bei Riga gefallen; Tochter Käthe-Erna, geboren 1920; Tochter Hedwig, geboren 1921; Sohn Ernst-Walter, geboren 1924, Dr. rer.nat u.Dipl.Mathematiker in Fredericksburg USA; Tochter Irmgard verheiratete Lindner; Tochter Waltraud, geboren 1927.

77 Schareiken

Das Kirchdorf Schareiken ist erstmals 1566 genannt worden. Es liegt ca. 12 Kilometer nord-nordwestlich der Kreisstadt, nahe der Bahnlinie Treuburg-Goldap. In Schareiken hat es keine Großbauernhöfe und Güter gegeben.

78 Schlößen/Schlepien

Schlößen wurde als Freidorf 1567 gegründet und liegt etwa 9 Kilometer südwestlich der Kreisstadt. Das Dorf gehörte zum Kirchspiel Herzogskirchen.

A. Motzkuhn/Dittrich

Im Güteradreßbuch Niekammer des Jahres 1922 wird ein Gut von Frau Marie Drewello mit 97 ha Grundbesitz genannt. Weitere Angaben über den Besitz sind damals nicht gemacht worden. Frau Drewello, geborene Bandilla, war eine Schwester von Gustav Bandilla/Schwentainen. Der Besitz wurde von Franz Motzkuhn übernommen, der die Schwester Emma Drewello geheiratet hatte und die Geschwister auszahlte. 1927 verkaufte er das Gut an Dittrich.

Das Gut von Aloysius Dittrich wird im Güteradreßbuch des Jahres 1932 mit 94 ha Grundstücksgröße genannt, worin 10 ha Wald enthalten waren. 12 Pferde, 45 Rinder und 40 Schweine gehören seinerzeit zum Pferde- und Viehbestand.

Aloysius Dittrich wurde am 5. Januar 1898 in Rosengarth Kr.Braunsberg geboren. Er kaufte also 1927 den Hof und heiratete Margarethe Huhmann, Tochter des Bauern Bernhard Huhmann aus Kukowen/Reinkental. Dittrich war in der Gemeinde geachtet und beliebt, so wählte man ihn zum Bürgermeister von Schlößen und er übernahm auch die Ämter des Bauernführers des Dorfes und des Bezirksbauernführers von Herzogskirchen.

1944 treckte die Familie nach Rosengarth und Aloysius Dittrich wurde zum Volkssturm Treuburg eingezogen. Als die Russen Rosengarth be-

³⁷³ Siehe Treuburger Heimatbrief Nr.30 Seite 55.

setzten, wurde er und seine Tochter Cäcilie nach Benern verschleppt, dort wurden sie getrennt. Der Vater ist seither verschollen und die Tochter starb 1945 irgendwo vor Moskau. Ehefrau Margarethe starb an Typhus im Dezember 1945. Fünf Waisenkinder blieben zurück.

B. Mehl/Hilpert

Im Güteradreßbuch Niekammer von 1922 wird das Gut von Frau Charlotte Mehl mit 105 ha Grundbesitz genannt, weitere Angaben sind damals nicht gemacht worden.

Eine Meldung von Frau Scharlotte Schneider, geb. Mehl aus Edmonton/Canada:

Frau Charlotte Mehl, geborene Karrasch, starb etwa 1927. Ihr Ehemann Eduard hatte durch einen Landmaschinenunfall ein Bein verloren und sich das Leben genommen. Kinder: Kurt, Fritz, Luise und Henrietta. Der Sohn Fritz verkaufte den Besitz an das kinderlose Ehepaar Hilpert. Die jüngste Tochter Henrietta heiratete den Lehrer Paul Woitschell aus Kl.Schwalg. Kurt starb in jugendlichem Alter.

Die Eltern der Ehefrau waren Sophia und Johann Karrasch.

Das Gut des Gustav Hilpert wird im Güteradreßbuch Niekammer von 1932 mit 101 ha Grundstücksgröße genannt. Darin waren 10 ha Wald enthalten. 13 Pferde, 42 Rinder, 3 Schafe und 25 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

C. Sieg

Bei Niekammer 1922 wird der Hof von Fritz Sieg mit 66 ha aufgeführt. Im Jahr 1932 werden 65 ha angegeben, davon waren 15 ha Wald enthalten. 7 Pferde, 15 Rinder, 6 Schafe und 8 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Fritz Sieg, geboren 1907; Ehefrau Gertrud, geborene Kraska, geboren 1913; Tochter Regina geboren am 28.10.1942; Ein Sohn wurde auf der Flucht 1945 geboren.

79 Schönhofen/Lakellen

Schönhofen wurde 1566 zu Lehnrecht verliehen und liegt etwa 15 Kilometer nördlich der Kreisstadt. Das Dorf gehörte zum Kirchspiel Schareiken.

A. Rittergut Schönhofstädt³⁷⁴

Johann v. Wolffeldt war von Jugend an in persönlichen Diensten des Herzog Albrecht. Er war als Page, Postreiter und Hofdiener tätig und zeichnete sich aus, so daß ihm am 29. Mai 1566 unter dem Namen Zudna-Schedliski 60 Hufen und 1/2 Morgen zu dauerndem Besitz verliehen wurden. Gleichzeitig wurde sein Bruder, dessen Name nicht genannt ist, mitbelehnt. Er erhielt gleichzeitig Fischrechte im Czarna- und Biälla-See. Seine

³⁷⁴ Zur Geschichte siehe Okelk.3/5+5/5+6/58; Altpr.Monatsschrift 36 S.589-90; Mittlg.Masovia 5 S.149 und Anhang 3; Siebmacher Ostpreußen Bd.II S.484; Treuburger Heimatbrief 5 S.45ff.

Grenznachbarn waren der Jägermeister des Herzogs Georg v.Diebes und Lorenz v.Halle (Plöwken-Bialla-Drosdownen). 1570 wurde sein Privileg erneuert³⁷⁵

Die Bewirtschaftung des Gutes war nicht einfach. Geld war nicht genügend vorhanden, und Mißernten führten dazu, daß v.Wolffeldt um Korn betteln mußte. Sein ausstehendes Gehalt kam nicht rechtzeitig oder überhaupt nicht, und da geriet er auch noch 1577 in einen Raufhandel mit dem polnischen Adeligen v.Kwiatkowski. Seine Frau starb Anfang 1584. 1585 erbat er die Erlaubnis, 15000 Ziegelsteine aus Polommen holen zu dürfen, für seinen Hausbau. Johann v.Wolffeldt hatte drei Kinder und als die Mutter starb, wurden Vormünder eingesetzt³⁷⁶. Der Grund dieser unverständlichen Maßnahme ist nicht bekannt.

Johann v.Wolffeldt starb im Jahre 1609 und sein Sohn Friedrich v.Wolffeldt erbt den Besitz mit 65 Hufen und kam sogleich in große Schwierigkeiten, weil er 2000 Mark Ehegeld an den polnischen adeligen Michael v.Grodzinski auszahlen sollte, der seine einzige Schwester geheiratet hatte³⁷⁷. Daraufhin trat er 1612 in Verkaufsverhandlung mit seinem Nachbarn Heinrich v.Halle. Der Verkauf kam aber nicht zustande. Als Friedrich 1620 stirbt, erben seine drei minderjährigen Söhne Johann, Casimir und Stephan das Rittergut. Die Tante der Kinder, und Frau des v.Kwiatkowski hat ihr versprochenes Ehegeld immer noch nicht bekommen. Sie erwirkt wieder die Einsetzung von Vormündern³⁷⁸

Jetzt wurden Georg Gabriel Marquardt, Landrichter zu Angerburg, Wolf v.Oelsnitz, Herr auf Johnendorf und Friedrich v.Reitheim, Herr auf Kowahlen, als Vormund eingesetzt und als "Obervormund" wurde der Amtshauptmann v.Fuchs bestellt. Der Witwe wurde gleichzeitig untersagt, das Gut in "Arrende³⁷⁹" an einen Polen zu geben.

Einer der drei Söhne³⁸⁰, wohl der älteste, trat dann das Erbe an. Sein Vorname ist nicht bekannt, doch war er verheiratet mit der Schwester des Heinrich Hensel, die 1644 starb. Wieder werden für die unerwachsenen Kinder Vormünder bestellt: Fabian v.Hohendorff auf Marlacken und Johann Motschiedler auf Budden. Beim Tatareneinfall wurde dann das Rittergut vollständig zerstört. Der Besitzer v.Wolffeldt wollte 1666 das Gut verkaufen, und der Amtshauptmann Heinrich v.Wallenrodt bestätigt, daß v.Wolffeldt mit seiner Frau und seinen drei Söhnen, deren ältester erst 24 Jahre alt war, in kümmerlichen Verhältnissen lebte. Die Verkaufserlaubnis aus Berlin datiert vom 26. Dezember 1666.

Für den Verkauf wurde der große Besitz in zwei Hälften geteilt. Eine Hälfte ging an Fabian v.Hohendorf, der bereits Pfandgelder auf dem Gut stehen hatte, die andere Hälfte an Gotthard v.Buddenbrock. So steht es im Steuergefälle von 1688 "Johan Casimir und Stephan, Gebrüder v.Wulffeld,

³⁷⁵ Mas.XII S.161 ff.

³⁷⁶ Mas.XII S.167. 1) Christoph v.Pusch, 2) Wolff v.Heydeck, 3) Ruffus v.Glaubitz

³⁷⁷ Okelk.3+5/15

³⁷⁸ Mas.XII S.168.

³⁷⁹ Pacht

³⁸⁰ Entweder Johann oder Casimir, keinenfalls Stephan.

itzo Fr. Fabian **v.Hohendorf** und Herrn Gotthard **v.Buddenbrock**, Major, haben 60 Huben zu Schönhofstedt nebst 1 Mühle und 1 Krug.

Der Anteil des kurbrandenburgischen Majors Gotthard v.Buddenbrock, verheiratet mit Anna Katharina, geborene v.d.Oelsnitz, geht nach seinem Tode zuerst an seine Ehefrau und dann an seinen Sohn Gottfried Siegmund v.Buddenbrock, der es noch 1713 besitzt.

Die andere Hälfte kaufte, zusammen mit seiner damaligen Braut, Sophie Juliane v.Krahn³⁸¹, Major Daniel **v.Wiersbitzki**, der im Husarenregiment 6 diente. Nach seiner Verwundung und Entlassung aus dem Dienst siedelte das Paar nach Schönhofstedt. Obwohl die Schweden 1714 das Gut abbrannten, wurde es wieder aufgebaut. Hier wurden seine sechs Kinder geboren.

Im Jahr 1722/24 verkauften beide Besitzer das Rittergut Schönhofstedt an den König und es wurde ein Amts-Vorwerk der Domäne Czyschen.

Am 16. Dezember 1756 wurde von Friedrich dem Großen der Verkauf des Rittergutes angeordnet. Es wurde vermessen, und an 60 Familien zum erblichen Eigentum übertragen³⁸².

B. Geschewski

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch des Jahres 1932 gibt den Hof des Besitzers Friedrich Geschewski mit 38 ha Grundbesitz an. 5 Pferde, 15 Rinder, 6 Schafe und 10 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

Von der Familie Geschewski ist nichts bekannt.

C. Kiesling

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch von 1932 gibt den Hof des August Kiesling mit 47 ha Grundbesitz an, darunter waren 4 ha Wald. 8 Pferde, 22 Rinder und 18 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

Gemeldet sind nur Reinhold Kiesling, geboren 1904 mit Ehefrau Helene, geborene Markowski und den Kindern Gerhard, geboren 1938, Rita, geboren 1939 verheiratete Steinfeld und Reinhard, geboren 1944. Die Familie lebte nach der Flucht in Langenberg.

D. Kullak³⁸³

Der Hof Kullak, im Grundbuch Treuburg, Band 4 Blatt 57 eingetragen, soll angeblich seit 1656 im Familienbesitz gewesen sein. Emil Kullak hat den Hof von seinen Eltern im Juni 1927 durch Überlassungsvertrag übernommen und bis zur Räumung am 19. Oktober 1944 bewirtschaftet. Der Hof lag zwei Kilometer vom Bahnhof Reimannswalde entfernt.

³⁸¹ Juliane v.Krahn, war die Tochter des Obersten a.D. Karl Friedrich v.Krahn aus Pommern.

³⁸² Trbg.Ztg.1966/21/7.

³⁸³ Bloech: Ostpr.Rinder und Treuburger Heimatbrief Nr.5 Seite 19..

Sämtliche Gebäude wurden im I. Weltkrieg zerstört und wieder aufgebaut. Zum Betrieb gehörte eine Alfa-Laval-Melkanlage mit Vakuumpumpe, Gebläseapparat, Fahr-Selbstbinder, Erntemaschinen, Dreschkasten mit Reinigung und Strohpresse. An Geflügel wurden durchschnittlich 50 Legehennen, 30 Gänse und 30 Enten gehalten. Eine elektrische Brutanlage war vorhanden. Der Hof war von der Landwirtschaftskammer als Lehrhof anerkannt.

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch von 1932 gibt den Hof des Emil Kullak mit 30 ha Grundbesitz an, darunter waren 4 ha Wald. 6 Pferde, 20 Rinder, 6 Schafe und 15 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

Die Flucht der Familie Kullak ging über Prußhöfen, über das Frische Haff und die Nehrung nach Schleswig-Holstein.

Emil Kullak, geboren 1899, gestorben 1976 in Neumünster; Ehefrau Elise, geborene Thiel, geboren 1905; Tochter Elfriede, geboren 1930, verheiratete Schink in Neumünster; Sohn Albert, geboren 1936.

Der Hof ist im II. Weltkrieg erhalten geblieben und wird von den Polen als Staatsgut geführt.

E. Kutz

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch von 1932 gibt den Hof des Besitzers Franz Kutz mit 50 ha Grundbesitz an, darunter waren 8 ha Wald und 2,5 ha Wasser. 7 Pferde, 20 Rinder, 10 Schafe und 15 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

Franz Kutz, geboren 1883, gestorben 1947 im Kreis Gotha; Ehefrau Emma, geborene Dorra, geboren 1886, gestorben 1947;³⁸⁴ Sohn Benno, geboren 1909, gefallen in Ostpreußen, Bruno, geboren 1910, gestorben 1990 in Osnabrück, Edith, geboren 1913, verheiratete Zimmermann, gestorben 1999 in Dormagen; Gerda, geboren 1921, verheiratete Zielinski in Schafflund; Kurt, geboren 1911, gefallen 1943 in Frankreich.

F. Kutzinski

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch des Jahres 1932 gibt den Hof des Richard Kutzinski mit 38 ha Grundbesitz an, darunter waren 4 ha Wald. 6 Pferde, 17 Rinder und 12 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

Richard Kutzinski, geboren 1885; Ehefrau Frieda, geborene Pyko, geboren 1894, gestorben 1986 in Göttingen; Tochter Margarete, geboren 1924, verheiratete Jelonnek in Göttingen.

G. Paulini

³⁸⁴ Gemeldet, daß sie am 25. November gestorben seien. Ob hier ein Irrtum, oder ein tragischer Sterbefall vorliegt ist nicht ergründet.

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch des Jahres 1932 gibt den Hof des Richard Paulini mit 48 ha Grundbesitz an, darunter waren 2,5 ha Wald. 7 Pferde, 16 Rinder, 8 Schafe und 14 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

Richard Paulini; Ehefrau Helene, geborene Schwidrowski; Sohn Horst, geboren 1928, gestorben 1950 in Berlin.

H. Szesny

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch aus dem Jahre 1932 gibt den Hof des Besitzers August Szesny mit 31 ha Grundbesitz an. 4 Pferde, 14 Rinder und 12 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

August Szesny, geboren 1880; Ehefrau Auguste, geborene Bomber, geboren 1885; Tochter Erna, geboren 1914, verh. Steinhoff; Tochter Gertrud, geboren 1919. Die Familie lebte nach der Flucht in Grothe bei Badbergen in Niedersachsen.

I. Ranta³⁸⁵

Das Erb-Frey-Grundstück gehörte um 1756 einem Paul Grzescik. Seine erste Ehefrau war Maria geborene Piechotka, die zweite Frau war Sophia, geborene Borowy. Paul Grzescik. starb kurz vor Himmelfahrt 1769 und hinterließ fünf Kinder: Katharina, Maria, Elja, Annorta und Matthes. Seine Witwe heiratete im Februar 1771 Matthes Przystuppa.

Da der Hof hoch verschuldet war, wurde der Besitz am 11. März 1783 an Mathes Ranta für 163 Taler und 30 Groschen verkauft. Die Ehefrau des Mathes Ranta war Esther, geborene Gaygorszanka. Das Ehepaar hatte 11 Kinder: Gottlieb Ranta, der den Hof erbt; Maria, verheiratete Niedziarsky in Bodschiwingken; Andreas Ranta in Lakellen; Jan Ranta in Glowken; Matthes Ranta in Lakellen; Annortha Ranta, verheiratet mit Jan Bonnaisch in Lakellen; Lovisa Ranta; Regine Ranta, verheiratet mit Paul Demsky in Lakellen; Anna Ranta, verheiratet mit Gottlieb Dietsch in Lakellen; Catharina Ranta und Jakob Ranta.

Am 1. Januar 1808 stirbt Matthes Ranta und sein Sohn Gottlieb, der mit Katharina Szaga verheiratet ist, erbt den Besitz. Er muß sich mit den Geschwistern in zwei schwierigen Auseinandersetzungen, 26. Januar 1808 und 8. Januar 1811, einigen.

Mathes Ranta, der Sohn von Gottlieb und Katharina, erbt nach dem Tode der Eheleute den Hof 1839. Er war in erster Ehe mit Marie Czaplinski verheiratet und in zweiter Ehe mit Regine Ligenza. Seine Schwester Maria, geboren 1812 wird abgefunden.

Mathes Ranta stirbt am 9. Januar 1858 in Lakellen. Aus erster Ehe war Tochter Eva *1839, aus zweiter Ehe die Tochter Juste *1848 und drei Söhne die Nachkommen, Gottlieb *1850, Ludwig *1853, Michael *1857.

³⁸⁵ Treuburger Zeitung 1966/21/7 ff

Die Witwe Regine Ranta heiratet Johann Saborowski und beide bewirtschaften den Hof bis 1879, die Ehe bleibt kinderlos. Danach wird der Hof an den Sohn, bzw. Stiefsohn Ludwig Ranta überschrieben. Regine Saborowski stirbt am 21. Mai 1892, ihr Ehemann am 23. Mai 1921.

Ludwig Ranta war in erster Ehe mit Anna Thielmann und in zweiter Ehe mit Charlotte Mrotzek verheiratet. Aus erster Ehe ist Sohn August Ranta *1881 und Emma *1884 hervorgegangen. Ludwig Ranta starb am 29. Oktober 1929 im Alter von 76 Jahren.

Der letzte Besitzer des Hofes ist Gustav Ranta, ein Sohn aus zweiter Ehe des Ludwig Ranta. Inzwischen ist zum Besitz weiteres Land hinzugekauft worden, so 50 Morgen in Kutzen. Dem Bruder Emil Ranta mit Ehefrau Auguste, geb. Wemding, wurde Erbabfindung zugesichert.

Die Grundstücksgröße war 1938 = 33.99,75 ha. Gustav Ranta, geboren 1887, heiratete im Februar 1914 die aus Garbassen stammende Anna Mrotzek (1886-1945). Aus dieser Ehe gingen die Kinder Siegfried und Heinz hervor.

Am 14. Oktober 1944 verließ die Familie Ranta den Hof und flüchtete in den Kr. Sensburg. Frau Ranta starb am 3.7.1945 an den Fluchtfolgen und wurde in Eichmedien beigesetzt. Heinz Ranta ist 1943 in Rußland gefallen. Gustav Ranta lebte zuletzt in Düsseldorf.

(Vergleichen mit THB 44 S. 76)

80 Schuchten/Czukten

Schuchten wurde 1560 gegründet und liegt etwa 13 Kilometer nordwestlich der Kreisstadt. Das Dorf gehörte zum Kirchspiel Bolken.

A. Borowy

Der Hof des Besitzers Bernhard Borowy lag in der südöstlichen Feldmark am Baraner Wald.

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch von 1932 nennt den Hof von Bernhard Borowy mit 42 ha Grundbesitz. 8 Pferde, 27 Rinder, 5 Schafe und 10 Schweine gehörten seinerzeit zum Pferde-, und Viehbestand.

Bernhard Borowy, geboren etwa 1895, gestorben am 13.12.1980 in Malchin in Mecklenburg; Ehefrau Lina, geborene Fischer; Sohn Johannes geboren 1926, wurde 1945 von sowjetischen Soldaten verschleppt; Tochter Magdalene, geboren 1922, sie starb 1945 im Kreis Sensburg; Tochter Adelheid geboren 1935.

B. Dost

Der Hof des Besitzers Anton Dost lag am Nordende des Dorfes.

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch von 1932 nennt den Hof von Anton Dost mit 53 ha Grundbesitz. 9 Pferde, 36 Rinder, 7 Schafe und 30 Schweine gehörten zum Pferde-, und Viehbestand.

Anton Dost, geboren 1878; Ehefrau Antonie geborene Bogdahn, geboren 1884; Sohn Franz, geboren 1916; Tochter Irmgard, geboren 1921.

Nach dem Krieg lebte die Familie in Hamburg-Eidelstedt.

C. Mauer

Der Hof des Bauern Gustav Maurer lag in der südlichen Feldmark des Dorfes am Weg nach Bolken.

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch von 1922 nennt den Hof von Gustav Mauer mit 58,5 ha Grundbesitz, davon waren 1,5 ha Wald und 1 ha Wasser angegeben worden³⁸⁶. 12 Pferde, 25 Rinder, 10 Schafe und 12 Schweine gehörten zum Pferde-, und Viehbestand.

1932 wird der Hof von Gustav Mauer mit gleicher Größe genannt. 10 Pferde, 35 Rinder, 10 Schafe, 25 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Gustav Mauer; Sohn Reinhold, Tochter Anna; Sohn Kurt, geboren 1906; Schwiegertochter (Ehefrau von Kurt) Elisabeth, geborene Waszik, geboren 1911. Kurt und Elisabeth lebten nach dem Krieg in Genthin.

D. Gembalies

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch von 1922 führt den Hof von Walter Gembalies mit 58,5 ha Grundbesitz auf, darunter waren 1 ha Wasser. 12 Pferde, 25 Rinder, 10 Schafe und 12 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

In den folgenden Büchern ist der Hof nicht mehr aufgeführt worden. Möglicherweise ist der Besitz einem der beiden unter A und B genannten Höfen zuzuordnen? Eine Familie Gembalies ist in der Dorfliste Schuchten nicht aufgeführt.

81 Schwalg

Schwalg wurde um 1787 als Kgl.Vorwerk erwähnt, und liegt etwa 20 Kilometer nordwestlich der Kreisstadt. Das Dorf gehörte zum Kirchspiel Bolken. Groß Schwalg, nach 1859 Fischerbude, war ein Ortsteil des Dorfes und wurde ehemals als "Etablissement" geführt.

A Domäne Kl.Schwalg/Schwalg

Die Domäne Klein Schwalg war um 1787, vermutlich ein kleines, königliches Vorwerk und Amtsort des Domänenamtes Czychen.

Als in den Jahren 1854 und 1856 der Raupenfraß große Waldteile der Forst zerstört hatte, wurden 1859 Morgen des ehemaligen Waldes der Domänenverwaltung zugewiesen³⁸⁷.

³⁸⁶ Ein Gewässer ist in Schuchten nicht bekannt ?

³⁸⁷ Siehe Frenzel S.46.

Erster Domänenpächter mag der in Farsleben, Sachsen-Anhalt 1787 geborene J.C.S. Otto gewesen sein, der am 16.März 1863 in Schwalg gestorben ist.

In den Güteradreßbüchern von 1879 und 1884 wird die Domäne Schwalg mit 540 ha Grundfläche angegeben, darunter waren 5 ha Wasser und auffallenderweise kein Wald angegeben. Als Domänenpächter wird Christian **Otto** (1823-1894) genannt. Eine Dampfbrennerei, eine Kalkpisé-Ziegelei³⁸⁸ und eine Molkerei werden angegeben. Es wurde bestes Holländer Vollblut gezüchtet, Zuchtvieh, sowie Butter und Käse verkauft.

Nach dem Tode von Christian Otto ging die Pacht an den Sohn Paul Otto und nach dessen Tod an Oskar Tolkmitt über.

Das Handbuch des Grundbesitzes von Volger 1895 nennt bei gleicher Domänengröße und gleichen weiteren Angaben als Pächter ein Fräulein Otto, während des Handbuch von Grunwald aus dem gleichen Jahr als Grundfläche 524 ha angibt und als Pächter nur "Otto" schreibt.

1907 gibt das Handbuch Oskar **Tolkmitt** als Pächter an. Die Größe wird mit 527 ha angegeben, weder Wald noch Wasser sind diesmal in der Gesamtfläche enthalten. Eine Ziegelei, eine Holzschneidemühle, eine Meierei gehörten zum Betrieb. Ostfriesen-Viehzucht und Mastung sowie Bullenverkauf werden genannt, neben Schweine- und Schafzucht.

Niekammers Güteradreßbuch von 1909 nennt wieder Oskar Tolkmitt als Königlichen Domänenpächter. Die Domänengröße ist gleich geblieben. 39 Pferde, 108 Rinder, 147 Schafe und 84 Schweine waren der Pferde- und Viehbestand. Im Nachtrag wird als Pächter Frau Anna Tolkmitt angegeben.³⁸⁹

1913 werden unter der Pächterin Frau Anna Tolkmitt, geborene Jantzen und dem Verwalter Girod³⁹⁰ bei gleicher Domänengröße 46 Pferde, 168 Rinder, 120 Schafe und 84 Schweine angegeben. Eine Dampfbrennerei, eine Tonziegelei und eine Schneidemühle gehörten zur Domäne.

Auch nach dem I.Weltkrieg, im Jahr 1922, ist die Domänenpächterin Frau Anna Tolkmitt, der Verwalter ist nun Hans Büchler³⁹¹. Der Pferde- und Rinderbestand hat sich vergrößert auf 50 Pferde und 180 Rinder, doch werden nur noch 50 Schafe und 80 Schweine angegeben. Die Ziegelei, die Brennerei und die Dampfsägerei haben offensichtlich den Krieg überstanden.

Bis 1929 trat keine besonderen Veränderung ein. Frau Tolkmitt ist weiterhin die Pächterin, ein Verwalter wurde nicht angegeben. Es war jedoch der Sohn der Besitzerin Major i.R. Eugen Tolkmitt, der bedingt durch eine unheilbare Krankheit und wirtschaftliche Schwierigkeiten 1931 Selbstmord beging. Danach leitete seine Frau Susanne den Betrieb weiter.

³⁸⁸ Pisé = Gußmauerwerk.

³⁸⁹ Oskar Tolkmitt wird 1922 als Verwalter der Domäne Seedranken genannt.

³⁹⁰ Quass.G178.

³⁹¹ Herr Meißner nennt noch Herrn Oberinspektor Gerull von ca 1920 bis 1930.

Der Pferdebestand ist auf 40 Stück zurückgegangen und nur noch 150 Rinder werden angegeben. Auch die Stückzahl der Schafe und Schweine hat sich verringert.

1932 ist der alte Tierbestand wie im Jahre 1922 wieder erreicht. Die Pächterin ist nach wie vor Frau Tolkmitt.

Als Pächter folgte Karl-Ernst **Porr** 1933-1936. Er ging als Hauptmann zur Wehrmacht und soll einige Zeit im Gefangenenlager 7437 in Rußland gewesen sein³⁹². Am 1. April 1937 übernahm Fritz **Möller** mit seinem Sohn Wolfgang die Domäne, nachdem er sein Gut "Eiselbitten" verkauft hatte. Das Wohnhaus der Domäne brannte 1938 infolge eines schadhafte Schornsteins ab.

Von 1941 bis zur Evakuierung im Oktober 1944 war Diplomlandwirt Franz **Villnow** der Pächter. Als er 1944 zum Militär gezogen wurde, leitete seine Schwester Hildegard den Betrieb. Franz Villnow ist im letzten Krieg als vermißt gemeldet worden und kehrte nicht zurück..

Die Domänengröße war bis zuletzt 527 ha. Der letzte Viehbestand betrug 200 Rinder, davon 75 Kühe, sowie Bullen- und Sterken, 32 Ackerpferde, darunter Zuchtstuten, zusätzlich 12 Zugochsen, 1 Warmblut- und 1 Kaltbluthengst, 4 Kutschpferde, 14 Fohlen. 100 Schafe und 100 Schweine wurden gehalten. Schwalg hatte eine Brennerei mit 85000 Liter Brennrecht, eine Schneidemühle, eine Ziegelei, die während des letzten Krieges stillgelegt wurde.

Das Gutshaus, in masurischem Landhausstil, wurde nach dem Brand 1938 wieder aufgebaut. Insthäuser für 18 Familien gehörten zur Domäne. Die Gebäude haben den Krieg überstanden.

Franz Villnow, geboren am 1. März 1911, ab Januar 1945 vermißt; Schwester Hildegard, geboren am 11.11.1906, nach dem Krieg in Kiel gemeldet.

Am 20 Oktober 1944 wurde der Betrieb geräumt, Familie Villnow ging auf die Flucht.

Auf dem Friedhof von Schwalg findet man folgende Gräber: Gutsbesitzer J.C.S. Otto, *24.4.1787 zu Farsleben, +16.3.1863 zu Schwalg - Maria Otto, geborene Kelterborn, *25.2.1839, +12.6.1892 - Christian Otto, *5.6.1822 +10.1.1894 - Paul Otto *27.9.1876 +28.8.1899 - Anna Tolkmitt, geb. Jantzen, *9.9.1862 +17.6.1938 - Kön. Domänenpächter Oskar Tolkmitt *9.10.1853 +2.8.1907 - Major I.R.44 Eugen Tolkmitt *3.8.1886 +5.9.1931

82 Schwalgenort/Sawadden

Am Dienstag nach Ostern des Jahres 1541 wurde Sawadden durch den Amtshauptmann Caspar v.Aulock gegründet. Das Dorf liegt etwa 5 Kilometer nordwestlich des Kirchdorfes Bolken.

Ilgenthal und Klein-Sawadden/Klein-Schwalgenort war ein Ortsteil von Schwalgenort

³⁹² Trbg.Br.5/2/2 vom März 1949

A. Konietzko

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch von 1922 gibt den Hof von Friedrich Konietzko mit 59 ha Grundstücksgröße an. Weitere Angaben sind damals nicht gemacht worden. Das Gehöft lag inmitten des Dorfes und ist nach dem Krieg abgebrannt.

Das Güteradreßbuch von 1932 berichtet von 58 ha Grundbesitz, davon sind 7,5 ha Wald angegeben worden. 7 Pferde, 18 Rinder, 15 Schafe und 15 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand. Der Besitzer war auch 1932 Friedrich Konietzko.

Vom Schicksal der Familie Konietzko ist nichts bekannt.

B. Hohenau-Rogausch

Der Hof Hohenau lag als Abbauhof nördlich des Dorfes. Im Jahr 1919 ist das Gehöft abgebrannt und erst 1931 wieder aufgebaut worden. Diese Besitzung hatte nördlich vom Hof einen eigenen Friedhof.

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch von 1932 gibt den Abbauhof von Adolf Rogausch mit 49 ha Grundstücksgröße an³⁹³. 7 Pferde, 18 Rinder, 14 Schafe und 13 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Adolf Rogausch, geboren 1877, gestorben 1947 in Sensburg; Ehefrau Hedwig, geborene Rogowski, geboren 1885, +1956; Kinder: Johanna, *1910, verheiratete Rothgänger; Fritz, geboren am 18.9.1911, gestorben 1988; Charlotte, geboren 1917, verheiratete Brombacher; Elfriede, geboren 1917, verheiratete Wiedemann, gestorben 1992; Margarete, geboren 1918, verheiratete Jöhnke; Paul, geboren 1915; Ernst, geboren 1919, vermißt; Marie, geboren 1921, verheiratete Ebert, gestorben 2002.

C. Schemionek

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch von 1932 gibt den Hof von August Schemionek mit 51 ha Grundstücksgröße an, davon waren 7,5 ha Wald. 7 Pferde, 20 Rinder, 16 Schafe und 18 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

August Schemionek; Tochter Elisabeth, geboren 1902, gestorben 1982; Tochter Emma, geboren 1908, Sozialfürsorgerin, in Suttmersen;

D. Ilgenthal³⁹⁴

Ein Cöllmisches Gut Ilgenthal mit Wassermühle erhielt seine Beschreibung am 11. Oktober 1708. Die Lage wird so beschrieben: Es grenzt gegen Morgen mit dem cöllmischen Chatoulldorf Sawadden, gegen Mittag mit den Czichischen Vorwerkwiesen und mit dem Dorfe Czichen, gegen Abend mit den Polommischen Vorwerkwiesen, mit dem Acker des vorgedachten Chatoulldorfes Sawadden und dem königlichen See Glembocki Amtes Czichen und gegen Mitternacht mit dem königlichen Masurischen

³⁹³ In der Chronik von Sokolken wird der Besitz (Rogaus) 1918 mit 2700 ar angegeben.

³⁹⁴ Erforscht von Edeltraut Andreas/Dortmund

Forstberitt. 1770 betrug die Gutsgröße 2 Hufen, 13 Morgen und 267 Ruthen.

Der erste bekannte Besitzer vor der Verschreibung war Christian Ernst Mexa. Ludwig Mathes folgte und nach ihm kam Christian Franck³⁹⁵. Etwa 1820/37 hieß der Besitzer Christian Lusatis. Durch die Heirat von Andreas Grust mit der Maria Pauluhn kam der Besitz an die Familie Grust.

Der letzte Grust-Besitzer war Friedrich Grust, geboren 1869. Im Jahr 1911 wurde ein Teil der Besetzung verkauft, der Rest an die Domäne Schwalg verpachtet. Anfang der 20er Jahre verkaufte die Witwe das restliche Land.

P.S. In der Topographie von Goldbeck (1785) wird Ilgenthal als königliche Wasser-Mahlmühle mit 3 Feuerstellen aufgeführt und Landrat Frenzel bezeichnet Ilgenthal (1870) als Dorf mit Mühle und 5 Feuerstellen.

83 Schwentainen

Das Kirchdorf Schwentainen wurde 1554 als Bauerndorf gegründet und liegt etwa 13 Kilometer südwestlich der Kreisstadt, direkt am Schwentainer See.

In Schwentainen hat es ein oder mehrere Güter gegeben, die der Familie v.Zielinski gehörten. Welche der aufgeführten Besitzungen dieser Familie gehörten, ist nicht bekannt. Um 1712 z.B. gab es den Gutsbesitzer Johann Siegmund v.Zielinski in Schwentainen. (Siehe auch Stobbenort) In früheren Zeiten hätte ein Schloß im Ort gestanden, wird erzählt.

A. Fichtenau³⁹⁶

Im Kirchenbuch Schwentainen des Jahres 1872 wird ein Gutsbesitzer von Fichtenau, August Hermann Glas genannt. Dieser ist am 10. Mai 1872 zu Tode gekommen. Ald Erben ist „Die Eltern“ angegeben.

Das Güteradreßbuch Niekammer des Jahres 1922 nennt das Gut Fichtenau der Besitzerin Martha Graffenberger mit 51 ha Grundbesitz. 10 Pferde, 22 Rinder, 10 Schafe und 15 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

1932 wird bei Niekammer das Gut Fichtenau genannt mit dem Besitzer Johann Graffenberger³⁹⁷. 51 ha, Grundbesitz wurden angegeben, davon waren 2 ha Wald. 10 Pferde, 28 Rinder, 10 Schafe, 20 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Johann Graffenberger, geboren 27.10.1895 in Dopken, gestorben am 12. 5.1973 in Affaltrach bei Heilbronn; Ehefrau Anna, geborene Rogowski.

³⁹⁵ In der Mühlenliste "Christian Franck, olim Ludw: Mathes". Dies kann bedeuten, daß Christian Frank das Gut von seinem verstorbenen Vater Ludwig Mathes geerbt, oder daß der Vorgänger den Familiennamen Matthes trug)

³⁹⁶ Der Vorbesitzer war Wunk

³⁹⁷ Johann Graffenberger hat das Gut etwa 1928 von Mathes Graffenberger übernommen und Land dazugekauft.

*27.11.1895. Das Ehepaar lebte nach dem Krieg in Opladen und hatte drei Kinder.

B. Gronden³⁹⁸

Das Güterhandbuch von 1879 und 1884 führt das köllmische Gut des Besitzers **Nitschmann** auf. 168 ha Grundbesitz wurden damals angegeben, davon waren 31 ha Wald. Eine Brennerei gehörte zum Gut. Auch im Güterbuch von Volger des Jahres 1895 wird das Gut genannt. Die genaue Grundstücksgröße wurde mit 168,53 ha angegeben.

1907 wird der Besitz als Abbaugut geführt und die Grundstücksgröße ist 195,88 ha. Der Besitzer ist ein Herr **Trunz** aus Allenstein und als Administrator wird Herr Fähser genannt. Güteradreßbuch 1909: köllmisches Abbaugut, Besitzer Paul **Müller**, 198 ha Grundstücksgröße, 22 Pferde, 98 Rinder, 100 Schweine. Im Nachtrag wird Hans **Hoepfner** als Besitzer aufgeführt. 1913 sind die Angaben nur unwesentlich verändert.

1922 wird als Besitzer Herr **Halbhübner** angegeben. 186 ha Grundbesitz, darin waren 3 ha Wald enthalten. 12 Pferde, 40 Rinder und 10 Schweine wurden aufgeführt. Auch das Güterbuch von Parey des Jahres 1929 nennt Gronden als köllmisches Abbaugut des Besitzers Halbhübner mit 186 ha Grundfläche, sonst wurden keine weiteren Angaben gemacht.

Bei Niekammer 1932 wird erstmals der Vorname des Besitzers genannt: Hermann Halbhübner, die Grundstücksgröße ist auf 144 ha zurückgegangen. 16 Pferde, 60 Rinder und 60 Schweine waren der Pferde- und Viehbestand.

Der letzte Besitzer des Gutes soll Ernst Halbhübner gewesen sein³⁹⁹. Unter dem Gutsbesitzer Halbhübner wurde der Besitz aufgesiedelt.

Ernst Halbhübner, geboren 1909; Ehefrau Wally, geborene Nokat, geboren 1920, gestorben 1960 in Darmstadt.

C. Konradsfelde/Rogowczysna

Der Köllmer Gottlieb **Rogowski** hat im Jahr 1814 einen Hof auf dem Abbau Schwentainen eingerichtet. Sein Grundstück war damals 2 Hufen groß und "ist diesem neuen Etablissement der Name Rogowczysna beigelegt" so heißt es in einer Urkunde vom 16.Juni 1815⁴⁰⁰. Der Hof wurde damals sogar zum selbständigen Verwaltungsort⁴⁰¹. Zu welcher Zeit der Hof wieder zu Schwentainen geschlagen wurde, ist nicht bekannt. 1870 wurde das Gut, vermutlich aus Altersgründen seines Besitzers, an Caspari verkauft.

Das köllmische Gut Rogowczysna wird in den Güteradreßbüchern 1879 erstmals mit dem Besitzer Hermann **Caspari** erwähnt und ist 208 ha groß. Der Haupterwerb besteht aus der Mastung von Ochsen und selbstge-

³⁹⁸ Möglicherweise ist das Gut Gronden ein sehr altes Gut. Der Leutnant und Salzinspektor v.Drygalski, ein Vetter der Frau E.v.Gräfendorf, ist in "Gronden geboren! Die Familie v.Drygalski waren schon 1597 "Einsassen" des Amtes Oletzko.

³⁹⁹ Aussage Lm. Schütz.

⁴⁰⁰ Mittlg-Masovia Heft 10 S.27

⁴⁰¹ Trbg.Ztg.1954/11+1969/3

zogener Kreuzungslämmer. Auch im Güterhandbuch des Jahres 1884 finden wir gleiche Angaben.

Das Güteradreßbuch von Volger aus dem Jahre 1895⁴⁰² nennt einen neuen Besitzer: Leutnant **v.Hippel**, und der Administrator ist Herr Werner. Der Grundbesitz wird genau mit 208,13 ha angegeben. Weiterhin ist die Mastung von Ochsen und selbstgezogenen Kreuzungslämmern der Haupterwerb und die Spezialität des Betriebes.

1907 wird wieder ein neuer Besitzer genannt Adolf **Scharein**. Nun sind 245 ha Grundbesitz aufgeführt, wovon 15 ha Wald sind. Holländer Viehzucht und Pferdezucht werden nun genannt.

1909 wird das Gut von Adolf Scharein bei gleichbleibender Grundstücksgröße mit dem Vorwerk Paris angeführt. 18 Pferde, 85 Rinder, 100 Schafe und 40 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand. Eine Karpfenzucht wird erwähnt. Wiesen sind in kleinen Parzellen verpachtet.

1913 wird als Besitzer von Konradsfelde, früher Rogowszisna mit dem Vorwerk Paris Heinrich **Nordalm** genannt. 250 ha Grundbesitz, mit 15 ha Wald darunter, ist das Gut groß. 18 Pferde, 125 Rinder und 65 Schweine zählen zum Pferde- und Viehbestand. 10 ha Wiesen sind in kleinen Parzellen verpachtet.

1922 ist weiterhin Heinrich Nordalm der Besitzer des Gutes. Nun sind 15 ha Ländereien verpachtet. 24 Pferde, 87 Rinder, 40 Schafe und 12 Zuchtsauenferkel werden als Bestand aufgeführt.

1929 ist Konrad Nordalm der Besitzer von Konradsfelde⁴⁰³. Das Vorwerk Paris wird nicht mehr genannt, doch ist die Grundstücksgröße noch 235 ha groß. 25 Pferde, 80 Rinder und 120 Schweine wurden damals aufgeführt.

1932 wird als neuer Besitzer Wilhelm **Worat** genannt, der vorher Inspektor in Heinrichstal und auf dem Rittergut Chelchen war. Nun gehören nur noch 80 ha Land zum Gut und 5 ha Wald. 10 Pferde, 40 Rinder und 40 Schweine gehörten zum Besitz.

Wilhelm Worat, geboren 1888, gestorben 1957; Ehefrau Ida, geborene Krieg, geboren 1893 in Drei-Holnis, gestorben 1964; Tochter Johanna, geboren 1924, verheiratete Dobberthin, gestorben 1990; Tochter Christel, geboren 1926, verheiratete Struckmann in Glücksburg; Tochter Betty, Tochter Edith.

D. Luisenhof

Luisenhof ist auf Antrag des Besitzers Leutnant Benno **Weiß**, der in den Grenzen des Kirchdorfes Schwentainen belegene Abbau benannt worden. 27. Dezember 1859⁴⁰⁴.

⁴⁰² Bei Grunwald sind 239 ha angegeben.

⁴⁰³ Es liegt nahe, daß bei der Geburt des Sohnes Konrad der Antrag auf Namensänderung des Gutes gestellt wurde.

⁴⁰⁴ Amtsblatt Gumbinnen 1860 S.9, Mittlg.Masovia Heft 10 S.25, Trbg.Ztg.1969/3 und 1954/12, O-
kelk.6/59.

1879 wird das köllmische Gut des Besitzers Oskar **Liedtke** im Handbuch des Grundbesitzes genannt. Der Besitz war damals 154,87 ha groß und man nennt "Ostfriesen" als Besonderheit. Auch 1884 und 1895 wird der gleiche Besitzer genannt, gleiche Gutsgröße und wieder: "Ostfriesen".

Im Güteradreßbuch von Niekammer des Jahres 1907 wird als neuer Besitzer Paul **Block** genannt. Das Grundstück ist nun 186 ha groß und Montafoner Viehzucht wurde betrieben. Zwei Jahre später, 1909, ist als neuer Besitzer Ferdinand **Rohde** eingetragen. 5 ha Wasser wird innerhalb der 186 ha Grundbesitz genannt. Im Nachtrag des Güteradreßbuches ist noch der Besitzer Paul Block aufgeführt.

1913 ist das köllmische Gut Luisenhof im Besitz von Friedrich **Thrun**, 188 ha Grundbesitz, davon sind jedoch nur noch 1 ha Wasser. 17 Pferde, 82 Rinder, 17 Schafe und 80 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

Bei Niekammer des Jahres 1922 wird wieder ein neuer Besitzer genannt: **Podbielski**. Der Pferde- und Viehbestand ist unverändert geblieben.

(Das in Parey's Handbuch von 1929 ein Walter **Gembalies** als Gutsbesitzer aufgeführt wird, ist unverständlich, da 1932 wieder Podbielski genannt wird.)

1932 ist bei gleichem Besitzer, Podbielski, und dem Verwalter des Gutes Nogge, das Gut verkleinert worden. Jetzt gehören nur noch 75 ha zum Grundbesitz. 10 Pferde, 45 Rinder und 15 Schweine sind der Pferde- und Viehbestand.

Laut mündlicher Aussage eines Landsmannes⁴⁰⁵ ist der letzte Besitzer des Gutes Luisenhof mit 75 ha Größe Albert **Czytrich** gewesen.

Albert Czytrich, geboren 1905; Ehefrau Emmi, geborene Borrek, geboren 1905; Sohn Horst, geboren 1934; Tochter Anneliese, geboren 1935, verheiratete Siebke; Tochter Britta, geboren 1937; Sohn Friedrich, geboren 1939; Sohn Hans, geboren 1942; Sohn Gerhard, geboren 1945.

E. Paris

Vermutlich ist in den Nachkriegsjahren von 1870/71 der Abbauhof des Besitzers Müller entstanden, der zwischen 1895 und 1907 von Scharein oder v.Hippel angekauft und zum Vorwerk des Gutes Konradsfelde eingerichtet wurde. 1929 hat Johann Sembritzki das Vorwerk gekauft. Es hatte damals 35 ha Land.

Johann Sembritzki, geboren 1892, von Sowjets am 10.4.1945 in Gr.Jauer Kr.Lötzen erschossen; Ehefrau Frieda, geborene Nagorny, geboren 1901, gestorben 1975 in Musberg; Sohn Walter, geboren 1926, gestorben 1985 in Walzbachtal; Tochter Edeltraud, geboren 1925, verheiratete Jobin in Grenchen/Schweiz; Tochter Gerda, geboren 1928, verheiratete Bott in Leinfelden-Echterdingen; Sohn Herbert, geboren 1930, in Reutlingen verheiratet.

F. Bandilla

⁴⁰⁵ Aussage Lm.Schütz.

Der Besitzer des Gutes vor Bandilla soll laut Aussage eines Landmannes ein Herr Turowski⁴⁰⁶ gewesen sein, außerdem wäre der Besitz unter Turowski größer gewesen, Milchwirtschaft und Pferdezucht wurde hauptsächlich auf dem Gut betrieben. Laut "Geschichte der Familie Gussek" wurde der Besitz Turowski um das Jahr 1912 verkauft und Ehepaar Turowski verzog mit Tochter Klara und Bruder August Turowski nach Berlin.

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch von 1932 nennt das Gut des Besitzers Gustav Bandilla mit 132 ha Grundbesitz, davon waren 2 ha Wald. 16 Pferde, 60 Rinder, 12 Schafe und 15 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

In Pare'sys Handbuch von 1929 wird das Gut von Gustav Bandilla mit 133 ha Grundbesitz angegeben, darin waren 4 ha Wald. 18 Pferde, 60 Rinder, 24 Schweine, 14 Schafe waren der damalige Bestand.

Im Güteradreßbuch Niekammer des Jahres 1932 wird ebenfalls Gustav Bandilla als Besitzer genannt und der Pferde- und Viehbestand war wie im Jahr 1922.

Gustav Bandilla, geboren 1878, gestorben 1947 in Leipzig; Ehefrau Lina, geborene Przyborowski, geboren 1884, gestorben 1957 in Fallingbommel; Tochter Maria, geboren 1904, verheiratete Rathke; Sohn Oskar, geboren 1906; Tochter Gertrud, geboren 1908, verheiratete Bergmann; Tochter Else, geboren 1909, verheiratete Hesselbarth; Sohn Günter, geboren 1918, Dr.med.vet., gestorben 1998 in Oldenburg.

G. Jorzik

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch von 1932 nennt den Hof des Besitzers Max Jorzik mit 56 ha Grundbesitz. 11 Pferde, 20 Rinder, 6 Schafe und 20 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand. Vor Max Jorzik war sein Vater Gustav der Hofbesitzer.

Die Angabe eines Landmannes besagt, daß die Grundstücksgröße zuletzt etwa 300 Morgen gewesen sein soll.

Max Jorzik, geboren 1897, gefallen beim Volkssturm 1945; Ehefrau Gertrud, geborene Jegull, geboren 1905, zuletzt in Gevelsberg; Sohn Horst, geboren 1932.

H. Wunk

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch von 1922 nennt im Nachtrag den Hof des Besitzers August Wunk mit 90 ha Grundbesitz. Weitere Angaben sind damals nicht gemacht worden. Was aus dem Hof geworden ist, bleibt ungeklärt.

84 Schwiddern

⁴⁰⁶ Wahrscheinlich war es Friedrich Turowski, genannt "Onkel Lies", dessen Tochter Margarete heiratete Mittelsteiner in Wessolowen. und dessen Schwester war mit Gussek in Fronicken verheiratet.

Schwiddern wurde als Freidorf 1542 gegründet und liegt etwa 15 Kilometer südlich der Kreisstadt, direkt an der Kreisgrenze. Das Dorf gehörte zum Kirchspiel Herzogskirchen.

A. Laskowski

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch von 1922 nennt den Hof des Besitzers Wilhelm Laskowski mit 56 ha Grundbesitz. 10 Pferde, 20 Rinder, 8 Schafe und 10 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

Zehn Jahre später werden bei gleichem Besitzer, Wilhelm Laskowski, wieder 56 ha Grundbesitz genannt. 9 Pferde, 25 Rinder, 23 Schafe und 11 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

Wilhelm Laskowski, geboren 1886, zuletzt in Fischbeck Grafschaft Schaumburg; Ehefrau Ida, geboren 1902; Sohn Kurt, geboren 1922, gestorben 1991 in Hessisch-Oldendorf; Sohn Heinz, geboren 1926, lebt in Rinteln; Tochter Hannelore, geboren 1929; Sohn Lothar, geboren 1936; Tochter Lieselotte, geboren 1939.

Die Familie Laskowski in Schuchten ist eine alteingesessene Bauernfamilie im Ort. Um die Jahrhundertwende 1700/1800 gab es die Köllmerfamilie Christian Laskowski in Schuchten.

B. Klimaschewski

Das Güteradreßbuch Niekammer von 1922 nennt den Hof von Marie Klimaschewski mit 55 ha Grundbesitz. Weitere Angaben sind in dem Jahr nicht gemacht worden. 1932 ist bei gleicher Grundstücksgröße Gottlieb Klimaschewski der Besitzer. In der Grundfläche sind 17 ha Wald enthalten. 9 Pferde, 13 Rinder, 19 Schafe und 10 Schweine gehörten zum Besitz.

Gottlieb Klimaschewski, geboren 1886, zuletzt in Wesermünde; Ehefrau Martha, geborene Borchmann, geboren 1895.

C. Fuchs

Das Güteradreßbuch von 1932 gibt den Hof von Johann Fuchs mit 42 ha Grundstücksgröße an, davon sind 15 ha Wald. 5 Pferde, 12 Rinder, 9 Schafe und 7 Schweine gehörten zum Bestand.

Gustav Fuchs, geboren 1913, zuletzt in Russow. Weiteres von der Familie ist nicht bekannt.

D. Walendy

Das Güteradreßbuch von 1932 gibt den Hof von Fritz Walendy mit 39 ha Grundstücksgröße an, davon sind 2 ha Wald. 7 Pferde, 11 Rinder und 8 Schweine gehörten zum Bestand.

Fritz Walendy, geboren 1899, zuletzt in Neuß/Rhld.; Ehefrau Edith geborene Christukat, geboren 1907; Sohn Erhard, geboren 1932, in Bonn/Duisdorf verheiratet.

85 Seedranken

Seedranken wurde 1636 erstmals erwähnt und liegt etwa 5 Kilometer nördlich der Kreisstadt. Das Dorf gehörte zum Kirchspiel Treuburg-Land.

A. Domäne Seedranken

Der Ursprung der Domäne Seedranken fällt noch vor die Zeit der Amtsverlegung von Stradaunen nach Oletzko im Jahr 1565. Möglicherweise wurden hier auch die Amtshauptmannsgeschäfte geführt. Jedenfalls wurde Seedranken damals als Amtsvorwerk genannt mit 16 Hufen und 17 Morgen⁴⁰⁷. Für das Jahr 1610 nennt man 37 Pferde, 159 Rinder und 86 Schweine als Bestand und 1683 sind nur 3 Pferde, 52 Rinder und 30 Schweine im Bestand angegeben⁴⁰⁸. Auch 1656 wird Seedranken als Vorwerk genannt.

Aus der Zwischenzeit bis zur Aera Hillmann liegt nichts vor und müßte noch erforscht werden.

Als erster Generalpächter des Domänenamtes ist Georg Erdmann bekannt. Er war Stadtschreiber und wohnte in Jaschken. Am 1.6.1722 pachtete er das Vorwerk Seedranken nebst Mühle, besaß eine Braustätte in Marggrabowa, eine in Mierunskan und einen Krug in Sielasken bei Ostrokollen. Am 24.12.1742 starb Georg Erdmann und sein Sohn Georg Ludwig trat an seine Stelle. Als dieser starb, setzte seine Witwe Marie Elisabeth, geborene Tiedtke die Pacht fort.

Auch weiterhin blieb die Pacht in Händen der Familie, denn sowohl der erste Ehemann der Tochter Helene Rebecca Karl Frdr. Schultz, wie der II.Ehemann Karl Gustav v.Sanden werden als Oberamtmann und Generalpächter des Domänenamtes genannt.

Im Jahr 1780 ist der Amtmann Abraham **Hillmann**, Generalpächter des Amtes Oletzko. Er lebt und wirkt auf dem Gut Seedranken. Seit dieser Zeit, möglicherweise schon vorher, bleibt die Domäne im Pachtbesitz der Familie Hillmann/v.Lenski.

Die Tochter des Amtmanns Dorothea Amalie (1778-1839) heiratet Johann Ludwig **v.Lenski** (1773-1847), der Amtmann, später Amtsrat und Domänenpächter von Seedranken war. Das Paar hatte 3 Söhne und 2 Töchter, darunter den späteren Landrat des Kreises Oletzko Otto v.Lenski und den Nachfolger Hermann v.Lenski.

Hermann Robert Theodor v.Lenski (1817-1891) übernahm das väterliche Amt und den Pachtvertrag. Er war verheiratet mit Auguste Regge, geboren 1818. Das Ehepaar hatte drei Kinder: Bruno, geboren 1852; Elma, geboren 1855 und der Nachfolger in Seedranken, Max v.Lenski.

Die Domänengröße wurde in den Güteradreßbüchern von 1879 und 1884 mit 695 ha angegeben. Eine Brennerei gehörte zum Domänenbetrieb.

Friedrich Wilhelm Max v.Lenski (1859-1915) ist also der Nachfolger, er war verheiratet mit Anna Saffran (1862-1903). Das Ehepaar hatte

⁴⁰⁷ Mittlg.Masovia 17 Heft S.100/01.

⁴⁰⁸ Wächter: Ostpr.Domänenverwaltung

nur eine Tochter Ilse. Sie heiratete den Gutsbesitzer von Lehnarten Theodor Tolsdorff d.Ä. Hermann v.Lenski war auch der Besitzer des Mühlengutes und er war auch der Gründer des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Oletzko.

Zwischen 1895 und 1907 muß 20 ha Land anderen Zwecken zugeführt worden sein⁴⁰⁹, denn im Güteradreßbuch von 1907 und in den späteren Büchern wird 675 ha als Domänengröße angegeben. Eine Dampfbrennerei und eine elektrische Kraft- und Beleuchtungsanlage wurden aufgeführt. Holländer Viehzucht und Mastung wurde betrieben.

In den Güteradreßbüchern von 1909 und 1913 hat man den Pferde- und Viehbestand der Domäne und des Mühlengutes zusammengefaßt, obwohl das Mühlengut Privatbesitz des Max v.Lenski war; somit waren es 58 Pferde, 263 Rinder, 450 Schafe und 170 Schweine.

Nach dem I.Weltkrieg ging die Domäne an die Ostpreußische Landgesellschaft in Königsberg. Als Verwalter ist im Güteradreßbuch von 1922 Oskar Tolkmitt eingetragen. Der Tierbestand hat sich verringert auf 44 Pferde, 30 Rinder und 20 Schweine.

B. Gut Lassek

Am 28. Oktober 1704 erhält der Bürgermeister von Marggrabowa Albrecht Dzingel 2 Hufen an der Lengower Grenze und 15 Morgen "an dem so genandten Fluß Plusquiancka gelegen", außerdem das Recht der freien Fischerei zu eigenem Bedarf im Seedranger See⁴¹⁰.

Lassek war 1785 und noch 1818 ein chatoullkölmisches Gut mit zwei Feuerstellen⁴¹¹. Der damalige Besitzer ist nicht bekannt.

Erstmals im Güteradreßbuch von 1913 wird dann das Gut Lassek wieder genannt mit den Vorwerken Klein-Lassek⁴¹² und Dullen mit einer Gesamtgrundstücksgröße von 120 ha, darunter waren 6 ha Wald angegeben. Der Besitzer war W.Dziengel. 12 Pferde und 2 Fohlen, 49 Rinder, 40 Schafe und 20 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand. Es wurde ein Dreschapparat, eine Mahlmühle und eine Kreissäge mit Windmotorbetrieb angegeben.

Im Jahr 1922 ist Ed. Dziengel der Gutsbesitzer und der Rindviehbestand ist auf 16 Stück zurückgegangen. Sonst sind keine Änderungen verzeichnet.

In Parey's Handbuch von 1929 wird Lassek mit 117 ha geführt, Besitzer ist Dziengel, der Pferde- und Viehbestand hat wieder den Vorkriegsstand von 1913 erreicht.

⁴⁰⁹ Möglicherweise erwarb v.Lenski diese 20 ha aus dem Dömänenland für sein Mühlengut.

⁴¹⁰ Grenz S.56.

⁴¹¹ Mitteilg.Masovia Heft 10 S.25.

⁴¹² Ehemals Plusquianka genannt.

1932 wird wieder Ed. Dziengel als Gutsbesitzer angegeben. 120 ha Grundbesitz, 12 Pferde, 38 Rinder, 20 Schafe und 30 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

Nach Eduard Dziengel ging das Gut vermutlich an den Schwiegersohn Paul Rupnow. Er war verheiratet mit Else, geborene Dziengel. Das Ehepaar lebte mit Tochter Renate, verheiratete Gloel, nach dem letzten Krieg in Hornfeld-Innien/Holstein⁴¹³.

C. Mühlengut⁴¹⁴

Ehemals, um die Jahrhundertwende 1799/1800, wird in Seedraken ein "Erbmühlenpächter" Friedrich Wilhelm Weber genannt. Er war verheiratet mit Louise Marx.

Das Mühlengut Seedraken wird erstmals im Handbuch des Grundbesitzes von 1907 genannt. Der Besitzer war damals der Amtsrat Max v.Lenski und die Gutsgröße wurde mit 77 ha angegeben, darunter waren 66 ha Acker. Eine Mühle mit Wasser- und Dampftrieb wurde genannt und eine elektrische Anlage wurde auch aufgeführt.

Auch in den Jahren 1909 und 1913 wird das Gut genannt. Der Pferde- und Viehbestand wurde zusammen mit dem Bestand der Domäne aufgeführt. Der Besitzer war Oberamtmann Max v.Lenski.

Friedrich Wilhelm Max v.Lenski, geboren 1859, Sohn des Hermann v.Lenski und Auguste, geborene Regge, gestorben 1915; Ehefrau Anna, geborene Saffran; Tochter Ilse Anna Auguste, geboren 1884, gestorben 1943, verheiratet in I.Ehe mit Theodor Tolsdorff, Rittergutsbesitzer auf Lehnarten, in II.Ehe mit Bruno Wachsmann, Landrat des Kreises Treuburg.

Das Güteradreßbuch von 1922 gibt Frau Ilse Tolsdorff, geborene v.Lenski als Besitzerin an. Weitere Angaben sind damals nicht gemacht worden.

Nach mündlicher Aussage ist Konietzko, der damalige Besitzer der Stadtmühle, der letzte Besitzer gewesen sein. Daniel Gottlieb Konietzko, genannt "Liebchen" (14.9.1851 - 31.7.1920) Kaufmann und Mühlenbesitzer in Marggrabowa war einer der Gründer des Ausflugslokals Liebchensruh am Treuburger See.

(Überarbeiten und korrigieren von Günter Konietzko/Dortmund !)

D. Kastaun

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch des Jahres 1932 nennt den Hof des Besitzers Walter Kastaun mit 25 ha Grundstücksgröße. 3 Pferde, 9 Rinder und 10 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Walter Kastaun wurde am 3.April 1932 zum ordentlichen Mitglied der ostpreußischen Landwirtschaftskammer gewählt.

⁴¹³ Trbg.Br.1950/20.

⁴¹⁴ Siehe Treuburger Bildband Seite 213

Walter Kastaun; Ehefrau Julie; Tochter Inge; Sohn Harry; Sohn Horst. Nach der Flucht war die Familie in Lübeck gemeldet.

D. Rattay

Niekammers Landwirtschaftliches Güter-Adreßbuch von 1932 nennt den Hof von Adolf Rattay mit 24 ha Grundstücksgröße. 3 Pferde, 8 Rinder und 12 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

Adolf Rattay, geboren 1896; Ehefrau Gertrud, geborene Czerwonka, geboren 1900, gestorben 1989; Sohn Gerhard, geboren 1924, gestorben 1997 in Velbert; Tochter Irmgard, geboren 1927, verheiratete Müller. Die Familie lebte nach dem Krieg in Velbert.

86 Seesken

Seesken wurde 1561 als Bauerndorf gegründet und liegt etwa 20 Kilometer nordwestlich der Kreisstadt am Fuße des Seesker Berges. Das Dorf gehörte zum Kirchspiel Schareiken.

A. Dombrowski

Bei Niekammer 1922 wird das Gut von Julius Dombrowski genannt mit 65 ha Grundbesitz. Weiteres wurde damals nicht genannt.

1932 hat der Abbauhof Julius Dombrowski 73 ha Grundbesitz. davon sind 6,5 ha Wald. 12 Pferde, 30 Rinder, 10 Schafe und 15 Schweine gehören zum Pferde- und Viehbestand.

Julius Dombrowski; Ehefrau Wilhelmine, geborene Kraschewski, geboren 1880, gestorben 1950 in Josbach; Tochter Lisbeth, geboren 1913, verheiratete Wischnewski, gestorben 1999 in Bremen; Tochter Magda, geboren 1915; Tochter Toni, geboren 1918.

B. Kowitz

Der Hof des Besitzers Otto Kowitz lag in der südwestlichen Feldmark des Dorfes. Kowitz war ein Verwandter des Guts- und Ziegeleibesitzers Kowitz in Gordeiken.

Bei Niekammer 1922 wird das Gut von Otto Kowitz genannt mit 77 ha Grundbesitz. Weiteres wurde damals nicht angegeben.

1932 hat der Abbauhof Otto Kowitz 77 ha Grundbesitz, davon waren 4 ha Wald. 6 Pferde, 18 Rinder, 6 Schafe und 6 Schweine gehören zum Pferde- und Viehbestand.

Vom Verbleib der Familie Kowitz ist nichts bekannt.

C. Symanzik

Das Gut des Besitzers August Symanzik lag inmitten des Dorfes Seesken.

Bei Niekammer 1922 wird das Gut von August Symanzik genannt mit 62 ha Grundbesitz. Weiteres wurde damals nicht genannt.

August Symanzik, geboren 1888; Ehefrau Meta, geborene Kowitz; Tochter Adelheid, geboren 1923; Sohn Kurt, geboren 1924, vermißt; Sohn

Ernst, geboren 1926; Tochter Gertrud, geboren 1932, Tochter Eva, geboren 1933, Sohn Erwin, geboren 1939. Die Familie wohnte nach der Flucht in Bissen bei Moorshoven.

D. Dombrowski

1932 hat der Abbauhof Julius Dombrowski 60 ha Grundbesitz, davon waren 9 ha Wald. 8 Pferde, 25 Rinder, 5 Schafe und 20 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Diese Eintragung im Güterverzeichnis dürfte ein Irrtum sein, siehe **A.**

E. Zipplies

Der Hof des Besitzers Ferdinand Zipplies lag südöstlich des Dorfes an der Straße nach Vorbergen.

In Niekammers Güteradreßbuch des Jahres 1922 wird der Hof des Besitzers Ferdinand Zipplies mit 67 ha angegeben, davon waren seinerzeit 5 ha Wald. 12 Pferde, 30 Rinder, 12 Schafe und 10 Schweine gehören zum Pferde- und Viehbestand.

Bei Parey 1929 ist die Hofgröße mit 77,4 ha angegeben, davon waren 4 ha Wald. 14 Pferde, 30 Rinder, 16 Schafe und 26 Schweine werden aufgezählt. 1932 ist die Grundstücksgröße 76 ha mit 5,5 ha Wald. 18 Pferde, 32 Rinder, 17 Schafe und 18 Schweine gehörten zum Besitz.

Friedrich Zipplies, geboren 1887, gefallen 1945 beim Volkssturm; Ehefrau Anna, geborene Fischer, geboren 1892, zuletzt in Allerdorf Kreis Verden; Tochter Anneliese, geboren 1927; Tochter Herta; Sohn Herbert, im Februar 1945 von Sowjetischen Soldaten ermordet; Sohn Egon, bei Witebsk vermißt.

87 Siebenbergen/Przytullen

Siebenbergen wurde 1564 als Bauerndorf gegründet und liegt etwa 4 Kilometer östlich der Kreisstadt. Das Dorf gehörte zum Kirchspiel Treuburg-Land. Das gesamte Dorf existiert nicht mehr.

A. Biallas

Im Güteradreßbuch Niekammer des Jahres 1932 wurde der Hof von Gustav Biallas mit 43 ha Grundbesitz angegeben, 4,5 ha davon waren Wald. 5 Pferde, 12 Rinder und 4 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Von der Besitzerfamilie Biallas ist nichts bekannt.

B. Dybus

Im Güteradreßbuch Niekammer des Jahres 1932 wurde der Hof von Ludwig Dybus mit 31 ha Grundbesitz angegeben, 4,5 ha davon waren Wald. 6 Pferde, 12 Rinder, 10 Schafe und 5 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Ludwig Dybus, geboren 1885, zuletzt in Garstedt gemeldet; Ehefrau Marie, geborene Bomber, geboren 1895; Sohn Walter, geboren 1923; Sohn Erich, geboren 1924, seit 1943 vermißt; Tochter Erna nach Rußland verschleppt.

C. Gollub

Im Güteradreßbuch Niekammer des Jahres 1932 wurde der Hof von Christian Gollub mit 45 ha Grundbesitz angegeben, 3,5 ha davon waren Wald. 7 Pferde, 19 Rinder und 12 Schweine gehören zum Pferde- und Viehbestand.

Max Gollub, geboren 1906, zuletzt in Radeberg gemeldet.

D. Kowalewski

Im Güteradreßbuch Niekammer des Jahres 1932 wurde der Hof von Wilhelm Kowalewski mit 36 ha Grundbesitz angegeben, 4,5 ha davon waren Wald. 6 Pferde, 11 Rinder und 4 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Wilhelm Kowalewski, geboren 1900, zuletzt in Hahlen oder Hille Kr. Minden gemeldet; Ehefrau Marie, geborene Gabka, geboren 1899; Sohn Werner, geboren 1938.

E. Pentzek

Im Güteradreßbuch Niekammer des Jahres 1932 wird der Hof von August Pentzek mit 44 ha Grundbesitz angegeben, 3 ha davon waren Wald. 8 Pferde, 17 Rinder, 12 Schafe und 13 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

August Pentzek, geboren 1896, in sowjetischer Gefangenschaft gestorben; Ehefrau Gertrud, geborene Roeder, geboren 1901, zuletzt in Westerholdt-Bertlich; Sohn Heinz, geboren 1927, verschollen.

F. Pietruck

Im Güteradreßbuch Niekammer des Jahres 1932 wird der Hof von Charlotte, verwitwete Pietruk, mit 33 ha Grundbesitz angegeben, 4,5 ha davon waren Wald. 6 Pferde, 11 Rinder und 6 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Von der Besitzerfamilie Pietruk konnte nichts in Erfahrung gebracht werden. Es liegt keine Meldung vor.

G. Rieck

Im Güteradreßbuch Niekammer des Jahres 1932 wird der Hof von Franz Rieck mit 47 ha Grundbesitz angegeben, 4 ha davon sind Wald. 8 Pferde, 15 Rinder, 13 Schafe und 7 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Franz Rieck, geboren am 11. Februar 1887, verstorben im Internierungslager Putuliez am 23.02.1947; Ehefrau Liesbeth Eva Emma, geborene

Wechsler, geboren am 31. Januar 1909, zuletzt in Wunsiedel; Sohn Gott-hard, geboren am 22. März 1940; Tochter Adelheid, geboren am 15. Juni 1941.

H. Tertel

Bei Niekammer des Jahres 1922 wird das Gut des Besitzers August Tertel mit 60 ha Grundbesitz angegeben, davon sind 2,7 ha Wald. 10 Pferde, 20 Rinder, 15 Schafe und 3 Schweine gehören zum Bestand. Das Güteradreßbuch von 1932 gibt gleiches an, nur der Schweinebestand ist auf 20 Stück gewachsen.

August Tertel, geboren 1876, zuletzt in Nordhorn; Ehefrau Friederike, geborene Gerlitzki, geboren am 29. Dezember 1885; Sohn August, geboren am 15. April 1916; Schwiegertochter Hedwig, geborene Piasek, geboren am 31. Januar 1912, zuletzt in Nordhorn gemeldet.

I. Lasarzewski

Das Güteradreßbuch Niekammer von 1922 nennt das Gut des Besitzers Karl Lasarzewski mit 81 ha Grundbesitz. Weitere Angaben sind damals nicht gemacht worden. In den späteren Güterverzeichnissen wird der Name nicht wieder genannt.

Weiteres von diesem Besitz konnte nicht in Erfahrung gebracht werden. Da im letzten Güteradreßbuch dieser Besitz nicht mehr aufgenommen wurde, ist das Grundstück vermutlich in eines der anderen Besitzungen aufgegangen.

88 Statzen

Statzen wurde 1565 zu Lehnrecht verschrieben und liegt etwa 18 Kilometer nordwestlich der Kreisstadt. Das Dorf gehörte zum Kirchspiel Bolken.

A. Rittergut Statzen⁴¹⁵

Am 12. Mai 1565 verschrieb Herzog Albrecht dem Kammerrat Kaspar v. Nostitz (1500-1588) 110 Hufen zu Lehnrecht. Aus diesem Land ist das Rittergut Statzen, Friedberg und Rostau entstanden.

Wer den Besitz nach dem Tode des Kammerrats besessen hat, ist nicht geklärt, jedenfalls kaufte Fabian Graf v. **Lehndorff**, Amtshauptmann zu Lötzen⁴¹⁶, (*16.7.1576) ein freundlicher, humaner und allgemein beliebter Mann, 1599 das Rittergut Statzen. Die Verschreibung an ihn datiert vom 18. Mai 1604⁴¹⁷.

⁴¹⁵ Siehe hierzu: Grenz, Seite 280; Treuburger Zeitung 1969/19/7 und Treuburger Bildband Seite 257ff.

⁴¹⁶ Amtshauptmann von Lötzen von 1591 bis 1613.

⁴¹⁷ Quassowski L133.

1622 finden wir Adam Friedrich v.Lehndorff auf Statzen⁴¹⁸. Die Gutsgröße ist mit 53 Hufen angegeben⁴¹⁹. Fünf Jahre später finden wir Kaspar v.Lehndorff, Amtshauptmann von Sehesten. Er besaß Statzen um 1627/83. Verheiratet war er mit Rosine v.Rosenhagen aus dem Hause Kanthen. Das Gut hatte 50 oder 53 Hufen, 2 Krüge und eine Mühle⁴²⁰. Er war seit dem 5. Februar 1569, wohl in II.Ehe mit Barbara v.Creytzen verheiratet.

Zwischendurch finden wir im Jahre 1664 Johann Christoph v.Lehndorff als Besitzer angegeben. Ob er nun Pfandbesitzer war oder ob es ein Irrtum ist, mag offen bleiben. Jedenfalls ist dieser Lehndorff der Vormund der Kinder aus erster Ehe des Fabian v.Hohendorff auf Guja. 1712 wird Fabian Moritz v.Schaffstedt als Pfandherr auf Statzen genannt⁴²¹.

Ludwig Graf von Lehndorff, geboren am 9. Mai 1662 auf Gut Stawken im Angerburgischen, und gestorben in Glittehnen am 15. Oktober 1717 kam anschließend in den Besitz des Gutes, dort wohnte er mit seiner Ehefrau, Catharina von der Alben aus Langanken.

Sein Sohn und nachfolgender Besitzer war Carl Ludwig Graf von Lehndorff, geboren am 11. Juli 1693 auf Statzen und dort gestorben am 28. Februar 1786. Er war verheiratet mit Maria Elisabeth v.Brauchitsch, geboren am 20. April 1700 in Wensöwen und auf Statzen am 28. Mai 1786 gestorben.

Das Gut war damals verschuldet und im Juni 1723 erwarb Daniel **v.Wiersbitzki** das Rittergut durch Pfandvertrag. Die Verwandtschaft des Grafen erhob jedoch Widerspruch und die Regierung in Königsberg entschied auf Rückgabe des Rittergutes an v.Lehndorff. Carl Ludwig lebte derweil bei seinen Schwiegereltern auf dem Gut Wensöwen. Lehndorff hatte erst einen Teil des geliehenen Geldes zurückgezahlt, und so verzögerte sich die Rückgabe des Gutes. Man verhandelte und v.Wiersbitzki wich nicht vom Gut. Erst wenn er alle Aufwendungen erstattet bekommen habe, wolle er weichen. Auch ein Antrag des Grafen, den v.Wiersbitzki militärisch zu vertreiben, brachte keinen Erfolg. Eine Anordnung dieserart an den Amtsverweser v.Hirsch brachte keine Änderung der Verhältnisse. Im Jahr 1725 kam dann ein Vergleich zustande und endlich 1726 kehrte v.Lehndorff auf sein Gut zurück, nachdem er das restliche Geld gezahlt hatte.

Am 8. November 1735 wird der Sohn Leopold Gerhard Melchior Graf von Lehndorff auf Statzen geboren. Er heiratet am 13. August 1768 Albertine Charlotte Augustine von Tettau (1749-1780), Tochter des Melchior Christoph v.Tettau auf Tolks. Besitzerin von Statzen blieb die Mutter Maria Elisabeth bis zu ihrem Tode. In der Vasallentabelle von 1753 wird sie angegeben und das Gut hatte damals einen Wert von 5000 Talern. Im Sie-

⁴¹⁸ Nachl. Möller 22 S.124-28.

⁴¹⁹ Mas.XIII S.91.

⁴²⁰ Im Steuergefälle von 1688 sind seine Erben eingetragen, also starb er vorher.

⁴²¹ Mas.XIII S.95 u.Anm.

benjähigen Krieg war das Gut von Amtmann Mey gepachtet, der in einem Bericht betr. Fouragelieferung genannt wird.⁴²²

Die zwischenzeitlichen Gutsverhältnisse sind nicht geklärt⁴²³. Die Besitzerin und Witwe Maria Elisabeth v.Lehndorf starb im Jahr 1786. Ihr Sohn Leopold Gerhard Melchior war schon vor ihr gestorben und auch die Schwiegertochter starb bereits 1768. So wurde am 1. November 1793 Statzen an die 21jährige Enkelin Marianne von Brucken, genannt Fock, zum alleinigen Erbe übertragen. Das Gut wird mit 28270 Talern taxiert. Marianne von Brocken, genannt Fock, geboren am 9. September 1772 in Statzen, gestorben am 13. August 1860 in Vollmarstein.

Um das Jahr 1806 gehörte dem Amtmann von Seedranken Johann Ludwig **v.Lenski** das Rittergut Statzen⁴²⁴, das später sein Sohn, der Landrat des Kreises Oletzko, Otto v.Lenski (1801-1872) übernahm. Otto v.Lenski war Abgeordneter des zweiten, vereinigten Landtags 1848.

Zwischen v.Lenski und Zarniko, aber schon vor 1848, war ein Herr **Schlenther** der Besitzer des Gutes. Schlenther war als Wahlmann für die erste ostpreußische Kammer (1849-53) aufgestellt worden⁴²⁵. 1855 wurde Johanna Louise Charlotte, Tochter des Rittergutsbesitzers Eugen Schlenther und Ehefrau Louise, geborene Lange, auf Statzen geboren.

Die Handmatrikel der Rittergüter von 1857 gibt Herrn (Ferdinand) **Zarniko** als Besitzer von Statzen an. Er hat im Jahr 1868 große Verluste und verkauft etwa 1876 das Gut an den Freiherrn v.Hoverbeck⁴²⁶. Zarniko wurde in Kl.Amtsmühle bei Braunsberg am 29.Juni 1822 geboren und starb in Nikolaiken am 23.Februar 1896⁴²⁷.

Die Handbücher des Grundbesitzes von 1879 und 1884 nennen das Rittergut Statzen mit Ludwigswalde, Annahof und Mühle Statzen⁴²⁸ mit 960,80 ha Grundbesitz, darunter 50 ha Wald und 6,8 ha Wasser. Besitzer ist jetzt Ernst Heinrich Hugo, Freiherr **v.Hoverbeck**. Eine Dampfbrennerei, eine Wassermühle und eine Schäferei werden genannt. 1884 ist ein Administrator Stentzler auf dem Gut tätig. v.Hoverbeck wurde 1832 in Nickelsdorf geboren und starb 1882. Er war verheiratet mit Agnes Mathilde Stentzler aus Lawken (1847-1896).

Im Güterhandbuch von 1895 wird die verwitwete Frau v.Hoverbeck als Besitzerin genannt und Administrator ist Herr Lübke. Frau v.Hoverbeck starb 1896 und der Sohn Waldemar Johann Ernst, geboren am 5. Januar

⁴²² Unser Masurenland 1936/12/45

⁴²³ Ein Brief des Kuno Rogalla von Bieberstein/Hamburg vom Dezember 2001 nennt eine Heiratsurkunde: Vollmar Rogalla von Bieberstein, Kgl.preuss- Lieutenant aus Znielken bei Ortelsburg, Kirchspiel Kobulten, im Alter von 28 Jahren mit Julie Marie Auguste von Brucken, genannt Fock, der verstorbenen Hauptmann Baron von Brucken genannt Fock aus Statzen einzige Tochter, im Alter von 32 Jahren am 30. 5. 1827 in Mierunskan copuliert.

⁴²⁴ Nachl.Möller Bd.22/128+Okelk.6/32.

⁴²⁵ Rosenberg, Die ostrp. Vertretung... S.119.

⁴²⁶ Mas. VIII S.51.

⁴²⁷ DGB 68 S.537.

⁴²⁸ Zollenkopf nennt auch Romannsmorgen und Hohenau als zum Gut gehörend.

1870 übernahm den Besitz. Er war Kgl. preußischer Oberleutnant und Ehrenritter des Johanniterordens. Er hatte 1903 Helene Krueger aus Königsberg geheiratet. Kinder: Eleonore, geboren 1905; Regina, geboren in Statzen 1906 und Johann Dietrich, geboren 1913.

Das Handbuch des Grundbesitzes von 1907 gibt jetzt das Rittergut Statzen mit nur noch 749 ha Grundstücksgröße an, dabei sind jetzt 70 ha Wald und 1 ha Wasser. Nun ist Waldemar Freiherr v. Hoverbeck als Besitzer eingetragen. Eine Brennerei und eine Molkerei wird genannt. Holländer Viehzucht, Oxford- und Yorkshshire-Schafzucht, Schweine- und Pferdezucht wird betrieben. Ludwigswalde, Annahof und Mühle Statzen werden 1907 nicht genannt.

Das Güteradreßbuch von Niekammer des Jahres 1909 gibt wieder Ludwigswalde Annahof und Mühle Statzen an, und der Grundbesitz ist nun 971⁴²⁹ ha groß, dabei 30 ha Wald und 7 ha Wasser. 39 Pferde, 171 Rinder, 479 Schafe und 1 Schwein wurden aufgeführt.

Das Güteradreßbuch 1913 führt auf: 400 ha Grundstücksgröße, darunter 5 ha Wald und 12 ha Wasser, Besitzer Waldemar Freiherr v. Hoverbeck, 29 Pferde, 274 Rinder und 130 Schweine, Molkerei, Dampfbrennerei, Ziegelei, Karpfen- und Forellenteiche. Freiherr v. Hoverbeck hatte im I. Weltkrieg die Aufgabe eines Abwehroffiziers für den Kreis Oletzko übertragen bekommen⁴³⁰.

Das Güteradreßbuch Niekammer des Jahres 1922 führt auf: Besitzer Waldemar Frh.v. Hoverbeck, 400 ha Grundstücksgröße darunter 30 ha Wald und 15 ha Wasser. 45 Pferde, 180 Rinder, 15 Schafe und 36 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand. Molkerei, Brennerei, Sägerei, Karpfen-Fischzucht, Roggen-Saatzucht.

1929 ist die Ehefrau Helene, Freifrau v. Hoverbeck die Besitzerin. mit 406 ha Grundstücksgröße, darunter 20 ha Wald. 32 Pferde, 103 Rinder, 20 Schafe und 60 Schweine gehörten zum Besitz. Eine Brennerei und eine Sägerei wurden angegeben.

Seit 1912 wurde der Grundbesitz verringert, es entstanden dadurch 25 Bauernhöfe, die zusammen mit dem Gut dann die Gemeinde Statzen bildeten.

Im Güteradreßbuch von 1932 ist ein Karl Jakoby aus Königsberg als Besitzer und als Verwalter Herr Günther eingetragen. 331 ha Grundbesitz, darunter 10 ha Wald und 10 ha Wasser. 25 Pferde, 80 Rinder und 70 Schweine gehörten zum Bestand. Eine Brennerei, eine Ringofenziegelei und eine Sägemühle wurden angegeben. Fischzucht wurde betrieben.

Am 1. Juli 1932 erwarb Erich Zollenkopf., geboren 1899, das Rittergut Statzen. Ehefrau Else, geborene Müller geboren 1908; Kinder: Ruth, geboren 1931, verheiratete Marlin; Christel, geboren 1934; Irene, geboren

⁴²⁹ Dabei muß wohl ein Fehler entstanden sein. Wenn Zollenkopf schreibt, daß Annahof, Ludwigswalde, Romannsmorgen und Hohenau etwa 1890 abgesiedelt wurden, so deckt sich das mit der geringeren ha-Angabe von 1907. Somit hat man im Güteradreßbuch die alten Angaben von 1895 ohne erneute Prüfung übernommen.

⁴³⁰ Aussage Hermann Grinda.

1936, verheiratete Rodermund; Helga, geboren 1941 und Alexander, geboren 1944. Erich Zollenkopf war nach dem II. Weltkrieg Landwirt in Salzgitter und einige Jahre stellvertretender Kreisvertreter der Kreisgemeinschaft Treuburg e.V.

Das Gutsgebäude ist in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts erbaut worden. Vorher soll dort ein "Jagdhaus" gestanden haben. So schreibt man, daß dieses Jagdhaus von der Familie des Grafen v. Lehndorff erbaut worden sei. Das erscheint fraglich, da die große Familie v. Wiersbitzki dort 1723 wohnen konnte. Ein Familienwappen der Lehndorffs war über der Eingangstür angebracht und im Innern des Gebäudes waren Kassettendecken, Leinwandpanneaus mit Schäferszenen, Kamine mit Stuckverzierungen, Türgriffe aus Porzellan der Königlichen Manufaktur und weiteres Schmuckwerk. Das Haus stand unter Denkmalschutz, brannte jedoch am 1. Juni 1943 durch Brandstiftung ab und konnte nicht wieder in alter Form aufgebaut werden. Das Wappen wurde gerettet und wieder über der Eingangstür angebracht.

Musterhaft in seiner Anlage war der 8 ha große Park des Gutes, der vom Besitzer Zarniko angelegt, bzw. erneuert worden war. Von drei doppelseitigen Alleen war der Park wirkungsvoll aufgegliedert⁴³¹.

Am 21. Oktober 1944 mußte das Rittergut Statzen infolge des Krieges geräumt werden. Der Betrieb sollte in den Kreis Sensburg verlegt werden. Die Viehherden sollten im Fußmarsch dorthin gebracht werden, viele Tiere blieben jedoch unterwegs vor Erschöpfung liegen. Am Zielort wurde dann der größte Teil wegen Futtermangel geschlachtet und an die Wehrmacht geliefert.

Heute ist das Gut, zusammen mit dem Gut Wensöwen/Eibenau ein polnischer Staatsbetrieb.

Zu Statzen A:

(auswechseln 5. Absatz 1736 wird Graf usw. bis Das Gut wird nun mit 28270 Talern taxiert.)

B. Schulze

Das Güteradreßbuch Niekammer von 1932 nennt den Hof von Friedrich Schulze mit 35 ha Grundstücksgröße. Weitere Angaben sind damals nicht gemacht worden.

Friedrich Schulze, geboren 1879; Ehefrau Laura, geborene Kohlmeier. Söhne: Otto und Hermann. Die Familie lebte nach dem Krieg in Woltorf Kr. Peine.

⁴³¹ Treuburger Zeitung 1964/20/4.

Friedrich Schulze, geboren 1877, zuletzt in Woltorf Kr. Peine, Ehefrau Laura, geborene Kohlmeyer, geboren 1880; Sohn Hermann, geboren 1910; Sohn Otto, geboren 1914, gestorben 1949;

C. Neu-Statzen

Neu-Statzen ist in Folge der gutsherrlich/bäuerlichen Regulierung mit dem Gut Statzen entstanden⁴³². Dies muß also schon in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts geschehen sein, doch wurde in keinem der Güteradreßbücher, bis zum Jahr 1932 ein Gut Neu-Statzen genannt.

Das Güteradreßbuch Niekammer von 1922 nennt einen Hof des Besitzers Adolf Roggausch mit 50 ha Grundbesitz in Neu Statzen. Weitere Angaben sind damals nicht gemacht worden. Dieser Besitz ist vermutlich aufgeteilt worden und es entstanden daraus die Höfe Seidler, Preuß, Lutz und Rock.

89 Stosnau/Stooszen

Das Bauerndorf Stosnau wurde 1560 gegründet und liegt etwa 10 Kilometer nordwestlich der Kreisstadt. Das Dorf gehörte zum Kirchspiel Schareiken.

A. Boriß⁴³³

Wann das Gut entstanden ist, bleibt ungeklärt. Vor 1893 war der Gutsbesitzer Herr **Paulini** und Heinrich Boriß, seinerzeit Oberinspektor der Güter Wensöwen, übernahm für 111 000 Mark das Gut seines Schwiegervaters Paulini

Im Güteradreßbuch von 1907 wird der Besitz mit 246,26 ha, angegeben. Eine Meierei gehörte zum Gut und Holländer Viehzucht und Mastung wurde betrieben. Der Besitzer war also Heinrich **Boriß**.

Im Güteradreßbuch von 1909 sind 246 ha Grundbesitz genannt, darunter waren 8 ha Wald und 2 ha Wasser. 26 Pferde, 78 Rinder, 14 Schafe und 32 Schweine waren der Pferde- und Viehbestand. Torfstich wird gesondert erwähnt und eine "Postagentur im Hause". Besitzer Heinrich Boriß. Auch im Jahr 1913 sind nur unbedeutende Veränderungen in den Tierzahlen sichtbar, sonst bleiben die Angaben gleich. So bleiben die Angaben in den folgenden Jahren, bis 1932 fast gleich. 26/27 Pferde und 78 bis 82 Rinder. Die Schafe sind nach 1922 abgeschafft worden. Dafür wurde der Bestand an Schweinen von 35 auf 72 verdoppelt.

Gottlieb Heinrich Boriß, geboren am 15. Juni 1858, Sohn eines Gutsbesitzers aus Lyck, Ehefrau Marie, geborene Paulini, geboren am 1. April 1871. Kinder: Ernst, geboren 1896; Liesbeth, geboren 1898 verheiratete Konietzko; Frieda, geboren 1900 verheiratete Kallweit; Franz, geboren 1901; Erich, geboren 1904; Helmut, geboren 1908.

⁴³² Siehe Frenzel.

⁴³³ Siehe Treuburger Heimatbrief Nr.10 und Treuburger Bildband Seite 329.

Im Jahre 1936 übernahm der Schwiegersohn Kurt **Kallweit**, geboren 1899, das Gut. Er war mit Frieda Boriß verheiratet und führte das Gut im Sinne des Schwiegervaters weiter. Kinder Kallweit: Irmgard, geboren 1926, verheiratete Kliche, gestorben 1975; Anneliese, geboren 1939, verheiratete Rausch.

B. Bagan

Der Hof von Hugo Bagan mit 46 ha Grundbesitz wurde 1932 erstmals bei Niekammer aufgeführt. 7 Pferde, 18 Rinder, 6 Schafe und 15 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

Hugo Bagan, geboren 1905, gestorben 1945; Ehefrau Frieda geborene Becker, geboren 1908, Kinder: Lothar, geboren 1933; Richard, geboren 1932; Heinz, geboren 1938; Brigitte und Giesela, geboren 1942.

C. Richter

Das Gut von Arthur Richter aus Treuburg mit dem Stein- und Kieswerk wurde im Güteradreßbuch Niekammer 1932 erstmals genannt. Der Verwalter war Herr Moeck. 42 ha gehörten zum Gut, davon waren 22 ha Acker und 20 ha "Unland". 4 Pferde gehörten zum Betrieb. Sonst war kein Viehbestand vorhanden.

Dieser Betrieb ist weniger ein bäuerlicher Betrieb gewesen, als ein Stein- und Kieswerk. Straßenbauarbeiten wurden übernommen und im Eisenbahnstreckenbau war die Firma ebenfalls tätig.

Artur Richter, geboren 1886, gestorben 1949 in Eberswalde; Ehefrau Clara, geborene Prestien; Sohn Lothar, geboren 1920, zuletzt in Garmisch-Partenkirchen; Tochter Anita, geboren am 26. September 1921, verheiratete Heine in Aerzen.

D. Tatzko

Im Güteradreßbuch von Niekammer des Jahres 1922 wird das Gut des Besitzers Johann Tatzko mit 59 ha Grundbesitz angeführt. 8 Pferde, 15 Rinder, 8 Schafe und 7 Schweine waren damals der Pferde- und Viehbestand. Auch im Jahr 1932 wird der Betrieb ohne Veränderungen genannt. 5 ha Wald gehörten zum Gut.

Eine Familie Tatzko ist in der Dorfkartei nicht gemeldet.

90 Suleiken

Suleiken wurde 1550 gegründet und liegt etwa 14 Kilometer südwestlich der Kreisstadt. Das Dorf gehörte zum Kirchspiel Schwentainen.

A. Sedan

Vermutlich ist das Gut Sedan in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts als Abbauhof entstanden. Es wurde durch Zukauf vergrößert und erhielt seinen Namen nach der gewonnenen Sedanschlacht vom 1.9.1870 am 21.11.1874 seinen Namen „Abbaugut Sedan“, beantragt durch den Besitzer Jenozewski. Parallel hierzu dürfte das Gut Paris entstanden sein.

Im kath. Kirchenbuch Marggrabowa heiratet ein "Gutsbesitzer Georg Bergmann aus Suleyken" am 30. April 1907 Johanna Maria Kuczinski aus Kukowen. Möglicherweise ist dies einer der Besitzer des Gutes.

Das Gut, südlich des Ortes, an der Straße nach Bergenua gelegen wurde bei Niekammer 1922 erstmalig genannt mit dem Besitzer Gustav Rudzinski. 101 ha Grundbesitz, davon waren 5 ha Wald. 16 Pferde, 54 Rinder, 35 Schafe und 24 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand. 1929 wird als neuer Besitzer Friedrich Karaschewski angegeben, die Gutsgröße wird dort jedoch mit 97 ha genannt.

Im Güteradreßbuch von 1932 wird wieder die alte Gutsgröße von 101 ha genannt, davon jedoch 10 ha Wald, und der Besitzer ist Friedrich (Fritz) Karschewski. Der Tierbestand hat sich gering verändert, jetzt: 15 Pferde, 35 Rinder, 25 Schafe, 25 Schweine.

Die Angabe, daß der Gutsbesitzer des Gutes Sedan Josef Pietruschinski, geboren am 8. Januar 1893, gewesen sein soll, ist bisher unbestätigt. Seine Ehefrau und drei Kinder lebten nach dem Krieg in Aligse über Lehre.

Das Gut Sedan ist heute ein polnisches Staatsgut. Die alten Gebäude standen noch 1973, einige neue sind hinzugekommen.

Josef Pietruschinski, geboren 1893; Ehefrau Berta, geborene Langkau, geboren 1894, zuletzt in Aligse Kreis Burgdorf; Tochter Ruth, geboren 1924; Sohn Günter, geboren 1925, vermißt; Tochter Brigitte, geboren 1927, nach Rußland verschleppt; Sohn Dietmar, geboren 1929, nach Rußland verschleppt; Sohn Lothar, geboren 1933; Sohn Peter, geboren 1934; Sohn Joachim, geboren 1938.

Zu Suleiken A.

Das Abbaugut des Besitzers Jenozewski in Suleiken erhielt am 21.11.1874 den Namen "Sedan".

B. Hüske

Das Güteradreßbuch Niekammer von 1922 nennt das Gut des Besitzers Friedrich Hüske mit 68 ha Grundstücksgröße. Weitere Angaben über den Besitz sind damals nicht gemacht worden. In Parey's Handbuch von 1929 sind weitere Angaben zu finden: Besitzer Friedrich Hüske, nun 101 ha Grundbesitz, darin waren 7,5 ha Wald enthalten. 16 Pferde, 48 Rinder und 20 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

Im Güteradreßbuch von 1932 ist bei gleicher Grundstücksgröße von 101 ha, dabei 3 ha Wald, ein verringerter Tierbestand angegeben: 10 Pferde, 42 Rinder und 18 Schweine. Der Besitzer ist nach wie vor Friedrich Hüske.

Friedrich Hüske, geboren 1864, gestorben 1945; Ehefrau Adeline, geborene Briese, geboren 1867, gestorben 1952; Sohn Heinrich, geboren 1894, gefallen 1945 in Ostpreußen; Tochter Ella, geboren 1904, zuletzt in Reichenbach; Sohn Ewald, geboren 1906, gestorben 1996; Tochter Ilse,

geboren 1909; Sohn Max, geboren 1911, Pfarrer in Haan, gestorben 1992; Tochter Charlotte, geboren 1912, verheiratete Kapps.

C. Koslowski

Bei Niekammer 1922 ist das Gut von Fritz Koslowski mit 86 ha genannt worden, davon waren 10 ha Wald. 9 Pferde, 22 Rinder, 8 Schafe und 14 Schweine gehörten zum Besitz. Bei Parey des Jahres 1929 wird der gleiche Besitzer und die gleiche Gutsgröße genannt.

Im Güteradreßbuch Niekammer von 1932 wird der Hof des Besitzers Fritz Koslowski mit nur 79 ha angeführt, davon 10 ha Wald. 10 Pferde, 30 Rinder, 20 Schafe und 30 Schweine zählt man auf.

Eine Besitzerfamilie konnte nicht zugeordnet werden.

91 Tannau/Salleschen

Tannau wurde 1567 als Bauerndorf gegründet und liegt etwa 18 Kilometer westlich der Kreisstadt. Das Dorf gehörte zum Kirchspiel Schwentainen.

A. Bylitza

Bei Niekammer 1922 wird das Gut von Frau Auguste Bielitza geb. Boese⁴³⁴ genannt mit 51 ha Grundbesitz. Weitere Angaben wurden damals nicht gemacht. 1932 ist der Besitzer Max Bilitza und die Grundfläche wurde mit 50 ha angegeben, davon sind 8 ha Wald. 8 Pferde, 18 Rinder, 14 Schafe und 20 Schweine gehören zum Pferde- und Viehbestand.

Max Bylitza ist in Dänemark verstorben; Ehefrau Klara, geborene Ruisch, geboren 1901, gemeldet in Mannheim; Sohn Georg, geboren 1931, gemeldet in Hemsbach; Tochter Marianne, geboren 1937, verheiratete Kraffzik; Tochter Elfriede, verheiratete Venski.

B. Gutzewski

1932 wurde der Hof von Otto Gutzeit mit 33 ha Grundfläche genannt, davon waren 5 ha Wald. 5 Pferde, 8 Rinder, 6 Schafe und 8 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Über den Verbleib der Besitzerfamilie ist nichts bekannt.

C. Moneta

Im Güteradreßbuch Niekammer des Jahres 1932 wird der Besitz von Johann Moneta mit 35 ha Grundfläche aufgeführt. Weitere Angaben wurden damals nicht gemacht.

Über den Verbleib der Besitzerfamilie ist nichts bekannt.

-. Klein-Grünheide

Der auf der Topographischen Karte 1:25 000 Nr.19 99 (Rogonnen) als "Klein-Grünheide" bezeichnete Hofkomplex ist möglicherweise eines

⁴³⁴ Undeutlich abgelichtet! Es kann auch Roese sein

der unter A bis C genannten Höfe? Woher der Name stammt, ist unbekannt. Bei Frenzel wird Klein-Grünheide nicht genannt. Bei Grenz ist es unter Grünheide erwähnt, jedoch liegt nach der o.a.Karte der Komplex im Gemeindebereich Tannau, wie auch das Forsthaus Grünheide im Gemeindefeld Rogonnen liegt.

92 Teichwalde/Doliwen

Teichwalde wurde 1558 zu Lehnrecht verschrieben und liegt etwa 10 Kilometer westlich der Kreisstadt. Das Dorf gehörte zum Kirchspiel Schwentainen.

A. Rittergut Doliwen⁴³⁵

Das Rittergut Doliwen lag an der Chaussee Treuburg - Widminnen und östlich des Rümetensees. Um das Gut und um die Chaussee gruppieren sich mehrere Seen und Teiche. Die zum Gut gehörende Wassermühle lag direkt neben der Chaussee, westlich des Gutes zwischen dem Rümeten- und Kesselsee.

Das Rittergut Doliwen, später in Teichwalde umbenannt, ist neben dem Rittergut Chelchen eines der ältesten Güter des Kreises Oletzko/Treuburg und bis in späte Zeit gehörten beide Güter bis auf kurze Zwischenzeiten, den gleichen Besitzern, so daß die Geschichte beider Rittergüter einheitlich zusammengehört. Doliwen muß jedoch in alter Zeit erheblich kleiner gewesen sein. Zur Zeit des Oberburggrafen Ahasverus von Lehndorff waren beide Güter zusammen 101 Hufen und 28 Morgen groß, während Doliwen mit 15 Hufen angegeben wurde.

Hier werden neben den ermittelten Besitzern, nur die bekannten Abweichungen genannt.

1558-1602	Christoph Glaubitz.
1602-1619	Johann Glaubitz
1619-	Siegmund von Dobeneck
-1639	Albrecht von Lehndorff
1639-1656	Witwe Rosina v.Lehndorff
1656-1681	Sebastian von Lehndorff
1681-1688	Ahasverus von Lehndorff
1688-1711	Friedrich Otto von Lehndorff
	Julius Friedrich von Weckhorst
-1711	Graf Boguslaw Friedrich v.Dönhoff
1711-1764	Albrecht Balthasar von Dziengel
	Erben des Dziengel ⁴³⁶
	Johann Georg von Lossow

⁴³⁵ Siehe Treuburger Bildband Seite 471 und 548.

⁴³⁶ Im Neuen Pr.Adelslexikon 4.Band = 1750 sowohl Albrecht Balthasar v.Dziengel als auch Johann Georg v.Lossow auf Doliwen.

Oberamtmann Schimmelpfennig

-1789 Johanna Friederica, Schimmelpfennig ⁴³⁷, geborene Dannefeld, die Ehefrau des Oberamtmanns

1789-1825 Johann Gottfried Sandner

Johann Gottfried Sandner hat beide Güter erworben und nimmt Wohnung in Doliwen. Seine Tochter heiratet Johann Ernst **Lau**. Kurze Zeit später stirbt die Tochter und es kommt wegen der Mitgift zum Prozeß zwischen Sandner und Lau. Durch einen Vergleich wird festgelegt, daß Sandner Chelchen behält und Doliwen an Lau geht.

Doch kann Lau das Rittergut Doliwen nicht lange besessen haben, denn in der Vasallentabelle von 1802/03 wird Sandner mit seinem 1¼jährigen Sohn Adolf Eduard als Besitzer eingetragen. Wodurch es Sandner gelang, den Besitz Doliwen zurückzubekommen, ist nicht geklärt.

Sein Sohn **Adolph Sandner**, (*20.5.1801) mit ganzem Namen Johann Adolph Eduard Sandner erbt 1825 beide Güter.

Nach der Liste von Arwed Sandner ist der Folgebesitzer ein Pfarrer Frenzel.⁴³⁸

In der Hand-Matrikel von 1857 wird als Rittergutsbesitzer ein Herr Pisanski⁴³⁹ genannt und sowohl 1879 wie 1884 vermerken die Handbücher des Grundbesitzes: Doliwen, **Julius Pisanski**, 868,10 ha Grundbesitz, darunter 141,70 ha Wald und 114,90 ha Wasser, Dampfbrennerei, Wassermühle, Windmühle, Ostfriesen-Rasse (Mastung).

Herr Pisanski verstarb und seine Witwe war die Erbin.

Die Handbücher von 1895 geben als neuen Besitzer Herrn **Reinert** an. Sonst decken sich die Angaben mit den vorhergehenden Büchern.

Im Jahr 1907 wird das Rittergut mit Justinenhof und Mühle Doliwen als Staatsbetrieb ausgewiesen mit dem Pächter Reinert. Die Grundstücks- gesamtgröße ist leicht zurückgegangen, während der Wasseranteil um 7 ha größer angegeben wurde. Die Brennerei und Schafzucht (Hampshire) wird genannt, dazu eine Karpfenzüchterei.

1909 findet man das Adlige Rittergut Doliwen mit Justinenhof und "Klein-Jurken". Besitzer Richard Reinert, 830 ha Grundbesitz, darunter 112 ha Wasser (See und 45 Karpfen- und Forellenteiche), 76 ha Wald. 62 Pferde, 120 Rinder, 454 Schweine und 100 Schafe zählen zum Pferde- und Viehbestand. Eine Wasser- und Windmühle wird wieder aufgeführt. Im Nachtrag steht unter Doliwen: Besitzer Fiskus, Pächter Richard Reinert.

1913 wird Doliwen wieder als Domäne mit dem Pächter Reinert genannt. Nun heißt es "Doliwen, Kgl.Domäne, mit den Vorwerken Klein-Doliwen, Justinenhof und Mühle. Auch die Landgrößen und die Tierbestände haben sich geändert: 818 ha Grundstück, 150 ha Wasser, 90 ha Wald, 57 Pferde, 186 Rinder, 500 Schafe, 70 Schweine. Wasser- und Windmühle, Teichwirtschaft und Fischzucht, Dampfbrennerei.

⁴³⁷ Hist.Geogr.Atlas. von Mortensen. Dort wird auch eine Wassermühle genannt

⁴³⁸ Der Pfarrer Andreas Frenzel in Czychen kann es wohl nicht gewesen sein, denn er starb 1807.

⁴³⁹ Arwed Sandner nennt ihn als "Gouvernementsrat"

Nach dem I. Weltkrieg muß die Domäne zum großen Teil aufgesiedelt worden sein. Zwar wird das ehemalige Rittergut als "staatliche Domäne" geführt, mit Oberamtmann Reinert, doch wurde die Grundstücksgröße nur mit 180 ha angegeben, darunter 130,5 ha Wasser und nur 2 ha Wald. 17 Pferde und 14 Rinder sind nun der Tierbestand, Teichwirtschaft und Fischzucht sind geblieben. Vorwerke sind nicht mehr genannt worden.

Im Güterhandbuch von 1929 von Parey werden wieder veränderte Grundstücksverhältnisse angegeben: 210 ha Gesamtfläche, darunter 5 ha Wald und 156 ha Wasser. 6 Pferde, 14 Rinder und 6 Schweine gehören zum Tierbestand.

Auch 1932 findet man andere Angaben, doch ist der Pächter immer Oberamtmann Reinert.

Als letzten Pächter des Gutes nennt Sandner Herrn E. **Contag**, der nach dem Krieg in Braunschweig, Echternstr. 47 lebte.

B. Justinenhof⁴⁴⁰

Justinenhof liegt in der Feldmark von Teichwalde, nördlich der Bahnstrecke Treuburg - Griesen.

Justinenhof war ein Vorwerk des Rittergutes Doliwen. Im Güteradreßbuch 1907 wird es erstmals so genannt und wird fortan als Vorwerk des Rittergutes, später der Domäne Doliwen geführt. Nach dem I. Weltkrieg muß es, vermutlich von der Ostpreußischen Landgesellschaft, verkauft worden sein. Bei Niekammer 1922 wird als Eigentümer des Gutes Justinenhof Willy **Bahr** angegeben mit 350 ha Grundbesitz. 29 Pferde, 130 Rinder, 100 Schafe und 80 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand. Die Dampfmolkerei der Domäne gehört auch jetzt zum Gut Justinenhof. Im gleichen Güteradreßbuch wird Gut Justinenhof zusammen mit Grindashof als Besitz des Hans Hoepfner angegeben.

Später muß das Gut in andere Hände übergegangen sein, denn 1949 wird Kurt Mischkowski als Gutsbesitzer von Justinenhof genannt, der damals in Bad Godesberg lebte und dessen Tochter Erika den Landwirt Karl Peters in Simonsberger Koog heiratete⁴⁴¹.

C. Dotzek

Ein Grundstück auf dem Abbau Doliwen gelegen und drei kulmische Hufen groß, gehörte 1842 einem Christian Dotzek⁴⁴². Weiteres ist nicht bekannt.

-. Klein-Doliwen

Im Güterverzeichnis Niekammer von 1913 wird ein Vorwerk der Domäne Doliwen so genannt. Die Bedeutung ist nicht bekannt.

⁴⁴⁰ Siehe Treuburger Bildband Seite 472 und 516 und THB 44/85

⁴⁴¹ Trbg. Brief 1949/12.

⁴⁴² Treuburger Zeitung 1969 Nr.2 Seite 5, Okelk. 6/55.

93 Treuburg/Marggrabowa

Die Kreisstadt Treuburg, vormals Marggrabowa, wurde im Jahr 1560 durch Herzog Albrecht gegründet. Oft und bis in späte Zeit wurde auch - jedoch fälschlich, der Name Oletzko verwendet.

A. Grüneberg

Das Gut Grüneberg lag nördlich des Stadtwaldes und hart an der Gemeindegrenze zum Dorf Jesken. Das Insthaus und einige Landflächen lagen auf dem Gemeindeland von Jesken. Wann die Namensgebung Grüneberg erfolgte, ist hier nicht bekannt.

Als erster Besitzer des Gutes wird August Paulini 1864 genannt. Er wurde 1831 geboren und hatte drei Töchter: Ida Paulini heiratete den Gutsbesitzer Denzer in Kukowken; Anna, verheiratete Stascheit, ist die Mutter der Lehrerin Stascheit in Treuburg und Marie heiratete den Heinrich Boriß, als dieser das Gut in Stosnau kaufte⁴⁴³.

Zu welcher Zeit ein Besitzwechsel stattfand, ist nicht belegt. Da im Güteradreßbuch von 1922 ein Gut des Besitzers „Luther“ mit 159 ha aufgeführt wurde, und ein Gutsbesitz „Luther“ sonst nicht bekannt ist, ist es denkbar, daß zwischen Paulini und Steiner einem Herrn Luther gehört hat. Ein Nachweis dafür ist kaum zu erbringen.

Im Güteradreßbuch von Niekammer des Jahres 1932 wird dann der Gutsbetrieb von Fritz Steiner mit 124 ha so benannt. Angaben über Pferde- und Viehbestand sind aber nicht gemacht worden.

Fritz Steiner, geboren um 1906, gestorben 1996 in Beverstedt; vermutlich die Ehefrau Emma Steiner; Sohn Heinz, geboren 1916, Dr. in Beverstedt.

B. Seehof

Das Gut Seehof lag am südlichen Ostufer des Treuburger Sees. Es gehörte vor dem I. Weltkrieg einem Besitzer Julius **Kampehl**. Bei Niekammer 1922 wird Emil **Fischer** als Besitzer angegeben und auch das Fernsprechverzeichnis von 1925 nennt Fischer als Gutsbesitzer. Der Besitz war damals 98 ha groß. 7 Pferde, 30 Rinder, 10 Schafe und 12 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand. 1932 ist der Besitz in Händen des Friedrich **Czerlinski**, 9 Pferde, 35 Rinder und 50 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Friedrich Czerlinski, geboren 1891, gestorben 1956; Ehefrau Frieda geborene Luther, geboren 1900, gestorben 1994 in Lippstadt; Tochter Waltraut, geboren 1923, verheiratete Engel; Sohn Ulrich, geboren 1925, in Brielon.

C. Hermannshof

⁴⁴³ Siehe Treuburger Heimatbrief Nr.10

Der neu entstandene Abbau auf der Feldmark Marggrabowa an der Grenze des Gutes Kukowen ist auf Antrag des Besitzers Hermann **Zimmermann** am 30. April 1858 "Hermannshof" benannt worden.⁴⁴⁴

Im Jahr 1900 war das Gut im Besitz des Heinrich Hortmann, *1.7.1871 in Ellerwald Kr.Elbing, +18.7.1940 in Wallenrode, Ehefrau Gertrud, geborene Gardin, Kaufmannstochter aus Lyck. So in den Standesamtseintragungen seiner Heirat im Marggrabowa 1900/13 und der Geburt der Tochter Barbara Johanna 1900/117.

1922 war der Besitzer Hauptmann a.D.Fritz **Rosenow**, geboren 1878. Seine Ehefrau war Emma Rosenow, das Ehepaar hatte 5 Söhne, der älteste Sohn ist 1912 geboren. Das Gut hatte 93 ha⁴⁴⁵ Grundbesitz, darunter waren 3 ha Wald. 15 Pferde, 30 Rinder, 20 Schafe und 40 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand. Eine windbetriebene Elektroanlage für Licht- und Kraftstrom wurde im Güteradreßbuch von 1922 angegeben.

Etwas 1927/28 soll Hermannshof zwangsversteigert worden sein.

Im Güteradreßbuch von Niekammer des Jahres 1932 wurde Gustav **Reith** als Besitzer angegeben. Das Gut hatte damals 86 ha Grundbesitz. 12 Pferde, 30 Rinder und 30 Schweine zählten zum Pferde- und Viehbestand.

August Reith, Hermannshof, geboren 1905; Ehefrau Hedwig, geborene Godzieba, geboren 1912 lebten mit Sohn Herbert nach dem Krieg in Volkmaringen.

Nach dem Krieg wirtschaftete auf dem Gut ein Pole mit einem Pferd und einer Kuh.⁴⁴⁶

D. Legahof

Das Gut Legahof, südlich der Stadt gelegen, gehörte 1932 dem Landwirt und Viehzüchter Richard Korth und hatte einen Grundbesitz von 117 ha, 12,5 ha Wald waren in der Fläche enthalten. 12 Pferde, 55 Rinder und 35 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand. Das Gut und sein Besitzer wurden bereits 1922 genannt, hatte damals jedoch nur 76 ha Grundbesitz. Das Gut war ein ausgezeichneter und weit bekannter Schweinezuchtbetrieb, siehe die Beschreibung des Betriebes von Fritz Royle in: Bloech: Ostpreußens Rinder und ihre Zuchtstätten und Treuburger Heimatbrief Nr.3. Den größten Zuchterfolg hatte Korth auf der DLG-Schau in München etwa 1939/41, wo er für seinen Eber "Prinzipal" den Ia-Preis erhielt. Lt. Grigat, Geschichte des Kreises Treuburg, erhielt das Gut am 19. Januar 1927 den Namen „Legenhof“.

Familie Korth ist 1944 bis Greifswald getreckt. Richard Korth wurde 1882 geboren und starb am 23. Mai 1967 in Greifswald. Seine Ehefrau starb bereits 1960 dort. Eine Tochter lebt dort. Beide Söhne sind in Rußland gefallen.

⁴⁴⁴ Amtsblatt Gumbinnen Seite 96: Mas.X.S.24.

⁴⁴⁵ Im Nachtrag 1922 sind 86 ha Grundbesitz angegeben.

⁴⁴⁶ Treuburger Brief 1950/13/3/1.

Das Gut Legahof wurde nach dem Krieg ein polnisches Staatsgut und sollte zum Mustergut ausgebaut werden. Um 1980 war der Viehbestand etwa 430 Stück Hornvieh, darunter 180 Milchkühe.

E. Birkenort

Das Gut Birkenort lag in der südlichen Feldmark der Stadt, zwischen der Chaussee nach Wallenrode und dem Herzogshöher See. Der erste bekannte Besitzer war der Brauereibesitzer Press. Ihm gehörte auch Lindenhof und die spätere Besitzung Marx. Nach seinem frühen Tod übernahm sein Sohn Bernhard Press das Gut. Am 2. März 1875 erhielt das Grundstück Preß den Namen "Birkenort".⁴⁴⁷

Später, jedoch vor dem I. Weltkrieg, wurde der gesamte Besitz aufgeteilt und Bernhard Preß wechselte den Wohnsitz. Er zog auf den späteren "Marxhof".

Im Güteradreßbuch von 1895 wird Herr (Bernhard) **Preß**⁴⁴⁸ als Besitzer genannt und der Grundbesitz wird mit 305 ha angegeben. Vor 1900 geht der Besitz an Rudies und 1907 ist Walter **Rudies** eingetragen, 224 ha Grundbesitz und eine Brennerei wurden gemeldet. 1909 ist der Besitzer Walter Rudies, 224 ha Grundbesitz sind geblieben, darunter 7 ha Wald. Der Viehbestand wurde nicht angegeben⁴⁴⁹. Im Nachtrag wird jedoch bereits als Besitzer Arthur **Ebert** genannt.

1913 wird das Abbaugut Birkenort genannt: Besitzer Ernst **Kuehn**, 304 ha, darunter 12 ha Wald. 25 Pferde, 50 Rinder und 100 Schweine. gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Zwischen 1913 und 1922 wechselte der Besitzer und auch die Grundstücksgröße änderte sich. Als Besitzer des Gutes wurde nun eingetragen "**Laupichler**, Birkenort und Otto **Ristau**, Goldap" mit 188 ha Grundbesitz. 17 Pferde, 82 Rinder, 17 Schafe, 80 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

1929 bei Parey wird als Gutsbesitzer Klaus **Gutzeit** genannt mit 240 ha Grundbesitz. 25 Pferde, 56 Rinder, 180 Schweine und 20 Schafe gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand. 1932 ist der gleiche Besitzer angegeben worden, der Grundbesitz hat sich unwesentlich geändert und der Pferde- und Viehbestand war damals: 25 Pferde, 80 Rinder und 250 Schweine. (Insterburger Herdbuchvieh). Zur Zeit des letzten Besitzers soll die Grundstücksgröße 164 ha gewesen sein.

Der letzte Besitzer war Wolfgang **Monsehr**, Rittmeister der Reserve, geboren 1884, gestorben 1954 in Wetzlar. Seine Ehefrau war Elisabeth, geborene Schmidt (1878-1969), Tochter Ursula, verheiratete Bergmann in Wetzlar.

Nach den bisherigen Aussagen und Unterlagen kann die Besitzerfolge so angenommen werden: Brauereibesitzer Press: 1895 Bernhard Preß mit

⁴⁴⁷ Siehe TZ 1954/3.

⁴⁴⁸ Geboren 25.6.1868, gestorben 1955 in Erfurt.

⁴⁴⁹ Bei Niekammer 1909 wird das Gut als "zur Gemeinde B. gehörend" bezeichnet. Eine Gemeinde Birkenort hat es jedoch nicht gegeben.

305 ha; Zwischen 1895 und 1907 wechselte das Gut mit 224 ha an Walter Rudies.

Ob es zu einem Besitzerwechsel um 1909 an Arthur Ebert kam, bleibt unklar, denn 1913 wird bereits Ernst Kuehn als neuer Besitzer genannt mit nun 304 ha, also fast die alte Gutsgröße.

Die Kriegs und Nachkriegszeit verwirrt nun die Verhältnisse! Zwischen 1913 und 1922, vermutlich gleich nach dem Krieg, geht das Gut an die beiden: Laupichler und Ristau. (Einer Käufer, der andere Pächter) Aber nur mit 188 ha. Oder aber das Gut wurde geteilt und je ein Teil an jeden.

Dann vor 1929 übernimmt Klaus Gutzeit das Gut und die Ländereien mit jetzt 240 ha, kann es nicht halten und es geht an die Bank „Ostpreußische Landschaft“.

1936 kauft Monsehr das Gut, doch nur mit 164 ha.

Es kann aber auch anders gewesen sein. Damals standen viele Güter unter Zwangsverwaltung, es blieben zwar die Besitzer auf dem Gut, doch wurden Verwalter von den Gläubigerbanken eingesetzt.

Da 1922 das Stadtgut Press mit nur 98 ha angegeben ist, kann man auch annehmen, daß das alte Gut geteilt wurde, Preß behielt den kleinen Teil, konnte auch den Rest nicht halten und 1929 mußte der Rest veräußert werden.

Press (Restgut Birkenort)

(Dies ist aber nur dann richtig, wenn die Höfe der Bauern Marks, Fischer, Bandilla in der Nähe von Birkenort liegen!)

Das Gut von Bernhard Press⁴⁵⁰ mit 98 ha Grundbesitz wird 1922 genannt. Es wurde als "Stadtgut" bezeichnet. 8 Pferde, 32 Rinder und 15 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand. Noch 1929 nennt Parey das Gut jedoch ohne weitere Angaben.

Bernhard Preß und Ehefrau Gertrud, geborene Vogel (1879-1944) wohnten nach der Versteigerung des Gutes in der Bahnhofstraße und lebten von der Vermietung möblierter Zimmer.

Das Gut wurde um 1929 geteilt. Das Restgut ersteigerte Franz Marks. Teile des Landes gingen an Fischer, Bandilla und andere. Der Sohn Paul Marks übernahm später den Hof. Dessen Frau Gertrud, geborene Kirstein, geboren 1912, lebt in Kaltenkirchen.

F. Elisenhöhe⁴⁵¹

Das Gut Elisenhöhe lag seitlich rechts an der Chaussee nach Lyck. Es wurde 1840 von der damaligen Hotelbesitzerin Elise **Zimmermann**⁴⁵² erbaut. Am 29. Dezember 1853 erhielt das Gut den Namen "Elisenhöhe"⁴⁵³.

⁴⁵⁰ 1922 taucht im Güteradreßbuch eine Namensverwechslung auf: Preuß anstelle Press.

⁴⁵¹ Siehe Treuburger Bildband Seite 184 und 530.

⁴⁵² Als Besitzer wird auch Gottfried Zimmermann genannt. (Vermutlich der Ehemann der Hotelbesitzerin), siehe auch Mittlg.Masovia Heft 10 S.23

⁴⁵³ Das Gut soll nicht nach der Hotelbesitzerin, sondern nach der Königin Elisaeth von Preußen (1801-1873) benannt worden sein! Frau Zimmermann war jene Frau, die dem Ehemann der Königin, Fr.Wilhelm IV. (1795-1861), geräucherte Maränen schickte.

Später ging es in den Besitz von Carl **Schielke** über, der 1879 und 1884 genannt wird. Der Grundbesitz wurde mit 249 ha angegeben, eine Brenne-
rei gehörte zum Gut und es wurde die Milch von 30 Kühen zur Stadt abge-
geben.

1887 erwarb der Generallandschaftsrat Ernst **Papendieck** das Gut in
Subhastation von der Dresdner Bank⁴⁵⁴. Bis 1895 sind keine Veränderun-
gen erkennbar. Doch schon bei Grunwald aus dem Jahr 1895 werden 286
ha Grundbesitz genannt. Vor 1907 kommt das Vorwerk Kukowen hinzu
und der Besitz vergrößert sich auf 330 ha, worin 16 ha Wald waren. Vieh-
mastung und Remontezucht nennt man als Besonderheit.

Um 1900 ist Herr Kaeswurm der Gutsinspektor.

1909 und auch 1913 bleibt die Grundstücksgröße gleichgroß⁴⁵⁵. Der
Pferde- und Viehbestand verändert sich grundlegend: 1909 = 46 Pferde,
1913 = 25 Pferde; 1909 = 68 Rinder, 1913 = 250 Rinder; 1909 5 Schweine,
1913 = 50 Schweine.

Ab 1913 wird Richard Fähler als Pächter genannt, er hatte das Gut
1908 gepachtet. Bis 1922 ist der Pferdebestand auf 80 Stück angewachsen,
und auch der Schweinebestand hatte sich um 30 Stück vermehrt.

Bis 1929 wurde etwas Wald hinzugekauft und der Pferdebestand ver-
ringerte sich wieder auf 34 Stück. 130 Rinder und 50 Schweine waren da-
mals der Viehbestand.

1935 ging das Gut⁴⁵⁶ in den Besitz der Tochter Frau Frida **Fähler**,
geborene Papendieck über.

Spezialität des Gutes waren Kühe und Milchwirtschaft sowie
Schweinezucht. Die in früherer Zeit betriebene Zucht von Remonten ist
nach dem I. Weltkrieg ganz eingestellt worden. Bemerkenswert ist auch das
200 qm große, beheizbare Treibhaus für Tomaten und ein 60 qm großes
Anzuchtgewächshaus sowie 200 Frühbeetfenster. Außerdem wurden 5000
bis 6000 weiße Leghorn-Hühner gehalten. Jährlich wurden 11 000 Küken
in der Brutanlage ausgebrütet.⁴⁵⁷ Die besten Legehühner wurden zu "Völ-
kern" zusammengestellt und mit Stammbaum und Legenachweis in Inster-
burg und Königsberg verkauft. Auch Obst wurde in Fässer verpackt bis ins
Rheinland geliefert.

Richard Fähler, geboren am 2. Oktober 1876 in Norkitten, gestorben
am 10. Dezember 1950 in Löseck, war 1944 aus Krankheitsgründen, bei
seiner Tochter Anneliese verheiratete Baum in Bremerhaven. Frieda
Fähler, geborene Papendieck, geboren am 10. April 1888 in Elisenhöhe,
gestorben am 18. Dezember 1975 in Bremen, ging mit ihrer Schwieger-
tochter und zwei französischen Kriegsgefangenen auf die Flucht und kam

454 Andernorts steht: "1887 kauft Anton Papendieck das Gut für seinen Sohn Ernst, 250 ha, für 140 000
Mark von der Gothaer Bank.

455 1909 wird als Grundstücksgröße 303 ha angegeben. Dies ist ein Setzfehler!

456 Foto in Trbg.Ztg.1968/8/1

457 Siehe Bloech: Ostpr.Rinder und i.Zuchtst.

bis Göttingen. In Löseck bei Göttingen arbeitete Frau Fähser dann in einem Altersheim als Wirtschaftsleiterin, dort war ihr Mann Heiminsasse und starb auch dort. Frau Fähser lebte danach bei ihrer Tochter in Bremerhaven und starb dort. Hans Hubert Fähser, der Sohn des Ehepaars Fähser, ist am 30. September 1919 als Leutnant gefallen.

Nach dem 2. Weltkrieg logierten verschiedene polnische Forschungsinstitute im Haus. Später wurde die polnische Akademie der Wissenschaften der Hausbesitzer und das Institut für Tierzucht, Abteilung Krakau zog hinein.

Gut Elisenhöhe, Kreis Treuburg

von Frau Frieda Fähser geb. Papendieck

Der Hof Elisenhöhe ist von einer Frau Elise Zimmermann im Jahre 1840 erbaut worden. Frau Zimmermann besaß zu dieser Zeit das einzige Hotel in der Stadt Marggrabowa. Sie legte ihren Gewinn aus dem Hotel in Landbesitz an und erbaute dazu den Hof auf einer freien Höhe nahe der Chaussee Insterburg-Marggrabowa-Lyck. Die Auffahrt führte durch ein Sumpfgebiet, so daß man den Hof in Regenzeiten nur reitend erreichen konnte.

König Friedrich Wilhelm IV. war bei seinen Inspektionsreisen mehrmals im Hotel der Frau Zimmermann abgestiegen. Diese soll ihre Verehrung dem König gegenüber dadurch zum Ausdruck gebracht haben, daß sie ihm jährlich die schönen geräucherten masurischen Maränen schickte. Zum Dank dafür ließ der König von seinen in Lyck stationierten Pionieren einen breiten Damm durch das Sumpfgebiet von der Chaussee nach dem Hof aufschütten. Diese mit Linden bepflanzte Auffahrt wirkte besonders schön. 1944, als wir den Hof verlassen mußten, waren diese 100-jährigen Linden zu wundervollen Bäumen herangewachsen⁴⁵⁸.

Mein Vater, Generallandschaftsrat a.D. Ernst Papendieck, hatte dieses Gut 1887 in der Subhastation von der Dresdner Bank gekauft. Es war so weit heruntergewirtschaftet, daß nur drei Scheffel Roggen vom Morgen geerntet wurden. Im Laufe der Jahre hatte mein Vater dann noch soviel Land zukaufen können, daß es sehr gut arrondiert war. Als es 1935 in meinen Besitz überging, war Elisenhöhe 334 ha groß und ein Musterbetrieb. Mein Vater hatte 90 ha im Laufe der Jahre als Weiden angesät. Diese besonders wertvollen Weideflächen wurden im Frühjahr mit Magerochsen und mit drei Jahrgängen Fohlen besetzt, den heranwachsenden Remonten. Bis 1908 hatte Elisenhöhe einen eigenen Remontemarkt. Durch die sehr gute Gewichtszunahme der Ochsen auf den Weiden brachten sie beim Verkauf im Herbst einen beachtlichen Gewinn.

1908 übernahm mein Mann die Verwaltung des Gutes. Er stellte den Betrieb gleich auf Herdbuchzucht, auf das in Ostpreußen gängige schwarzbunte Vieh, um. Dieser Zweig der Wirtschaft blieb bis zur Flucht die Hauptgrundlage für den Betrieb. Es wurden in den letzten

⁴⁵⁸ Ein Bild dieser Allee befindet sich im Archiv Leverkusen

Jahren Zuchtbullen und Sterken in immer besserer Qualität auf den Insterburger Auktionen verkauft. 60 Milchkühe mit entsprechender Nachzucht wurden gehalten.

In dem nach einem Bauplan der Ostpreußischen Landwirtschaftskammer neu erbauten Schweinestall wurden 20 Zuchtsauen und 1 Eber gehalten. Die Nachzucht wurde als Mastschweine verkauft - über 200 Stück im Jahr.

In den letzten Jahren hatten wir auch einen Kaltbluthengst. Die Stuten aus dem Gespann wurden damit gedeckt, die Nachzucht als Ersatz eingestellt bzw. verkauft.

Elisenhöhe hatte einen im Jahr 1930 angelegten, 11 ha großen Obst- und Gemüsegarten mit einem 200 qm großen, beheizbaren Tomatentreibhaus nach dem Muster von Wiesmoor. In einem 60 qm großen Anzuchtgewächshaus wurden die Pflanzen dafür herangezogen. Außerdem wurden jährlich 700 Alpenveilchen vorgetrieben für die Frühbeete. Im Frühjahr und im Sommer diente dieses Gewächshaus als sehr schönes Treibgurkenhaus. Daneben hatten wir über 200 Frühbeetfenster.

Der Obstgarten war mit 1000 Apfelbäumen (Halbstamm) aus eigener Baumschule bepflanzt. Als Zwischenpflanzung standen 3500 Schattenmorellen darin. In einem Teil des Gartens standen noch Unterkulturen von Erdbeeren, Himbeeren, Johannisbeeren, Rhabarber und Mahonien für Gärtnereibetriebe. Dieser Zweig der Wirtschaft brachte durch seinen intensiven Betrieb mit dem sehr tüchtigen Gärtner einen erheblichen Reingewinn. Dem Gärtner standen zwei Gehilfen und mehrere Lehrlinge zur Seite, da der Gartenbaubetrieb als Lehrbetrieb anerkannt war.

Ich hatte außerdem eine Herdbuchzucht für weißes Leghorn von ca. 500 - 600 Leghennen. Es wurden jedes Jahr 11000 Küken in der Brutanlage ausgebrütet, von denen 10000 Stück zum Verkauf kamen und 1000 Stück für den eigenen Bedarf aufgezogen wurden. Jährlich wurden vier Zuchtstämme mit einer Auslese bester Legehennen zusammengestellt, denen auf der Messeauktion in Königsberg gekaufte Zuchthähne beigegeben wurden. Ich habe auch auf der Messe Zuchthähne verkauft. Die Kontrolle unterstand der Landwirtschaftskammer unter Leitung von Professor Meyer. Auch die Geflügelzucht war Lehrbetrieb. Im Haushalt wurden vier land- und hauswirtschaftliche Lehrlinge ausgebildet, die durch die Vielseitigkeit des Betriebes eine umfassende Ausbildung bekamen. Es fanden oft Besichtigungen von Schulen und Verbänden und auch Prüfungen der hauswirtschaftlichen Lehrlinge in meinem Betrieb statt.

G. Block

Das Gut von Karl Block mit 60 ha Grundbesitz wird erstmals 1932 in den Güteradreßbüchern genannt. (Möglicherweise war der Vorbesitzer ein Julius Reichert, der 1922 als Grundbesitzer von 61 ha genannt wird.) Karl Block war der Besitzer einer Elektrosägemühle mit drei Kreissägen und

drei Gatter. Das Sägewerk hatte Gleisanschluß und lag in der Nähe des Treuburger Bahnhofs. 4 Pferde, 45 Rinder und 2 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Karl Block: Ehefrau Meta, geborene Stedefeld, geboren 1881, nach der Flucht in Kabelhorst/Lensahn.

Nach einer Notiz war der letzte Besitzer oder Pächter Gustav Böelke, dessen Tochter Ilse, geboren 1924. Die Familie soll etwa 1932 nach Treuburg zugezogen sein.

H. Gutt

Das Abbaugut von Johann Gutt wird bei Niekammer 1932 mit 81 ha genannt, davon sind 19 ha Pachtland. 12 Pferde, 28 Rinder, 10 Schafe und 30 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand. Bereits 1922 wird der Hof von Gutt mit 60 ha angegeben, doch wurden keine weiteren Angaben gemacht.

Von der Gutsbesitzerfamilie Gutt ist nichts bekannt.

I. Klitau

Das Güteradreßbuch Niekammer von 1922 nennt ein Gut von Otto Klitau mit einem Grundbesitz von 287 ha. Weitere Angaben sind damals nicht gemacht worden.

Es konnte auch nicht in Erfahrung gebracht werden, ob es ein Gut dieser Größe im Stadtgebiet je gegeben hat. Der Familienname Klitau ist in der Kreiskartei nicht gemeldet.

K. Koscharreck

Das Gut von Emil Koscharreck mit 82 ha Grundbesitz wird erstmals 1932 genannt. 10 Pferde, 25 Rinder und 18 Schweine gehören zum Pferde- und Viehbestand.

Auch von diesem Besitz konnte nichts in Erfahrung gebracht werden.

Möglicherweise war ein Carl Preß, geboren 1813, einer der Vorbesitzer des Anwesens. Er war verheiratet mit Barbara, geborene Schnellendreßler.

94 Urbanken

Urbanken wurde 1558 als Freidorf gegründet und liegt etwa 9 Kilometer östlich der Kreisstadt und direkt an der Grenze zu Polen. Das Dorf gehörte zum Kirchspiel Wallenrode.

A. Budoschewski

Der Hof des Besitzers August Budoschewski wird 1932 mit 35 ha Grundstücksgröße genannt. 6 Pferde, 14 Rinder und 15 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Auch hier ist der Familienname im Güteradreßbuch unrichtig eingetragen.

Gustav Budischewski, geboren 1905, zuletzt in Wuppertal; Ehefrau Frieda, geborene Hopp, geboren 1918; Sohn Günther, geboren 1940; Tochter Renate, geboren 1942. Nach dem Krieg lebte die Familie in Birgden bei Aachen.

B. Gollub

Der Hof von August Gollub wird 1932 mit 23 ha Grundstücksgröße genannt. 4 Pferde, 12 Rinder, 4 Schafe und 5 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Vom Verbleib der Besitzerfamilie ist hier nichts bekannt, eine Meldung liegt in der Kreisgemeinschaft nicht vor.

C. Markowski

Der Hof des Besitzers Fritz Markowski wurde bei Niekammer des Jahres 1932 mit 52 ha Grundstücksgröße angegeben, worin 2 ha Wald enthalten waren. 6 Pferde, 25 Rinder, 5 Schafe und 15 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Helene Markowski, geborene Weiss, geboren 1896, gestorben 1996 in Hamburg; Sohn Günter gefallen; Tochter Rita, geboren 1927, verheiratete Nielsen, gestorben am 22.7.1989

D. Smora

Der Hof von Karl Smora wird im Jahr 1932 mit 30 ha Grundstücksgröße genannt. 6 Pferde, 14 Rinder, 5 Schafe und 10 Schweine gehören zum Pferde- und Viehbestand.

Karl Smorra, gefallen; Auguste Smorra, geboren 1878, zuletzt in Horrem Bez. Köln; Waltraut Froese, geborene Smorra, geboren 1926, jetzt in Oberhausen.

95 Vorbergen/Chelchen

Vorbergen wurde 1564 zu Lehnrecht verschrieben und liegt etwa 17 Kilometer nordwestlich der Kreisstadt. Das Dorf gehörte zum Kirchspiel Schareiken.

Chelchen Dorf, nicht zu verwechseln mit dem Rittergut Chelchen im Dorfbereich von Duneiken, war früher ein adeliges Freidorf und somit auf Kreis- und Landtagen vertreten..

A. Gut Chelchen

Erstmalig 1913 erscheint ein Gut mit der Bezeichnung "Chelchen 1" in den Güteradreibüchern. Der Besitzer war Theodor **Goullon**, 144 ha Grundbesitz, worunter 14 ha Wald waren. 22 Pferde, 52 Rinder, 22 Schafe und 20 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Vor 1922 ist der Besitz an Walter **Hoerner** gelangt, 143 ha, darunter 14 ha Wald wurden angegeben. 26 Pferde, davon 4 Stutbuchstuten, 40 Rinder, 50 Schafe, davon 30 Herdbuch-Schafe (veredelte Schwarznasen) und 10 Schweine wurden 1922 genannt.

Im Güterhandbuch von Parey des Jahres 1929 wird Ludwig **Okrongli** als Besitzer genannt. Das Gut ist auf eine Größe von 127 ha zurückgegangen. 12 Pferde, 36 Rinder, 15 Schafe und 10 Schweine wurden angegeben.

Offensichtlich wurde der Betrieb weiter verkleinert und ging in die Hände (des Sohnes?) Gottlieb Okongli über. 77 ha Grundbesitz wurden bei Niekammer 1932 genannt. 10 Pferde, 30 Rinder, 5 Schafe und 25 Schweine wurden angegeben.

Gottlieb Okrongli, gestorben vor 1944; Ehefrau Auguste, geborene Czypczek; Sohn Paul, geboren 1911, jetzt in Clauen bei Peine; Sohn Kurt, im Lazarett gestorben; Sohn Emil; Tochter Irmgard; Tochter Hannelore, geboren 1940.

B. Rogowski

Im Güteradreßbuch von 1929 und auch 1932 wurde der Besitz von Ernst Rogowski mit 54 ha Grundbesitz genannt, worunter 3 ha Wald waren. 8 Pferde, 20 Rinder, 12/5 Schafe und 12/10 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Ernst Rogowski, geboren 1903; Ehefrau Ida, geborene Markowski, geboren 1906; Tochter Ingrid, geboren 1933, Sohn Erhard, geboren 1934; Sohn Sigmar, geboren 1947. Die Familie lebte nach dem Krieg in Wuppertal.

C. Tatzko⁴⁵⁹

Der Hof Tatzko lag etwa 2 Kilometer abseits des Dorfes und hatte eine Größe von 185 ha Land, dazu 150 Morgen Wald, eigene Jagd und Fischerei. Fünf Teiche gehörten zum Gut. Das Wohngebäude war aus Ziegeln, die übrigen Gebäude aus Granitsteinen. Eine Lokomobile und Stilles-Walzenmühle waren vorhanden. Der Pferdestall war für vier Pferdespanne zu je vier Pferden und Stutenboxen für zehn Mutterstuten, sowie Stände für 20 bis 30 Jungpferde eingerichtet. Der Kuhstall war für 45 Kühe vorgesehen und Kälberaufzuchtboxen, Jungviehstall und Futterkammer. Der Schweinestall wurde 1936 gebaut und für etwa 250 Schweine vorgesehen.

Acht Insthäuser gehörten auch zum Gut.

Das Gut soll seit 1608 bestanden und immer der gleichen Familie gehört haben. Am 9. September 1909 brannten die Gebäude, außer dem Wohnhaus ab, wurden aber sofort wieder erbaut. Der Besitzer war zu jener Zeit der Vater des Ernst Tatzko, der im Jahr 1923 starb. Der Hof ging dann in die Hände des Sohnes Ernst, geboren 1900, der ihn bis zu seiner Einberufung im Jahr 1942 bewirtschaftete. Danach bewirtschaftete die Schwester

⁴⁵⁹ Siehe Treuburger Zeitung 1969/7 ff.

den Hof. Am 18. Januar 1945 verließ der letzte Besitzer Ernst Tatzko, der Urlaub von seiner Einheit bekommen hatte, mit seiner Schwester den Hof, um ihn nie mehr wieder zu sehen.

Die Güteradreßbücher von 1929 und 1932 führen das Gut von Ernst Tatzko auf mit 88 und 87 ha Grundbesitz, worunter 12 und 3,5 ha Wald angegeben waren. 15/10 Pferde, 40/25 Rinder, 9 Schafe und 10 Schweine wurden damals als Bestand aufgeführt.

Ernst Tatzko, geboren 1899, lebte und heiratete nach dem Krieg im Kreis Peine. Er arbeitete als landwirtschaftlicher Berufsschullehrer.

Ernst, Otto und Ottilie Tatzko ruhen auf dem Gemeindefriedhof in Edemissen.

96 Wallenrode/Wielitzken

Das Kirchdorf Wallenrode wurde vor 1540 gegründet und liegt etwa 7 Kilometer südöstlich der Kreisstadt.

A. Lindenhof

Oberforstmeister Ludolf Wilhelm v.Lüderitz verschrieb am 29.Oktober 1706 den Freibauern aus Moschnen Johann Dorsch, Erdtmann Dorsch, George Dorsch, Michel Drewello, Paul Gersenberg, Michel Krack, Hans Donaika und Johann Satowski 12 Hufen zu kölmischen Rechten zur Urbarmachung.

Von Trinitatis 1714 ab, werden nach 6 Freijahren, für jede Hufe 15 Mark Zins, 3 Mark Schutzgeld und 1 Gulden Kopfacise jährlich fällig. Für die richtige und pünktliche Zahlung dieser Abgaben haftet die ganze Gemeinde⁴⁶⁰.

Wie lange diese Bauern ihre Grundstücke behielten, und was die Ursache für die Umwandlung zu einem Gut gewesen ist, ist nicht bekannt

Im Neuen preußischen Adelslexikon, 4.Band, wird um 1837 ein **v.Borck** zu Locken als Gutsbesitzer von Lindenhof genannt⁴⁶¹. Locken war ein Kgl.Dorf und köllmisches Bauerngut im Landkreis Mohrungen.⁴⁶²

1907 ist dann ein Gut "Wielitzken Nr.20" bei Niekammer aufgeführt mit 393 ha Grundbesitz, davon 25 ha Wald. Der Besitzer ist ein Herr **Weschkalnys**. Holländer Viehzucht und Pferdezucht (Warmblut) wurde angegeben.

1909 ist wieder ein Gut "Wielitzken - zur Gemeinde Wielitzken gehörend" genannt. 392 ha, 20 ha Wald. 30 Pferde, 130 Rinder, 20 Schafe und 130 Schweine gehörten zum Bestand. Eine Meierei gehörte dazu, Vieh- und Schweinezucht wurde betrieben. Albert Weschkalnys war der Gutsbesitzer. Im Nachtrag des gleichen Jahres wird Wilhelm **Liehr** als neuer Besitzer genannt.

⁴⁶⁰ "Einer vor alle und alle vor einen". So steht es geschrieben.

⁴⁶¹ Nach Treuburger Zeitung v.25.6.1938 soll der Vater des Gutsbesitzers Preß/Birkenort der Besitzer von Lindenhof gewesen sein.

⁴⁶² Möglicherweise war Eduard v.Losch um 1853 der Besitzer. Siehe Altpr.Geschl.Kunde Fam.Arch.17 S.147

Erst 1913 erscheint eine Angabe im Güteradreßbuch: "Gut Lindenhof", 393 ha Grundstücksgröße, darunter 20 ha Wald, 1 ha Wasser. 36 Pferde, 140 Rinder, 35 Schafe und 105 Schweine gehören zum Pferde- und Viehbestand. Leutnant a.D. **J.Heering** wurde damals als Besitzer des Gutes genannt.

Um 1917 war einige Zeit Hermann **Grinda** im Besitz des Gutes⁴⁶³. Hermann Grinda⁴⁶⁴ war ehemals Inspektor der Domäne Gr.Czymochen. Nach einer mündlichen Aussage soll vor der Ansiedelung ein **Pawlowski** der Besitzer gewesen sein.

1922 ist das Gut Lindenhof im Besitz der Ostpreußischen **Landgesellschaft** Königsberg m.b.H.⁴⁶⁵, der Verwalter ist Hans Pichler und das Gut ist in der Aufteilung begriffen.

Vermutlich ist bei der dann erfolgten Aufteilung das Restgut in den Besitz des Landwirts August **Cziesla** gelangt. 1932 wird dieser Hof mit 50 ha angegeben. 6 Pferde, 20 Rinder und 30 Schweine waren damals der Pferde- und Viehbestand.

August Cziesla (1878-1945), Ehefrau Anna geborene Rattay geboren 1885. Frau Cziesla lebte nach dem Krieg in Bad Segeberg.

B. Hagen

Im Güteradreßbuch des Jahres 1913 wird neben dem Gut Lindenhof, noch ein ähnlich großes Gut im Gemeindebezirk Wielitzken aufgeführt, dessen Besitzer H.Hagen ist. Auch bei Grenz wird das Gut Hagen genannt. 392 ha Grundbesitz, darunter 20 ha Wald. 30 Pferde, 130 Rinder, 20 Schafe, 130 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand. Eine Meierei wurde angegeben und Vieh- und Schweinezucht wurde betrieben.

Weiteres ist über dies Gut nicht bekannt. Es existiert eine Bildpostkarte, die eine Gastwirtschaft Hagen in Wielitzken zeigt.

C. Dzikonski

Im Jahr 1932 wird der Hof von Fritz Dzikonski mit 60 ha Grundbesitz angegeben. 8 Pferde, 20 Rinder, 4 Schafe und 20 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Friedrich Dzikonski (1881-1957)⁴⁶⁶, verheiratet mit Margarete geborene Jährling aus Löcknick, Kreis Gerdauen (1889-1981). Nach dem Krieg lebte das Ehepaar in Quelle.

Dzikonski war Gemeinde- und Amtsvorsteher, Schöffe, Geschworener und Kreistags- und Kreisausschußmitglied, Schiedsmann und stellvertretender Vorsitzender im Gemeindekirchenrat.

⁴⁶³ Möglicherweise leitete er nur den Betrieb von Czymochen aus, weil die problematischen Kriegs- und Nachkriegsverhältnisse dieses geboten.

⁴⁶⁴ Siehe auch Treuburger Zeitung 1952 Nr.9

⁴⁶⁵ Im Nachtrag des Güteradreßbuches von 1922 wird (vermutlich irrtümlich) noch einmal Johannes Heering aufgeführt. Im Fernsprechverzeichnis von 1925 findet man Grinda als Gutsbesitzer, doch ist vermutlich nur keine Telefonveränderung beantragt worden.

⁴⁶⁶ Siehe Treuburger Bildband Seite398.

Der Hof soll 300 Jahre im Familienbesitz gewesen sein. Da 1763 zwei Köllmer Dzikowski genannt werden und dieser Name von 1781 zu 1782 bei gleichem Vornamen in Dzikonski wechselt, so scheint es sicher zu sein, daß der Hof so lange im Familienbesitz war.

D. Brozio

Das Güteradreßbuch Niekammer von 1932 nennt den Hof des Besitzers Johann Brozio mit 30 ha Grundbesitz. 4 Pferde, 10 Rinder, 3 Schafe und 5 Schweine gehören zum Pferde- und Viehbestand.

Johann Brozio, gestorben 1942 in Wallenrode; Ehefrau Wilhelmine, geborene Danielzik, geboren 1877, bei Danzig vermißt; Sohn Adolf, geboren 1900, gestorben 1970 in Diepholz; Sohn Gustav, geboren 1906, gestorben 1977 in Sulingen.

E. Grünke

Das Güteradreßbuch von 1932 nennt den Hof von Emil Grünke mit 25 ha Grundbesitz. 5 Pferde, 10 Rinder und 7 Schweine gehören zum Pferde- und Viehbestand.

Emil Grünke, geboren 1873, gestorben 1973 in Uelzen, Ehefrau Emma, geborene Wegeng, (1875-1947). Nach dem Krieg lebte Grünke in Geesthacht/Schleswig-Holstein. Tochter Emma, geboren 1904, verheiratete Bilitza in Uelzen; Tochter Irmgard.

F. Jallner

Das Güteradreßbuch von 1932 nennt den Hof von Heinrich Jallner mit 36 ha Grundbesitz. 5 Pferde, 10 Rinder, 5 Schafe und 2 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Eine Familie Jallner ist in der Kreiskartei nicht registriert.

G. Meyer

Das Güteradreßbuch von 1932 nennt den Hof von Gottlieb Meyer mit 24 ha Grundbesitz. 4 Pferde, 10 Rinder, 2 Schafe und 5 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Gottlieb Meyer, geboren 1880, gestorben 1953 in Darup-Gladbeck/Westf.; Ehefrau Wilhelmine, geborene Krzyzewski, geboren 1879; Tochter Hilde, geboren 1910; Tochter Anna, geboren 1915, verheiratete Granitza in Lünen bei Dortmund; Sohn Kurt, geboren 1919, gefallen 1942 in Rußland.

H. Rieck

Das Güteradreßbuch von 1932 nennt den Hof von Fritz Rieck mit 39 ha Grundbesitz. 6 Pferde, 15 Rinder, 12 Schafe und 6 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Martha Rieck (1880-1946) Witwe, Kinder: Friederike geboren 1905, verheiratete Somerseth in Schottland; Meta geboren 1907, gestorben 1944; Willi geboren 1908, gefallen; Marie geboren 1909; Helene geboren 1910,

verheiratete Worat; Paul geboren 1913, gefallen; Otto geboren 1914, gefallen; Kurt geboren 1917, heute in Canada.

I. Sobottka

Das Güteradreßbuch von 1932 nennt den Hof von Ludwig Sobottka mit 27 ha Grundbesitz. 4 Pferde, 13 Rinder, 3 Schafe und 8 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Ludwig Sobottka, geboren 1896, gestorben 1984 in Mellen bei Ludwigslust; Ehefrau Gertrud geborene Rohra geboren 1907, nach dem Krieg in Sachsen.

K. Tessarzik

Das Güteradreßbuch von 1932 nennt den Hof von Friedrich Tessarzik mit 28 ha Grundbesitz. 4 Pferde, 12 Rinder, 3 Schafe und 5 Schweine gehören zum Pferde- und Viehbestand.

Friedrich Tessarzik (1877-1952), Ehefrau Henriette geborene Mess, geboren 1877, nach dem Krieg lebte das Ehepaar in Obrigheim/Pfalz. Tochter Anna, geboren 1906, verheiratete Woynowski; Sohn Ernst, geboren 1912, gefallen im September 1941; Sohn Otto.

Familie Tessarzik kam im Juni 1949 nach Swinemünde und im November 1950 über Berlin nach Obrigheim.

97 Wiesenfelde/Puchowken

Wiesenfelde wurde 1565 gegründet und liegt etwa 14 Kilometer südöstlich der Kreisstadt. Das Dorf gehörte zum Kirchspiel Wallenrode.

Friedrichsberg war ein Dorfteil von Wiesenfelde.

A. Tuchlinski

1932 wird der Hof von Gustav Tuchlinski mit 40 ha Größe genannt, wovon 7 ha Wald waren. 7 Pferde, 15 Rinder, 5 Schafe und 8 Schweine gehören zum Pferde- und Viehbestand.

Eine Familie Tuchlinski aus Wiesenfelde ist nach dem Krieg in der Kreiskartei nicht gemeldet.

B. Baar

Bei Niekammer des Jahres 1922 wird das Gut der Besitzerin Frau Luise Baar, geborene Jeszierski, mit 56 ha genannt. Weitere Angaben fehlen. 1932 ist der Besitzer Gustav Baar und 58 ha Grundbesitz wurden angegeben, davon waren 7,5 ha Wald. 6 Pferde, 30 Rinder und 20 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Gustav Baar geboren 1884, gestorben 1957 in Oberstetten; Ehefrau Luise geborene Jezierski, geboren 1887, gestorben 1947 in Eckwarden; Sohn Erich; Sohn Werner geboren 1915, gestorben 1964; Tochter Ruth verheiratete Raulin geboren 1917; Sohn Heinz-Joachim, geboren 1923, gestorben 1963 in Varel.

C. Hensel

Niekammers Landwirtschaftliches Güteradreßbuch von 1922 nennt das Gut von Viktor Hensel mit 86 ha Grundbesitz.. 1932 hat das Gut nur noch 46 ha Grundbesitz, davon waren 4 ha Wald. 5 Pferde, 5 Rinder und 4 Schweine gehörten 1932 zum Pferde- und Viehbestand.

Karl Hensel, geboren 1908, zuletzt in Langelsheim; Ehefrau Anna, geborene Nowosadtko, geboren 1909, gestorben im Herbst 1945 in Rußland; Sohn Kurt, gefallen im Oderbruch; Tochter Eva, geboren 1938.

D. Kownatzki⁴⁶⁷

Der Kownatzkische Hof war schon vor 1816 im Besitz der Familie. Johann oder Jan Kownatzky ist im Alter von 69 Jahren am 18. Dezember 1824 gestorben und am 21. Dezember auf dem Friedhof in Puchowken beerdigt worden. Dieser Jan Kownatzki wird in einem Vertrag vom 4. Mai 1816 genannt, der von der preußischen Regierung mit der Dorfschaft Puchowken geschlossen wurde. Er besaß damals "Puchowken Nr.5". Jan Kownatzki war mit Sophie, geborene Moyzescikowna⁴⁶⁸ verheiratet und hatte zwei Kinder: Gottlieb und Jan. Gottlieb, vermutlich der älteste Sohn erbt den Hof. Die Größe des Besitzes war damals 64 Morgen und 119 Quadratruten preußisch, wozu 38 Morgen und 105 Quadratruten Weideterain gehörten. Gottlieb war mit Katharina, geborene Kulesa, verheiratet. Er ist am 19. Dezember 1860 im Alter von 60 Jahren an Lungenentzündung gestorben. Seine Kinder waren: Christian, Marie, Rudolph, Euphrosine und Charlotte.

Bei der Erbteilung am 11. April 1861 erhielt der Sohn Christian den Hof, gleichzeitig wurde ihm das Zinsgut Friedrichsberg Nr.17a zugeschrieben.

Christian Kownatzki wurde am 28. Juli 1832 geboren und ist als Alt-sitzer am 30. Juni 1920 in Wiesenfelde gestorben. Er war mit Sophie Schrubba verheiratet, die vor ihm starb. Er gab den Hof am 28. November 1896 an seinen Sohn Gottlieb ab.

Gottlieb Kownatzki wurde am 8. Dezember 1870 geboren und war mit Marie, geborene Lubeck verheiratet, nach deren Tod heiratete er Marie geborene Pietzka. Aus erster Ehe hatte er die Kinder Emma und Karl. Karl Kownatzki ist im Juni 1943 gefallen. Marie Kownatzki und Tochter Emma lebten nach dem Krieg in Berlin.

Der Hof des Besitzers Gottlieb Kownatzki wurde bei Niekammer des Jahres 1922 mit 63 ha Grundbesitz angegeben. Weitere Angaben sind damals nicht gemacht worden. Bei Niekammer des Jahres 1932 nennt man 65 ha Besitz. 7 Pferde, 30 Rinder, 10 Schafe und 40 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

(Vergleichen mit THB 44 S. 80)

E Krüger

⁴⁶⁷ Treuburger Zeitung 1967/6/5

⁴⁶⁸ vermutlich Moysiszik

Bei Niekammer des Jahres 1922 wurde ein Hof des Besitzers Otto Krüger mit 64 ha Grundbesitz genannt. Weitere Angaben fehlen. Da 1932 diese Besitzung nicht mehr genannt wird, ist vermutlich Otto Krüger der Vorbesitzer des Grundstücks von Gustav Tuchlinski.

Eine Familie Krüger wurde nach dem Krieg hier nicht gemeldet.

98 Wiesenhöhe/Judzicken

Wiesenhöhe wurde 1561 gegründet und liegt etwa 9 Kilometer nördlich der Kreisstadt Treuburg. Das Dorf gehörte zum Kirchspiel Merunen.

A. Rittergut Billstein/Bialla⁴⁶⁹

Georg v.Diebes, der Amtshauptmann zu Rhein und Jägermeister des Herzogs, erhielt 1552⁴⁷⁰ 84 Hufen Wald und das neubesetzte Dorf Pleffky mit 66 Hufen verschrieben. Aus den 84 Hufen Wald entstanden die Güter Bialla und Drosdownen. Er starb 1579 ohne männliche Erben. Daraufhin fielen die Güter an den Amtshauptmann von Oletzko Lorenz **v.Halle**.

Lorenz v.Halle, einer der bedeutendsten Dorfgründer des Kreises Oletzko, hatte umfangreichen Landbesitz in Oletzko und in den Nachbarkreisen. Noch im Jahre 1611 wird er als Besitzer des Gutes Bialla genannt, doch muß er damals schon sehr alt gewesen sein, denn bereits um 1560 war er schon Burggraf von Stradaunen. Später wird sein Sohn Heinrich **v.Halle** als Besitzer genannt.

Hans Albrecht **v.Aulack**, ein Nachkomme des Amtshauptmanns Caspar v.Aulack kaufte 1611 von Lorenz v.Halle das Rittergut Kowahlen und das Dorf Plöwken. Es ist anzunehmen, daß er zur gleichen Zeit oder kurz darauf auch das Rittergut Bialla von ihm erwarb, denn er war es, der das Gut am 28. Juni 1628 an Kaspar **v.Sembkowski** verkaufte. Noch 1642 besaß dieser das Gut und es ging dann, vermutlich in Erbfolge, an die Söhne Adam und Nikolaus **v.Sembkowski**, die 1645 als Besitzer genannt werden.

Jetzt "Bis zu seinem Tode am 8. August 1650 besaß der Oberst Christoph Friedrich **v.Dönhoff** Erb- und Grundrechte auf Bialla."

Doch schon vor 1638 soll das Gut an den Rittmeister Gotthard **v.Buddenbrock** gegangen sein, vermutlich aber nur als Pfand. Dieser starb 1662/63 und der Besitz oder der Pfandbesitz ging an seinen Sohn, den Oberstleutnant Johann **v.Buddenbrock**, der 1677 starb.

Vermutlich konnte v.Dönhoff die erforderliche Pfandsumme nicht aufbringen und das Rittergut war zwar Eigentum des v.Dönhoff⁴⁷¹, Besitzer jedoch war Johann v. Buddenbrock. Nach dessen Tod gelang es in Erbfolge an den Enkel des Vorbesitzers, den polnischen Major Gotthard **v.Buddenbrock**⁴⁷².

⁴⁶⁹ Siehe Treuburger Bildband Seite 356 und 546.

⁴⁷⁰ Andernorts: "am 7.4.1562.

⁴⁷¹ Jedenfalls wird Christoph Friedrich Dönhoff noch 1675 als Besitzer des Rittergutes aufgeführt.

⁴⁷² Quassowski B66.

Albrecht **v.Warkau**, ein polnischer Adliger, kaufte am 25. September 1695⁴⁷³ von Gotthard v. Buddenbrock das Rittergut und das Dorf Bialla.⁴⁷⁴ Zwischen 1735 und 1746 muß v. Warkau gestorben sein, denn die "verwitwete Frau v. Warkau, jetzt verheiratete v. Daskiewicz" wird als Besitzerin genannt. 1753 wird ein Ludwig **v.Daskiewicz**, als Besitzer aufgeführt⁴⁷⁵.

Möglicherweise war in einer Zwischenzeit auch ein **v.Wiersbitzki** Gutsbesitzer von Bialla⁴⁷⁶.

Als Nachfolger in der Besitzerreihe finden wir 1789 den Generalleutnant Adolf Dettloff **v.Usedom**, Chef eines Husarenregiments⁴⁷⁷, der den Besitz später seiner Tochter Henriette Dorothea vererbte. Diese, als "Landschaftsrätin" benannte Tochter, heiratet einen Kreisjustizrat v. Zachau. Jedenfalls nennt man im Jahre 1800 als Besitzerin Henriette Dorothea **v.Zachau**, geborene v. Usedom. In der Vasallentabelle von 1802/03 wird jedoch ein Joh. **Gurod** angegeben. Das Gut hatte damals auch eine Wassermühle⁴⁷⁸ und einen Wert von 8200 Talern.

Im 18. Jahrhundert wurden die Bauerngrundstücke des Dorfes Bialla von einem der Besitzer aufgekauft⁴⁷⁹ und so wurde der Gutsbesitz vergrößert. Vorher gab man die Gutsgröße mit 40 Hufen an.

In der Hand-Matrikel, der auf Kreis- und Landtagen vertretenen Rittergüter von 1857, wird ein Herr **Berend**⁴⁸⁰ von Bialla aufgeführt, der auch noch 1879 das Rittergut besessen hat. Herr Berendt war schon vor 1848 Gutsbesitzer von Bialla, da er als Wahlmann für die erste ostpr. Kammer 1849-53 aufgestellt worden war. Das zum Gut gehörende Vorwerk Buttken wurde laut Cabinetsorder vom 13. August 1873 vom Muttergut gelöst und zum selbständigen Gut erklärt

Im Handbuch des Grundbesitzes von 1879 wird die Größe mit 785,86 ha angegeben, darunter waren 150 ha Wald und eine Brennerei wurde auch aufgeführt.

Das Gut Bialla brannte am 29. Dezember 1877 gänzlich ab. Es kam 1878 zur Versteigerung, zur Subhastation wie man damals sagte. Familie Berend zog nach Berlin und behielt wenig Vermögen übrig⁴⁸¹.

1880 erwirbt Eduard Reuter, Kaufmann aus Marggrabowa, das Rittergut⁴⁸² und im Gutshandbuch von 1884 wird auch **Reuter** als Besitzer

⁴⁷³ Doch auch dieser v. Warkau wird andernorts bereits im Jahr 1688 als Besitzer genannt.

⁴⁷⁴ Auch Fabian Moritz v. Schaffstedt wird 1717 als Besitzer von Billstein genannt. Doch wird er wohl nur Pfandkapital des Gutes besessen haben. Wie er auch Geld in den Gütern Groß-Gollubien und Statzen stehen hatte.

⁴⁷⁵ Vermutlich der Ehemann.

⁴⁷⁶ Siehe Vsallentabelle 1713.

⁴⁷⁷ Siehe Vasllentabelle 1789: Adolf Detlof v. Usedom, "steht in Bromberg und dienet 47 Jahr." Als Oberst hatte er mit Vorliebe einen Wachtmeister als Privatsekretär benutzt, und er pflegte ihm seine Briefsachen stets mit gleicher Weisung zu übergeben: "Wachtmester, scrie' he en scharfe Breef, aber kleid' Er ihn en biskan mit Französisch ut!"

⁴⁷⁸ Siehe Historisch-geogr. Atlas von Mortensen

⁴⁷⁹ Siehe Frenzel- Anhang.

⁴⁸⁰ Der Vorname ist nicht bekannt, doch war Berend, Behrendt oder Berendt Wahlmann für die erste Kammer 1849. Siehe Rosenberg S.119 f.

⁴⁸¹ Quassowski S.187.

⁴⁸² Mas.VIII S.45-53; Quassowski B 187 und R192, dort irrtümlich Jolsdorf.

genannt. Die Mastung von Ochsen wird als Spezialgebiet des Gutes genannt. Eine Brennerei und eine Windmühle gehörten damals zum Betrieb. Vermutlich waren Banken die Zwischenbesitzer.

Am 1. Oktober 1895 ging das Rittergut Bialla in den Besitz von **Tolsdorff**⁴⁸³, ohne Größenveränderung (785,86 ha) über. 1907 erwähnt man das Vorwerk Neufelde, doch verringert sich der Gesamtbesitz auf 706 ha, darunter 60 ha Wald. Eine Dampfbrennerei, eine Molkerei und eine Windmühle wurden angegeben und als Besonderheit nennt man Holländer Viehzucht, Pferdezucht und Teichwirtschaft.

Um das Jahr 1900 wurde durch den Besitzer Friedrich Tolsdorff und seiner Ehefrau, einer geborenen Reuter, das Herrenhaus und die Wirtschaftsgebäude erbaut und durch Königlichen Erlaß vom 19. Januar 1903 wurde das Rittergut Bialla in **Billstein** umbenannt.

In den Güteradreßbüchern von Niekammer der Jahre 1909 und 1913 wird Friedrich **Tolsdorff** als Besitzer genannt, der Grundbesitz wird mit 750 ha angegeben, darunter 60 ha Wald. In den 750 ha ist das Vorwerk Neufelde enthalten, obwohl es 1909 nicht extra aufgeführt wurde. 84 Pferde, 240 Rinder, 250 Schafe und 99 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Im I. Weltkrieg wurde Billstein völlig zerstört, ist aber nach dem Krieg wieder neu errichtet worden.

1922 ist Frau Liesbeth **Tolsdorff** die Besitzerin. Der Waldbestand wird diesmal jedoch mit 133 ha angegeben. 72 Pferde, 254 Rinder, 223 Schafe und 65 Schweine zählt der Pferde- und Viehbestand. Eine Brennerei, eine Kartoffel-Trocknungsanlage, eine elektrische Licht- und Kraftstromanlage, eine Teichanlage zählt man als industrielle Anlagen auf. Herdbuchherde und Saatzucht sind die Besonderheiten des Gutes.

Bei Parey 1929 nennt man Fritz **Tolsdorff** als Besitzer. Die weiteren Angaben weichen nur wenig vom 1922 ab, doch werden keine Schafe mehr genannt. Horst Wilhelm v. Kownatzki soll einige Zeit als Verwalter des Gutes tätig gewesen sein.

Am 15. Juli 1930 ging das Rittergut von rund 2335 Morgen, in einer Zwangsversteigerung an den Kaufmann Leo Brodowski aus Goldap. Ehefrau Martha und ein Herr Leu ist der Verwalter. Die Größe ist auf 625 Morgen zurückgegangen und das Vorwerk Neufelde wird nicht mehr aufgeführt. 65 Pferde, 180 Rinder und 310 Schweine sind nun der Pferde- und Viehbestand.

Einzelerläuterungen des Betriebes aus der letzten Zeit vor dem Kriege sind nachzulesen bei Dr. Hans Bloech: Ostpreußens Rinder und ihre Zuchtstätten und Treuburger Heimatbrief Nr. 6 Seite 39.

B. Rittergut Lehnarten⁴⁸⁴

Georg **v. Diebes**, der Amtshauptmann zu Rhein und Jägermeister des Herzogs, erhielt im Jahre 1552 84 Hufen Wald und das neubesetzte Dorf

⁴⁸³ Ein Vorname ist nicht angegeben und der Nachname wurde Tolls Dorf geschrieben.

⁴⁸⁴ Siehe Treuburger Bildband Seite 354ff und 547.

Pleffky mit 66 Hufen verschrieben. Aus diesen 84 Hufen Wald entstanden die Güter Bialla und Drosdownen. So oder ähnlich schreibt Jenny Koop. Doch im gleichen Buch steht: "Am 27. April 1573 wurde das 34 Hufen große Gut Lehnarten, bis dahin Koymen genannt, dem Balthasar **v.Zenger** verschrieben." Woher diese Angaben stammen, ist nicht ersichtlich. Sicher erscheint jedoch, daß Lehnarten⁴⁸⁵ als Gut in der Mitte des 16.Jahrhunderts entstand. Balthasar v.Zenger war Amtshauptmann von Lyck und starb 1582.

Seine Söhne Heinrich, Hans Albrecht und Sebastian erbten den Besitz. Heinrich v.Zenger war 1593 Bürgermeister von Marggrabowa. Heinrich und seine Brüder geben 1596 an, daß sie Lehnarten mit 11 Hufen und 10 Morgen besitzen, während in der Verschreibung das Gut zu 34 Hufen angegeben ist⁴⁸⁶.

Nun wird von den Söhnen Sebastian und Hans Albrecht nach und nach Land verkauft. Am 14. März 1614 erhält Hans Albrecht die Genehmigung zum Verkauf von 6 Hufen. Sebastian erhält eine Genehmigung am 7. August 1615 und eine weitere am 21. Januar 1616. Hans Albrecht erhält eine weitere Genehmigung am 11. Januar 1616. Möglicherweise sind diese Verkäufe innerhalb der Brüder geschehen, und Heinrich v.Zenger wurde so zum alleinigen Gutsbesitzer von Lehnarten, der es an Sigmund von Zenger weitergab oder an ihn vererbte.

1622 erlosch das aus Bayern stammende Geschlecht derer von Zenger mit Sigmund von Zenger, der durch einen Degenstoß von Friedrich von der Gröben ermordet wurde. So finden wir 1622 den Landrichter zu Angerburg, Gabriel **v.Marquardt**, als alleinigen Besitzer von Lehnarten mit 34 Hufen.⁴⁸⁷ Auch 1635 wird er als Herr auf Lehnarten genannt.⁴⁸⁸ Die einem Kapitän Wolfgang von Kegler gehörenden 5 Hufen kauft er 1654 für 1000 Florin und Zugabe des Gütchens Rogallen bei Lyck dazu und vergrößert somit das Gut⁴⁸⁹. Es ist nicht sicher, ob es jener Georg Gabriel v.Marquard war, den man "Ölbaum" nannte, der Landrichter war und der Gr.Gollubien besaß. Schon vor 1672 war das Rittergut im Besitz des Polen Johann **v.Kraino-Krainski**, denn in dem Jahr erhielt dieser den Konsens, das Gut zu verkaufen⁴⁹⁰.

Daniel **Zimmermann de Ciesielski**, geboren am 30. September 1638, gestorben 1712⁴⁹¹, Kammerverwandter und Landrichter von Oletzko, verheiratet mit Katharina Nitzsche, erwarb anno 1682 das Gut Lehnarten in einem Umfang von 55 Hufen und 5 Morgen⁴⁹². Er war der Sohn des

⁴⁸⁵ In einigen alten Schriften auch "Koymen" genannt.

⁴⁸⁶ Quassowski Z45.

⁴⁸⁷ Nachl. Möller 22/124 und Quass. M79, Vasallentabelle.

⁴⁸⁸ U.a. bei Grigat: Geschichte des Kreises Treuburg S.64.

⁴⁸⁹ Die genannten 5 Hufen von Wolfgang Kegler, waren zum gleichen Preis, und im gleichen Jahr von Kegler gekauft und verkauft worden. Das Gütchen Rogallen gehörte ehemals der Witwe des Abraham v.Blumenstein, dann verheiratet mit Hans v.Marquardt.

⁴⁹⁰ Nachl.Möller Bd.22 S.125; Mas.XIII S.94.

⁴⁹¹ Seine Tochter ist Barbara Ester verheiratete v.Brauchitsch.

⁴⁹² Mas.XIII S.95.

Thimotheus Zimmermann de Ciesielski und Ehefrau Maria geborene vom Hofe. Er war bereits Besitzer von Gütern oder Land in Drosdown, Nordenthal, Georgien und Kl.Plotzitznen.

Sicher hat der Landrichter das Gut nicht selbst verwaltet, vielleicht hat er zum Kauf sogar Kapital von seiner Familie erhalten? Jedenfalls soll Friedrich Wilhelm Ciesielski 1713 das Gut besessen haben, der es an seinen Sohn Boguslaw vererbte. Dann ging es an den Amtsverweser von Balga, Major Ludwig von Ciesielski⁴⁹³. Aber auch der Kurbrandenburgische Kapitän, später Oberstleutnant Fabian v.Ciesielski, wird 1713 als Besitzer erwähnt.

Seit 1713 war das Rittergut Lehnarten an den Leutnant **v.Occolowitz** verpachtet ⁴⁹⁴, aber noch 1751 war das Gut im Besitz der Familie Ciesielski. Es besaß Boguslaw v.Ciesielski⁴⁹⁵. 1763 verpfändet die Witwe des Boguslaw v.Ciesielski⁴⁹⁶, geborene v.Lehndorff, jetzt verehelicht mit dem Kgl.polnischen Kapitän v.Auspitz auf Szczeczinken, die Güter Lehnarten und Drosdown. Wie es heißt, war aber seit ca. 1761 der Rittmeister Malachowski aus dem Husaren-Regiment Christoph Ehrentreich v.Heilsberg, zuletzt Oberst beim Bosniaken Regiment, Besitzer von Drosdown und Lehnarten, das er vielleicht von obigen als Pfand erhalten hatte⁴⁹⁷.

1785 oder schon einige Jahre vorher, ging das Rittergut an den Major Anton von Salzwedel, danach an Ludwig von Wienskowski-**v.Salzwedel**⁴⁹⁸ und war noch im Jahr 1803⁴⁹⁹ in dessen Besitz, ehe es an den Leutnant Reinhold v.Wienskowski-Salzwedel fiel.

Das adelige Gut Lehnarten bestand 1812 aus 34 Hufen, dem Vorwerk Kujawa, dem kölmischen Krug Mierunskan, hatte freie Fischerei zur "Tischesnothdurft" im See Bialla und Fluß Lega, das Recht zur Stauung einer Mühle, auch in Ermangelung des Holzes bei den Gütern freie Holzung aus den Kgl. Wäldern auf jedesmalige Anweisung. Das dazu gehörige Dorf ist im 19.Jh. durch das Gut angekauft worden und daraufhin eingegangen.

Am 15. Dezember 1819 erwarb Friedrich Wilhelm **Seydel** (1775-1872) aus Rodenbeck bei Minden das Rittergut unter Subhastation. Der Preis betrug 22 975 Taler, die Gutsgröße wurde mit 700 ha angegeben. Das Gut war vernachlässigt und es mußten große Mittel aufgewandt werden, um es wieder in guten Zustand zu versetzen. Der Eigentümer ließ das Gut durch Beauftragte bewirtschaften und später verwaltete das Gut sein Sohn

⁴⁹³ J.Koop meinte das Gut wechselte den Besitzer! Zimmermann und Ciesielski war jedoch eine Familie. Die unterschiedliche Namensführung innerhalb der Familie macht die Erforschung der Besitzverhältnisse besonders schwierig.

⁴⁹⁴ Vasallentabelle 1713, Nachlaß Möller Bd.22 S.127; Boguslaw v.Ciesielski, geboren 1703, heiratete 1739 eine Maria v.Occolowitz.

⁴⁹⁵ Neues preuß.Adelslexikon 4.Band.

⁴⁹⁶ Kapitän im Flauß'schen Regiment

⁴⁹⁷ Okelkammer 6/31

⁴⁹⁸ Mittlg.Masovia Heft 10 S.27

⁴⁹⁹ Ge.St.Archiv - PK XX HA St-A Königsberg EM 110 g Nr.90

Johann Gottfried Friedrich Seydel (1801-1859)⁵⁰⁰. Am 13. Juni 1828 oder 1829 wurde dann das Gut auf den Sohn Friedrich **Seydel** übertragen.

1840⁵⁰¹ verkaufte Fritz Seydel das Rittergut Lehnarten an Dr. jur. **Reuter**⁵⁰² und in der Hand-Matrikel, der auf Kreis- und Landtagen vertretenen Rittergüter von 1857 wird Reuter auch als Besitzer aufgeführt. Dr.jur.Reuter war auch als Wahlmann für die erste ostpr.Kammer 1849-53 aufgestellt worden.

1870 schreibt Landrat Frenzel: "Das Dorf Lehnarten besteht nicht mehr. Die Bauerngrundstücke sind von dem Besitzer des Gutes angekauft." und weiter: "Früher bestand auf dem Gute Lehnarten eine "bairische Bierbrauerei", dieselbe ist im Jahre 1868 eingegangen, in den anderen 4 Brauereien des Kreises wird nur Braumbier produziert."⁵⁰³

In den Güteradreßbüchern der Jahre 1879 und 1884 ist eine **Emilie Reuter** die Besitzerin des Rittergutes mit dem Vorwerk "Kuhjawa" mit 654 ha Grundbesitz, wobei 10 ha Wald enthalten sind. Eine Brennerei gehörte zum Betrieb.

1895 wird die verwitwete Frau **Tolsdorff** als Besitzerin von Lehnarten genannt. Schon im Jahre 1846 hatte ein Tolsdorff "in die Familie eingehiratet".⁵⁰⁴

Das Güteradreßbuch des Jahres 1907 gibt **Theodor Tolsdorff** als den Besitzer an (Tolsdorff starb 1919) und der Betrieb war damals 695 ha groß, wobei 87,5 ha Wald angegeben wurden. 1909 gehörten 66 Pferde, 224 Rinder, 324 Schafe und 98 Schweine zum Pferde- und Viehbestand. Bis 1913 ist im wesentlichen alles gleich geblieben. Eine Brennerei und eine Meierei gehören zum Betrieb⁵⁰⁵.

Niekammer des Jahres 1922 gibt an: Rittergut Lehnarten mit Vorwerk Kujawa, Besitzer: Theodor Tolsdorff's Erben, 695 ha, 70 ha Wald. 92 Pferde, 225 Rinder, 100 Schafe und 35 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand. Eine Brennerei und eine Meierei wurden ebenfalls aufgeführt.

Bei Parey des Jahres 1929 ist Ilse Wachsmann (1884-1943) die Besitzerin und als Verwalter wird Gottfried Weber genannt.

Im Güteradreßbuch von 1932 ist Frau Landrat Ilse **Wachsmann**, geborene von Lenski, verwitwete Tolsdorff als Besitzerin eingetragen. 695 ha Grundbesitz sind geblieben und 90, ha Wald gehörten dazu. 66 Pferde, 280 Rinder und 300 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand. Außer einer Brennerei wurde nichts genannt.

⁵⁰⁰ Unsere Familie S.19, 72

⁵⁰¹ Frau Kemke, geb. Ruer schreibt, daß das Gut bereits 1824 an Reuter verkauft wurde!

⁵⁰² Reuter ist Wahlmann für die erste Kammer 1849. Siehe Rosenberg Seite 119 f.

⁵⁰³ Frenzel, Seite 49.

⁵⁰⁴ Bloech: Ostpr.Rinder usw.

⁵⁰⁵ Siehe Grenz Seite 278/79.

Eine ausführliche Beschreibung des Rittergutes Lehnarten mit dem Vorwerk Kujawa findet man bei Bloech: Ostpreußens Rinder und ihre Zuchtstätten.

Zu Lehnarten:

Die genannten 5 Hufen von Wolfgang Kegler, waren zum gleichen Preis, und im gleichen Jahr von Kegler gekauft und verkauft worden. Das Gütchen Rogallen gehörte ehemals der Witwe des Abraham v.Blumenstein, dann verheiratet mit Hans v.Marquardt.

C. Kujawa

Kujawa, früher Kujahwa oder auch Kuhjawa geschrieben, war ohne Ausnahme ein Vorwerk des Gutes Lehnarten. Es wird vermutlich bei Aufgabe des Dorfes Bialla, in der ersten Hälfte des 19.Jahrhunderts entstanden sein. In den 20er Jahren und später war Nikoleit der Verwalter von Kujawa.

Heute existiert nichts mehr von den Gebäuden. Unter anderem waren dort vier große Feldscheunen.

D. Neufelde bzw. Adl.Neufelde

Vorwerk Neufelde wird der zum Communalverbande des Gutes Bialla, jetzt Billstein, gehörige Abbau des Rittergutsbesitzers Tolsdorff von ca 175 ha Größe genannt, 24. Juni 1896⁵⁰⁶. Zu welcher Zeit das Vorwerk entstanden ist, ist nicht bekannt. In den Güteradreßbüchern wird es erstmalig 1895 aufgeführt.

E. Biallas

Im Jahr 1932 wird der Hof des Besitzers Franz Biallas mit 38 ha Grundbesitz genannt, davon waren 4 ha Wald. 6 Pferde, 12 Rinder, 7 Schafe und 20 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Franz Biallas, gestorben 1958 in Marklendorf über Schwarmstedt; Sohn Max, geboren 1910.

F. Borowy

Der Hof des Besitzers Samuel Borowy wird 1922 bei Niekammer mit 51 ha Grundbesitz aufgeführt, doch sind damals keine weiteren Angaben gemacht worden. Im Güteradreßbuch von 1932 werden wieder 51 ha genannt, worunter 5 ha Wald waren. 7 Pferde, 20 Rinder und 20 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Von der Familie Borowy liegt keine Meldung vor.

G. Brodowski

1932 wird der Hof von Johann Brodowski mit 25 ha Grundbesitz angegeben, davon waren 2 ha Wald. 4 Pferde, 11 Rinder, 3 Schafe und 12 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

⁵⁰⁶ Mittlg.Masovia Heft 10 S.26+Trbg.Ztg.1969/3

Johann Brodowski, geboren um 1898, zuletzt in Blankenberg an der Saale; Ehefrau Martha, geborene Skrotzki, geboren 1893, zuletzt in Holzminden.

H. Kolnisko

Bei Niekammer des Jahres 1922 wird das Gut des Besitzer Fritz Kolnisko mit 104 ha genannt. Parey/1929 gibt den Besitz von Fritz Kolnisko mit 96,3 ha an und 1932 nennt man 118 ha Grundbesitz, davon waren 10 ha Wald. 18 Pferde, 60 Rinder, 10 Schafe und 30 Schweine gehören zum Pferde- und Viehbestand. Eine Elektroanlage wurde auch aufgeführt.

Fritz Kolnisko, geboren 1886, gestorben 1957; Ehefrau Martha Helene, geborene Gollub, geboren 1886, gestorben 1974 in Aerzen; Tochter Erika; Sohn Siegfried Waldemar, geboren 1926.

I. Kolpak

Im Güteradreßbuch Niekammer des Jahres 1932 wird der Hof des Besitzers Otto Kolpak mit 40 ha Grundbesitz genannt, davon waren 5 ha Wald. 5 Pferde, 12 Rinder, 5 Schafe und 15 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

Otto Kolpak, seit der Flucht vermißt; Ehefrau Auguste, geborene Brodowski, geboren 1881, zuletzt in Wuppertal; Sohn Walter, geboren 1920, wohnhaft in Ahlen; Tochter Edith, geboren 1921, verheiratete Kirchhoff; Sohn Werner, geboren 1926, seit 1945 vermißt; Tochter Käthe, geboren 1930, gestorben 1996.

K. Pyko

Im Güteradreßbuch Niekammer von 1932 wird der Hof des Besitzers Gottfried Pyko mit 32 ha Grundbesitz genannt, davon waren 5 ha Wald. 5 Pferde, 12 Rinder, 6 Schafe und 15 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

Gottfried Pyko, geboren 1876, zuletzt in Kirchdorf/Deister; Ehefrau Auguste, geborene Weiß, geboren 1893; Tochter, Ingrid, geboren 1925, verheiratete Konstanski in Barsinghausen.

L. Weiß

Im Güteradreßbuch von Parey aus dem Jahr 1929 wird das Gut des August Weiß mit 121,4 ha angegeben. Weitere Angaben sind damals nicht gemacht worden. 1932 wird das gleiche Gut mit 75 ha angegeben, davon waren 5 ha Wald. 10 Pferde, 32 Rinder, 8 Schafe und 25 Schweine gehörten 1932 zum Pferde- und Viehbestand.

Vom Bauern Weiß aus Wiesenhöhe ist nur eine Suchmeldung bekannt. Über die Familienmitglieder ist hier nichts vermerkt.

99 Willkassen

Willkassen wurde als Freidorf 1508 gegründet und liegt etwa 10 Kilometer südöstlich der Kreisstadt. Das Dorf gehörte zur Kirchengemeinde Wallenrode.

A. Alexi

Das Gut Alexi lag in der nördlichen Feldmark des Dorfes, hinter dem Willkasser Bruch. Das Güteradreßbuch Niekammer von 1932 nennt den Hof von Fritz Alexi mit 46 ha Grundbesitz. 6 Pferde, 14 Rinder, 6 Schafe und 11 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand. Der Grundbesitz vergrößerte sich bis Kriegsende auf 70 ha.

Fritz Alexi, geboren 1889, gestorben 1971 in Laufen; Ehefrau Frieda, geborene Soyka, geboren 1900, gestorben 1975 in Albstadt; Sohn Heinz, geboren 1924; Sohn Paul, geboren 1925, gefallen im März 1945; Sohn Werner, geboren 1926, gefallen im September 1944; Tochter Ilse, geboren 1931, verheiratete Weinreich; Sohn Bruno, geboren 1933.

Die Familie lebte nach dem Krieg in Laufen, Kreis Balingen.

B. Bienko

Das Gut Bienko lag in der nördlichen Feldmark des Dorfes, hinter dem Willkasser Bruch. Das Güteradreßbuch Niekammer von 1932 nennt das Gut von Fritz Bienko mit 25 ha Grundbesitz. 5 Pferde, 15 Rinder und 11 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand. Die Hofgröße verringerte sich bis Kriegsende auf 20 ha.

Friedrich Wilhelm (Fritz) Bienko, geboren 1900, gestorben 1954 in Nikolayken; Ehefrau Anna, geborene Schall, geboren 1903, gestorben 1985 in Erkelenz; Söhne aus erster Ehe Lothar, geboren 1928, in Aachen verheiratet; Bruno, geboren 1933.

Frau Bienko kam mit Bruno und Frau Schwiederski 1959 in den Westen.

C. Gnaß

Der Hof des Besitzers Gnaß lag in der nördlichen Feldmark des Dorfes, hinter dem Willkasser Bruch. Das Güteradreßbuch Niekammer von 1932 nennt das Gut von Christian Gnaß mit 30 ha Grundbesitz. 6 Pferde, 14 Rinder, 6 Schafe und 15 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Christian Gnaß, geboren etwa 1878, etwa 1954 in Nikolayken gestorben; Ehefrau Anna oder Auguste, geborene Koschinski, geboren 1884; Sohn Fritz, geboren 1916, gefallen; Sohn Karl, geboren 1916, lebt in Soest.

D. Kaminski

Der Hof von Kaminski lag nordöstlich des Dorfes, nahe der Bahnlinie Treuburg - Reuß. Das Güteradreßbuch Niekammer von 1922 nennt ein Gut des Besitzers Johann Kaminski mit 67 ha Grundbesitz. Weitere Angaben sind damals nicht gemacht worden. 1932 wird die Witwe des Johann Kaminski im Güteradreßbuch aufgeführt, der Grundbesitz ist nun mit 64 ha

angegeben, davon waren 3 ha Wald. 8 Pferde, 18 Rinder, 10 Schafe und 14 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Der Hof ging dann an den ältesten Sohn Adolf Kaminski, geboren 1908, umgekommen im Januar 1945 bei Heiligelinde, Kreis Rastenburg; Ehefrau Hildegard, geborene Rothgänger, geboren 1921; Tochter Inge, geboren 1942, Tochter Brigitte, geboren 1943. Frau Kaminski lebt in Bochum. Frau Kaminski kam mit den Kindern im November 1957 nach Bochum.

E. Kirstein I.

Das Güteradreßbuch Niekammer des Jahres 1932 nennt den Hof von Johann Kirstein I mit 45 ha Grundbesitz. 5 Pferde, 14 Rinder, 5 Schafe und 20 Schweine gehörten seinerzeit zum Pferde- und Viehbestand.

Johann Kirstein, geboren 1894, gestorben 1968 in Heilsbronn bei Nürnberg.

F. Kirstein II.

Im Güteradreßbuch Niekammer von 1922 wird der Hof des Besitzers Johann Kirstein II mit 57 ha genannt. Weitere Angaben sind damals nicht gemacht worden. 1932 sind 55 ha Grundbesitz angegeben worden, davon waren 2 ha Wald. 8 Pferde, 17 Rinder, 8 Schafe und 12 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Johann Kirstein; Ehefrau Auguste, geborene Dybus, geboren 1881, gestorben 1952 in Rotwald, Kreis Lötzen; Tochter Marie, verheiratete Hein in Rotwald; Sohn Ernst, geboren 1913, gestorben 1969 in Rühlerfeld bei Meppen; Tochter Erna, geboren 1916, verheiratete Petereit, gestorben 1946 in Sibirien

G. Mathée

Der Hof Mathée lag nordöstlich des Dorfes, an der Gemeindegrenze nach Woinassen. Das Güteradreßbuch Niekammer von 1932 nennt den Hof von Oskar Mathée mit 25 ha Grundbesitz. 4 Pferde, 9 Rinder, 5 Schafe und 15 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Oskar Mathée, geboren 1897, gestorben 1986 in Schöningen; Ehefrau Minna, geborene Pietrzyk geboren 1902, zuletzt in Schöningen; Sohn Kurt, geboren 1924; Tochter Edith, geboren 1927, verheiratete Gotthard.

H. Raulin

Der Hof von Raulin lag im südlichen Dorfkern. Das Güteradreßbuch Niekammer von 1922 nennt den Hof von August Raulin mit 65 ha Grundbesitz, davon waren 2 ha Wald. 8 Pferde, 24 Rinder, 5 Schafe und 5 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

1932 wird das gleiche Gut mit 25 ha angegeben. Die Zahl der Pferde wurde nicht genannt. 36 Rinder und 12 Schafe gehörten zum Viehbestand. Die Grundstücksgröße stieg bis Kriegsende auf 70 ha.

August Raulin (1867-1952), Ehefrau Anna, geborene Godzieba (1879-1955). Beide sind in Oldenburg gestorben. Sohn Franz, geboren 1906, gestorben 1992 in Budjadingen; Sohn Ernst, geboren 1908, gefallen im September 1941 in Norwegen.

I. Rogalski

Der Hof Rogalski lag in der nördlichen Feldmark des Dorfes, hinter dem Willkasser Bruch. Das Güteradreßbuch Niekammer von 1932 nennt das Gut von Johann Rogalski mit 25 ha Grundbesitz. 5 Pferde, 14 Rinder, 8 Schafe und 14 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand. Die Grundstücksgröße ist bis 1943 auf 10 ha zurückgegangen.

Johann Rogalski (1878-1943); Ehefrau Auguste, geborene Skrotzki, geboren 1879, gestorben 1947 in Anröchte. Sohn Gustav, geboren um 1906, gefallen 1943; Tochter Anna, geboren 1907, verheiratete Grisewski; Sohn Fritz, geboren um 1912, vermißt seit 1943; Sohn Richard, geboren 1910, gestorben 1997 in Holzminden.

K. Rothgänger

Der Hof Rothgänger lag nordöstlich des Dorfes und grenzte an den Willkasser Bruch. Das Güteradreßbuch von Niekammer aus dem Jahr 1922 nennt den Hof von Luise Niedzwetzki mit 49 ha Grundstücksgröße, darunter 1 ha Wald. Der Verwalter war Gustav Rothgänger. 8 Pferde, 9 Rinder, 6 Schafe und 8 Schweine gehören zum Pferde- und Viehbestand.

1932 wird Gustav Rothgänger als Besitzer aufgeführt. Die Größe ist gleich geblieben, jedoch werden jetzt 2 ha Wald genannt. 5 Pferde, 13 Rinder, 6 Schafe und 9 Schweine gehörten zum Bestand.

Gustav Rothgänger, geboren 1882, gestorben 1987 in Bochum; Ehefrau Martha, geborene Niedzwetzki, geboren 1892, lebte nach dem Krieg in Bochum-Langendreer. Tochter Herta, geboren 1922, verheiratete Bamberg in Bochum; Sohn Horst, geboren 1923; Sohn Kurt, geboren 1925, Tochter Hedwig, geboren 1926, lebt in Essen; Tochter Walli, geboren 1929, verheiratete Rypski in Nikolayken, gestorben 1985; Sohn Udo, geboren 1931; Tochter Ruth, geboren 1937.

Das Ehepaar Rothgänger blieb mit Wally, Udo und Ruth in Nikolayken und die Familie kam im Herbst 1957 nach Bochum, wo Horst und Kurt waren. Ruth kam im Januar 1958 nach Bochum und Hedwig kam 1947 aus Rußland zurück.

L. Saloman

Der Hof Salomon lag am südlichen Dorfkern. Das Güteradreßbuch Niekammer von 1932 nennt den Hof des Besitzers Richard Saloman mit 30 ha Grundbesitz, davon waren 9 ha Wald. 4 Pferde, 9 Rinder, 5 Schafe und 13 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand. Ein Gasthaus gehörte auch zum Gutsbesitz. Bis Kriegsende wurde die Grundstücksgröße auf 40 ha aufgestockt.

Richard Salamon geboren 1900, gestorben 1982; Ehefrau Lina geborene Jorzik, geboren 1900, gestorben 1958 in Elterlein/Annaberg; Tochter Ruth, geboren 1934, verheiratete Schulz in Osnabrück; Sohn Klaus, geboren 1925 lebt im Erzgebirge.

M. Dorß/Trojan/Rosinski

Noch 1922 wird bei Niekammer der Hof Dorß genannt, die Grundstücksgröße ist dort nicht zu entziffern. 250 Morgen sollen zum Grundbesitz gehört haben. Dorß war seit 1906 mit Anna Jelonnek verheiratet, die später bei ihrem Bruder Gottlieb in Reuß lebte. Sie starb am 12. Juli 1957 in Mülheim.

Der Betrieb blieb offensichtlich in Familienbesitz, denn der Nachfolger war Gustav Trojan und die Ehefrau des Gottlieb Jelonnek jun. war Emma, geborene Trojan.

Der Hof lag in der nördlichen Feldmark des Dorfes, hinter dem Willkasser Bruch. Das Güteradreibuch Niekammer von 1932 nennt den Hof von Gustav Trojan mit 62 ha Grundbesitz, davon waren 2 ha Wald. 12 Pferde, 35 Rinder, 6 Schafe und 15 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand. Nach 1932 kam der Hof an Karl Rosinski und das Grundstück wurde durch Landverkäufe an Nachbarn auf 30 ha verkleinert.

Gustav Trojan, geboren 1904, lebte mit seiner Tochter nach dem Krieg in Neuenhoven, Post Jücken/Grevenbroich.

Karl Rosinski, geboren 1881, ist im nördlichen Teil von Ostpreußen oder in Litauen gestorben. Ehefrau Luise, geborene Wittkowski, geboren 1887, gestorben 1969 in Niedersaulheim; Sohn Paul, geboren 1918, gestorben 1949; Sohn Walter, geboren 1922 lebten nach dem Krieg in Niedersaulheim.

100 Woinassen

Woinassen wurde 1553 gegründet und liegt etwa 11 Kilometer südöstlich der Kreisstadt. Das Dorf gehörte zum Kirchspiel Wallenrode.

A. Buchsteiner/Pawlowski

Das Gut lag in der Mitte des Dorfes Woinassen. Erste bekannte Besitzerin ist Anna Buchsteiner. Sie verkaufte das Gut⁵⁰⁷ und wurde Pächterin der Domäne Drosdownen⁵⁰⁸.

1907 wird das Gut von Ferdinand Borries genannt mit 269 ha Grundbesitz, darunter sind 15 ha Wald. Holländer Viehzucht wurde betrieben und eine Meierei gehörte zum Gutsbesitz.

⁵⁰⁷ Der Verkauf ist mit 1911 angegeben, doch wird bereits 1907 Borries als Besitzer angegeben. Möglicherweise war das Gut an Borries verpachtet?

⁵⁰⁸ Das muß ein Irrtum sein. Frau Buchsteiner wird in Drosdownen nicht genannt sondern in Grindashof. Grinda und Buchsteiner waren verwandschaftlich verbunden.

1909 wird als Gesamtgröße 261 ha angegeben. 29 Pferde, 86 Rinder und 35 Schweine gehören zum Pferde- und Viehbestand. Im Nachtrag wird bereits Hermann **Freyer** genannt. Somit wechselte der Besitz um das Jahr 1908/09. Im Güteradreßbuch 1913 ist der Grundbesitz mit 200 ha angegeben. 29 Pferde, 86 Rinder, 50 Schafe und 60 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

Nach mündlicher Aussage wechselte dann der Besitz. Nachfolger auf dem Hof soll Ferdinand **Langecker**⁵⁰⁹ gewesen sein.

1922 ist im Güteradreßbuch **Liefert**⁵¹⁰ angegeben. Die Grundstücksgröße ist mit 193 ha angegeben, 29 Pferde, 86 Rinder, 50 Schafe und 60 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

1929 wird Curt **Pawlowski** als Gutsbesitzer in Woinassen aufgeführt mit einem Grundbesitz von 149 ha. 20 Pferde, 60 Rinder und 50 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Im Güteradreßbuch von Niekammer 1932 wird als Gutsbesitzer **Otto Danielzik** genannt. 133 ha Grundbesitz, davon 6 ha Wald. 20 Pferde, 60 Rinder und 60 Schweine werden angegeben.

Ein Gottlieb Langecker, geboren in Kl.Rosinsko, Kreis Goldap, gestorben mit 69 3/4 Jahren am 29. 6.1891 in Woinassen, wird als Grundbesitzer in Woinassen angegeben. Zusammenhänge sind nicht geklärt. Seine Ehefrau war die in Rudßen geborene und mit 54 Jahren, am 7.2.1882 in Woinassen gestorbene Caroline Meißner⁵¹¹.

B. Herzog

Das Gut lag nordwestlich des Dorfes Woinassen.

1907 und 1909 wird das Gut von Clara **Wiegand** genannt mit 194,98 ha Grundbesitz, darunter waren 15 ha Wald.

Im Güteradreßbuch Niekammer von des Jahres 1913 ist als Besitzer des Gutes G(ustav).**Herzog** angegeben worden. Der Grundbesitz ist auf eine Größe von 105 ha zurückgegangen und der Waldbestand ist nur noch 5 ha. 12 Pferde, 55 Rinder, 20 Schafe und 20 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

In den Adreßbüchern von 1922 und von 1929 ist der Gutsbesitzer weiterhin Gustav Herzog, 12 Pferde, 45 Rinder 8 Schafe und 20 Schweine sind damals der Pferde- und Viehbestand.

1932 ist weiterhin Gustav Herzog der Besitzer und die Grundstücksgröße ist 105 ha. 11 Pferde, 40 Rinder und 20 Schweine gehörten zum Besitz.

⁵⁰⁹ Ein Bruder des Gutsbesitzers Heinrich Langecker aus Seesken bei Czymochen.

⁵¹⁰ Die damaligen Besitzverhältnisse sind unklar. Im Nachtrag 1922 wird Karl Liefert angegeben, doch ist Gotthilf Liefert, der spätere Besitzer eines Gutes in Reuß der Besitzer gewesen.

⁴⁵¹ Siehe Altpreußische Geschlechterkunde 1938, Seite 62.

Der Gutsbesitzer Gustav Herzog geboren 1877, wurde im Januar 1945 in Julienhöfen von Russen erschossen. Seine Ehefrau Lina geborene Heldt, geboren 1890, gestorben 1974 in Salzgitter-Lebenstedt. Tochter Margarete, geboren 1916, verheiratet mit Dr. Berthold Großer in Lebenstedt; Sohn Harry, geboren 1921, ist im November 1943 in Rußland gefallen.

C. Glaubitt

Das Gut lag am westlichen Ende des Dorfkerns von Woinassen.

Das Gut von Albert **Glaubitt** wird 1922 erstmals genannt. (Möglicherweise ist es entstanden aus der Teilung des Gutes Wiegand, das um ca. 90 ha kleiner wurde, und unter Zukauf von weiteren Ländereien?) Die Grundstücksgröße wurde mit 133 ha angegeben, dabei sind 7 ha Wald. 17 Pferde, 50 Rinder, 15 Schafe und 27 Schweine gehörten damals zum Pferde- und Viehbestand.

In Pareys Handbuch von 1929 wurde die Grundstücksgröße mit 135 ha angegeben, 7 ha Wald waren darin enthalten. 19 Pferde, 58 Rinder und 24 Schweine gehören zum Bestand.

1932 ist weiterhin Albert Glaubitt der Besitzer, 133 ha mit 7 ha Wald werden genannt. 15 Pferde, 61 Rinder und 22 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Der Hof Glaubitt wurde im Juli 1944 an Otto Pulver verpachtet.

Albert Glaubitt ist vor Kriegsende gestorben. Ehefrau Käthe, geborene Kossack (1881-1957), Tochter Ruth, geboren 1912, verheiratete Gerhardt in Lübeck.

D. Danielzik E.

Bei Niekammer 1922 ist im Nachtrag ein Hof von Gustav Pentzek mit einer Grundstücksgröße von 53 ha angegeben. Vermutlich ist Pentzek der Vorbesitzer des Danielzik'schen Hofes.

Im Güteradreßbuch von 1932 wird der Hof von Erich Danielzik mit 53 ha Grundbesitz genannt, davon sind 3 ha Wald. 7 Pferde, 30 Rinder und 30 Schweine gehören zum Pferde- und Viehbestand.

Erich Danielzik (1898-1981) lebte zuletzt in Oberlichtenau.

E. Chmilewski

Das Gut, bezeichnet mit Woinassen Nr.41, lag in der Feldmark am Weg nach Ringen. Der Besitzer war laut Notarvertrag⁵¹² vom 31.3.1911, Ferdinand Borries und Ehefrau Anna, geborene Buchsteiner. Sie verkaufen

⁵¹² Vertrag im Treuburg-Archiv Opladen

ihren gesamten Besitz an Mathes Chmielewski aus Plöwken mit allen Mobilien für 40 000 Mar. Die Übergabe fand am 1. Oktober 1911 statt.

Im Güteradreßbuch von 1932 wird der Hof von Charlotte Chmielewski mit 48 ha Grundbesitz genannt, davon sind 2 ha Wald. 5 Pferde, 25 Rinder und 15 Schweine gehören zum Pferde- und Viehbestand.

Charlotte Chmielewski, geboren am 6.12.1872 in Plöwken, gestorben in Woinassen am 9.12.1940. Sohn Friedrich Chmielewski, geboren 1903, gestorben 1985; Ehefrau Marie (1910-1985).

F. Steiner

Der Hof Steiner lag neben dem Gut Glaubitt.

Die Besitzung von Franz Steiner in Woinassen wird 1932 mit einem Grundbesitz von 36 ha genannt. 4 Pferde, 15 Rinder, 6 Schafe und 13 Schweine gehörten zum Pferde- und Viehbestand.

Franz Steiner ist vor Kriegsende gestorben. Ehefrau Emma, geborene Lankeit (1891-1971), lebte zuletzt in Pasewalk. Kinder: Gertrud, geboren 1918, verheiratete Lask, gestorben im Oktober 1945 in Mecklenburg; Hedwig, geboren 1919, verheiratete Wasse; Erika, geboren 1920, verheiratete Dittmann in Dargitz; Bruno, geboren 1922, ist gefallen und Horst, geboren 1927, ist in Helfenberg verheiratet.